Die heiligen Evangelien

und

Episteln oder Lektionen

auf alle

Sonn- und Festtage des Jahres

zum Gebrauche der Schulen

auf königlichen allerhöchsten Befehl.

Mit Approbation der erzbischöflichen Ordinariate München-Freising und Bamberg, dann der bischöflichen Ordinariate Augsburg, Eichstädt, Passau, Regensburg, Speyer und Würzburg.

K.B.C.S.B.V. MÜNCHEN

Mit königlich-allergnädigstem ausschließlichen Privilegium.

München.

Im kgl. Zentral-Schulbücher-Verlage.

I/19

Liturg.
395 ge

Evangelien

Die
heiligen Evangelien

und

Episteln oder Lektionen

auf alle

Sonn- und Festtage des Jahres

zum Gebrauche der Schulen

auf königlichen allerhöchsten Befehl.

Mit Approbation der erzbischöflichen Ordinariate München-Freising und Bamberg, dann der bischöflichen Ordinariate Augsburg, Eichstädt, Passau, Regensburg, Speyer und Würzburg.

K.B.C.S.B.V. MÜNCHEN

Mit königlich-allergnädigstem ausschließlichen Privilegium.

München, 1880.

In dem kgl. Zentral-Schulbücher-Verlage.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Druck von R. Oldenbourg in München.

Auf den ersten Sonntag im Advent.

Lektion: Aus dem Briefe des heiligen Apostels Paulus an die Römer 13. Kapitel, 11. Vers.

Ermahnung zur Buße und zu einem christlichen Lebenswandel.

Brüder! ihr wisset, daß die Stunde schon da ist, wo wir vom Schlafe erwachen sollen; denn jetzt ist unser Heil näher, als da wir gläubig wurden. Die Nacht ist vorüber, der Tag aber hat sich genaht. Lasset uns also ablegen die Werke der Finsternis und uns rüsten mit den Waffen des Lichtes! Lasset uns ehrbar wandeln, wie am hellen Tage; nicht in Prasserei und Trunkenheit, nicht in Schlafkammern und Unzucht, nicht in Zank und Neid, sondern ziehet den Herrn Jesum Christum an.

Evangelium, Lukas 21. Kapitel, 25. Vers.

Die Vorzeichen des letzten Gerichtes, und das Gleichnis von dem Feigenbaume.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Es werden Zeichen sein an der Sonne, an dem Monde und an den Sternen, und auf der Erde Angst unter den Völkern in Bestürzung über das Rauschen des Meeres und der Fluten. Die Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Erwartung der Dinge, die da kommen sollen über den ganzen Erdkreis; denn die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden. Dann werden sie den Menschensohn auf den Wolken kommen sehen mit großer Macht und Herrlichkeit. Wenn nun dieses zu geschehen anfängt, dann sehet auf und erhebet eure Häupter, denn eure Erlösung ist

nahe. Er sagte ihnen auch dieses Gleichnis: Sehet den Feigenbaum und alle Bäume. Wenn sie bereits ausschlagen, so erkennet ihr, daß der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wann ihr dies geschehen sehet, so erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. Wahrlich, ich sage euch, dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geschieht. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

Auf den zweiten Sonntag im Advent.

Lektion: Aus dem Briefe des heiligen Paulus an die Römer 15, 4.

Ermahnung zur Geduld, zur brüderlichen Liebe und Dankbarkeit.

Brüder! Alles, was geschrieben ist, wurde zu unserer Belehrung geschrieben, damit wir durch die Geduld und den Trost aus der Schrift die Hoffnung festhalten. Der Gott der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einmütig seiet unter einander Jesu Christo gemäß, damit ihr mit Einem Herzen und Einem Munde Gott den Vater unsers Herrn Jesu Christi verherrlichet. Darum nehme sich einer des andern an, so wie auch Christus sich euer angenommen hat, zur Ehre Gottes. Denn ich sage euch: Jesus Christus ist ein Diener der Juden geworden um der Wahrhaftigkeit Gottes willen, um die Verheißungen der Väter zu bestätigen. Aber auch die Heiden preisen Gott um seiner Barmherzigkeit willen, wie geschrieben steht: Darum will ich unter den Heiden dich preisen, o Herr, und deinem Namen Lob singen. Und an einem andern Orte: Frohlocket, ihr Heiden, mit seinem Volke. Und wiederum: Lobet den Herrn alle Heiden; preiset ihn alle Völker. Und wiederum spricht auch Isaias: Es wird sein die Wurzel Jesse, und der aufstehen wird, die Völker zu beherrschen, auf den werden die Völker hoffen.

Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch durch den Glauben mit jeder Freude und mit Friede, damit ihr durch die Kraft des heiligen Geistes überreich sein möget an Hoffnung.

Evangelium, Matthäus 11, 2.

Johannes sendet zwei Jünger zu Christo. Christus rühmet die Heiligkeit des Johannes.

Zur Zeit, als Johannes im Gefängnisse die Thaten Christi vernahm, sandte er zwei von seinen Jüngern und ließ ihn fragen: Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen andern warten? Jesus antwortete ihnen: Gehet und erzählet dem Johannes, was ihr gehört und gesehen habet: Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige werden rein, Taube hören, Tote stehen auf, Armen wird das Evangelium verkündiget: und selig ist, wer sich an mir nicht ärgert. Da sie aber hinweggingen, fing Jesus an, von Johannes zum Volke zu reden: Was seid ihr in die Wüste hinausgegangen zu sehen? Ein Schilfrohr, das vom Winde hin- und hergetrieben wird? Oder was seid ihr denn hinaus gegangen zu sehen? Einen weichlich gekleideten Menschen? Sehet, diejenigen, die weichliche Kleider tragen, sind an den Höfen der Könige. Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Propheten? Ja, ich sage euch, er ist mehr, als ein Prophet; denn dieser ist's, von dem geschrieben steht: Sieh, ich sende meinen Engel vor deinem Angesichte her, der deinen Weg dir bahnen wird.

Auf den dritten Sonntag im Advent.

Lektion: Aus dem Briefe des heiligen Apostels Paulus an die Philipper 4, 4.

Von der wahren Freude eines Christen.

Brüder! freuet euch im Herrn. Ich sage es euch noch einmal: Freuet euch! Eure Sittsamkeit werde allen Menschen kund; denn der Herr ist nahe. Seid nicht bekümmert, sondern in allem Bitten und Flehen sollen eure Gebete mit Danksagung vor Gott kund werden. Und der Friede Gottes, der allen Begriff übersteigt, bewahre eure Herzen und euern Sinn in Christo Jesu.

Evangelium, Johannes 1, 19.

Johannes, der Täufer, gibt dem Heilande Zeugnis, daß er der wahre Messias sei.

In derselben Zeit sendeten die Juden von Jerusalem Priester und Leviten an Johannes, die ihn fragen sollten: Wer bist du? Da bekannte er und leugnete nicht, sondern bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Wer denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bin es nicht. Bist du der Prophet? Und er antwortete: Nein. Sie sprachen daher zu ihm: Wer bist du denn, daß wir denen eine Antwort bringen, die uns gesandt haben. Was sagst du von dir selbst? Er sprach: Ich bin die Stimme des Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, wie der Prophet Isaias gesagt hat. Die Abgesandten waren aber Pharisäer. Und sie fragten ihn: Warum taufest du denn, wenn du weder Christus noch Elias, noch der Prophet bist? Johannes antwortete ihnen und sprach: Ich taufe mit

Wasser; aber mitten unter euch steht der, den ihr nicht kennet. Dieser ist's, der nach mir kommen wird, ob er gleich vor mir gewesen ist, dem ich die Schuhriemen aufzulösen nicht würdig bin. Dieses geschah in Bethania jenseits des Jordans, wo Johannes taufte.

Auf den vierten Sonntag im Advent.

Lektion: Aus dem ersten Briefe des heiligen Paulus an die Korinther 4, 1.

Daß man die Priester ehren und nicht vermessentlich urteilen solle.

Brüder! Jedermann halte uns für Diener Christi und Ausspender der Geheimnisse Gottes. Nun fordert man von einem Ausspender, daß er getreu befunden werde. Ich achte es zwar gar gering, daß ich von euch, oder von irgend einem menschlichen Gerichte gerichtet werde. Auch richte ich mich selbst nicht. Denn ich bin mir nichts bewußt. Allein darum bin ich noch nicht gerechtfertigt, Der mich aber richtet, ist der Herr. Richtet also nicht vor der Zeit, bis der Herr kommt, der das im Finstern Verborgene ans Licht bringen und die Anschläge der Herzen aufdecken wird: und dann wird jedem sein Lob werden von Gott.

Evangelium, Lukas 3, 1.

Johannes erfüllet in seinem Predigtamte die Weissagung des Isaias.

Im fünfzehnten Jahre der Regierung des Kaisers Tiberius, als Pontius Pilatus Landpfleger in Judäa, Herodes Vierfürst in Galiläa, sein Bruder Philippus aber Vierfürst von Ituräa und Trachonitis, und Lysanias Vierfürst von Abiline war, unter den Hohenpriestern Annas und Kaiphas, erging der Befehl des Herrn an Johannes, den Sohn des Zacharias in der

Wüste. Er kam in die ganze Gegend am Jordan und predigte die Bußtaufe zur Vergebung der Sünden, so wie im Buche der Reden Isaias, des Propheten, geschrieben steht: Die Stimme des Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn und ebnet seine Fußsteige. Jedes Thal soll ausgefüllt, und jeder Berg und Hügel soll abgetragen werden. Was krumm ist, soll gerade, was uneben ist, soll ebener Weg werden. Und alle Menschen werden das Heil Gottes sehen.

Auf den Vorabend der heil. Weihnacht.

Lektion: Aus dem Briefe des heiligen Paulus an die Römer 1, 1.

Paulus erkläret seinen Beruf zum Predigtamte.

Paulus, der Diener Jesu Christi, berufener Apostel, auserwählet für das Evangelium Gottes, welches er schon vorhin durch seine Propheten in den heiligen Schriften verheißen hatte von seinem Sohne, der ihm aus dem Geschlechte Davids dem Fleische nach geworden ist, der bestimmt war zum Sohne Gottes in der Allmacht, kraft des Geistes der Heiligung durch die Auferstehung von den Toten, Jesu Christi, unsers Herrn: durch den wir die Gnade und das Apostelamt erhalten haben, um alle Völker dem Glauben gehorsam zu machen um seines Namens willen, unter welchen auch ihr seid, Berufene von Jesu Christo, unserm Herrn.

Evangelium, Matthäus 1, 18.

Ein Engel offenbaret dem Joseph die Umstände von der Empfängnis und Geburt Jesu Christi.

In derselben Zeit, da Maria, die Mutter Jesu, mit Joseph vermählet war, fand es sich,

ehe sie zusammenkamen, daß Maria vom heiligen Geiste empfangen hatte. Joseph aber, ihr Mann, weil er gerecht war und sie nicht ins Gerede bringen wollte, gedachte sie heimlich zu entlassen. Da er nun mit diesen Gedanken umging, sieh, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Schlafe und sprach: Joseph, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Gemahlin, zu dir zu nehmen; denn was in ihr empfangen worden, ist von dem heiligen Geiste. Sie wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von dessen Sünden erlösen.

Auf das heilige Weihnachtsfest.

In der ersten Messe.

Lektion: Aus dem Briefe des heiligen Paulus an den Titus 5, 11.

Die rechte Vorbereitung auf die Ankunft unsers Heilandes.

Geliebtester! Es ist erschienen die Gnade Gottes unsers Heilandes allen Menschen, und lehret uns, daß wir der Gottlosigkeit und den weltlichen Lüsten entsagen und nüchtern, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, in Erwartung der seligen Hoffnung und der Ankunft der Herrlichkeit des großen Gottes, unsers Heilandes Jesu Christi, der sich selbst für uns hingegeben hat, damit er uns von aller Ungerechtigkeit erlöse und uns heilige zu einem ihm wohlgefälligen Volke, eifrig in guten Werken. So lehre und ermahne, in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium, Lukas 2, 1.

Beschreibung der glorreichen Geburt Jesu Christi.

Zu derselben Zeit erging ein Befehl von dem Kaiser Augustus, daß das ganze Land

sollte beschrieben werden. Dies war die erste Beschreibung, und geschah durch Cyrinus, den Statthalter in Syrien. Und alle gingen hin, sich anzugeben, ein jeder in seine Stadt. Es ging aber auch Joseph von Galiläa, aus der Stadt Nazareth, hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Bethlehem hieß, weil er vom Hause und Geschlechte Davids war, um mit Maria, seinem verlobten Weibe, die schwanger war, sich aufschreiben zu lassen. Es begab sich aber, als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte. Und sie gebar ihren erstgebornen Sohn, wickelte ihn in Windeln und legte ihn in die Krippe, weil sie in der Herberge keinen Platz fanden. Nun waren in derselben Gegend Hirten, welche hüteten und Nachtwache hielten bei ihren Herden. Und sieh, ein Engel des Herrn stand vor ihnen, und die Herrlichkeit Gottes umstrahlte sie, und sie fürchteten sich sehr. Aber der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; denn sehet, ich verkündige euch eine große Freude, die allem Volke widerfahren wird. Denn es ist euch heute in der Stadt Davids der Heiland geboren worden, welcher ist Christus der Herr. Und dies sei euch zum Zeichen: Ihr werdet ein Kind finden, in Windeln eingewickelt und in einer Krippe liegend. Plötzlich erschien neben dem Engel eine Menge der himmlischen Heerscharen, die Gott lobten und riefen: Ehre sei Gott in der

Höhe, und Friede auf Erde den Menschen, die eines guten Willens sind.

In der zweiten Messe.

Lektion: Aus dem Briefe des heiligen Paulus an den Titus 3, 4.

Unsere Erlösung, das Geschenk der Barmherzigkeit Gottes.

Geliebtester, es ist erschienen die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes, unsers Heilandes. Nicht wegen der Werke der Gerechtigkeit, die wir gethan, sondern nach seiner Barmherzigkeit hat er uns erlöset durch das Bad der Wiedergeburt und Neubelebung des heiligen Geistes, den er reichlich über uns ausgegossen hat, durch Jesum Christum, unsern Heiland, damit wir, durch seine Gnade gerechtfertiget, Erben würden gemäß der Hoffnung des ewigen Lebens, in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium, Lukas 2, 15.

Die Hirten beten den neugebornen Heiland an.

In derselben Zeit sprachen die Hirten zu einander: Lasset uns nach Bethlehem gehen und sehen, was geschehen ist, was der Herr gethan und uns angekündet hat. Und sie kamen eilends dahin, fanden Maria und Joseph und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es aber sahen, erkannten sie, daß es wahr sei, was ihnen von diesem Kinde war gesagt worden. Und alle, die es hörten, verwunderten sich über das, was ihnen die Hirten erzählten. Maria aber behielt alle diese Reden und erwog sie in ihrem Herzen. Darauf kehrten die Hirten wieder zurück, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen war gesagt worden.

In der dritten Messe.

Lektion: Aus dem Briefe des heiligen Apostels Paulus an die Hebräer 1, 1.

Von dem Vorzuge Christi vor den Engeln.

Mannigfaltig und auf vielerlei Weise hat Gott einst durch die Propheten zu unsern Vätern geredet. Zuletzt aber in diesen Tagen hat er mit uns durch seinen Sohn geredet, den er zum Erben über alle Dinge eingesetzt, durch den er auch die Welt erschaffen hat. Weil er der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens ist, der alles durch das Wort seiner Kraft erhält, darum sitzet er nun, nachdem er die Reinigung von unsern Sünden vollendet hat, zur Rechten der Majestät in der Höhe: um so viel besser als die Engel geworden, je vorzüglicher der Name ist, den er vor ihnen geerbt hat. Denn zu welchem Engel sprach Gott jemals: Mein Sohn bist du; heute habe ich dich erzeugt? Und an einer andern Stelle: Ich werde ihm Vater, und er wird mir Sohn sein. Und wiederum, da er ihn als den Erstgebornen in die Welt einführt, spricht er: Ihn sollen alle Engel Gottes anbeten. Von den Engeln heißt es nur: Er macht seine Engel zu Winden und seine Diener zu Feuerflammen. Zum Sohne aber spricht er also: Dein Thron, o Gott, steht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Der Scepter deines Reiches ist ein Scepter der Gerechtigkeit. Gerechtigkeit liebest du; Unrecht ist dir verhaßt. Darum hat dich Gott, dein Gott, mit dem Öle der Freude gesalbt vor allen deinen Genossen. Ferner: Von Anbeginn hast du, o Herr, der Erde Grund geleget, deiner Hände Werk sind die Himmel. Sie werden vergehen, du aber bleibest. Wie ein Kleid werden sie alle veralten, und wie ein Gewand wirst du sie verändern, und sie werden verändert sein. Du aber bist immer derselbe, und deine Jahre nehmen kein Ende.

Evangelium, Johannes 1, 1.

Die göttliche und menschliche Geburt unsers Heilandes.

Im Anfange war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dies war im Anfange bei Gott. Alles ist durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis; aber die Finsternis hat es nicht begriffen. Es war ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes. Dieser kam zum Zeugnisse, daß er Zeugnis gäbe von dem Lichte. Dieses war das wahrhafte Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbe gemacht worden; aber die Welt hat ihn nicht erkannt. Er kam in sein Eigentum, und die Seinigen nahmen ihn nicht auf. Allen aber, die ihn aufnahmen, hat er Macht gegeben, Kinder Gottes zu werden, denen nämlich, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Geblüte, nicht aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort ist Fleisch geworden, und hat unter uns gewohnet, und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, eine Herrlichkeit, als des Eingebornen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Auf das Fest des heil. Stephanus.

Lektion: Aus der Apostelgeschichte 6. u. 7. Kapitel.

Die Lebensgeschichte und der Tod des hl. Stephanus.

In denselben Tagen that Stephanus, ein Mann voll Gnade und Kraft, viele Wunder und große Zeichen unter dem Volke. Es erhoben sich aber einige aus der sogenannten Synagoge der Libertiner, der Cyrenäer, der Alexandriner und derer, die aus Cilicien und Asien waren, und stritten mit Stephanus. Allein sie konnten der Weisheit und dem Geiste, der aus ihm sprach nicht widerstehen. Da sie ihn hörten, zerschnitt es ihnen das Herz, sie knirschten mit den Zähnen über ihn. Er aber, voll des heiligen Geistes, erhob seine Augen gen Himmel und sah die Herrlichkeit Gottes und Jesum zur Rechten Gottes stehen. Und er sprach: Ich sehe die Himmel offen, und den Sohn des Menschen zur Rechten Gottes stehen. Sie schrieen aber mit lauter Stimme, verhielten sich die Ohren und stürmten allesamt auf ihn los. Und sie schleppten ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn. Die Zeugen legten ihre Kleider zu Füßen eines Jünglings hin, der Saulus hieß. Und sie steinigten den Stephanus; dieser aber betete und sprach: Herr Jesu! nimm meinen Geist auf. Dann fiel er auf seine Kniee und rief mit lauter Stimme: Herr! rechne ihnen dies nicht zur Sünde. Und nachdem er dies gesagt hatte, entschlief er im Herrn.

Evangelium, Matthäus 23, 34.

Jesus sagt den Juden ihre Übelthaten und die darauf folgenden Strafen vor.

Zur selben Zeit sprach Jesus zu den Schriftgelehrten und Pharisäern: Sehet, ich sende Propheten, Weise und Schriftgelehrte zu euch. Aber ihr werdet einige davon töten und kreuzigen, die andern in euern Synagogen

geißeln und sie von Stadt zu Stadt verfolgen, damit ja über euch komme alles gerechte Blut, das auf Erden vergossen ward, vom Blute Abels des Gerechten an, bis zum Blute Zacharias, des Sohnes Barachias, den ihr zwischen dem Tempel und Altare getötet habt. Wahrlich, ich sage euch: Das alles wird über dies Geschlecht kommen. Jerusalem, Jerusalem! die du die Propheten mordest und diejenigen steinigest, die zu dir gesandt sind; wie oft wollte ich deine Kinder versammeln, wie eine Henne ihre Jungen unter ihre Flügel versammelt, und du hast nicht gewollt. Sehet! euer Haus wird euch wüste gelassen werden; denn ich sage euch: Von jetzt an werdet ihr mich nicht mehr sehen, bis ihr rufen werdet: Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!

Auf das Fest des heil. Evang. Johannes.

Lektion: Aus dem Buche Ecclesiastikus 15, 1.

Von dem Wege zur wahren Weisheit und ihren Wirkungen.

Wer Gott fürchtet, wirket Gutes; und wer getreu ist der Gerechtigkeit, wird sie erlangen. Sie wird ihm entgegen kommen wie eine ehrwürdige Mutter. Sie wird ihn speisen mit dem Brode des Lebens und der Einsicht, und mit dem Wasser der Lehre des Heils ihn tränken. Bei ihm wird sie bleiben, und er wird nicht wanken. Sie wird ihn stützen, und er wird nicht zu Schanden werden. Unter seinen Gefährten wird sie ihn erhöhen und ihm seinen Mund öffnen mitten in der Gemeinde. Mit dem Geiste der Weisheit und des Verstandes wird sie ihn erfüllen; mit dem Kleide der Herrlichkeit ihn bekleiden. Eine Fülle der Freude

und Wonne wird sie ihm zulegen, und ewigen Ruhm wird ihm zum Erbteil geben der Herr unser Gott.

Evangelium, Johannes 21, 19.

Der Heiland ladet den Apostel Petrus zur Nachfolge ein und weiset ihn zurecht.

In derselben Zeit sprach Jesus zu Petrus: Folge mir nach! Petrus aber wandte sich um und sah den Jünger nachkommen, den Jesus lieb hatte, und der beim Abendmahle an seiner Brust gelegen und gefragt hatte: Herr, wer ist's, der dich verraten wird? Da nun Petrus denselben sah, fragte er Jesum: Herr, was soll aber dieser? Jesus antwortete ihm: Ich will, daß er so bleibe, bis ich komme. Was geht es dich an? Du folge mir nach! Das gab nun Anlaß, daß unter den Brüdern die Rede ging: dieser Jünger würde sterben; Jesus aber hatte ihm nicht gesagt, er würde nicht sterben, sondern: Ich will, daß er so bleibe, bis ich komme, was geht es dich an? Dies ist der nämliche Jünger, der hievon Zeugnis gibt und dies geschrieben hat. Wir wissen auch, daß sein Zeugnis wahr ist.

Auf das Fest der hl. unschuldigen Kinder.

Lektion: Aus der geheimen Offenbarung des heiligen Johannes 14, 1.

Von den Vorzügen der Jungfräulichkeit im Himmel.

In denselben Tagen sah ich auf dem Berge Sion das Lamm stehen, und bei ihm hundertvierundvierzigtausend, die seinen Namen und seines Vaters Namen auf ihren Stirnen geschrieben trugen. Und ich hörte eine Stimme

vom Himmel her, wie das Rauschen vieler Wasser, und wie das Rollen eines starken Donners: und die Stimme, die ich hörte, war wie wenn Harfenspieler auf ihren Harfen spielten. Und sie sangen ein neues Lied vor dem Throne und vor den vier Lebendigen und den Ältesten. Und niemand konnte dieses Lied singen, als nur die vierundvierzigtausend, welche von der Erde erkauft sind. Sie sind's, die sich mit Weibern nicht beflecket haben; denn sie sind Jungfrauen. Sie folgen dem Lamme nach, wohin es immer geht. Sie sind erkauft aus den Menschen als Erstlinge Gott und dem Lamme. In ihrem Munde ward kein Trug gefunden, unbefleckt sind sie vor dem Throne Gottes.

Evangelium, Matthäus 2, 13.

Jesus flieht nach Ägypten. Ermordung der unschuldigen Kinder.

In derselben Zeit erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Schlafe und sprach: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und flieh nach Ägypten, und bleib daselbst, bis ich's dir wieder sage; denn Herodes wird das Kind aufsuchen, daß er es töte. Joseph stand auf, nahm das Kind und seine Mutter in der Nacht und zog fort nach Ägypten. Daselbst blieb er, bis Herodes starb, damit erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hatte: Aus Ägypten habe ich meinen Sohn berufen. Als nun Herodes sah, daß er von den Weisen hintergangen worden, ergrimmte er, sandte hin und ließ zu Bethlehem und in der ganzen Gegend alle Knäblein töten, die zwei Jahre und darunter waren, nach der Zeit, die er von den Weisen erfragt hatte. Da ward erfüllt, was durch den Propheten Jeremias

gesagt ist, wo er spricht: Eine Stimme ward in Rama gehört, viel Weinens und Jammerns und Klagens. Rachel weint über ihre Kinder und will sich nicht trösten lassen, weil sie nicht mehr sind.

Auf den Sonntag nach dem hl. Christtage.

Lektion: Aus dem Briefe des heiligen Apostels Paulus an die Galater 4, 1.

Wir sind durch Christum von der Dienstbarkeit des alten Gesetzes befreiet und durch den Glauben freie Kinder Gottes.

Brüder! so lange der Erbe noch Kind ist, so ist er nicht verschieden vom Knechte, wenn er gleich Herr über alles ist; sondern er steht unter Vormündern und Verwaltern bis auf die vom Vater bestimmte Zeit. So waren auch wir, da wir noch Kinder waren, denn Anfangsgründen der Welt unterworfen. Nachdem aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, vom Weibe geboren und dem Gesetze unterworfen, damit er diejenigen, so unter dem Gesetze stunden, erlösete, und wir an Kindesstatt aufgenommen würden. Da ihr nun Kinder seid, so hat Gott in eure Herzen den Geist seines Sohnes gesendet, der da ruft: Abba, das ist Vater! Und so ist einer nicht mehr Knecht, sondern Sohn, wenn aber Sohn, dann auch Erbe durch Gott.

Evangelium, Lukas 2, 33.

Simeon segnet das Kind und weissaget der Mutter. Die Prophetin Anna kommt in den Tempel und lobt Gott.

Zur selben Zeit wunderten sich Joseph und die Mutter Jesu über das, was von ihm gesagt wurde. Und Simeon segnete sie und sprach zu Maria, seiner Mutter: Sieh! dieser ist gesetzt zum Falle und zur Auferstehung

vieler in Israel. Ein Ziel des Widerspruches wird er sein (selbst deine eigene Seele wird ein Schwert durchdringen); damit so die Gedanken vieler Herzen offenbar werden. Es war auch (zu Jerusalem) eine Prophetin Anna, die Tochter Phanuels, aus dem Stamme Aser. Sie war schon sehr alt und hatte nach ihrer Jungfrauschaft sieben Jahre mit ihrem Manne gelebt. Und nun war sie eine Witwe von vierundachtzig Jahren, und kam nicht mehr aus dem Tempel, sondern diente Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Diese kam zu eben der Stunde herbei, pries den Herrn und redete von ihm mit allen, welche auf Israels Erlösung harreten. Nachdem sie alles nach dem Gesetze des Herrn vollzogen hatten, kehrten sie wieder nach Galiläa in ihre Stadt Nazareth zurück. Das Kind aber wuchs, ward stark (am Geiste), voll Weisheit, und Gottes Gnade war mit ihm.

Auf das Fest der Beschneidung des Herrn.

Die Lektion ist eben dieselbe, welche an dem heiligen Weihnachtsfeste bei der ersten Messe gelesen wird.

Evangelium, Lukas 2, 21.

Zur selben Zeit, als die acht Tage vorüber waren, da der Knabe beschnitten werden sollte, ward ihm der Name Jesus gegeben, wie Er schon von dem Engel war genannt worden, ehe er im Mutterleibe empfangen ward.

Auf den Sonntag zwischen dem Feste der Beschneidung und Erscheinung des Herrn.

Siehe die Lektion S. 18.

Evangelium, Matthäus 2, 19.

Da Herodes gestorben war, sieh, da erschien ein Engel des Herrn in Ägypten dem Joseph im Schlafe und sprach: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, und zieh in das Land Israel; denn die dem Kinde nach dem Leben strebten, sind gestorben. Joseph stand auf, nahm das Kind und seine Mutter und kam in das Land Israel. Da er aber hörte, daß Archelaus statt seines Vaters Herodes in Judäa regiere, fürchtete er, dahin zu gehen. Nachdem er aber im Schlafe eine göttliche Weisung erhalten, zog er in die Gegend von Galiläa. Und als er daselbst angekommen war, wohnte er in einer Stadt, Namens Nazareth, damit erfüllt würde, was durch die Propheten gesagt ist: Er wird Nazaräer heißen.

Auf das Fest der heiligen drei Könige.

Lektion: Aus dem Propheten Isaias 90, 1.

Weissagungen von der Bekehrung der Völker.

Steh auf und werde Licht, Jerusalem! denn es kommt dein Licht, und die Herrlichkeit des Herrn geht über dir auf. Denn sieh, Finsternis decket die Erde, und Dunkel die Völker; über dir aber geht der Herr auf, und seine Herrlichkeit erglänzt über dir. Die Heiden wandeln in deinem Lichte, und die Könige in dem Glanze, der dir aufgeht. Erhebe deine Augen und sieh rings umher. Sie alle versammeln sich

und kommen zu dir. Deine Söhne kommen von Ferne, und deine Töchter erheben sich von allen Seiten. Dann wirst du schauen und überströmen vor Freude. Staunen wird dein Herz und aufschwellen, wenn sich des Meeres Menge an dich wendet, wenn die Fülle der Völker zu dir kommt. Herden Kamele werden dich bedecken, Dromedare aus Madian und Epha. Alle aus Saba werden kommen, Gold und Weihrauch mit sich bringen und das Lob des Herrn verkündigen.

Evangelium, Matthäus 2, 1.

Die Weisen aus dem Morgenlande.

Als in den Tagen des Königs Herodes Jesus zu Bethlehem in Juda geboren war, kamen Weise aus dem Morgenlande nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborne König der Juden? Wir haben seinen Stern im Morgenlande gesehen und sind gekommen, ihn anzubeten. Als dies Herodes hörte, erschrak er, und ganz Jerusalem mit ihm. Er rief daher alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammen und fragte sie, wo Christus sollte geboren werden? Sie aber antworteten ihm: Zu Bethlehem in Juda; denn so steht bei dem Propheten geschrieben: Und du Bethlehem im Lande Juda bist keineswegs die geringste unter den Fürstenstädten Judas; denn aus dir wird der Heerführer ausgehen, welcher mein Volk Israel regieren wird. Da berief Herodes die Weisen insgeheim zu sich und erkundigte sich genau, um welche Zeit ihnen der Stern erschienen wäre. Dann sandte er

sie nach Bethlehem und sprach: Gehet und forschet genau nach dem Kinde, und wenn ihr es gefunden habet, so saget es mir wieder, daß auch ich hingehe und es anbete. Nachdem sie den König gehört hatten, zogen sie hin. Und sieh! der Stern, welchen sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis er dahin kam und über dem Orte stehen blieb, wo das Kind war. Da sie aber den Stern wieder sahen, hatten sie eine überaus große Freude. Sie gingen in das Haus, fanden das Kind mit Maria seiner Mutter, fielen nieder und beteten es an. Sie öffneten auch ihre Schätze und opferten ihm Geschenke: Gold, Weihrauch und Myrrhen. Nachdem sie aber im Schlafe die Mahnung erhalten hatten, nicht wieder zu Herodes zurück zu kehren, zogen sie auf einem andern Wege in ihr Land zurück.

Auf den ersten Sonntag nach dem Feste der heiligen drei Könige.

Lektion: Aus dem Briefe des heil. Paulus an die Römer 12, 1.

Ermahnungen zur vollkommenen Gottesfurcht.

Brüder! ich bitte euch um der Erbarmungen Gottes willen, bringet eure Leiber als ein lebendiges, heiliges, Gott gefälliges Opfer dar, als euern vernünftigen Gottesdienst. Bildet euch dieser Welt nicht gleichförmig, sondern wandelt euch um durch Erneuerung eures Sinnes, so daß ihr prüfet, was der Wille Gottes, was gut, wohlgefällig und vollkommen sei. Denn vermöge der Gnade, die mir gegeben ist, sage ich einem jeden unter euch: daß er nicht höher von sich denke, als sich geziemt, sondern bescheiden von sich denke

nach dem Maße des Glaubens, das ihm Gott zugeteilet hat. Denn wie wir an einem Leibe viele Glieder haben, aber nicht alle einerlei Verrichtung haben, so sind wir viele nur Ein Leib in Christo, ein jeder aber ist des andern Mitglied in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium, Lukas 2, 42.

Der zwölfjährige Jesus im Tempel.

Als Jesus zwölf Jahre alt war, reiseten seine Eltern, wie gewöhnlich, auf das Fest nach Jerusalem. Da sie nach dem Verlaufe der Festtage wieder heimkehrten, blieb der Knabe Jesus zu Jerusalem zurück, ohne daß es seine Eltern wußten. Da sie aber meinten, er wäre bei den Reisegefährten, kamen sie eine Tagreise weit und suchten ihn unter den Verwandten und Bekannten. Und weil sie ihn da nicht fanden, kehrten sie wieder nach Jerusalem und suchten ihn. Und es geschah, nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel, wo er mitten unter den Lehrern saß, ihnen zuhörte und Fragen vorlegte. Es staunten aber alle, die ihn hörten, über seinen Verstand und seine Antworten. Da die Eltern ihn sahen, verwunderten sie sich, und seine Mutter sprach zu ihm: Sohn! warum hast du uns das gethan? Sieh! dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Er aber sprach zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wußtet ihr denn nicht, daß ich in dem Hause meines Vaters sein muß? Sie aber verstanden nicht, was er ihnen mit diesen Worten sagen wollte. Hierauf ging er mit ihnen hinab,

kam nach Nazareth und war ihnen unterthan. Seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade vor Gott und den Menschen.

Auf den zweiten Sonntag nach dem Feste der heiligen drei Könige.

Lektion: Aus dem Briefe des heil. Apostels Paulus an die Römer 12, 9.

Von der Demut und der brüderlichen Liebe.

Brüder! wir haben gemäß der Gnade, die uns gegeben ist, verschiedene Gaben. Hat jemand die Gabe der Weissagung, der übe sie nach der Vorschrift des Glaubens. Hat jemand ein Amt, so bleibe er bei seinem Amte. Wer lehret, der bleibe bei der Lehre. Wer die Gabe der Ermahnung hat, der ermahne. Wer Almosen gibt, gebe mit Einfalt. Wer Vorsteher ist, sei es mit Sorgfalt. Wer Barmherzigkeit übet, der thue es freudig. Die Liebe sei ohne Verstellung. Hasset das Böse, haltet fest am Guten. Liebet einander mit brüderlicher Liebe. Kommt einander mit Achtung zuvor. Seid nicht träge im Eifer, seid inbrünstig im Geiste. Dienet dem Herrn. Freuet euch in der Hoffnung, seid geduldig im Leiden, beharrlich im Gebete. Den Heiligen kommt zu Hilfe in ihren Nöten; befleißet euch der Gastfreundschaft. Segnet eure Verfolger, segnet, und fluchet nicht! Freuet euch mit den Fröhlichen, weinet mit den Weinenden. Seid eines Sinnes unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern lasset euch zu den niedrigen herab.

Evangelium, Johannes 2, 1.

Jesus verwandelt bei der Hochzeit zu Kana Wasser in Wein.

Zur selben Zeit war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war dabei.

Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit geladen. Und als es am Weine gebrach, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus antwortete ihr: Weib! was geht das mich und dich an? meine Stunde ist noch nicht gekommen. Indes sagte seine Mutter zu den Aufwärtern: Thut alles, was er euch sagen wird. Es standen aber sechs steinerne Wasserkrüge da, die zu den jüdischen Reinigungen bestimmt waren, deren jeder zwei oder drei Maß hielt. Jesus sprach zu ihnen: Füllet diese Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis oben an. Dann sagte er: Jetzt schöpfet daraus und bringet es dem Speisemeister. Und sie brachten's ihm. Da nun der Speisemeister den aus Wasser gewordenen Wein kostete und nicht wußte, woher er käme (die Aufwärter, die geschöpft hatten, wußten es wohl), rief der Speisemeister den Bräutigam zu sich und sprach zu ihm: Jedermann setzt zuerst den guten Wein auf, und wenn man sich satt getrunken hat, dann erst den geringern; du aber hast den guten Wein bis jetzt aufbehalten. Diesen Anfang der Wunder machte Jesus zu Kana in Galiläa; und er offenbarte seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn.

Auf den dritten Sonntag nach dem Feste der heiligen drei Könige.

Lektion: Aus dem Briefe des heiligen Apostels Paulus an die Römer 12, 16.

Von der Liebe des Nächsten und auch der Feinde.

Brüder! Haltet euch selbst nicht für klug. Vergeltet niemanden Böses mit Bösem. Befleißet euch des Guten,

nicht nur vor Gott, sondern auch vor den Menschen. So viel es möglich und an euch gelegen ist, habt mit allen Menschen Frieden. Rächet euch nicht selbst, Vielgeliebte, sondern gebt dem Zorne Raum; denn die Schrift sagt: Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr. Vielmehr speise deinen Feind, wenn ihn hungert; wenn ihn dürstet, tränke ihn; thust du dies, so wirst du glühende Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde du das Böse durch das Gute.

Evangelium, Matthäus 8, 1.

Jesus heilet einen Aussätzigen und den Knecht des Hauptmannes.

Zur selben Zeit, da Jesus vom Berge herabstieg, folgte eine große Menge Volkes nach. Und sieh! es kam ein Aussätziger, betete ihn an und sprach: Herr! wenn du willst, kannst du du mich rein machen. Jesus streckte seine Hand aus, rührte ihn an und sprach: Ich will, sei rein. Und Jesus sprach zu ihm: Hüte dich, daß du es niemanden sagest, sondern geh hin, zeige dich dem Priester und entrichte das von Moses verordnete Opfer, zu einem Zeugnisse für sie. Da Jesus zu Kapharnaum ankam, trat ein Hauptmann zu ihm, bat ihn und sprach: Herr! mein Knecht liegt zu Hause an der Gicht krank und leidet große Qual. Ich will kommen, sagte Jesus, und ihn gesund machen. Der Hauptmann gab zur Antwort: Herr! ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn auch ich bin ein Mensch, der unter höherer Gewalt steht,

und habe Soldaten unter mir. Und wo ich zu dem einen sage: Geh! so geht er; zu einem andern: Komm! so kommt er; und zu meinem Knechte: Thu das! so thut er's. Jesus wunderte sich über das, was er hörte, und sprach zu denen, die ihm folgten: Wahrlich! ich sage euch, einen so großen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden. Aber ich sage euch: Es werden viele vom Aufgang und Niedergange kommen und mit Abraham, Isaak und Jakob im Himmelreiche zu Tische sitzen; die Kinder des Reiches aber werden in die äußerste Finsternis verstoßen werden, wo Weinen und Zähneknirschen sein wird. Dann sprach Jesus zum Hauptmanne: Geh hin; wie du geglaubt hast, so geschehe dir. Und in derselben Stunde ward sein Knecht gesund.

Auf den vierten Sonntag nach dem Feste der heiligen drei Könige.

Lektion: Aus dem Briefe des heil. Paulus an die Römer 13, 8.

Von der Liebe des Nächsten.

Brüder! bleibt niemanden etwas schuldig, außer daß ihr einander liebet. Denn wer seinen Nächsten liebt, hat das Gesetz erfüllt. Denn die Gebote: Du sollst nicht ehebrechen, nicht töten, nicht stehlen, kein falsches Zeugnis geben, nicht nach anderer Eigentum gelüsten, und was es immer für ein anderes Gebot sein mag, alle sind in dem Worte zusammengefaßt: Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. Die Liebe ist also des Gesetzes Erfüllung.

Evangelium, Matthäus 8, 23.

Jesus stillet einen Sturm auf dem Meere.

Zur selben Zeit stieg Jesus in ein Schifflein, und seine Jünger folgten ihm. Und sieh! auf einmal erhob sich ein so heftiger Sturmwind, daß das Schifflein von den Wellen bedeckt wurde. Er aber schlief. Da traten die Jünger zu ihm hin, weckten ihn auf und riefen: Herr! rette uns, wir gehen zu Grunde. Und Jesus sprach zu ihnen: Warum seid ihr so furchtsam, ihr Kleingläubigen? Dann stand er auf, gebot den Winden und dem Meere, und es ward eine große Stille. Die Menschen aber erstaunten und sprachen: Wer ist wohl dieser, daß ihm die Winde und das Meer gehorchen?

Auf den fünften Sonntag nach dem Feste der heiligen drei Könige.

Lektion: Aus dem Briefe des heil. Paulus an die Kolosser 3, 12

Brüder! ziehet an, als Auserwählte Gottes, als Heilige und Geliebte, innigstes Erbarmen, Güte, Demut, Sanftmut und Geduld. Ertraget einander und verzeihet einander, wenn jemand eine Klage hat wider den andern. Wie der Herr euch verziehen hat, so verzeihet auch ihr. Vor allem aber habt Liebe, sie ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Christi herrsche in euern Herzen, zu welchem ihr auch berufen seid zu Einem Leibe. Seid dankbar! Das Wort Christi wohne reichlich in euch mit aller Weisheit. Lehret und ermahnet einander mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern, und singet Gott mit

Dankbarkeit in euren Herzen. Was ihr immer thut im Worte oder im Werke, das thut alles im Namen des Herrn Jesu Christi, und danket Gott und dem Vater durch Jesum Christum unsern Herrn.

Evangelium, Matthäus 13, 24.

Das Gleichnis von dem Säemanne und dem Unkraute.

Zur selben Zeit trug Jesus den Volksscharen dieses Gleichnis vor: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säete. Indem aber die Leute schliefen, kam sein Feind, säete Unkraut mitten unter den Weizen und ging davon. Als nun die Saat aufging und Frucht trieb, zeigte sich auch das Unkraut. Da kamen die Knechte des Hausvaters und fragten ihn: Herr! hast du denn nicht guten Samen auf deinen Acker ausgesäet? Woher hat er denn das Unkraut? Er antwortete ihnen: Dies hat ein feindseliger Mensch gethan. Die Knechte aber sprachen: Willst du, daß wir hingehen und es sammeln? Nein, sprach er, damit ihr nicht etwa, wenn ihr das Unkraut aufsammelt, mit demselben zugleich auch den Weizen ausreißet. Lasset beides wachsen bis zur Ernte. Zur Erntezeit will ich dann zu den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel, daß man es verbrenne; den Weizen aber sammelt in meine Scheuer.

Auf den sechsten Sonntag nach dem Feste der heiligen drei Könige.

Lektion: Aus dem ersten Briefe des heiligen Paulus an die Thessaloniker 1, 2.

Brüder! wir danken Gott allezeit für euch alle, und gedenken euer unablässig in unsern Gebeten, eingedenk des Werkes eures Glaubens und der Mühen der Liebe und der Ausdauer in der Hoffnung auf unsern Herrn Jesus Christus vor Gott und unserm Vater. Denn wir wissen, von Gott geliebte Brüder, daß ihr auserwählet seid, weil unser Evangelium bei euch nicht bloß in Worten bestand, sondern in Kraft und im heiligen Geiste und in der Fülle seiner Gnaden. Ihr wisset es selbst, wie wir unter euch um euretwillen gewesen sind. Ihr wurdet meine und des Herrn Nachahmer, und habet das Wort unter vieler Trübsal im heiligen Geiste mit Freuden aufgenommen, so daß ihr für alle Gläubigen in Macedonien und Achaia ein Vorbild geworden seid. Denn von euch her erscholl das Wort des Herrn nicht nur in Macedonien und Achaia, sondern an allen Orten ist euer Glaube an Gott kund geworden, so daß es unnötig ist, mehr hiervon zu reden. Denn sie selbst erzählen von uns, welchen Eingang wir bei euch gefunden, und wie ihr euch von den Götzen zu Gott bekehrt habt, um den lebendigen und wahren Gott zu dienen und seinen Sohn vom Himmel herab zu erwarten, welchen er von den Toten auferwecket hat, Jesum nämlich, der uns vom zukünftigen Strafgerichte befreit.

Evangelium, Matthäus 20, 1.

Der Heiland vergleicht seine Kirche einem Senfkörnlein und einem Sauerteige.

Zur selben Zeit sprach Jesus zu den Volksscharen folgendes Gleichnis: Das Himmelreich ist gleich einem Senfkörnlein, das einer nahm

und auf seinen Acker säete. Es ist zwar das kleinste unter allen Samenkörnern; ist es aber aufgewachsen, so ist es das größte unter allen Kräutern, und wird ein Baum, so daß die Vögel des Himmels kommen und auf seinen Ästen ruhen. Noch ein anderes Gleichnis sagte er ihnen: Das Himmelreich ist gleich einem Sauerteige, den ein Weib nahm und unter drei Schäffel Mehl vermengte, bis alles davon durchsäuert war. Dies alles redete Jesus zum Volke in Gleichnissen, und ohne Gleichnisse redete er nicht zu ihnen, so daß sich der Ausspruch des Propheten erfüllte, wenn er sagt: Ich will meinen Mund zu Gleichnissen öffnen und kund machen, was seit Erschaffung der Welt verborgen war.

Auf den Sonntag Septuagesimä.

Lektion: Aus dem ersten Briefe des heiligen Paulus an die Korinther 9, 24.

Von der wahren Abtötung.

Brüder! wisset ihr es nicht, daß die, so in der Rennbahn laufen, zwar alle laufen, aber dennoch nur einer den Preis erhält? Laufet so, daß ihr ihn erhaltet. Jeder, der auf dem Kampfplatze ringet, enthält sich von allem; und zwar um einen verwelklichen Kranz zu erhalten. Wir dagegen, um einen unverwelklichen zu gewinnen. Ich laufe also nicht als um etwas Ungewisses: ich kämpfe nicht in Luftstreichen, sondern ich züchtige meinen Leib und bringe ihn in Dienstbarkeit, damit ich nicht, da ich andern predige, selbst verworfen werde. Denn Brüder! ich will es euch nicht vorenthalten, daß unsere Väter alle unter der Wolke

waren, und daß alle durchs rote Meer gingen, und alle in Wolke und Meer auf Moses getaufet wurden. Sie aßen alle dieselbe geistige Speise, und tranken alle denselben geistigen Trank. Sie tranken aber von dem geistigen Felsen, der ihnen folgte, und dieser Fels war Christus. Und doch hatte Gott an den meisten aus ihnen kein Wohlgefallen.

Evangelium, Matthäus 20, 1.

Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberge.

In derselben Zeit trug Jesus seinen Jüngern dieses Gleichnis vor: Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der am frühesten Morgen ausging, Arbeiter in seinen Weinberg zu dingen. Da er mit den Arbeitern um einen Zehner des Tages übereingekommen war, schickte er sie in seinen Weinberg. Um die dritte Stunde ging er wieder aus, fand noch andere müßig auf dem Markte stehen und sprach zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg; ich will euch geben, was recht ist. Sie gingen hin. Um die sechste und neunte Stunde ging er abermal aus und that eben so. Um die elfte Stunde ging er noch einmal aus und fand wieder einige müßig da stehen. Zu diesen sprach er: Warum stehet ihr hier den ganzen Tag müßig? Sie antworteten: Weil uns niemand gedungen hat. Er aber sprach zu ihnen: So geht auch ihr in meinen Weinberg! Da es nun Abend geworden war, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Verwalter: Rufe die Arbeiter und gib ihnen ihren Lohn, von den letzten

angefangen bis zu den ersten. Es kamen, die um die eilfte Stunde ans Werk gegangen waren, und erhielten jeder einen Zehner. Nun traten auch die ersten herbei und hofften mehr zu erhalten; aber auch sie empfingen jeder einen Zehner. Sie nahmen ihn an, aber murrten zugleich wider den Hausvater und sprachen: Diese letzten da haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gehalten, die wir die Last und Hitze des Tages ertragen haben. Er aber antwortete einem derselben: Freund! ich thue dir nicht unrecht. Bist du nicht auf einen Zehner mit mir einig geworden? Nimm, was dein ist, und geh; ich will aber auch diesem letzten so viel geben, als dir. Oder ist mir nicht erlaubt (mit dem Meinigen) zu thun, was ich will? Oder ist dein Auge ein Schalk, weil ich gut bin? Also werden die letzten die ersten, und die ersten die letzten sein; denn viele sind berufen, aber wenige auserwählet.

Auf den Sonntag Sexagesimä.

Lektion: Aus dem zweiten Briefe an die Korinther 11, 19.

Paulus erzählet seine Verfolgungen und seine Verzückung.

Brüder! Ihr ertraget ja gerne die Thörichten, da ihr selbst weise seid. Denn ihr ertraget es, wenn man euch unterjocht, wenn man euch aufzehrt, wenn man euch beraubt, wenn man euch zu Boden drückt, wenn man euch ins Angesicht schlägt. Ich gestehe es zur Schande, als einer, der hierzu zu schwach gewesen. Doch, worin sich ein anderer rühmen darf (ich rede wie ein Thor), darf ich es auch.

Sind sie Hebräer? ich auch; sind sie Israeliten? ich auch; sind sie Nachkömmlinge Abrahams? ich auch. Sind sie Diener Christi? (wie ein Thor rede ich) ich bin's mehr, als sie. Ich habe mehr Mühseligkeiten erduldet, öfters Gefängnisse, mehr Schläge, häufig Todesgefahren. Fünfmal habe ich von den Juden vierzig Streiche, weniger einen, bekommen. Dreimal ward ich mit Ruten gestäupt, einmal gesteinigt, dreimal habe ich Schiffbruch gelitten; einen Tag und eine Nacht habe ich auf dem hohen Meere zugebracht. Auf Reisen war ich häufig; in Gefahren auf dem Wasser, in Gefahren unter Räubern, in Gefahren von meinem Volke, in Gefahren unter Heiden, in Gefahren in Städten, in Gefahren in Wüsten, in Gefahren auf dem Meere, in Gefahren unter falschen Brüdern; in Mühseligkeit und Elend, in vielfältigen Nachtwachen, in Hunger und Durst, in vielen Fasten, in Kälte und Blöße, ohne was mir noch von außen zustoßt, der tägliche Andrang, die Sorge für alle Gemeinden. Wer wird schwach, ohne daß ich schwach werde? Wer wird geärgert, ohne daß ich brenne? Wenn es ja gerühmt sein muß, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der hochgelobt sei in Ewigkeit, er weiß es, daß ich nicht lüge. Als der Statthalter des Königs Aretas die Stadt Damaskus bewachen ließ, mich gefangen zu nehmen, wurde ich in einem Korb durch das Fenster über die Mauer herabgelassen, und so entkam ich seinen Händen.

Wenn ich mich rühmen soll, wiewohl es sich nicht ziemet, so will ich auf die Erscheinungen und Offenbarungen des Herrn kommen. Ich kenne einen Menschen in Christo, der vor vierzehn Jahren bis in den dritten Himmel entzückt wurde, ob mit dem Leibe, weiß ich nicht, oder ob außer dem Leibe, weiß ich nicht, Gott weiß es. Aber das weiß ich, daß dieser Mensch (ob mit oder ohne den Leib, ich weiß es nicht, Gott weiß es) in das Paradies entzückt ward und daselbst geheimnisvolle Worte hörte, die kein Mensch aussprechen kann. Solcher Dinge will ich mich

rühmen; meiner selbst will ich mich nicht rühmen, als nur meiner Schwachheiten. Wenn ich mich aber auch rühmen wollte, so wäre ich doch kein Thor, denn ich redete die Wahrheit. Allein ich enthalte mich dessen, damit niemand mehr von mir hört. Und damit ich mich wegen der hohen Offenbarungen nicht überhebe, so ist mir der Stachel ins Fleisch gegeben worden, ein Engel Satans, daß er mich mit Fäusten schlüge. Dreimal bat ich den Herrn seinetwegen, er möchte von mir weichen. Er aber sprach zu mir: Laß es dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft wird in der Schwachheit vollkommen. Am liebsten also will ich mich meiner Schwachheiten rühmen, damit die Kraft Christi in mir wohne.

Evangelium, Lukas 8, 4.

Das Gleichnis von dem Säemanne, und die Erklärung desselben.

In der Zeit, da viel Volk zusammenkam und aus den Städten zu Jesu heraneilte, sprach er in einem Gleichnisse: Ein Säemann ging aus, seinen Samen zu säen. Indem er aber säete, fiel einiges an den Weg hin und wurde zertreten, und die Vögel des Himmels fraßen es. Einiges fiel auf felsigen Grund und verdorrte, nachdem es aufgegangen war, weil es keine Feuchtigkeit hatte. Wieder anderes fiel unter die Dörner; die Dörner wuchsen mit auf und erstickten es. Anderes endlich fiel auf gute Erde, ging auf und brachte hundertfältige Frucht. Da er dies gesagt, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre. Es fragten ihn aber seine Jünger, was dieses Gleichnis bedeute? Da sprach er zu ihnen: Euch ist's gegeben, die Geheimnisse des Reiches Gottes zu verstehen;

den übrigen werden sie in Gleichnissen vorgetragen, damit sie sehend nicht sehen, und hörend nicht verstehen. Dies ist aber der Sinn des Gleichnisses: Der Same ist das Wort Gottes. Die am Wege sind jene, die es anhören, aber dann kommt der Teufel und nimmt das Wort aus ihrem Herzen weg, damit sie nicht glauben und selig werden. Die auf dem Felsengrunde sind jene, die das Wort, sobald sie es hören, auch mit Freude aufnehmen; diese haben keine Wurzel, darum glauben sie eine Zeit lang, und fallen ab zur Zeit der Anfechtung. Was unter die Dörner fiel, sind jene, die das Wort zwar hören, aber dann hingehen und durch die Sorgen, Reichtümer und Wollüste des Lebens ersticken, und keine Frucht bringen. Was aber auf gute Erde fiel, das sind die, welche das Wort hören, es in einem guten, ja im besten Herzen bewahren und Frucht bringen in Geduld.

Auf den Sonntag Quinquagesimä.

Lektion: Aus dem ersten Briefe an die Korinther 13, 1.

Die Vorzüge der Liebe vor andern Tugenden.

Brüder! wenn ich auch alle Sprachen der Menschen und der Engel spräche; hätte aber die Liebe nicht, so wäre ich wie ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich die Gabe der Weissagung hätte und wüßte alle Geheimnisse und besäße alle Wissenschaft, und wenn ich allen Glauben hätte, so daß ich Berge versetzen könnte; ich hätte aber die Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich all meine Habe zur Speise der Armen verteilte und meinen

Körper zum Verbrennen hingäbe, hätte aber die Liebe nicht, so nützte mir dies alles nichts. Die Liebe ist geduldig, ist gütig; die Liebe ist nicht neidisch, thut nicht unrecht, blähet sich nicht auf. Sie ist nicht ehrgeizig, suchet nicht das Ihrige, läßt sich nicht erbittern, denket nichts Arges, freuet sich nicht über Unrecht, sondern freut sich über die Wahrheit. Sie erträgt alles, glaubt alles, hoffet alles, duldet alles. Die Liebe hört niemals auf, mögen auch die Prophezeiungen aufhören, die Sprachengabe ein Ende nehmen, die Wissenschaften vergehen. Denn Stückwerk ist unser Wissen, und Stückwerk unser Weissagen. Wenn aber das Vollkommene erscheint, wird das Stückwerk aufhören. Da ich noch ein Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind, urteilte wie ein Kind; als ich aber ein Mann geworden, legte ich ab, was kindisch war. Jetzt sehen wir, wie durch einen Spiegel im dunkeln Bilde; einst aber werden wir schauen von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich nur stückweise; dann werde ich erkennen, so wie ich erkannt bin. Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung und Liebe, diese drei; das Größte aber unter ihnen ist die Liebe.

Evangelium, Lukas 18, 31.

Jesus weissaget sein Leiden und heilet bei Jericho einen Blinden.

In derselben Zeit nahm Jesus die Zwölfe mit sich und sprach zu ihnen: Sehet! wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles in Erfüllung gehen, was die Propheten von dem Menschensohne geschrieben haben. Er wird an die Heiden ausgeliefert, verspottet, gegeißelt und angespieen werden. Und nachdem sie ihn werden gegeißelt haben, werden sie ihn töten; er aber wird am dritten Tage wieder auferstehen. Allein sie verstanden von alledem nichts; diese Worte

waren ihnen verhüllt, und sie begriffen nicht, was er damit sagen wollte. Und es geschah, als Jesus nahe gen Jericho kam, da saß ein Blinder am Wege und bettelte. Da er viel Volk vorbeiziehen hörte, fragte er, was da wäre? Sie aber sagten ihm, daß Jesus von Nazareth da vorbeikomme. Sogleich schrie er: Jesu, Sohn Davids, erbarme dich meiner! Die Vorangehenden schalten ihn aus und hießen ihn schweigen. Er aber schrie noch mehr: Sohn Davids, erbarme dich meiner! Jesus stand stille und befahl, ihn herbeizuführen. Da er nun näher gekommen war, fragte er ihn: Was willst du, daß ich dir thue? Der Blinde sprach: Herr! daß ich wieder sehe. Jesus antwortete: Sieh wieder! dein Glaube hat dir geholfen. Und sogleich ward er sehend, folgte ihm nach und pries Gott. Und alles Volk, das es sah, lobte Gott.

Auf den Aschermittwoch.

Lektion: Aus dem Propheten Joel 2, 12.

Ermahnung zur Buße.

So spricht der Herr: Bekehret euch zu mir von ganzem Herzen, mit Fasten, Weinen und Trauern. Zerreißet eure Herzen und nicht eure Kleider, und bekehret euch zum Herrn, euerm Gott; denn er ist gnädig, barmherzig, langmütig und von großem Erbarmen, und über die Bosheit läßt er sich versöhnen. Vielleicht wendet er sich wieder zu euch und verzeihet euch; und vielleicht läßt er zurück Segen-, Speis- und Trankopfer für den Herrn unsern Gott. Blaset die Posaune in Sion, haltet heiliges Fasten, berufet eine Zusammenkunft!

Versammelt das Volk, heiliget die Gemeinde, vereint die Greise, sammelt die Kinder und Säuglinge zusammen. Der Bräutigam verlasse seine Kammer, und die Braut ihr Gemach. Zwischen der Vorhalle und dem Altare sollen weinen die Priester, die Diener des Herrn, und rufen: Schone, o Herr! schone deines Volkes; übergib dein Erbteil nicht der Schmach, so daß Heiden darüber herrschen! Warum soll man unter den Völkern von uns sagen: Wo ist nun ihr Gott? Es eifert der Herr für sein Vaterland und schonet seines Volkes. Und der Herr antwortet seinem Volke und spricht zu ihm: Sehet! ich sende euch Korn, Wein und Öl, und ihr werdet euch davon sättigen; und nicht mehr werde ich euch preisgeben dem Gespötte der Heiden. Dies spricht der Herr, der Allmächtige.

Evangelium, Matthäus 6, 16.

Vom Fasten und Almosen.

In derselben Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn ihr fastet, so stellet euch nicht so traurig an, wie die Heuchler, die ihr Angesicht verstellen, damit ihnen die Leute ihr Fasten ansehen. Wahrlich! ich sage es euch, sie haben ihren Lohn schon empfangen. Du aber, wenn du fastest, salbe dein Haupt, und wasche dein Angesicht, damit die Menschen dein Fasten nicht sehen, sondern dein Vater, der im Verborgenen ist. Und dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird es dir öffentlich vergelten. Sammelt euch nicht Schätze auf Erden, wo Rost und Motte sie verzehren, und wo Diebe sie ausgraben und stehlen. Sammelt euch vielmehr Schätze im Himmel, wo weder Rost noch Wür-

mer sie verzehren, und wo Diebe sie nicht ausgraben und stehlen. Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.

Am Donnerstage nach dem Aschermittwoch.

Lektion: Aus dem Propheten Isaias 38, 1.

Krankheit und Genesung des Königs Ezechias.

In denselben Tagen ward Ezechias tödlich krank. Da kam zu ihm der Prophet Isaias, der Sohn Amos, und sprach: So spricht der Herr: Bestelle dein Haus; denn du wirst sterben und nicht leben. Da wendete Ezechias sein Angesicht gegen die Wand, betete zum Herrn und sprach: Gedenke doch, o Herr! ich bitte dich, wie ich vor dir gewandelt in Wahrheit und mit geradem Herzen, und wie ich alles gethan habe, was wohlgefällig ist in deinen Augen. Und Ezechias weinte mit lautem Schluchzen. Da erging das Wort des Herrn an Isaias: Gehe hin und sage dem Ezechias: So spricht der Herr, der Gott deines Vaters Davids: Ich habe dein Gebet erhöret und deine Thränen gesehen. Sieh! ich will noch fünfzehn Jahre deinen Tagen zufügen, will dich und diese Stadt der Macht des Königs von Assyrien entreißen und sie beschirmen. So spricht der Herr, der Allmächtige.

Evangelium, Matthäus 8, 5.

Von dem Hauptmanne zu Kapharnaum.

Siehe am dritten Sonntage nach dem Feste der heil. drei Könige, S. 26, angefangen bei den Worten: Da Jesus zu Kapharnaum &c.

Am Freitage nach dem Aschermittwoch.

Lektion: Aus dem Propheten Isaias 58, 1.

Bestrafung der Heuchler, die sich auf äußeren Gottesdienst, auf Fasten u. dgl verlassen und dabei der Sünde dienen.

Dies spricht Gott, der Herr: Rufe ohne Aufhören! Wie eine Posaune erhebe deine Stimme, halte meinem Volke

seine Verbrechen, dem Hause Jakob seine Laster vor. Mich zwar befragen sie alle Tage, und wollen meine Wege wissen, als ein Volk, das Gerechtigkeit geübet und die Vorschriften seines Gottes nie verlassen hat; sie verlangen von mir gerechte Gerichte und wollen sich Gott nähern können. Warum haben wir denn gefastet (sagen sie), wenn du es nicht ansiehst? Warum haben wir unsere Seelen gedemütiget, wenn du nicht darauf merkest? — Sehet! am Tage eures Fastens entdeckt sich euer Wille, und ihr dränget alle eure Schuldner. Ihr fastet unter Streit und Zank, und ihr schlaget ungerecht mit der Faust. So fastet denn nicht mehr also, wie bis auf diesen Tag, wenn ihr wollt, daß euer Flehen bis zu mir in den Himmel dringe. Wie? wäre das ein Fasten, das mir gefallen könnte, wenn der Mensch den ganzen Tag sich kränket, wenn er sein Haupt beugt wie einen Reif, wenn er sich auf Sack und Asche legt? Willst du dies ein Fasten nennen, dies einen dem Herrn wohlgefälligen Tag? O nein! Das ist ein mir gefälliges Fasten: Löse gottlose Verbindlichkeiten, zerreiße drückende Verschreibungen, gib Freiheit den Geknechteten, und jedes Joch zertrümmere. Brich dem Hungrigen dein Brod, und die Bedrängten und Heimatlosen nimm in dein Haus. Siehst du einen nackt, so bekleide ihn; verachte den nicht, der mit dir von Einem Fleische ist. Dann wird dein Licht wie Morgenrot hervorbrechen, bald wird genesen deine Seele. Dann wandelt vor dir her Gerechtigkeit, und des Herrn Majestät wird dich geleiten. Dann wirst du rufen, und der Herr wird erhören; flehen wirst du und er spricht: Siehe, hier bin ich. Denn ich bin barmherzig, ich der Herr dein Gott.

Evangelium, Matthäus 5, 43 u. 6. Kap.

Von der Vollkommenheit der Nächstenliebe und der guten Werke.

Zur selben Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Ihr habt gehört, daß den Alten ge-

sagt worden: Liebe deinen Nächsten, und hasse deinen Feind. Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde; thut Gutes denen, die euch hassen, und betet für die, welche euch verfolgen und verleumden, damit ihr Kinder euers Vaters seid, der im Himmel ist, und der seine Sonne aufgehen läßt über Gute und Böse, und regnen läßt über Gerechte und Ungerechte. Denn wenn ihr nur die liebet, die euch lieben, was werdet ihr für einen Lohn haben? Thun dies nicht auch die Zöllner? Und wenn ihr nur eure Brüder grüßet, was ist das Großes? Thun das nicht auch die Heiden? Seid also ihr vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

Hütet euch, daß ihr eure Gerechtigkeit nicht vor den Menschen thut, um von ihnen gesehen zu werden; sonst werdet ihr von euerm Vater, der im Himmel ist, keine Vergeltung empfangen. Wenn du Almosen gibst, so posaune es nicht vor dir her, wie die Gleißner in den Synagogen und auf den Straßen thun, damit sie von den Leuten gepriesen werden. Wahrlich sage ich euch, sie haben ihren Lohn schon empfangen. Du aber, wenn du Almosen gibst, laß deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte thut, damit so dein Almosen verborgen bleibe; und dein Vater, der es im Verborgenen sieht, wird es dir vergelten.

Am Samstage nach dem Aschermittwoch.

Lektion: Aus dem Propheten Isaias 58, 9.

Der wahre Gottesdienst und die göttlichen Verheißungen.

Dies spricht der Herr, dein Gott: wenn du entfernst aus deiner Mitte die Unterdrückung; wenn du aufhörest, den Finger zu erheben und Eitles zu reden; wenn du dein Herz dem Hungrigen öffnest und die bekümmerte Seele sättigest; dann wird dein Licht in der Finsternis aufgehen, und deine Finsternis wird wie heller Tag sein. Stete Ruhe wird der Herr dir verschaffen, er wird deine Seele umleuchten mit seinem Glanz und deine Gebeine beleben. Du wirst sein wie bewässerter Garten, wie eine Quelle, deren Wasser nie versieget. Es werden durch dich gebaut werden die Ruinen der Vorzeit, und du wirst aufrichten die Grundvesten von Geschlecht zu Geschlecht. Du wirst heißen der Wiederhersteller der Mauern, und Ruhestifter auf den Wegen. Wenn du an dem Sabbat zurückhältst deinen Fuß, daß du an meinem heiligen Tage nicht thust nach deinem Willen, wenn du den Sabbat einen Freudentag nennest und ihn als den Festtag deines Gottes ehrest, so ihn ehrest, daß du nicht daran deine Geschäfte treibest, nicht thust, was dir gelüstet, und nicht eitles Geschwätz führest; dann wirst du an dem Herrn deine Lust haben, dann will ich dich erheben über die Höhen des Landes und dich speisen mit dem Erbteil deines Vaters Jakob; denn so hat der Mund des Herrn gesprochen.

Evangelium, Markus 6, 47.

Jesus wandelt auf dem Meere und wirkt Wunder an Kranken.

Zur selben Zeit, als es Abend geworden, war das Schiff mitten auf dem Meere, und Jesus allein auf dem Lande. Und als er sah, daß die Jünger große Mühe beim Rudern

hatten (denn der Wind war ihnen entgegen), da kam er um die vierte Nachtwache zu ihnen, auf dem Meere wandelnd, und er wollte an ihnen vorbeigehen. Da sie ihn auf dem Meere einhergehen sahen, meinten sie, es wäre ein Gespenst, und schrieen überlaut. Denn sie sahen ihn alle und waren bestürzt. Er aber redete sie sogleich an und sprach zu ihnen: Seid guten Muts! Ich bin's, fürchtet euch nicht. Dann stieg er zu ihnen ins Schiff, und der Wind legte sich. Sie aber verwunderten sich noch mehr bei sich selber. Denn sie waren durch die Brote nicht zur Einsicht gelangt, weil ihr Sinn verblendet war. Nachdem sie hinübergefahren waren, kamen sie in die Landschaft von Genesareth, wo sie landeten. Kaum waren sie aus dem Schiffe getreten, da ward Jesus sogleich erkannt. Sie liefen in der ganzen Gegend umher und brachten die Kranken auf den Betten dahin, wo sie immer hörten, daß er wäre. Und wo er in die Dörfer oder Flecken oder Städte hinkam, da legten sie ihm die Kranken auf die Straßen hin und baten ihn, daß sie auch nur den Saum seines Kleides berühren dürften: und alle, die ihn berührten, wurden gesund.

Auf den ersten Sonntag in der Fasten.

Lektion: Aus dem zweiten Briefe an die Korinther 6, 1.

Daß wir mit der Gnade Gottes mitwirken sollen.

Brüder! wir ermahnen euch, daß ihr nicht vergebens die Gnade Gottes empfangen möget. Denn er spricht: Zur

Zeit der Gnade erhöre ich dich, am Tage des Heils helfe ich dir. Sehet, jetzt ist die Zeit der Gnade, jetzt ist der Tag des Heils. Wir geben niemandem Ärgernis, damit nicht unser Amt gelästert werde; sondern in allem erweisen wir uns als Gottes Diener, durch standhafte Geduld in Trübsalen, in Nöten und Bedrängnissen, bei Schlägen, in Gefängnissen, bei Aufruhren, in Mühsalen, im Wachen und Fasten: durch Keuschheit, durch Klugheit, durch Langmut und Freundlichkeit, im heiligen Geiste, durch ungeheuchelte Liebe, im Worte der Wahrheit, in Gottes Kraft, durch Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken; bei Ehre und Schmach, bei bösem und gutem Rufe; als Betrüger und doch Wahrhaftige, als Unbekannte und doch Bekannte, als Sterbende, und siehe, wir leben; als scharf Gezüchtigte, und sind doch nicht getötet; als Traurige und doch allezeit frohen Mutes; als Arme und doch viele bereichernd; als Nichtshabende, aber doch alles besitzend.

Evangelium, Matthäus 4, 1.

Jesus wird in der Wüste vom Teufel versucht.

Zur selben Zeit ward Jesus vom Geiste in die Wüste geführet, damit er vom Teufel versucht würde. Und nachdem er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Da trat der Versucher zu ihm und sprach: Bist du Gottes Sohn, so befiehl, daß diese Steine Brot werden. Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben: Der Mensch lebt nicht allein vom Brote, sondern von jedem Worte, das aus dem Munde Gottes kommt. Darauf nahm ihn der Teufel mit in die heilige Stadt, stellte ihn auf die Zinne des Tempels und sprach

zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so stürze dich da hinab; denn es steht geschrieben: Er hat seinen Engeln deinetwegen befohlen, und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du nicht deinen Fuß an einen Stein anstoßest. Jesus antwortete ihm: Es steht aber auch geschrieben: Du sollst den Herrn deinen Gott nicht versuchen. Abermal nahm ihn der Teufel auf einen sehr hohen Berg, zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit und sagte zu ihm: Dies alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: Weiche von mir, Satan! denn es steht geschrieben: Du sollst Gott deinen Herrn anbeten und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teufel, und siehe, die Engel traten hinzu und dienten ihm.

Auf den Montag in der ersten Fastenwoche.

Lektion: Aus dem Propheten Ezechiel 34, 11.

Gott will selbst seines Volkes Hirt und Heiland sein.

Dies spricht Gott, der Herr: Ich selbst will mich meiner Schafe annehmen und sie heimsuchen. Wie ein Hirt seine Herden aufsucht am Tage, wenn er unter seinen zerstreuten Schafen ist, so werde auch ich meine Schafe aufsuchen und sie aus allen den Orten retten, dahin sie sich zerstreut haben am Tage der Wolken und der Finsternis. Ich will sie aus den Völkern herausführen, aus den Ländern sie sammeln und in ihr Land sie zurückbringen. Auf den Bergen Israels, an den Quellen und auf allen Plätzen des Landes will ich sie weiden. Auf die besten Weiden will ich sie führen,

und auf den erhabenen Bergen Israels soll ihre Weide sein; daselbst sollen sie ruhen auf grünen Matten und fette Weide finden auf Israels Bergen. Ich will meine Herde weiden, ich selbst sie lagern, spricht Gott der Herr. Was verirrt ist, will ich suchen, was vertrieben, herbeilocken, was gebrochen ist, will ich binden. Das Schwache will ich stärken, was fett und stark ist, will ich beschützen. Ich will sie weiden nach dem Rechte, spricht der Herr, der Allmächtige.

Evangelium, Matthäus 25, 31.

Von dem letzten Gerichte.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommen wird, und alle Engel mit ihm, dann wird er auf dem Throne seiner Herrlichkeit sitzen. Alle Völker werden vor ihm versammelt werden, und er wird sie von einander absondern, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken absondert. Die Schafe wird er zu seiner Rechten, die Böcke aber zu seiner Linken stellen. Dann wird der König zu denen, welche ihm zur Rechten stehen, sagen: Kommet, ihr Gebenedeiten meines Vaters! Nehmet das Reich in Besitz, das euch vom Anfang der Welt her bereitet ist. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränket. Ich bin ein Fremdling gewesen, und ihr habt mich beherbergt. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin gefangen gewesen,

und ihr seid zu mir gekommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr! wann haben wir dich hungrig gesehen und dich gespeiset, oder durstig, und haben dich getränket? Wann haben wir dich als einen Fremdling gesehen und beherbergt, oder nackt und haben dich bekleidet? Wann haben wir dich krank, oder gefangen gesehen und sind zu dir gekommen? Da wird der König ihnen antworten: Wahrlich ich sage euch: Was ihr einem aus diesen meinen geringsten Brüdern gethan habt, das habt ihr mir gethan.

Alsdann wird der König auch zu denen, die ihm zur Linken stehen, sagen: Weichet von mir, ihr Vermaledeiten! in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränket. Ich bin ein Fremdling gewesen, und ihr habt mich nicht beherbergt. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht. Da werden auch diese ihm antworten und sagen: Herr! wann haben wir dich hungrig, oder durstig, oder als einen Fremdling, oder nackt, oder krank, oder gefangen gesehen und haben dir nicht gedient? Aber er wird ihnen antworten: Wahrlich ich sage euch: Was ihr einem dieser Geringsten nicht gethan habt, das

habt ihr auch mir nicht gethan. Und so werden diese in die ewige Pein eingehen, die Gerechten aber in das ewige Leben.

Auf den Dienstag in der ersten Fastenwoche.

Lektion: Aus dem Propheten Isaias 55, 6.

Ermahnung, die Gnade Gottes anzunehmen.

In denselben Tagen sprach der Prophet Isaias: Suchet den Herrn, er läßt sich finden; rufet ihn an, er ist in der Nähe. Der Gottlose verlasse seinen Weg, der Ungerechte seine Anschläge und bekehre sich zum Herrn, so wird er sich seiner erbarmen, und zu unserm Gotte, denn er ist reich an Erbarmung. Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und meine Wege nicht eure Wege, spricht der Herr. So weit die Himmel sich über den Erdkreis erheben, so hoch sind meine Wege über euren Wegen, meine Gedanken über euern Gedanken. Denn wie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder zurück kommt, sondern die Erde wässert, sie fruchtbar und grünend macht, daß sie Samen gibt zum Säen und Brot zum Essen; so wird's auch mit meinem Worte sein, das aus meinem Munde geht; es wird nicht leer zu mir zurück kommen, sondern es wird das ausführen, was mir wohlgefällig ist, und das vollenden, wozu ich es sende, spricht der Herr, der Allmächtige.

Evangelium, Matthäus 21, 10.

Jesus vertreibt die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel.

Zur selben Zeit, als Jesus in Jerusalem einzog, geriet die ganze Stadt in Bewegung und sprach: Wer ist dieser? Die Scharen aber sprachen: Es ist Jesus, der Prophet von Nazareth in Galiläa. Und Jesus ging in den

Tempel Gottes, trieb alle hinaus, die im Tempel kauften und verkauften, stieß die Tische der Wechsler und die Stühle der Taubenhändler um und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: Mein Haus soll ein Bethaus genannt werden, ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht. Und es kamen Blinde und Lahme im Tempel zu ihm, und er heilte sie. Die obersten Priester und Schriftgelehrten sahen aber die Wunder, die er that, und hörten die Kinder im Tempel mit lauter Stimme ausrufen: Hosanna dem Sohne Davids! Da wurden sie unwillig und sagten zu ihm: Hörst du, was diese sagen? Jesus aber erwiderte ihnen und sprach: Ja; habt ihr denn nie gelesen: Aus dem Munde der Kinder und Säuglinge hast du dir Lob bereitet. Da ließ er sie stehen und ging vor die Stadt hinaus nach Bethania, und blieb daselbst.

Auf den Mittwoch in der ersten Fastenwoche.

Lektion: Aus dem dritten Buche der Könige 19, 3.

Des Elias Flucht vor Jezabel und Speisung durch einen Engel.

In jenen Tagen kam Elias nach Bersabee in Juda. Hier ließ er seinen Diener zurück und ging eine Tagreise weit in die Wüste. Als er daselbst bald ankam, setzte er sich unter einen Wacholderbaum, wünschte sich den Tod und sprach: Herr, ich habe genug, nimm meine Seele; denn ich bin nicht besser als meine Väter. Da legte er sich nieder und schlief in dem Schatten des Wacholderbaums ein. Und siehe! ein Engel des Herrn berührte ihn und sprach zu ihm: Stehe auf

und iß. Er sah sich um und sieh! neben seinem Haupte stand ein in der Asche gebackenes Brot, und ein Gefäß mit Wasser: er aß und trank und schlief wieder ein. Und der Engel des Herrn kam zum zweiten Male wieder, berührte ihn und sprach zu ihm: Stehe auf und iß; denn du hast noch einen weiten Weg zu gehen. Er stand auf, aß und trank und ging, durch diese Speise gestärkt, vierzig Tage und vierzig Nächte, bis zum Berge Gottes, Horeb.

Evangelium, Matthäus 12, 38.

Jesus bestraft die Pharisäer und erkläret, wer ihm Mutter und Bruder sei.

Zur selben Zeit sprachen einige von den Schriftgelehrten und Pharisäern zu Jesus: Meister! wir möchten gern ein Zeichen von dir sehen. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Dies böse und ehebrecherische Geschlecht verlangt ein Zeichen; es wird ihm aber kein Zeichen gegeben werden, als das Zeichen des Propheten Jonas. Denn wie Jonas drei Tage und drei Nächte im Bauche des Walfisches gewesen ist, so wird des Menschen Sohn drei Tage und drei Nächte in dem Schoß der Erde sein. Die Männer von Ninive werden im Gerichte gegen dieses Geschlecht auftreten und es verdammen, weil sie auf die Predigt des Jonas Buße gethan haben; und sieh! hier ist mehr denn Jonas. Die Königin von Mittag wird im Gerichte mit diesem Geschlechte aufstehen und es verdammen. Denn sie kam aus dem entlegensten Lande, um Salomons Weisheit zu hören! und sieh! hier ist mehr, als Salomon.

Wenn aber der unreine Geist von dem Menschen ausgefahren ist, wandert er durch dürre Wüsten, suchet Ruhe und findet sie nicht. Dann spricht er: Ich will in mein Haus zurückkehren, das ich verlassen habe. Er kommt, findet es leer, mit Besen gereiniget und ausgezieret. Da geht er hin und nimmt sieben andere Geister mit sich, die ärger sind, als er selbst. Sie ziehen ein und wohnen dort; und die letzten Dinge eines solchen Menschen werden ärger, als die ersten. So wird es auch diesem überaus bösen Geschlechte ergehen.

Und als er noch zu dem Volke redete, siehe, da standen seine Mutter und seine Brüder draußen und suchten ihn zu sprechen. Einer sagte es ihm: Siehe deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und suchen dich. Er erwiderte dem, der es gesagt hatte, und sprach: Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder? Da streckte er seine Hand gegen seine Jünger aus und sprach: Sieh da, meine Mutter und meine Brüder! denn wer immer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist, der ist mir Bruder und Schwester und Mutter.

Auf den Donnerstag in der ersten Fastenwoche.

Lektion: Aus dem Propheten Ezechiel 18, 1.

Jeder wird nach seinem eigenen Thun und Lassen gerichtet.

In jenen Tagen erging an mich das Wort des Herrn, der zu mir sprach: Was wollet ihr damit, daß ihr im Lande

Israel das Sprichwort im Munde führet und saget: Die Väter haben Herlinge (unreife Trauben) gegessen, und den Kindern sind davon die Zähne stumpf geworden? So wahr ich lebe, spricht der Herr: Ihr sollt mir in Israel dieses Sprichwort nicht mehr brauchen. Alle Seelen sind mein, die Seele des Vaters so gut als die Seele des Sohnes ist mein. Die Seele, welche sündiget, soll sterben. Wenn ein Mann gerecht ist und Recht und Gerechtigkeit übt, nicht ißt auf den Bergen und seine Augen nicht erhebt zu den schändlichen Götzen des Volks Israel, das Weib seines Nächsten nicht befleckt und dem blutgängigen Weibe nicht naht, niemand bedrückt, das Pfand für die Schuld zurückgibt, nicht raubet, dem Hungrigen sein Brot reicht, den Nackten bekleidet, nicht auf Wucher leiht, nicht Übergewinn nimmt, seine Hand von allem Unrecht zurückzieht und den Parteien das Urteil nach dem Rechte in Acht hält, um nach der Wahrheit zu thun: der ist gerecht, der soll leben, spricht der Herr, der Allmächtige.

Evangelium, Matthäus 15, 21.

Das kananäische Weib erflehet ihrer Tochter die Gesundheit.

Zur selben Zeit begab sich Jesus von dem Orte weg und an die Grenzen von Tyrus und Sidon. Und siehe, ein kananäisches Weib war aus diesem Lande hergekommen und rief und sprach zu ihm: Herr, du Sohn Davids, erbarme dich meiner! meine Tochter wird von dem bösen Geiste hart geplagt. Er aber antwortete ihr mit keinem Worte. Und seine Jünger traten hinzu, baten und sprachen: Willfahre ihr doch, denn sie schreit uns immer nach. Er aber antwortete und sprach: Nur zu den verlornen Schafen des Hauses Israel bin ich gesendet. Sie kam aber doch näher, betete ihn an und

sprach: Herr, hilf mir! Jesus erwiderte: Es geziemet sich nicht, daß man den Kindern das Brot nehme und es den Hündlein vorwerfe. Sie aber sprach: Herr, doch; den auch die Hündlein essen von den Brosamen, die vom Tische ihrer Herren fallen. Da antwortete Jesus und sprach: O Weib! dein Glaube ist groß; es geschehe dir, wie du willst. Und von der selben Stunde an war ihre Tochter gesund.

Auf den Freitag in der ersten Fastenwoche.

Lektion: Ezechiel 18, 20.

Gott läßt nicht den Sohn für den Vater, sondern jeden für seine Schuld büßen und verzeiht dem Bußfertigen.

Dies spricht Gott, der Herr: Die Seele, welche sündiget soll sterben. Der Sohn soll nicht die Missethat des Vaters tragen und der Vater nicht die Missethat des Sohnes; auf dem Gerechten wird die Gerechtigkeit, auf dem Gottlosen die Gottlosigkeit des Gottlosen bleiben. Wenn aber der Gottlose sich bekehret von allen seinen Sünden, alle meine Gebote hält, Recht und Gerechtigkeit übt, so soll er leben und nicht sterben. Aller seiner Sünden, die er vorher begangen, will ich nicht mehr gedenken. Um der Gerechtigkeit willen, die er geübt, soll er leben. Habe ich denn Gefallen am Tode des Sünders, spricht Gott der Herr, und nicht vielmehr, daß er sich bekehre von seinem Wege und lebe? Wenn dagegen der Gerechte sich von seiner Gerechtigkeit abwendet, Ungerechtigkeiten übet und nach allen den Gräueln handelt, die der Böse zu thun pflegt, sollte der dann leben? Nein! aller seiner vorigen Gerechtigkeit, die er geübt, wird nicht mehr gedacht werden. In seiner Missethat, in der er treulos gewesen, und in seiner Sünde, womit er gesündiget, darin wird er sterben.

Und doch saget ihr: Der Weg des Herrn ist nicht gerecht. Hört doch, ihr vom Hause Israel! Ist mein Weg nicht gerecht? Sind nicht vielmehr eure Wege verkehrt? Wendet sich der Gerechte von seiner Gerechtigkeit ab und thut Unrecht, so wird er dafür sterben, für sein Unrecht, das er begangen hat, wird er sterben. Bekehret sich aber der Gottlose von seiner Ungerechtigkeit, die er gethan hat, und übt er Recht und Gerechtigkeit, so bewahrt er seiner Seele das Leben. Denn weil er in sich geht und sich abwendet von allen seinen Übelthaten, die er begangen hat, so wird er leben; ja leben wird er und nicht sterben, spricht der Herr, der Allmächtige.

Evangelium, Johannes 5, 1.

Jesus heilet den achtunddreißigjährigen Kranken.

In derselben Zeit war ein Fest der Juden, und Jesus ging hinauf nach Jerusalem. Es ist aber zu Jerusalem ein Schwemmteich, der auf hebräisch Bethsaida genannt wird und fünf Hallen hat. In diesem lag eine große Menge von Kranken: Blinden, Lahmen, Schwindsüchtigen, die auf die Aufwallung des Wassers warteten. Denn es stieg zu gewissen Zeiten ein Engel des Herrn in den Teich herab, und es kam das Wasser in Bewegung. Wer nun der erste nach der Bewegung des Wassers in den Teich hinunter stieg, der ward gesund, er mochte was immer für eine Krankheit haben. Es war aber auch ein Mensch da, der schon achtunddreißig Jahre krank war. Als ihn Jesus da liegen sah und vernahm, daß er schon so lange krank war, sprach er zu ihm: Willst du gesund werden? Der Kranke antwortete:

Ach Herr! ich habe keinen Menschen, der mich, wenn das Wasser aufwallt, in den Teich hinab ließe. Bis ich aber selbst dazu komme, ist schon ein anderer vor mir hinunter gestiegen. Da sprach Jesus zu ihm: Steh auf nimm dein Bett und geh! Sogleich wurde dieser Mensch gesund, nahm sein Bett und ging. Es war aber ein Sabattag. Da sprachen die Juden zu dem Geheilten: Es ist Sabbat, du darfst heute dein Bett nicht tragen. Er antwortete ihnen: Der mich gesund gemacht, der sagte zu mir: Nimm dein Bett und geh! Sie fragten ihn also: Wer ist der Mensch, der dir sagte: Nimm dein Bett und geh! Der Geheilte aber wußte nicht, wer er war; denn Jesus war vor dem Volke ausgewichen, das sich an dem Orte befand. Nachher traf ihn Jesus in dem Tempel an und sprach zu ihm: Sieh! du bist gesund geworden; sündige nicht mehr, daß dir nicht etwas Ärgeres widerfahre. Der Mensch ging nun hin und gab den Juden Nachricht, Jesus sei es, der ihn gesund gemacht habe.

Auf den Samstag in der ersten Fastenwoche.

Lektion: Aus dem ersten Briefe an die Thessalonicher 5, 14.

Pflichten gegen Gott und die Menschen.

Brüder! wir bitten euch, weiset die Ausschweifenden zurecht; tröstet die Kleinmütigen, unterstützet die Schwachen; traget Geduld mit allen. Hütet euch, daß keiner dem andern Böses mit Bösem vergelte, sondern befleißet euch allezeit des

Guten gegen einander und gegen jedermann. Freuet euch allezeit! Betet ohne Unterlaß! Danket für alles: denn das ist Gottes Wille in Christo Jesu gegen euch alle. Den Geist löschet nicht aus. Die Prophezeiungen verachtet nicht. Prüfet alles, und das Gute behaltet. Meidet jede Art des Bösen. Er selbst aber, der Gott des Friedens, heilige euch vollkommen, damit ihr ganz, mit Geist, Seele und Leib, tadellos bewahrt werdet auf die Ankunft unsers Herrn Jesu Christi.

Evangelium, Matthäus 17, 1.

Die Verklärung Christi.

Siehe den zweiten Sonntag in der Fasten S. 57.

Auf den zweiten Sonntag in der Fasten.

Lektion: Aus dem ersten Briefe an die Thessalonicher 4, 1.

Ermahnung zur Beobachtung der Gebote Gottes.

Brüder! wir bitten und ermahnen euch flehentlich im Herrn Jesu, daß ihr so, wie ihr von uns unterrichtet worden seid, daß ihr wandeln und Gott gefallen sollt, auch wirklich wandelt, damit ihr immer vollkommener werdet. Ihr wisset ja, welche Vorschriften ich euch gegeben habe durch den Herrn Jesum. Denn das ist Gottes Wille — eure Heiligung; daß ihr euch aller Hurerei enthaltet, daß jeder von euch sein Gefäß heilig und in Ehren zu erhalten wisse, nicht in leidenschaftlicher Begierlichkeit, wie die Heiden, die Gott nicht kennen; daß keiner Übergriffe mache und seinen Bruder im Verkehr hintergehe; denn dies alles rächet der Herr, wie wir euch schon mündlich gesagt und bezeuget haben. Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unlauterkeit, sondern zur Heiligung in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium, Matthäus 17, 1.

Von der Verklärung Christi.

Zur selben Zeit nahm Jesus den Petrus, Jakobus und dessen Bruder Johannes mit sich,

und führte sie allein auf einen hohen Berg. Da ward er vor ihnen verklärt; sein Angesicht glänzte wie die Sonne; seine Kleider aber wurden weiß wie der Schnee. Und siehe, es erschienen ihnen Moses und Elias, die mit ihm redeten. Petrus aber nahm das Wort und sprach zu Jesus: Herr! hier ist gut sein. Willst du, so wollen wir hier drei Hütten bauen, dir eine, dem Moses eine und dem Elias eine. Da er noch redete, siehe, da überschattete sie eine leuchtende Wolke. Und siehe, aus der Wolke erscholl eine Stimme: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe; ihn sollt ihr hören. Da die Jünger dies hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und fürchteten sich sehr. Jesus aber trat zu ihnen hin, berührte sie und sprach: Stehet auf und fürchtet euch nicht. Da sie aber die Augen aufschlugen, sahen sie niemand, als Jesum allein. Und während sie vom Berge herabstiegen, gebot ihnen Jesus und sprach: Saget niemanden etwas von der Erscheinung, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist.

Auf den Montag in der zweiten Fastenwoche.

Lektion: Aus dem Propheten Daniel 9, 15.

Gebet des Propheten.

In jenen Tagen betete Daniel zu dem Herrn und sprach: Herr, unser Gott! der du mit starker Hand dein Volk aus Ägypten geführt und dir einen Namen gemacht hast, der bis auf heute besteht. Wir haben gesündiget, Unrecht

gethan, o Herr, wider alle deine Gerechtigkeit. Ach wende doch deinen Zorn und deinen Grimm von deiner Stadt Jerusalem und von deinem heiligen Berge; denn um unsrer Sünden und der Verschuldung unsrer Väter willen ist Jerusalem und dein Volk zum Spott geworden allen rings um uns. Aber höre, du unser Gott, das Gebet und Flehen deines Knechtes; und zeige dein Angesicht um deiner selbst willen über deinem verwüsteten Heiligtume. Neige dein Ohr, mein Gott, und höre; öffne deine Augen und sieh auf unsre Verwüstung und auf die Stadt, die sich nach deinem Namen nennt. Nicht auf unsre Gerechtigkeit gestützt, schütten wir vor dir unser Gebet aus, sondern auf deine große Barmherzigkeit bauend. Herr, höre, Herr, sei gnädig, merke auf und erfülle es! Verschieb es nicht, um deiner selbst willen, o mein Gott! Denn dein Name ist angerufen über die Stadt und dein Volk, o Herr, unser Gott.

Evangelium Johannes 8, 21.

Jesus erklärt den Juden deutlich, daß er der Sohn Gottes sei.

In derselben Zeit sprach Jesus zu den Scharen der Juden: Ich gehe hinweg, und ihr werdet mich suchen und in eurer Sünde sterben. Wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen. Da sagten die Juden: Will er sich etwa selbst töten, daß er spricht: Wo ich hingehe, könnet ihr nicht hinkommen. Und er sprach zu ihnen: Ihr seid von unten her, ich bin von oben herab; ihr seid von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt. Darum habe ich euch gesagt: ihr werdet in euern Sünden sterben. Denn wenn ihr nicht glaubet, daß ich es bin, so werdet ihr in euerer Sünde sterben. Da sprachen sie zu ihm: Wer bist

du denn? Jesus antwortete: Der Anfang, als der ich auch zu euch rede. Über euch habe ich vieles zu reden und zu richten; aber der mich gesandt hat, ist der Wahrhaftige, und ich rede in der Welt nur, was ich von ihm gehöret habe. Und sie erkannten nicht, daß er Gott seinen Vater nannte. Darum sprach Jesus zu ihnen: Wenn ihr den Menschensohn werdet erhöhet haben, dann werdet ihr inne werden, daß ich es bin, und daß ich nichts aus mir selbst thue, sondern nur das rede, wie mich der Vater gelehrt hat. Er, der mich gesandt hat, ist bei mir und läßt mich nie allein; denn ich thue allezeit, was ihm wohlgefällt.

Auf den Dienstag in der zweiten Fastenwoche.

Lektion: Aus dem dritten Buche der Könige 17, 8.

Wunderbare Vermehrung des Mehles und Öles durch Elias.

In denselben Tagen erging das Wort des Herrn an Elias, den Thesbiter, und der Herr sprach: Mache dich auf, geh nach Sarepta, in dem Gebiete der Sidonier, und bleibe daselbst; denn ich habe dort einer Witwe befohlen, dich zu ernähren. Er machte sich auf und ging nach Sarepta. Und als er am Thore der Stadt ankam, traf er eine Witwe an, die Holz sammelte. Und er rief sie zu sich und sprach: Hole mir doch in dem Geschirre ein wenig Wasser, daß ich trinke. Da sie hinging, es zu holen, rief er ihr nach: Bringe mir doch auch einen Bissen Brod mit. Sie erwiderte: So wahr der Herr dein Gott lebt! ich habe kein Brod; nur eine Hand voll Mehl habe ich noch im Kasten und ein wenig Öl im Kruge; und siehe, ich sammle jetzt ein paar Stücke

Holz, um hinzugehen und es für mich und meinen Sohn zuzurichten. Das wollen wir noch essen und dann sterben. Elias sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, sondern gehe nur und thue, wie du gesagt hast. Doch bereite mir zuerst von diesem Mehle einen kleinen Aschenkuchen und bring ihn mir; für dich und deinen Sohn bereite es darnach. Denn so spricht der Herr, der Gott Israels: Das Mehl im Kasten soll nicht abnehmen, das Öl im Kruge nicht ausgehen, bis an dem Tage, da der Herr im Lande regnen läßt. Sie ging hin und that nach des Elias Befehle. Und er aß mit ihr und ihren Hausgenossen; und von diesem Tage an nahm weder das Mehl im Kasten, noch das Öl im Kruge ab, nach dem Worte des Herrn, das er durch Elias versprochen hatte.

Evangelium, Matthäus 23, 1.

Von der Gleisnerei und Hoffart der Pharisäer.

In derselben Zeit redete Jesus zu dem Volke und zu seinen Jüngern und sprach: Auf dem Lehrstuhle Mosis sitzen Schriftgelehrte und Pharisäer. Darum haltet und thut alles, was sie euch sagen; aber nach ihren Werken sollt ihr nicht thun: denn sie sagen es wohl, thun es aber nicht. Sie binden schwere und unerträgliche Lasten zusammen und laden sie den Menschen auf ihre Schultern; sie selbst aber wollen sie mit keinem Finger bewegen. Alle ihre Werke thun sie, um von den Leuten gesehen zu werden. Daher tragen sie breite Denkzettel und großen Saum an ihren Kleidern. Sie haben gern die ersten Plätze bei Mahlzeiten und die ersten Sitze in den Synagogen. Sie lassen sich gern auf dem Markte grüßen und

von den Leuten Meister nennen. Ihr aber lasset euch ja nicht Meister nennen; denn nur Einer ist euer Meister; ihr aber alle seid Brüder. Auch sollt ihr keinen auf Erden Vater nennen; denn nur Einer ist euer Vater, der im Himmel ist. Lasset euch auch nicht Lehrer nennen; denn nur Einer ist euer Lehrer, Christus. Der Größte unter euch soll euer Diener sein. Denn wer sich selbst erhöhet, wird erniedriget, und wer sich selbst erniedriget, wird erhöhet werden.

Auf den Mittwoch in der zweiten Fastenwoche.

Lektion: Aus dem Buche Esther 13, 8.

Gebet des Mardochäus.

In jenen Tagen betete Mardochäus zum Herrn und sprach: Herr, Herr! allmächtiger König, in deine Gewalt ist alles gelegt, und niemand ist, der deinem Willen widerstehen kann, wenn du Israel retten willst. Himmel und Erde, und alles was unter dem Himmel ist, hast du gemacht. Der Herr aller Dinge bist du, und niemand ist, der deiner Majestät widersteht. — Dir ist alles bekannt, und du weißt, daß ich nicht aus Hoffart und Trotz oder aus irgend einem Ehrgeize solches gethan, daß ich ihn nicht verehrt habe, den hochmütigen Aman (denn gerne wäre ich bereit, für Israels Heil auch die Fußtapfen seiner Füße zu küssen); aber ich fürchtete, die Ehre meines Gottes auf einen Menschen zu übertragen, und jemand zu verehren außer meinem Gott. Und nun, Herr König, du Gott Abrahams! erbarme dich deines Volkes. Unsere Feinde haben unsern Untergang beschlossen und wollen dein Erbteil ausrotten. Verschmähe doch dein Erbteil nicht, das du dir aus Ägypten errettet hast. Erhöre mein Gebet und sei gnädig deinem Erbe

und deinen Losgekauften. Verwandle unsre Trauer in Freude, daß wir leben und deinen Namen preisen, o Herr! und schließe denen, die dir lobsingen, den Mund nicht, Herr, unser Gott!

Evangelium, Matthäus 20, 17.

Jesus saget sein Leiden vor und weiset die zwei Söhne des Zebedäus zurecht.

Zur selben Zeit, als Jesus nach Jerusalem hinaufzog, nahm er die zwölf Jünger bei Seite und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf nach Jerusalem; da wird der Menschensohn den Hohenpriestern und Schriftgelehrten überliefert werden, und diese werden ihn zum Tode verurteilen. Sie werden ihn verspotten, geißeln und kreuzigen; am dritten Tage aber wird er wieder auferstehen. Damals trat die Mutter der Söhne des Zebedäus mit ihren Söhnen zu ihm, betete ihn an und erbat sich etwas von ihm. Er aber sprach zu ihr: Was willst du? Sie antwortete: Versprich mir, daß diese meine Söhne in deinem Reiche, einer dir zur Rechten, und einer zur Linken sitzen werden. Jesus aber antwortete: Ihr wisset nicht, um was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde? Sie sprachen: Das können wir. Da sagte er zu ihnen: Meinen Kelch werdet ihr zwar trinken; aber das Sitzen zu meiner Rechten und zu meiner Linken steht mir nicht zu, euch zu geben, sondern denen es von meinem Vater bestimmt ist. Da dies die Zehn hörten, wurden sie unwillig über die zwei Brüder. Jesus aber rief

sie zu sich und sprach: Ihr wisset, daß die Fürsten der Völker sie beherrschen, und die Großen über sie Gewalt ausüben. Nicht so soll es sein bei euch; sondern wer unter euch der Größere werden will, sei euer Diener, und wer unter euch der Erste sein will, sei euer Knecht. Ist ja auch des Menschen Sohn nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern zu dienen und sein Leben zu geben zum Lösegeld für viele.

Auf den Donnerstag in der zweiten Fastenwoche.

Lektion: Aus dem Propheten Jeremias 17, 5.

Gott allein soll man vertrauen.

So spricht Gott der Herr: Verflucht ist, wer sich auf Menschen verläßt und Fleisch zu seinem Arm erwählt, und dessen Herz sich von dem Herrn abwendet. Er ist wie ein Heidebaum in der Wüste und wird das Gute nicht schauen, wenn es kommt; sondern er wird wohnen in der Dürre, in der Wüste, im Salzland, worin niemand wohnen kann. Gesegnet ist dagegen, wer sich auf den Herrn verläßt, und wessen Zuversicht der Herr ist. Er gleicht einem Baume, der am Wasser gepflanzt ist und seine Wurzeln im feuchten Grunde ausbreitet. Er fürchtet sich nicht, wenn die Hitze kommt, und seine Blätter bleiben grün. Und zur Zeit der Dürre sorgt er sich nicht, und nimmer höret seine Frucht auf. Aller Menschen Herz ist böse und unerforschlich; wer durchschauet es? Ich, der Herr, ergründe das Herz und prüfe die Nieren, ich vergelte einem jeden nach seinem Wandel und nach den Früchten seiner Anschläge, spricht der Herr, der Allmächtige.

Evangelium, Lukas 16, 19.

Von dem reichen Prasser und dem armen Lazarus.

Zur selben Zeit sprach Jesus zu den Pharisäern: Es war ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und kostbare Leinwand, und hielt täglich prächtige Mahlzeit. Es war aber auch ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor dessen Thüre voller Geschwüre. Dieser wünschte nur mit den Brosamen, welche von der Tafel des Reichen fielen, seinen Hunger zu stillen, aber niemand gab sie ihm. Nur die Hunde kamen und leckten ihm seine Geschwüre. Da geschah es, daß der Arme starb und von den Engeln in den Schoß Abrahams getragen ward. Es starb aber auch der Reiche und ward in die Hölle begraben. Als er nun in der Qual war und seine Augen erhob, sah er Abraham von ferne und den Lazarus in seinem Schoße. Da schrie er auf und sprach: Vater Abraham! erbarme dich meiner und sende den Lazarus, daß er auch nur die Spitze seines Fingers in Wasser tauche und meine Zunge abkühle; denn ich leide schrecklich in diesen Feuerflammen. Abraham antwortete ihm: Sohn! gedenke, daß du Gutes empfangen in deinem Leben, Lazarus hingegen Übles. Nun aber wird dieser getröstet, und du wirst gepeiniget. Überdies ist zwischen uns und euch eine große Kluft gesetzt, daß die, welche von hier zu euch hinübergehen wollen, nicht können, und eben so auch nicht von

dort da herüber. Darauf sprach er: Ich bitte dich, Vater, sende doch den Lazarus in meines Vaters Haus, denn ich habe dort fünf Brüder, damit er sie berichte, auf daß nicht auch sie in diesen Ort der Qualen kommen. Abraham antwortete ihm: Sie haben Mosen und die Propheten: diese sollen sie hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham! sondern wenn ein Toter zu ihnen käme, da würden sie Buße thun. Abraham sprach: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, wenn gleich einer von den Toten auferstände.

Auf den Freitag in der zweiten Fastenwoche.

Lektion: Aus dem ersten Buche Moses 37, 6.

Joseph erzählet seine Träume. Haß der Brüder gegen ihn.

In jenen Tagen sprach Joseph zu seinen Brüdern: Höret mein Traumgesicht, das ich gesehen habe. Es kam mir vor, als bänden wir Garben auf dem Felde, und als ob meine Garbe sich aufrichtete und stehen bliebe, eure Garben aber um sie herständen und sich gegen meine Garbe zur Erde neigten. Da sprachen seine Brüder: Wie? sollst du etwa unser König, oder wir deiner Herrschaft unterworfen werden? Diese Träume also und diese Reden waren der Zunder noch größern Hasses und Neides. Joseph hatte noch einen andern Traum; auch den erzählte er seinen Brüdern und sprach: Ich sah im Traume, und siehe, die Sonne, der Mond und elf Sterne neigten sich vor mir zur Erde. Da er dieses seinem Vater und seinen Brüdern erzählte, schalt ihn sein Vater und sprach: Was soll der Traum, den du gesehen hast? Soll vielleicht ich und deine Mutter,

und deine Brüder kommen und vor dir niederfallen auf die Erde? Also beneideten ihn seine Brüder; sein Vater aber dachte der Sache in der Stille nach. Da nun seine Brüder zu Sichem die Herde weideten, sprach Israel zu ihm: Deine Brüder weiden die Schafe zu Sichem; komm, ich will dich zu ihnen senden. Joseph sprach: Hier bin ich. Der Vater sprach: Geh hin und sieh, ob alles gut stehe mit deinen Brüdern und den Herden; dann sag es mir wieder, wie es geht. Er ward also aus dem Thale Hebron gesandt und kam nach Sichem. Da sah ihn ein Mann auf dem Felde herumirren und fragte ihn, was er suche. Joseph antwortete: Meine Brüder suche ich; zeige mir den Ort an, wo sie die Herden weiden. Sie sind von da weggezogen; ich hörte sagen: Laßt uns nach Dothain gehen. Joseph ging also seinen Brüdern nach und fand sie zu Dothain. Als sie ihn von fern sahen, gedachten sie, ehe er noch zu ihnen kam, ihn zu töten, und sprachen unter einander: Seht! der Träumer kommt. So kommt, laßt uns ihn töten und in eine alte Wassergrube werfen, dann wollen wir sagen: Ein wildes Tier hat ihn aufgefressen. So wird man sehen, was ihm seine Träume nützen. Dieses hörte auch Ruben; und er gab sich Mühe, ihn aus ihren Händen zu retten, und sprach: Bringt ihn nicht ums Leben, und vergießet kein Blut, sondern werfet ihn in die Grube dort in der Wüste, und bewahret eure Hände rein vor Blutschuld. Dieses aber sagte er darum, weil er ihn ihren Händen entreißen und dem Vater wieder zurückstellen wollte.

Evangelium, Matthäus 21, 33.

Jesus sagt den Juden ihren Untergang durch ein Gleichnis vor.

In derselben Zeit sprach Jesus zum Volke der Juden und zu den Hohenpriestern dieses Gleichnis. Ein Hausvater pflanzte einen Weinberg, umgab ihn mit einem Zaune, grub darin

eine Kelter, baute einen Wachtturm, verpachtete ihn den Bauleuten und verreiste. Als aber die Zeit der Weinlese kam, schickte er seine Knechte zu den Bauleuten, die Früchte des Weinbergs in Empfang zu nehmen. Aber die Bauleute ergriffen seine Knechte, schlugen den einen, den andern töteten sie, den dritten aber steinigten sie. Wiederum schickte er andere Knechte und mehr, als vorher; und sie thaten ihnen eben so. Zuletzt sandte er ihnen seinen Sohn und sprach: Vor meinem Sohne werden sie doch Scheue haben. Da aber die Bauleute den Sohn sahen, sprachen sie unter einander: Das ist der Erbe; kommt, laßt uns ihn töten, so werden wir seine Erbschaft in Besitz nehmen. Sie fielen ihn also an, stießen ihn zum Weinberg hinaus und töteten ihn. Wenn nun der Herr des Weinberges kommt, was wird er wohl diesen Bauleuten thun? Sie sprachen zu ihm: Er wird die Unbarmherzigen unbarmherzig töten und seinen Weinberg andern Bauleuten vermieten, die ihm zu rechter Zeit die Früchte abgeben werden. Jesus erwiderte ihnen: Habt ihr nie in der Schrift gelesen: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Ecksteine geworden? Vom Herrn ist dies geschehen, und ist wunderbar in unsern Augen. Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen und einem Volke gegeben werden, das die

Früchte desselben bringt. Und wer über diesen Stein hinfällt, der wird zerschmettert werden; auf welchen aber der Stein fällt, den wird er zermalmen. Als die Hohenpriester und Pharisäer seine Gleichnisreden hörten, merkten sie wohl, daß er von ihnen rede. Und sie suchten Gelegenheit, ihn zu ergreifen; aber sie fürchteten das Volk, weil es ihn für einen Propheten hielt.

Auf den Samstag in der zweiten Fastenwoche.

Lektion: Aus dem ersten Buche Moses 27, 6.

Rebekka erschleicht dem Jakob den väterlichen Segen.

In denselben Tagen sprach Rebekka zu ihrem Sohne Jakob: Ich habe gehört, wie dein Vater mit deinem Bruder Esau redete und zu ihm sprach: Bringe mir von deiner Jagd ein Wildbret und richte es mir zu, daß ich es esse und dich vor dem Herrn segne, ehe ich sterbe. Nun denn, mein Sohn, folge jetzt meinem Rate. Geh hin zu der Herde und hole mir zwei recht gute Böcklein; ich will davon deinem Vater eine Speise bereiten, wie er sie gern ißt. Diese sollst du deinem Vater hinein tragen, damit er sie esse und dich segne, ehe er stirbt. Er antwortete: Du weißt, daß mein Bruder Esau haarig ist, und ich glatt bin. Wenn mich nun mein Vater befühlet und es gewahr wird, so fürchte ich, er möchte glauben, ich hätte seiner nur spotten wollen; und so würde ich den Fluch über mich bringen statt des Segens. Die Mutter antwortete ihm: Dieser Fluch, mein Sohn, soll auf mich kommen. Folge nur meinen Worten: geh und hole mir, was ich dich geheißen habe. Da ging er hin, holte es und gab es seiner Mutter. Diese bereitete Speisen, wie sie wußte, daß sie der Vater gern aß. Auch zog sie ihm die besten Kleider des Esau an, die sie zu Hause bei sich hatte; seine Hände umgab sie mit den Fellen der Böcklein und bedeckte

damit die Blöße seines Halses. Dann gab sie ihm die gekochten Speisen und das Brot, das sie gebacken. Er trug sie hinein und sprach: Mein Vater! Dieser antwortete: Ich höre; wer bist du, mein Sohn? Jakob sprach: Ich bin dein erstgeborner Sohn Esau; ich habe gethan, was du mir befohlen hast: stehe jetzt auf, setze dich und iß von meiner Jagd, damit deine Seele mich segne. Isaak sprach weiter zu seinem Sohne: Wie hast du es so bald finden können, mein Sohn? Dieser antwortete: Es war der Wille Gottes, daß mir bald aufstieß, was ich wollte. Isaak sprach: Tritt hierher, mein Sohn, daß ich dich befühle und wahrnehme, ob du mein Sohn Esau bist, oder nicht. Er trat hin zu seinem Vater, und Isaak befühlte ihn und sprach: Die Stimme ist zwar die Stimme Jakobs, aber die Hände sind Esaus Hände. Und er erkannte ihn nicht, weil die haarigen Hände ihn dem ältern Bruder ähnlich machten; er segnete ihn also und sprach: Bist du mein Sohn Esau? Er antwortete: Ich bin's. Isaak sprach: So bringe mir die Speisen von dem Wildbret, das du erjaget hast, mein Sohn, damit meine Seele dich segne. Jakob brachte sie ihm hin, und der Vater aß; er bot ihm auch Wein dar, und er trank und sprach: Komm zu mir, mein Sohn, und küße mich. Er trat hinzu und küßte ihn. Sobald Isaak den guten Geruch seiner Kleider wahrnahm, segnete er ihn und sagte: Sieh! der Geruch meines Sohnes ist wie der Geruch eines vollen Feldes, das der Herr gesegnet hat. Gott gebe dir vom Taue des Himmels und von dem Fette der Erde die Fülle an Getreid' und Weine. Völker sollen dir dienen, und die übrigen Stämme sollen dir zu Füssen fallen. Sei Herr über deine Brüder; deiner Mutter Kinder sollen sich vor dir beugen. Wer dir fluchet, der sei verflucht; und wer dich segnet, der werde erfüllt mit Segen.

Kaum hatte Isaak ausgeredet, und kaum war Jakob hinaus gegangen, da kam Esau, trug die Speise zu seinem Vater hinein und sprach zu ihm: Stehe auf, mein Vater,

iß von der Jagd deines Sohnes, damit deine Seele mich segne. Isaak erschrak darüber sehr, und unbeschreiblich erstaunt sprach er: Wer war also der, welcher vorhin das erjagte Wildbret mir gebracht hat? Ich habe von allem gegessen, ehe du kamst. Ihn habe ich gesegnet, und er wird auch gesegnet bleiben. Als Esau diese Rede seines Vaters hörte, brach er in ein lautes Geschrei aus, ward ganz bestürzt und sprach: Segne auch mich, mein Vater! Er entgegnete: Dein Bruder ist mit List gekommen und hat deinen Segen hinweggenommen. Esau setzte hinzu: Mit Recht heißt er Jakob; denn sieh, nun hat er mir schon zum zweiten Male den Fuß untergeschlagen. Erst nahm er mir das Recht der Erstgeburt, und nun raubt er mir auch noch meinen Segen. Und wiederum sprach er darauf zum Vater: Hast du nicht auch mir einen Segen vorbehalten? Isaak antwortete: Ich habe ihn zum Herrn über dich gesetzt, ihm alle seine Brüder als Knechte unterworfen, ihn mit Getreide und Wein ausgestattet: was soll ich nun nach all diesem dir, mein Sohn, noch thun? Esau erwiderte: Hast du denn nur Einen Segen, mein Vater? Ich bitte dich, segne auch mich. Da er nun aufschrie und weinte, ward Isaak gerührt und sprach zu ihm: Im Fette der Erde und im Tau des Himmels von oben herab wird dein Segen sein.

Evangelium, Lukas 15, 11.

Vom verlornen Sohne.

Zur selben Zeit trug Jesus den Pharisäern und Schriftgelehrten dieses Gleichnis vor: Ein Vater hatte zwei Söhne. Der jüngere aus ihnen sprach zum Vater: Vater! gib mir den Teil des Vermögens heraus, der mich trifft. Er teilte also das Vermögen unter sie. Und nach wenigen Tagen nahm der jüngere Sohn alles zusammen, zog in ein fernes Land und

verschwendete dort all sein Vermögen durch wollüstiges Leben. Nachdem er alles durchgebracht hatte, entstand in demselben Land eine große Hungersnot, und auch er fing an zu darben. Er ging also hin und nahm Dienste bei einem Bürger desselben Landes, und dieser schickte ihn auf sein Landgut, dort die Schweine zu hüten. Da sehnte er sich, seinen Hunger mit den Trebern stillen zu können, welche die Schweine fraßen; aber niemand gab sie ihm. Da ging er in sich und sagte: Wie viele Taglöhner in meines Vaters Hause haben Brot im Überflusse, und ich verschmachte hier vor Hunger. Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen, und will zu ihm sagen: Vater! ich habe gesündigt wider den Himmel und vor dir; ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen; halte mich wie einen deiner Taglöhner. Und er machte sich auf und ging zu seinem Vater. Als er noch weit entfernt war, erblickte ihn sein Vater, ward vom Mitleide gerühret, lief ihm entgegen, fiel ihm um den Hals und küßte ihn. Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater! ich habe gesündiget wider den Himmel und vor dir; ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen. Der Vater aber sprach zu seinen Knechten: Bringet geschwind das beste Kleid herbei und ziehet es ihm an; gebet ihm einen Ring an seine Hand und Schuhe an seine Füße. Bringet auch das gemästete

Kalb her und schlachtet es; wir wollen essen und fröhlich sein. Denn dieser mein Sohn war tot, und ist wieder lebendig geworden; er war verloren, und ist wieder gefunden worden. Und sie fingen an, ein Freudenmahl zu halten. Sein älterer Sohn war aber auf dem Felde. Da er nun heimging und dem Hause näher kam, hörte er das Saitenspiel und den Tanz. Er rief daher einem der Knechte und fragte ihn, was es da gäbe. Der Knecht sagte ihm: Dein Bruder ist heim gekommen, und dein Vater hat das gemästete Kalb geschlachtet, weil er ihn wieder gesund bekommen hat. Darüber wurde er zornig und wollte nicht ins Haus hineingehen. Es ging also sein Vater zu ihm heraus und fing an, ihn zu bitten. Er aber antwortete und sprach zum Vater: Sieh! ich diene dir schon so viele Jahre und niemals habe ich dein Gebot übertreten; und doch hast du mir nie auch nur ein Böcklein gegeben, daß ich mit meinen Freunden hätte ein Freudenmahl halten können. Jetzt aber, da dieser dein Sohn ankommt, der sein Vermögen mit Buhlerinnen verpraßt hat, hast du ihm das gemästete Kalb geschlachtet. Mein Sohn! versetzte der Vater, du bist immer bei mir; und alles, was mein ist, das ist auch dein. Aber ein Freudenmahl mußte ich halten und fröhlich sein, weil dieser dein Bruder tot war, und wieder lebendig wurde, weil er verloren war, und wieder gefunden wurde.

Auf den dritten Sonntag in der Fasten.

Lektion: Aus dem Briefe an die Epheser 5, 1.

Nachahmung Gottes und Vermeidung der Laster.

Brüder! seid Nachahmer Gottes als vielgeliebte Kinder; wandelt in der Liebe, so wie auch Christus uns geliebet und sich selbst für uns hingegeben hat, als Gabe und Opfer, Gott zum süßen Wohlgeruche. Hurerei aber und jede Art von Unzucht, auch Geiz, sollen nicht einmal genannt werden unter euch, wie es sich für Heilige geziemet. Eben so wenig Leichtfertigkeit oder Zoten und Possen, was unanständig ist, sondern vielmehr Dankgebete. Denn das sollt ihr wissen und erkennen, daß keine Hurer, kein Unkeuscher, kein Geiziger (denn das ist Götzendienst) einen Anteil haben wird am Reiche Christi und Gottes. Niemand verführe euch durch leeres Geschwätz; denn darum kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Werdet also nicht ihre Genossen: denn einst waret ihr Finsternis; jetzt aber seid ihr Licht im Herrn. Wandelt als Kinder des Lichtes; denn die Frucht des Lichtes besteht in aller Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Evangelium, Lukas 11, 14.

Jesus treibt einen Teufel aus; seine Mutter wird selig gepriesen.

In derselben Zeit trieb Jesus einen Teufel aus, der stumm war. Und nachdem er den Teufel ausgetrieben hatte, redete der Stumme, und das Volk verwunderte sich. Einige aber unter ihnen sagten: Durch Beelzebub, den obersten der Teufel, treibt er die Teufel aus. Andere versuchten ihn und verlangten von ihm ein Zeichen vom Himmel. Er aber sah ihre Gedanken und sprach zu ihnen: Jedes Reich, das in

sich geteilt ist, zerfällt, und ein Haus wird über das andere stürzen. Wenn nun auch der Satan wider sich selbst geteilt ist, wie wird sein Reich bestehen? Und doch saget ihr: Ich treibe die Teufel durch Beelzebub aus. Wenn aber ich die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben denn eure Söhne sie aus? Diese werden also eure Richter sein. Treibe ich aber durch den Finger Gottes die Teufel aus, so ist ja wahrhaftig das Reich Gottes zu euch gekommen. So lange der Starke bewaffnet seinen Hof bewachet, ist alles in Sicherheit, was er besitzt; kommt aber ein Stärkerer, als er ist, über ihn und überwindet ihn, so nimmt er ihm seine ganze Waffenrüstung, auf die er sich verließ, und verteilet seine Beute. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet. Wenn aber der unreine Geist aus dem Menschen gefahren ist, so irret er in dürren Wüsten herum und sucht Ruhe; und weil er sie nicht findet, spricht er: Ich will wieder in mein Haus zurückkehren, von dem ich ausgefahren bin. Und wenn er kommt, findet er es leer, mit Besen gereiniget und ausgezieret. Da geht er hin und bringt sieben andere Geister mit sich, die ärger sind, als er selbst. Sie ziehen ein und wohnen dort; und die letzten Dinge eines solchen Menschen werden ärger als die ersten. Indem er so redete, erhob ein Weib aus dem Volk ihre

Stimme und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und selig sind die Brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach: Selig sind die, welche das Wort Gottes hören und es bewahren.

Auf den Montag in der dritten Fastenwoche.

Lektion: Aus dem vierten Buche der Könige 5, 1.

Naaman wird vom Aussatze geheilt.

In jenen Tagen war Naaman, der Feldherr des Königs von Syrien, ein angesehener Mann bei seinem Herrn und hochgeehrt, weil der Herr durch ihn den Syrern Heil erwiesen hatte. Dieser Mann war mächtig und reich, aber aussätzig. Nun waren von Syrien Räuber ausgezogen und hatten aus dem Lande Israel ein junges Mädchen gefangen hinweg geführt, das jetzt bei Naamans Frau in Diensten stand. Diese sprach zu ihrer Frau: O, wenn mein Herr bei dem Propheten in Samaria wäre, der würde ihn gewiß heilen von seinem Aussatze. Da ging Naaman zu seinem Herrn und erzählte es ihm: So und so hat das Mädchen aus dem Lande Israel gesprochen. Der König von Syrien antwortete ihm: Geh hin, ich will dir einen Brief an den König von Israel mitgeben. Naaman zog hin, nahm mit sich zehn Talente Silber, sechstausend Goldstücke und zehn Feierkleider, und brachte dem Könige von Israel den Brief des Inhalts: Wenn du diesen Brief erhältst, so wisse, daß ich meinen Knecht, Naaman, zu dir gesandt habe, damit du ihn heilest von seinem Aussatze. Als der König von Israel dieses Schreiben gelesen hatte, zerriß er seine Kleider und sprach: Bin ich denn Gott, der töten und lebendig machen kann, daß dieser zu mir sendet, ich soll den Mann heilen von seinem Aussatze. Merket ihr es nicht, daß er einen Vorwand wider mich sucht? Da der Mann Gottes, Elisäus, vernommen hatte, daß Israels König seine Kleider zerrissen

habe, ließ er ihm sagen: Warum hast du deine Kleider zerrissen? Laß ihn zu mir kommen, und er soll erfahren, daß in Israel ein Prophet sei. Naaman kam also mit seinen Pferden und Wagen und hielt vor der Thür des Hauses, wo Elisäus war. Dieser schickte einen Boten an ihn und ließ ihm sagen: Gehe hin und wasche dich siebenmal im Jordan, so wird dein Fleisch wieder gesund, und du wirst gereiniget werden. Da ward Naaman zornig, ging fort und sprach: Ich dachte, er würde doch zu mir heraus kommen und stehend den Namen des Herrn, seines Gottes, anrufen, mit seiner Hand den Ort des Aussatzes berühren und mich so heilen. Wie? sind nicht Abana und Pharphar, die Flüsse von Damaskus, besser, als alle Wasser in Israel, daß ich mich darin waschen und rein werden könnte? Da er sich nun voll Unmut wendete und fortzog, traten seine Knechte zu ihm und sprachen: Vater! wenn der Prophet dir etwas Schweres auferleget hätte, so hättest du es doch thun müssen; wie viel mehr, da er nur zu dir sprach: Wasche dich, so wirst du rein werden? Da stieg er ab und wusch sich, nach der Anweisung des Mannes Gottes, im Jordan siebenmal, und sein Fleisch ward wieder hergestellt, wie das Fleisch eines kleinen Knaben, und ward ganz rein. Hierauf kehrte er mit seinem ganzen Gefolge zum Manne Gottes zurück und sprach zu ihm: Nun weiß ich wahrhaftig, daß kein anderer Gott ist auf der ganzen Erde, als in Israel.

Evangelium, Lukas 4, 23.

Jesus predigt zu Nazareth und entgeht wunderbar seinen Feinden.

In jener Zeit sprach Jesus (in der Synagoge zu Nazareth) zu den Pharisäern: Allerdings werdet ihr mir das Sprichwort sagen: Arzt, hilf dir selbst. Was wir von deinen großen Thaten in Kapharnaum gehört, das thu auch hier in deiner Vaterstadt. Aber wahrlich ich

sage euch: Kein Prophet ist angenehm in seinem Vaterlande. In Wahrheit sage ich euch: Zur Zeit des Elias, als der Himmel drei und ein halb Jahr lang verschlossen und große Hungersnot im Lande war, gab es viele Witwen in Israel; aber zu keiner derselben ward Elias gesandt, sondern nur zu einer Witwe zu Sarepta im Sidonierlande. So gab es auch zur Zeit des Propheten Elisäus viele Aussätzige in Israel; und doch ward keiner aus ihnen rein, sondern nur Naaman, der Syrer. Hierüber gerieten alle in Zorn, die in der Synagoge dies hörten. Sie standen auf, stießen ihn zur Stadt hinaus und führten ihn auf die Spitze des Berges, an welchem ihre Stadt gebauet war, um ihn da hinabzustürzen. Er aber ging mitten durch sie hindurch und zog seinen Weg.

Auf den Dienstag in der dritten Fastenwoche.

Lektion: Aus dem vierten Buche der Könige 4, 1.

Wunderbare Vermehrung des Öles durch Elisäus.

In jenen Tagen schrie ein Weib den Propheten Elisäus an und sprach: Mein Mann, dein Knecht, ist gestorben, und du weißt es, daß dieser dein Knecht den Herrn fürchtete. Nun kommt der Schuldherr und will meine zwei Söhne zu Sklaven wegnehmen. Elisäus fragte sie: Was willst du, daß ich dir thun soll? Sage mir, was hast du noch in deinem Hause? Sie antwortete: Ich, deine Magd, habe nichts in meinem Hause, als ein wenig Öl, mich damit zu salben. Er sprach: Geh und entlehne von allen deinen Nachbarn leere Geschirre, und zwar viele: dann geh in dein

Haus, und wenn du mit deinen Söhnen darin bist, so verschließ die Thüre; dann gieße von deinem Öle in alle diese Geschirre, und stelle sie auf die Seite, wenn sie voll sind. Das Weib ging hin und verschloß sich mit ihren Söhnen: diese trugen ihr die Geschirre zu, und sie goß hinein. Da sie alle voll waren, sprach sie zu einem ihrer Söhne: Bring mir noch ein Geschirr her. Er antwortete: Ich habe keines mehr. Da stand das Öl. Und sie kam und zeigte es dem Manne Gottes an. Dieser aber sprach: Geh hin, verkaufe das Öl, und bezahle den Schuldherrn; ihr aber, du und deine Söhne, lebet von dem Übrigen.

Evangelium, Matthäus 18, 15.

Von der Liebe des Nächsten. Von der brüderlichen Zurechtweisung. Von der Gewalt zu binden und zu lösen, und von dem gemeinschaftlichen Gebete.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wenn dein Bruder wider dich gesündiget hat, so geh hin und verweise es ihm zwischen dir und ihm allein. Gibt er dir Gehör, so hast du deinen Bruder gewonnen. Gibt er dir aber kein Gehör, so sage es der Kirche. Höret er aber auch die Kirche nicht, so sei er dir wie ein Heide und Publikan. Wahrlich, ich sage euch: Was ihr immer auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden sein; und was ihr immer auf Erden lösen werdet, das wird auch im Himmel gelöset sein. Ferner sage ich euch: Wenn euer zwei auf Erden einstimmig werden über was immer für eine Sache, um die sie bitten, so wird sie ihnen zu teil werden von meinem Vater, der im Himmel ist. Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

Da trat Petrus heran und fragte ihn: Herr! wie oft soll ich meinem Bruder vergeben, wenn er wider mich sündiget? Etwa siebenmal? Jesus antwortete ihm: Ich sage dir, nicht nur siebenmal, sondern siebenzigmal siebenmal.

Auf den Mittwoch in der dritten Fastenwoche.

Lektion: Aus dem zweiten Buche Mosis 20, 12.

Verkündigung der zehn Gebote und Ordnung des Gottesdienstes.

Dies spricht Gott, der Herr: Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit du lange lebest in dem Lande, welches dir der Herr dein Gott geben wird. Du sollst nicht ehebrechen. Du sollst nicht stehlen. Du sollst kein falsches Zeugnis geben wider deinen Nächsten. Laß dich nicht gelüsten nach deines Nächsten Hause, noch nach seinem Weibe, seinem Knechte, seiner Magd, seinem Ochsen, seinem Esel, noch nach irgend etwas von alle dem, was sein ist. Das ganze Volk aber sah den Donner und Blitz, den Schall der Posaunen und den Berg, wie er rauchte. Von Furcht und Schrecken erschüttert, standen sie in der Ferne und sagten zu Moses: Rede du mit uns, wir wollen hören; der Herr aber rede nicht mit uns, wir möchten sonst sterben. Und Moses sprach zum Volke: Fürchtet euch nicht; denn um euch zu prüfen, ist Gott gekommen, und damit ihr Ehrfurcht vor ihm habet, auf daß ihr nicht sündiget. Indes blieb das Volk von fern stehen; Moses aber trat hinzu in das Dunkel, worin Gott war. Und der Herr sprach weiter zu Moses: Das sage den Söhnen Israels: Ihr habt es gesehen, daß ich vom Himmel herab mit euch geredet habe. Ihr sollet euch keine silbernen, noch goldenen Götter machen; einen Altar von Erde sollet ihr mir aufrichten, und auf ihm eure Brand- und Friedopfer bringen, eure Schafe und Rinder an einem jeden Orte, wo mein Name gefeiert wird.

Evangelium, Matthäus 15, 1.

Heuchelei der Pharisäer. Was den Menschen wirklich verunreinige.

Zur selben Zeit kamen Schriftgelehrte und Pharisäer von Jerusalem zu Jesus und sprachen: Warum übertreten deine Jünger die Erblehre der Alten? Denn sie waschen ihre Hände nicht, wann sie Brot essen. Er aber antwortete ihnen: Warum übertretet denn ihr das Gebot Gottes wegen eurer Erblehre? Denn Gott hat gesagt: Ehre (und verpflege) Vater und Mutter; und: Wer seinem Vater oder der Mutter flucht, der soll des Todes sterben. Ihr aber lehret: So einer nur zum Vater oder zur Mutter spricht: Alles, was von mir geopfert wird, gereicht dir zum Nutzen; so mag er immer seinen Vater oder seine Mutter nicht ehren (d. i. sich ihrer nicht mehr annehmen). So aber habt ihr das Gebot Gottes vereitelt um eurer Erblehre willen. Ihr Heuchler! Treffend hat Isaias von euch geweissaget, wenn er spricht: Dieses Volk ehret mich mit seinen Lippen, aber sein Herz ist fern von mir. Doch sie ehren mich vergeblich, da sie nur Menschensatzungen und Menschengebote lehren. Dann rief er das Volk zu sich und sagte: Höret und fasset es wohl: Nicht was eingehet in den Mund, verunreiniget den Menschen, sondern was ausgehet aus dem Munde, das verunreiniget den Menschen. Da gingen seine Jünger zu ihm hin und sagten: Weißt du

wohl, daß sich die Pharisäer an deiner Rede geärgert haben? Er aber antwortete und sprach: Jede Pflanzung, die nicht mein himmlischer Vater gepflanzet hat, wird ausgerottet werden. Lasset sie gehen; sie sind blind und Führer der Blinden. Wenn aber ein Blinder einen Blinden führet, so fallen beide in die Grube. Da nahm Petrus das Wort und sprach: Erkläre uns dieses Gleichnis. Er aber sprach: Seid denn auch ihr noch so unverständig? Verstehet ihr denn nicht, daß alles, was eingehet zum Munde, in den Magen kommt und wieder ausgeschieden wird? Was aber ausgehet aus dem Munde, kommt aus dem Herzen, und dies verunreiniget den Menschen. Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Totschläge, Ehebrüche, Hurerei, Diebstähle, falsche Zeugnisse, Gotteslästerungen. Das sind Dinge, die den Menschen verunreinigen; aber mit ungewaschenen Händen essen, dies verunreiniget den Menschen nicht.

Auf den Donnerstag in der dritten Fastenwoche.

Lektion: Aus dem Propheten Jeremias 7, 1.

Ermahnung des Propheten an das Volk zur Besserung.

Es erging das Wort des Herrn an Jeremias, und er sprach: Tritt unter das Thor des Hauses des Herrn, verkünde daselbst dieses Wort und sprich: Vernehmet das Wort des Herrn, ganz Juda, die ihr eingehet durch diese Thore, den Herrn anzubeten. So spricht der Herr der Heerscharen, der Gott Israels: Bessert euere Werke und

euere Absichten, so werde ich mit euch wohnen an diesem Orte. Verlaßt euch nicht auf Lügenworte und saget nicht: Des Herrn Tempel, des Herrn Tempel, ja, des Herrn Tempel ist dies. — Aber wenn ihr eure Werke und eure Absichten zum Guten wendet, wenn ihr unter dem Volke Gerechtigkeit handhabet, den Fremden, den Waisen und die Witwe nicht unterdrücket, kein unschuldiges Blut vergießet an diesem Orte, und nicht fremden Göttern nachlaufet, zu euerm eigenen Verderben, so will ich bei euch wohnen an diesem Orte, in dem Lande, das ich euern Vätern gegeben habe, von Ewigkeit zu Ewigkeit, spricht der Herr, der Allmächtige.

Evangelium, Lukas 4, 38.

Jesus heilt Kranke, treibt Teufel aus und prediget.

In derselben Zeit ging Jesus aus der Synagoge hinweg und kam in das Haus des Simon. Da lag die Schwiegermutter des Simon an einem heftigen Fieber krank; und sie baten ihn für sie. Er stellte sich zu ihr hin, gebot dem Fieber, und es verließ sie. Sie stand sogleich auf und bediente sie. Als aber die Sonne untergegangen war, brachten alle, welche Kranke von verschiedenen Gebrechen hatten, dieselben zu ihm. Er legte einem jeden die Hände auf und machte sie gesund. Aus vielen fuhren auch die bösen Geister aus, schrien und sagten: Du bist der Sohn Gottes. Er aber bedrohte sie und ließ sie nicht reden, denn sie wußten, daß er der Messias sei. Nachdem es aber Tag geworden, ging er von da weg und begab sich an einen einsamen Ort. Das Volk suchte ihn auf,

fand ihn und wollte ihn aufhalten, daß er nicht von ihnen gehen möchte. Er aber sprach zu ihnen: Ich muß auch den andern Städten das Evangelium vom Reiche Gottes verkündigen; denn dazu bin ich gesandt. Und er predigte in den Synagogen von Galiläa.

Auf den Freitag in der dritten Fastenwoche.

Lektion: Aus dem vierten Buche Mosis 20, 2.

Wasser aus dem Felsen. Dem Moses und Aaron wird der Eingang in das gelobte Land versagt.

In denselben Tagen rotteten sich die Söhne Israels wider Moses und Aaron zusammen, empörten sich und sprachen: Gebt uns Wasser, daß wir trinken. — Moses und Aaron verließen die Menge, begaben sich in die Stiftshütte, fielen auf ihr Angesicht zur Erde, schrien zum Herrn und sprachen: Gott, Herr! erhöre doch das Geschrei dieses Volkes, und eröffne ihm deinen Schatz, einen Brunnen des lebendigen Wassers, damit sie satt werden, und ihr Murren aufhöre. Und die Herrlichkeit des Herrn erschien ihnen; und der Herr redete zu Moses und sprach: Nimm den Stab und versammle das Volk, du und Aaron, dein Bruder; befehlet in seiner Gegenwart dem Felsen, und er wird Wasser geben. Und wenn du Wasser aus dem Felsen hervorgebracht hast, so soll das ganze Volk trinken, und auch ihr Vieh. Moses nahm also den Stab, der vor dem Herrn (im Heiligtume) lag, wie ihm befohlen war; er versammelte das Volk vor dem Felsen und sprach zu ihnen: Höret, ihr Widerspenstigen und Ungläubigen! werden wir wohl vermögen, euch aus diesem Felsen Wasser heraus zu schlagen? Zugleich erhob Moses die Hand und schlug mit dem Stabe zweimal an den Felsen; und es floß reichlich Wasser hervor, so daß Menschen und Vieh zu trinken hatten. Der Herr aber

sprach zu Moses und Aaron: Weil ihr mir nicht geglaubt habt, um mich vor den Kindern Israels zu verherrlichen, sollt ihr das Volk nicht in das Land einführen, das ich ihnen geben will. Dies ist das Haderwasser; denn hier haderten die Kinder Israels gegen den Herrn, er aber that unter ihnen seine Herrlichkeit kund.

Evangelium Johannes 4, 4.

Jesus und die Samariterin am Jakobsbrunnen.

Zur selben Zeit kam Jesus zu einer Stadt Samariens, die Sichar hieß, nahe bei dem Landgute, das ehedem Jakob seinem Sohne Joseph gegeben hatte. Daselbst war der Jakobsbrunnen. Jesus war müde von der Reise und setzte sich so an dem Brunnen nieder. Es war um die sechste Stunde. Da kam ein samaritisches Weib, um Wasser zu schöpfen. Jesus sagte zu ihr: Gib mir zu trinken. (Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, Speise zu kaufen.) Die Samariterin antwortete ihm: Wie begehrst du, da du ein Jude bist, von mir zu trinken, da ich eine Samariterin bin? Denn die Juden wollen mit den Samariten nichts gemein haben. Jesus antwortete und sagte zu ihr: Wenn du die Gabe Gottes erkenntest und wüßtest, wer es ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken, so würdest du wohl ihn darum gebeten haben, und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben. Das Weib versetzte: Herr! du hast nichts zum Schöpfen, und der Brunnen ist tief; wo nähmest du denn lebendiges Wasser her? Bist du größer,

als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen hinterlassen hat? Er, seine Kinder und sein Vieh tranken daraus. Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wer von diesem Wasser trinkt, den wird wiederum dürsten; wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben will, den wird nimmer dürsten in Ewigkeit; sondern das Wasser, das ich ihm gebe, wird in ihm zur Quelle werden, die fortströmt ins ewige Leben. Das Weib sprach zu ihm: Herr! gib mir doch dieses Wasser, daß mich nicht mehr dürste, und ich nicht mehr hierher kommen müsse, zu schöpfen. Jesus sagte zu ihr: Geh hin, ruf deinen Mann und komm wieder. Das Weib antwortete und sprach: Ich habe keinen Mann. Jesus sprach zu ihr: Ganz recht hast du gesagt: Ich habe keinen Mann; denn du hast fünf Männer gehabt, und der, welchen du jetzt hast, ist nicht dein Mann: da hast du die Wahrheit geredet. Das Weib sprach zu ihm: Herr, ich sehe, du bist ein Prophet. Unsere Väter haben auf diesem Berge angebetet; ihr dagegen behauptet, zu Jerusalem sei der Ort, wo man anbeten müsse. Da sprach Jesus zu ihr: Weib! glaube mir, es wird die Stunde kommen, da ihr weder auf diesem Berge, noch zu Jerusalem den Vater anbeten werdet. Ihr betet an, was ihr nicht wisset; wir aber wissen, was wir anbeten; denn das Heil kommt von den Juden. Aber es kommt die Stunde, ja sie ist schon da, wo die

wahren Anbeter den Vater im Geiste und in der Wahrheit anbeten werden. Denn auch der Vater will solche Anbeter haben. Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geiste und in der Wahrheit anbeten. Das Weib sagte zu ihm: Ich weiß, daß der Messias kommt, der Christus genannt wird. Wenn nun der kommt, wird er uns über alles belehren. Jesus sprach zu ihr: Ich bin es, der ich mit dir rede.

Mittlerweile kamen seine Jünger an und verwunderten sich, daß er mit einem Weibe redete. Doch fragte keiner: Was verlangst du, oder was redest du mit ihr? Das Weib ließ ihren Krug stehen, ging in die Stadt und sagte den Leuten: Kommt und sehet einen Mann, der mir alles gesagt hat, was ich je gethan habe. — Ob der nicht der Messias sei? Sie gingen also vor die Stadt hinaus und kamen zu ihm. Inzwischen baten ihn seine Jünger und sprachen: Meister, iß doch! Er aber sprach zu ihnen: Ich habe eine Speise zu essen, die ihr nicht kennet. Da sagten die Jünger unter einander: Hat ihm wohl jemand zu essen gebracht? Jesus sprach zu ihnen: Meine Speise ist, daß ich den Willen meines Vaters thue, der mich gesandt hat, und sein Werk vollende. Saget nicht ihr: Noch vier Monate, und die Ernte kommt? Siehe, ich sage euch, erhebet eure Augen und schauet die Felder an; sie sind schon jetzt reif zur Ernte. Wer erntet, empfängt seinen Lohn

und sammelt Frucht fürs ewige Leben, so daß sich Säemann und Schnitter mit einander freuen. Denn auch hier ist das Sprichwort wahr: Ein anderer säet, ein anderer erntet. Ich habe euch gesendet, zu ernten, was ihr nicht gearbeitet habt. Andere haben gearbeitet, und ihr seid in ihre Arbeit eingetreten. Aus dieser Stadt aber glaubten viele Samaritaner an ihn wegen der Rede des Weibes, welches bezeugte: Alles, was ich gethan habe, hat er mir gesagt. Da nun die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, er möchte bei ihnen bleiben. Und er blieb zwei Tage bei ihnen. Jetzt glaubten noch viel mehrere an ihn, um seiner eigenen Rede willen, und sie sagten zu dem Weibe: Nun glauben wir nicht mehr um deiner Rede willen; denn wir haben ihn nun selbst gehört und erkennen, daß er wahrhaft ist der Heiland der Welt.

Auf den Samstag in der zweiten Fastenwoche.

Lektion: Aus dem Propheten Daniel 13, 1.

Von der Susanna.

In jenen Tagen wohnte ein Mann in Babylon, Namens Joakim. Dieser nahm ein Weib, Susanna genannt, eine Tochter des Helkias, die sehr schön war und Gott fürchtete. Denn weil ihre Eltern gerecht waren hatten sie ihre Tochter nach dem Gesetze des Moses unterrichtet. Joakim war aber sehr reich und hatte an seinem Hause einen schönen Baumgarten. Die Juden kamen bei ihm zusammen, weil er

der angesehenste war unter allen. Dasselbe Jahr waren zu Richtern zwei Älteste aus dem Volke gesetzt, jenen gleich, von denen der Herr gesagt hatte: Die Ungerechtigkeit zu Babylon ist ausgegangen von den Ältesten, den Richtern, die da schienen die Führer des Volkes zu sein. Diese kamen oft in das Haus des Joakim, und alle, die eine Rechtssache hatten, fanden sich bei ihnen ein. Wenn aber um die Mittagszeit das Volk hinweggegangen war, begab sich Susanna in den Baumgarten ihres Mannes, um dort zu lustwandeln. Die Alten sahen sie täglich eintreten und lustwandeln, und sie entbrannten vor böser Begierde gegen sie. Ihr Sinn war verkehrt, und sie wendeten ihre Augen ab, den Himmel nicht mehr anzusehen, noch an Recht und Gerechtigkeit zu gedenken. Eines Tages ging Susanna ihrer Gewohnheit nach nur mit zwei Mägden in den Baumgarten, und wollte sich baden, weil die Hitze groß war. Niemand war darin, außer den zwei Alten, die sich verborgen hatten und sie beobachteten. Und sie sprach zu den Mägden: Holet mir Salben und Seife und schließet die Thüre des Gartens zu, daß ich mich bade! Als aber die Mägde fortgegangen waren, kamen die Alten hervor, liefen zu Susanna und sprachen: Siehe, die Thüre des Gartens ist geschlossen; niemand sieht uns; wir verlangen nach dir: sei uns demnach zu Willen. Wo nicht, so werden wir wider dich zeugen, daß ein Jüngling bei dir gewesen sei, und du die Mägde deswegen weggeschickt habest. Susanna seufzte und sprach: Ich bin von allen Seiten im Gedränge; denn wenn ich das thue, so bin ich des Todes; thue ich es aber nicht, so werde ich euern Händen nicht entrinnen; doch will ich lieber, ohne es zu thun, euch in die Hände fallen, als sündigen vor dem Angesichte des Herrn. Und Susanna schrie mit lauter Stimme; aber auch die Alten schrieen wider sie; und der eine lief zu der Thüre des Baumgartens und öffnete sie. Als nun die Hausbedienten das Geschrei in dem Baumgarten hörten, eilten sie durch die Seitenthüre

hinein, um zu sehen, was es gäbe. Nachdem aber die Alten gesprochen hatten, erröteten die Diener sehr; denn niemals ward solche Rede geführt über Susanna. Als nun des folgenden Tages das Volk sich in Joakims Hause versammelte, kamen auch die zwei Alten, voll ungerechter Mordgedanken wider Susanna. Sie sprachen vor dem Volke: Schicket nach Susanna, der Tochter des Helkias, der Frau des Joakim! Und man schickte sogleich nach ihr. Sie kam mit ihren Eltern, Kindern und allen Anverwandten. Es weinten aber die ihrigen und alle, die sie kannten. Da erhoben sich die zwei Alten mitten unter dem Volke und legten die Hände auf das Haupt derselben. Sie schaute weinend gen Himmel; denn ihr Herz vertraute fest auf den Herrn. Die Alten sprachen: Da wir allein im Garten umhergingen, kam diese mit zwei Mägden herein, schloß die Thüre des Gartens zu und schickte die Mägde weg. Da kam zu ihr ein Jüngling, der sich versteckt hatte, und sündigte mit ihr. Wir, die wir eben an einem Ende des Gartens waren, liefen hinzu und waren Zeugen des Verbrechens. Den Jüngling zwar konnten wir nicht festnehmen, weil er stärker war als wir. Er öffnete die Thüre und entsprang. Diese aber hielten wir an und fragten, wer der Jüngling sei, und sie wollte ihn uns nicht angeben; dessen sind wir Zeugen. Die Versammlung glaubte ihnen, als Ältesten des Volkes und Richtern, und verurteilte die Susanna zum Tode. Susanna aber schrie mit lauter Stimme und sprach: Ewiger Gott, dem alles Verborgene bekannt ist, der du alle Dinge weißt, noch ehe sie geschehen, du weißt, daß diese falsch gegen mich gezeugt haben. Sieh, ich sterbe, und habe doch nichts von dem gethan, was diese boshaft wider mich ersonnen haben. Der Herr aber erhörte ihr Gebet. Da man sie zum Tode führte, erweckte der Herr den heiligen Geist eines jungen Menschen, Namens Daniel. Dieser rief laut: Ich bin unschuldig an diesem Blute. Das ganze Volk wendete sich um und sprach: Was ist dies für eine Rede, welche du

da sprichst? Und Daniel trat mitten unter sie und sprach: Seid ihr, Söhne Israels, so bethört, daß ihr ohne Gericht und ohne Erforschung der Wahrheit eine Tochter Israels verdammt habt? Kehret um zum Gerichte, denn sie haben falsch wider sie gezeugt. Da lief eilends das Volk wieder zurück. Daniel sprach jetzt: Sondert die beiden weit von einander ab; so will ich sie verhören und das Urteil sprechen. Und als sie nun von einander abgesondert waren, forderte er den einen vor sich und sprach: In Bosheit Altgewordener! nun kommen über dich deine Sünden, die du zuvor begangen, indem du ungerechte Urteile fälltest, Unschuldige verdammtest, Schuldige lossprachest, da doch der Herr geboten hat: Den Schuldlosen und Gerechten sollst du nicht töten. Wohlan! wenn du diese gesehen hast, so sprich, unter welchem Baume du sie mit einander reden sahest. Er antwortete: Unter einem Mastixbaume. Daniel sprach: Gut! du hast auf dein Haupt gelogen; denn sieh! der Engel Gottes hat von ihm das Urteil empfangen und wird dich mitten entzwei spalten. Er ließ diesen wegbringen und den andern kommen und sprach zu ihm: Abkömmling von Kanaan, nicht von Juda! Schönheit hat dich bethört, und Lüsternheit dein Herz verkehrt. So habt ihr den Töchtern Israels gethan. Aus Furcht sind sie euch zu Willen geworden; aber diese Tochter Juda willigte nicht in eure Bosheit. Wohlan! sprich: unter welchem Baume hast du sie bei einander angetroffen? Er antwortete: Unter einer Steineiche. Daniel sprach: Gut! auch du hast auf dein Haupt gelogen; der Engel des Herrn wartet mit dem Schwerte, dich mitten entzwei zu hauen und euch zu töten. Mit lauter Stimme pries die ganze Versammlung den Herrn, der die errettet, welche auf ihn vertrauen. Sie erhoben sich gegen die zwei Alten, welche Daniel aus ihrem eigenen Munde eines falschen Zeugnisses überwiesen hatte, und thaten ihnen, wie sie übel gegen andere gethan, und töteten sie. So ward unschuldig Blut gerettet an diesem Tage.

Evangelium, Johannes 8, 1.

Jesus befreiet das Weib, welches einen Ehebruch begangen hatte.

Zur selben Zeit begab sich Jesus auf den Ölberg. Morgens früh aber ging er wieder in den Tempel, wo eine Menge Volks zu ihm kam; und er setzte sich und lehrte sie. Da brachten die Schriftgelehrten und Pharisäer ein Weib, das im Ehebruche war ergriffen worden, stellten es in die Mitte und sprachen zu ihm: Meister! dies Weib ist eben im Ehebruche ergriffen worden. Nun hat uns Moses im Gesetze befohlen, eine solche zu steinigen. Was sprichst du dazu? Dies sagten sie aber nur, um ihn zu versuchen, damit sie ihn anklagen könnten. Jesus bückte sich nieder und schrieb mit dem Finger auf die Erde. Da sie nun fortfuhren, ihn zu fragen, richtete er sich auf und sprach zu ihnen: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein auf sie. Und er bückte sich wieder und schrieb auf die Erde. Als sie das hörten und sich in ihrem Gewissen betroffen fühlten, gingen sie einer nach dem andern hinaus, vom ältesten angefangen bis zum jüngsten; und Jesus blieb allein und das Weib, das in der Mitte stand. Da richtete Jesus sich auf und sprach zu ihr: Weib, wo sind deine Ankläger? Hat dich niemand verurteilet? Sie sprach: Niemand, Herr! Jesus sprach: So will auch ich dich nicht verurteilen. Geh hin und sündige nicht mehr!

Auf den vierten Sonntag in der Fasten.

Lektion: Aus dem Briefe an die Galater 4, 22.

Der Unterschied des alten Gesetzes von dem neuen.

Brüder! es steht geschrieben: Abraham hatte zwei Söhne, einen von der Magd und einen von der Freien. Der Sohn der Magd war dem Fleische nach geboren, der Sohn der Freien aber kraft der Verheißung. Das ist vorbildlich gesprochen. Denn diese sind die zwei Testamente. Das eine von dem Berge Sina, welches zur Knechtschaft gebiert, — das ist die Agar. Denn der Sina ist ein Berg in Arabien und entspricht dem Jerusalem, das in dieser Zeit ist, und das in Knechtschaft ist mit seinen Kindern. Jenes Jerusalem aber, das oben ist, ist die Freie, und dies ist unsere Mutter. Von ihr steht geschrieben: Frohlocke, du Unfruchtbare! die du noch nie gebarst: frohlocke und jauchze, die du noch nie in Geburtswehen lagst; denn die Verlassene hat viele Kinder, mehr, als die den Mann hatte. Wir aber, o Brüder, sind wie Isaak Kinder der Verheißung. Aber gerade so, wie damals der dem Fleische nach Geborne den verfolgte, der es dem Geiste nach war, so geschieht es auch jetzt. Aber was sagt die Schrift: Stoß die Magd hinaus samt ihrem Sohne; denn der Magd Sohn soll nicht Erbe sein mit dem Sohne der Freien. Demnach Brüder, sind wir nicht Kinder der Magd, sondern der Freien, durch die Freiheit, mit welcher uns Christus befreit hat.

Evangelium, Johannes 6, 1.

Jesus sättiget mit fünf Broten und zwei Fischen fünftausend Menschen.

In derselben Zeit fuhr Jesus über das galiläische Meer, an welchem die Stadt Tiberias liegt, und es folgte ihm eine große Menge Volkes,

weil sie die Wunder sahen, die er an den Kranken that. Da ging Jesus auf einen Berg und setzte sich da mit seinen Jüngern. Es war aber Ostern, das Fest der Juden, sehr nahe. Da nun Jesus seine Augen erhob und eine große Menge Volkes zu sich kommen sah, sprach er zu Philippus: Wo werden wir Brot kaufen, daß diese essen? Dies sagte er aber, um ihn auf die Probe zu stellen; denn er selbst wußte wohl, was er thun wollte. Philippus antwortete ihm: Für zweihundert Zehner Brot reicht nicht hin, daß jeder nur ein klein wenig bekomme. Da sprach einer von seinen Jüngern, Andreas, der Bruder des Simon Petrus: Es ist ein Knabe hier, der fünf Gerstenbrote und zwei Fische hat; allein was ist dies für so viele? Jesus sprach: Lasset die Leute sich niedersetzen. Es war aber viel Gras an dem Orte. Da setzten sich die Männer, bei fünftausend an der Zahl. Hierauf nahm Jesus die Brote, dankte und teilte sie denen aus, welche sich niedergesetzt hatten. Desgleichen auch von den Fischen, so viel ein jeder wollte. Als sie aber satt waren, befahl er den Jüngern: Sammelt die übrig gebliebenen Stücklein, damit nichts verderbe. Sie sammelten nun und füllten zwölf Körbe an mit den Stücklein, welche die Essenden von den fünf Gerstenbroten übrig gelassen. Als nun die Leute dieses Wunder sahen, das Jesus gewirkt hatte, sagten sie: Dieser ist wahrhaftig der Prophet,

der in die Welt kommen soll. Da aber Jesus merkte, daß sie kommen und ihn mit Gewalt nehmen würden, um ihn zum Könige zu machen, entwich er ganz allein auf den Berg.

Auf den Montag in der vierten Fastenwoche.

Lektion: Aus dem dritten Buche der Könige 3, 16.

Salomons Weisheit in Schlichtung eines Streites.

In jenen Tagen kamen zwei unzüchtige Weiber zu dem Könige und stellten sich vor ihn. Die eine sprach: Ich bitte, mein Herr, ich und dieses Weib wohnten in einem Hause; ich habe bei ihr im Zimmer einen Sohn geboren. Drei Tage aber, nachdem ich geboren hatte, gebar auch diese einen. Wir waren bei einander und außer uns beiden war niemand mehr im Hause. Der Sohn von dieser aber ist nachts gestorben; denn sie hat ihn im Schlafe erdrückt. Sie stand daher in der Stille der Mitternacht auf, nahm meinen Sohn von meiner Seite weg, da ich, deine Magd, schlief, und legte ihn in ihren Schoß. Ihren Sohn aber, welcher tot war, legte sie in meinen Schoß. Und als ich des Morgens aufstand, meinem Sohne Milch zu geben, fand ich ihn tot. Als ich ihn aber bei hellerem Lichte genauer betrachtete, sah ich, daß er nicht der meinige sei, den ich geboren hatte. Nein, sprach die andere, dem ist nicht so, wie du sagst: sondern dein Sohn ist tot; der meinige lebt. Jene erwiderte: Du lügst; mein Sohn lebt; der deinige ist tot. So stritten sie vor dem Könige. Da sprach der König: Jene sagt: Mein Sohn lebt, der deinige ist tot. Diese antwortet: Nein, dein Sohn ist tot, der meinige lebt. Darum sagte der König: Bringet mir ein Schwert! Und als man das Schwert vor den König gebracht hatte, befahl er: Teilet das lebende Kind in zwei Teile, und gebt die eine Hälfte der einen, die andere Hälfte

der andern. Da sprach das Weib, deren Sohn lebte, zum Könige (denn es ward ihr Innerstes bewegt um ihren Sohn): Ach, mein Herr! gebt ihr das Kind lebendig, und tötet es nicht! Diese dagegen sagte: Es sei weder mein, noch dein, sondern man teile es. Da antwortete der König und sprach: Gebt jener das lebende Kind und tötet es nicht; denn sie ist seine Mutter. Ganz Israel hörte diesen richterlichen Ausspruch des Königs, und sie hatten Ehrfurcht vor dem Könige, weil sie sahen, daß Gottes Weisheit mit ihm sei beim Rechtsprechen.

Evangelium, Johannes 2, 13.

Jesus treibet die Verkäufer aus dem Tempel und sagt seine Auferstehung voraus.

Zur selben Zeit war das Osterfest der Juden nahe, und Jesus ging hinauf nach Jerusalem. Da fand er im Tempel Verkäufer von Ochsen, Schafen und Tauben, und sah die Wechsler da sitzen. Er machte also eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle aus dem Tempel, samt ihren Schafen und Rindern. Den Wechslern aber schüttete er das Geld aus und warf die Tische um. Und zu denen, welche Tauben verkauften, sagte er: Traget sie fort, und machet nicht das Haus meines Vaters zu einem Kaufhause. Da erinnerten sich seine Jünger, daß geschrieben steht: Der Eifer für dein Haus verzehret mich. Da nahmen die Juden das Wort und sprachen: Durch was für ein Zeichen weisest du dich aus, indem du dieses thust? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Zerstöret diesen Tempel, und in drei Tagen werde

ich ihn wieder aufbauen. Da sprachen die Juden: Sechsundvierzig Jahre hat man an diesem Tempel gebauet, und du willst ihn in drei Tagen aufbauen? Er aber redete von dem Tempel seines Leibes. Als er daher von den Toten auferstanden war, erinnerten sich seine Jünger, daß er dies gesagt hatte und glaubten der Schrift und der Rede, die Jesus gesprochen hatte. Währenddem er zu Jerusalem auf dem Osterfeste war, glaubten viele an seinen Namen, weil sie die Wunder sahen, die er that. Jesus selbst aber vertraute sich ihnen nicht, weil er sie alle kannte, und weil er nicht nötig hatte, daß ihm jemand Zeugnis gäbe von einem Menschen; denn er erkannte das Innere des Menschen.

Auf den Dienstag in der vierten Fastenwoche.

Lektion: Aus dem zweiten Buche Mosis 32, 7.

Die Israeliten versündigen sich durch Götzendienst. Moses bittet für sie.

In jenen Tagen redete der Herr zu Moses und sprach: Steige hinab vom Berge; gesündiget hat dein Volk, das du aus Ägypten geführt hast. Schnell sind sie abgewichen von dem Wege, den du ihnen gezeigt hast. Sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht, es angebetet, ihm Opfer dargebracht und ausgerufen: Dies sind deine Götter, Israel, welche dich aus Ägypten geführt haben. Der Herr sprach noch weiter zu Moses: Ich sehe, daß dies ein halsstarriges Volk ist; darum laß mich, daß mein Zorn über sie ergrimme, und ich sie ausrotte, so will ich dagegen dich zu einem großen Volke machen. Allein Moses bat den

Herrn, seinen Gott, flehentlich und sprach: Herr! warum ergrimmet dein Zorn wider dein Volk, das du aus Ägypten geführt hast mit großer Macht und starker Hand? Laß doch nicht zu, ich bitte dich, daß die Ägypter sagen: Listig hat er sie ausgeführt, um sie in den Gebirgen zu töten und von der Erde zu vertilgen. Laß deinen Zorn ruhen und verzeihe die Missethat deines Volkes. Gedenke an Abraham, Isaak und Israel, deine Diener, denen du bei dir selbst zugeschworen und gesagt hast: Ich will euern Samen vermehren, wie die Sterne des Himmels, und dieses ganze Land, wovon ich geredet habe, euerm Samen geben; und ihr sollet es als ein ewiges Erbteil besitzen. Und der Herr ward versöhnt, daß er das Übel nicht that, das er ausgesprochen hatte gegen sein Volk.

Evangelium, Johannes 7, 14.

Jesus verteidiget seine Lehre und seine Thaten; viele glauben an ihn, viele aber nicht.

In derselben Zeit, als das Laubhüttenfest schon halb vorüber war, ging Jesus in den Tempel hinauf und lehrte. Die Juden verwunderten sich und sprachen: Wie versteht dieser die Schrift, da er sie doch nicht gelernt hat? Jesus antwortete ihnen und sprach: Meine Lehre ist nicht mein, sondern dessen, der mich gesandt hat. Wenn jemand seinen Willen thun will, so wird er's inne werden, ob meine Lehre von Gott sei, oder ob ich aus mir selbst rede. Wer aus sich selbst redet, der sucht seine eigene Ehre. Wer aber die Ehre desjenigen sucht, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaft, und keine Ungerechtigkeit ist in ihm. Hat euch nicht Moses das Gesetz gegeben? und keiner von euch hält

das Gesetz. Warum sucht ihr mich zu töten? Das Volk antwortete und sprach: Du hast den Teufel; wer sucht dich zu töten? Jesus erwiderte: Ich habe ein einziges Werk gethan, und ihr alle verwundert euch darüber. Hat euch doch Moses die Beschneidung gegeben (wiewohl sie nicht von Moses, sondern von den Vätern her ist) und ihr nehmet die Beschneidung auch am Sabbate vor. Wenn also ein Mensch die Beschneidung an einem Sabbate empfangen darf, ohne daß das Gesetz des Moses übertreten wird, was seid ihr gegen mich aufgebracht, daß ich einen ganzen Menschen am Sabbate gesund gemacht habe? Urteilet doch nicht nach dem Scheine, sondern fället ein gerechtes Urteil. Da sprachen einige von Jerusalem: Ist's nicht dieser, den sie töten wollen? Und sehet, er redet öffentlich, und sie sagen ihm nichts entgegen. Haben unsere Obern wirklich erkannt, daß er der Christus ist? Doch von diesem wissen wir ja, woher er ist; wenn aber der Christus kommen wird, da wird niemand wissen, woher er ist. Darauf rief Jesus im Tempel, lehrte und sprach: So kennet ihr mich denn und wisset, woher ich bin? Ich bin nicht von mir selbst gekommen; sondern der Wahrhaftige ist's, der mich gesandt hat, und den ihr nicht kennet. Ich aber kenne ihn, weil ich von ihm bin, und er mich gesandt hat. Jetzt suchten sie, sich seiner zu bemächtigen; aber niemand legte Hand

an ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen. Doch glaubten viele vom Volke an ihn.

Auf den Mittwoch in der vierten Fastenwoche.

Lektion: Aus dem Propheten Isaias 1, 16.

Ernstliche Ermahnung zur Buße.

Dies spricht Gott, der Herr: Waschet euch, reiniget euch, eure bösen Anschläge schaffet weg von meinen Augen; höret auf, verkehrt zu handeln, lernet Gutes thun, befleißet euch der Gerechtigkeit, helfet dem Unterdrückten, schaffet dem Waisen Recht und führet die Sache der Witwe. Dann kommt und laßt uns mit einander rechten, spricht der Herr. Denn wären eure Sünden auch wie Scharlach, so sollen sie doch weiß werden wie der Schnee; und wenn sie rot wären wie Purpur, so sollen sie weiß werden wie Wolle. Wenn ihr willig seid und mir gehorchet, so sollt ihr die Güter des Landes genießen, spricht der Herr, der Allmächtige.

Evangelium, Johannes 9, 1.

Jesus gibt einem Blindgebornen das Gesicht. Die Pharisäer suchen dieses Wunderwerk zu entkräften und stoßen den Blinden aus der Synagoge; er glaubt aber an Christum und betet ihn an.

In derselben Zeit sah Jesus im Vorbeigehen einen Menschen, der von Geburt an blind war. Seine Jünger fragten ihn: Meister! wer hat gesündiget, dieser oder seine Eltern, daß er blind geboren wurde? Jesus antwortete: Weder er hat gesündiget, noch seine Eltern; sondern es geschah, daß Gottes Werke an ihm offenbar werden. Ich muß wirken die Werke dessen,

der mich gesandt hat, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand mehr wirken kann. So lange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. Nachdem er dies gesagt hatte, spuckte er auf die Erde, vermischte die Erde mit dem Speichel, strich sie auf die Augen des Blinden und sagte zu ihm: Geh hin, wasche dich im Teiche Siloe (Siloe heißt in unsrer Sprache ein Gesandter). Er ging hin, wusch sich und kam sehend zurück. Die Nachbarn aber, und die ihn zuvor gesehen hatten, daß er bettelte, sprachen: Ist's nicht der, welcher hier saß und bettelte? Einige sprachen: Ja, er ist's. Andere aber: Nein, er sieht ihm nur gleich. Er selbst aber sagte: Ja, ich bin's. Da sprachen sie zu ihm: Wie sind dir die Augen geöffnet worden? Er antwortete: Jener Mann, der Jesus heißt, vermengte seinen Speichel mit Erde, bestrich damit meine Augen und sprach: Geh hin zum Teiche Siloe und wasche dich. Ich bin hingegangen und habe mich gewaschen und bin sehend geworden. Darauf fragten sie ihn: Wo ist denn dieser Jesus? Er antwortete: Das weiß ich nicht. Da führten sie den Blindgewesenen vor die Pharisäer. Es war aber Sabbat, als Jesus mit dem Speichel die Erde vermengt und ihm die Augen geöffnet hatte. Die Pharisäer fragten ihn abermal, wie er sehend geworden wäre. Er wiederholte es: Erde hat er mir über die Augen gelegt; ich

wusch mich, und jetzt sehe ich. Da sprachen einige aus den Pharisäern: Dieser Mensch ist nicht von Gott, weil er den Sabbat nicht hält. Andere aber sagten: Wie kann ein Mensch, der ein Sünder ist, solche Wunder thun? Und es ward eine Spaltung unter ihnen. Sie fragten also den Blinden nochmal: Was sagst denn du von dem, der dir die Augen geöffnet hat? Er aber sagte, daß er ein Prophet ist. Die Juden glaubten nun gar nicht, daß er blind gewesen und sehend geworden sei, bis sie die Eltern des Sehendgewordenen vorgerufen hatten. Diese fragten sie und sprachen: Ist das euer Sohn, von dem ihr sagtet, er sei blind geboren? Wie kommt es denn, daß er jetzt sieht? Die Eltern antworteten: Daß dies unser Sohn ist, und daß er blind geboren war, das wissen wir; wie er aber jetzt sehend geworden ist, oder wer ihm die Augen geöffnet habe, dies wissen wir nicht. Fragt ihn selbst, er ist alt genug; er mag selbst für sich reden. Dies aber sagten seine Eltern, weil sie sich vor den Juden fürchteten; denn diese hatten es unter sich schon ausgemacht, denjenigen aus der Gemeinschaft auszustoßen, der ihn als Christus anerkennen würde. Deswegen sagten seine Eltern: Er ist alt genug, fragt ihn selbst. Die Pharisäer ließen also den Blindgewesenen nochmal vorrufen und redeten ihn also an: Gib Gott die Ehre; wir wissen, daß dieser Mensch ein Sünder ist. Da

sprach er zu ihnen: Ob er ein Sünder ist, weiß ich nicht; dies aber weiß ich, daß ich blind gewesen bin und jetzt sehe. Sie sprachen weiter: Was hat er denn mit dir gethan? Wie hat er dir die Augen geöffnet? Er antwortete: Ich hab' es euch ja schon gesagt, und ihr habt es gehört; warum wollt ihr es denn nochmal hören? Wollet etwa auch ihr seine Jünger werden? Da fluchten sie ihm und sprachen: Sei du sein Jünger; wir sind Jünger des Moses. Daß Gott mit Moses geredet hat, dies wissen wir; woher aber dieser ist, das wissen wir nicht. Jener antwortete und sprach: Dies ist doch wunderlich, daß ihr nicht wisset, woher er ist, da er mir doch die Augen geöffnet hat. Wir wissen aber, daß Gott die Sünder nicht erhört, sondern wer Gott dient, und seinen Willen thut, den erhört er. So lange die Welt steht, ist nicht erhört worden, daß jemand die Augen eines Blindgebornen geöffnet hat. Wäre dieser nicht von Gott, so vermöchte er nichts dergleichen. Sie antworteten: Du bist schon ganz in Sünden geboren und willst uns lehren? Und so stießen sie ihn hinaus. Jesus vernahm, daß sie ihn ausgestoßen hätten, und da er ihn antraf, fragte er ihn: Glaubst du an den Sohn Gottes? Er antwortete: Herr! wer ist es? Ich will gern an ihn glauben. Und Jesus sprach zu ihm: Du hast ihn schon gesehen, und der

jetzt mit dir redet, der ist's. Er aber sprach: Herr! ich glaube. Und er fiel vor ihm nieder und betete ihn an.

Auf den Donnerstag in der vierten Fastenwoche.

Lektion: Aus dem vierten Buche der Könige 4, 25.

Elisäus erweckt den Sohn der Sunamitin vom Tode.

In jenen Tagen kam ein Weib von Sunam zu Elisäus auf den Berg Karmel. Als sie der Mann Gottes auf sich zukommen sah, sprach er zu seinem Diener Giezi: Sieh, jene Sunamitin! Gehe ihr entgegen und frage sie: Steht es wohl mit dir, und mit deinem Manne und deinem Sohne? Und sie antwortete: Wohl! Und als sie zu dem Manne Gottes auf den Berg gekommen war, umschlang sie seine Knie. Da trat Giezi hinzu, um sie zu entfernen; der Mann Gottes aber sprach: Laß sie; ihre Seele ist sehr betrübt, und der Herr hat es vor mir verborgen und mir nichts angezeiget. Sie sagte ihm: Habe ich denn von meinem Herrn einen Sohn begehrt? Sagt' ich dir nicht: Spotte meiner nicht! Hierauf sprach er zu Giezi: Umgürte deine Lenden; nimm meinen Stab in deine Hand und mache dich auf den Weg. Begegnet dir jemand, so grüße ihn nicht; grüßet dich jemand, so antworte ihm nicht; dem Knaben aber lege meinen Stab auf das Angesicht. Allein die Mutter des Knaben sprach: So wahr der Herr lebt, und so wahr deine Seele lebt, ich gehe nicht von dir. Er machte sich also auf und folgte ihr nach. Giezi aber war ihnen vorausgegangen und hatte den Stab auf das Angesicht des Knaben gelegt; aber da war weder Stimme, noch Gefühl. Er kam also dem Elisäus entgegen und brachte ihm die Nachricht und sprach: Der Knabe ist nicht auferstanden. Elisäus ging nun selbst in das Haus und siehe, der Knabe lag tot auf

seinem Bette. Und er ging hinein, verschloß die Thüre hinter sich und hinter dem Knaben und betete zum Herrn. Dann stieg er hinauf, legte sich über den Knaben, that seinen Mund über des Knaben Mund, seine Augen über dessen Augen, und seine Hände über dessen Hände. Und er beugte sich über ihn hin, und des Knaben Leib wurde warm. Und er ging wiederum und wandelte einmal im Hause hin und her, und stieg wieder hinauf und legte sich über ihn. Und der Knabe gähnte siebenmal und öffnete die Augen. Nun rief Elisäus den Giezi und sprach zu ihm: Hole die Sunamitin. Und sie ward gerufen und kam zu ihm hinein. Und er sprach: Nimm deinen Sohn! Sie trat näher, fiel ihm zu Füßen, beugte sich zur Erde, nahm ihren Sohn und ging hinaus Elisäus aber ging wieder nach Galgala.

Evangelium, Lukas 7, 11.

Jesus erwecket einer Witwe ihren einzigen Sohn vom Tode.

Siehe den fünfzehnten Sonntag nach Pfingsten.

Auf den Freitag in der vierten Fastenwoche.

Lektion: Aus dem dritten Buche der Könige 17, 17.

Elias erwecket den Sohn einer Witwe zu Sarepta vom Tode.

In jenen Tagen war der Sohn der Hausmutter (bei der Elias wohnte) krank, und die Krankheit nahm so überhand, daß kein Lebensatem in ihm blieb. Sie sprach also zu Elias: Was habe ich mit dir zu schaffen, du Mann Gottes? Hast du bei mir nur darum Herberge genommen, um meine Sünden wieder in Erinnerung zu bringen und meinen Sohn sterben zu lassen? Elias antwortete ihr: Gib mir deinen Sohn! Er nahm ihn von ihrem Schoße, trug ihn in die Kammer, in der er wohnte, und legte ihn auf sein Bett. Und er betete zum Herrn und sprach: Herr, mein Gott! hast du sogar der Witwe, bei der ich zur Not Unterhalt finde, das zu leide gethan, daß du ihren Sohn

sterben ließest? Darauf streckte er sich dreimal über den Knaben hin und maß sich über ihn, und rief dabei zum Herrn und sprach: Herr, mein Gott, laß doch die Seele dieses Knaben wieder in seinen Leib kommen! Der Herr erhörte das Gebet des Elias: die Seele des Knaben kehrte in ihn zurück, und er lebte wieder auf. Elias nahm den Knaben, trug ihn in das Haus hinab, gab ihn seiner Mutter und sprach zu ihr: Sieh! dein Sohn lebt. Das Weib sagte zu Elias: Hieraus erkenne ich erst ganz, daß du ein Mann Gottes bist, und daß das Wort des Herrn in deinem Munde wahrhaft ist.

Evangelium, Johannes 11, 1.

Jesus erwecket den Lazarus vom Tode.

Zur selben Zeit lag Lazarus krank zu Bethanien, einem Flecken, wo die Schwestern Maria und Martha wohnten. Maria war aber diejenige, die den Herrn mit einer Salbe begossen und seine Füße mit ihren Haaren getrocknet hatte. Es sandten nun seine Schwestern zu Jesus und ließen ihm sagen: Sieh, Herr! den du lieb hast, der ist krank. Als Jesus dies vernahm, sagte er: Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, damit der Sohn Gottes durch sie verherrlichet werde. Jesus liebte aber die Martha und ihre Schwester Maria und den Lazarus. Als er nun hörte, daß er krank sei, blieb er zwar noch zwei Tage an dem Orte, wo er damals war. Nach Verlauf derselben aber sagte er zu seinen Jüngern: Lasset uns wieder nach Judäa ziehen. Die Jünger erwiderten: Meister! noch vor

kurzem wollten die Juden dich steinigen, und du willst wieder dahin? Jesus sprach: Hat der Tag nicht zwölf Stunden? Wer bei Tage wandelt, stößt nicht an, weil er das Licht dieser Welt sieht; wer aber bei der Nacht wandelt, stößt sich leicht an, weil er kein Licht hat. Dies sagte er, und hernach sprach er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, schläft; aber ich gehe hin, ihn vom Schlafe aufzuwecken. Seine Jünger sprachen: Herr! wenn er schläft, so wird er gesund werden. Jesus hatte jedoch von seinem Tode gesprochen, sie aber meinten, er rede von einem wirklichen Schlafe. Da sagte es ihnen Jesus deutlich heraus: Lazarus ist gestorben, und ich freue mich, daß ich nicht dort gewesen bin, um euertwillen, damit ihr glaubet. So lasset uns denn hingehen zu ihm. Thomas, der auch Didymus genannt wird, sprach zu seinen Mitjüngern: Gehen auch wir und sterben wir mit ihm!

Jesus kam also nach Bethanien und fand, daß Lazarus schon vier Tage im Grabe war. Bethanien lag nahe bei Jerusalem, etwa eine Stunde Wegs davon entfernt. Es waren aber viele Juden zu Martha und Maria gekommen, um sie wegen ihres Bruders zu trösten. Sobald nun Martha hörte, daß Jesus komme, eilte sie ihm entgegen; Maria aber blieb zu Hause. Martha sprach zu Jesu: Herr! wärest du hier gewesen, so wäre mein Bruder nicht

gestorben. Aber auch jetzt weiß ich, daß Gott dir alles geben wird, was du nur von ihm begehrst. Jesus sprach zu ihr: Dein Bruder wird wieder auferstehen. Martha sprach: Ich weiß, daß er auferstehen wird bei der Auferstehung am jüngsten Tage. Jesus sprach zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, wenn er auch schon gestorben ist; und jeder, der da lebt und an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben. Glaubst du das? Sie antwortete ihm: Ja, Herr! Ich glaube, daß du Christus bist, der Sohn des lebendigen Gottes, der in diese Welt gekommen ist. Und als sie das gesagt hatte, ging sie weg, rief ihre Schwester Maria und sagte ihr ingeheim: Der Meister ist da und läßt dich rufen. Da sie dies hörte, stand sie eilends auf und kam zu ihm. Denn Jesus war noch nicht in den Flecken gekommen, sondern befand sich noch an dem Orte, wo ihm Martha begegnet war. Da also die Juden, die bei Maria im Hause waren und sie trösteten, sahen, daß sie so eilfertig aufgestanden und hinausgegangen war, folgten sie ihr nach und sprachen: Sie geht zum Grabe, um dort zu weinen.

Als nun Maria an den Ort kam, wo Jesus war, und ihn sah, fiel sie ihm zu Füßen und sprach: Herr! wärest du hier gewesen, so wäre mein Bruder nicht gestorben. Da Jesus sah, daß sie weinte, und daß auch die Juden

weinten, die mit ihr gekommen waren, ward er erschüttert im Geiste, betrübte sich selbst und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie antworteten: Herr! komm und sieh. Und Jesus weinte. Da sagten die Juden: Seht doch, wie lieb er ihn hatte! Einige aber aus ihnen sprachen: Hätte denn er, der dem Blindgebornen die Augen geöffnet hat, nicht auch machen können, daß dieser nicht gestorben wäre? Jesus ward wieder erschüttert in sich selbst und kam zum Grabe; dies war aber eine Höhle und mit einem Steine verschlossen. Jesus sprach zu ihnen: Wälzet den Stein weg. Martha, die Schwester des Verstorbenen, sprach: Herr, er riecht schon; denn er liegt vier Tage hier. Jesus antwortete ihr: Hab ich es dir nicht gesagt, wenn du glaubst, so wirst du Gottes Herrlichkeit sehen? Sie wälzten also den Stein weg. Jesus aber erhob die Augen gen Himmel und sprach: Vater! ich danke dir, daß du mich erhört hast. Ich zwar wußte, daß du mich allezeit erhörest. Aber um des Volkes willen, das umhersteht, sagte ich das, damit sie glauben, daß du mich gesandt hast. Als er dies gesprochen, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! Und sogleich ging der Verstorbene hervor; seine Hände und Füße waren mit Grabtüchern umwunden, und das Angesicht in ein Schweißtuch eingehüllt. Da sprach Jesus: Bindet ihn los und lasset ihn gehen. Viele von den Juden, die zu Martha

und Maria gekommen waren und gesehen hatten, was Jesus hier gethan, glaubten an ihn.

Auf den Samstag in der vierten Fastenwoche.

Lektion: Aus dem Propheten Isaias 49, 8.

Verkündigung des Erlösers und des Heiles durch ihn.

So spricht der Herr: Zur Zeit der Gnade erhöre ich dich, am Tage des Heils helfe ich dir. Ich erhalte dich und mache dich zum Bunde des Volkes, daß du dem Lande wieder aufhelfest und verwüstete Erbsitze wieder bevölkerst, daß du den Gefangenen sagest: Gehet heraus! und denen in Finsternis: Kommet ans Licht! An den Wegen werden sie weiden, und auf allen Hügeln wird ihre Nahrung sein. Sie werden weder hungern noch dürsten; weder Hitze noch Sonne wird sie belästigen: denn ihr Erbarmer wird sie führen und sie an den Wasserquellen erquicken. Alle meine Berge will ich wegsam machen, und meine Fußsteige werden hochgebahnt sein. Siehe, diese kommen aus der Ferne und jene von Mitternacht und Abend, und wieder andere aus dem Lande gegen Mittag. Lobsinget ihr Himmel, frohlocke du Erde! ertönet ihr Berge vom Gesange; denn der Herr hat sein Volk getröstet und seiner Elenden will er sich erbarmen. Sion sagt zwar: Verlassen hat mich der Herr, der Herr hat meiner vergessen. Kann auch eine Mutter ihres Säuglings vergessen, daß sie sich nicht erbarmte des Sohnes ihres Leibes? Und könnte sie auch dessen vergessen, so will doch Ich deiner nicht vergessen, spricht der Herr, der Allmächtige.

Evangelium, Johannes 8, 12.

Jesus bezeugt seine Gottheit, die Juden aber glauben nicht an ihn.

Zur selben Zeit sprach Jesus zu den Juden: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt,

der wandelt nicht in Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. Da sprachen die Pharisäer zu ihm: Du gibst Zeugnis von dir selbst; dein Zeugnis ist nicht wahr. Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Wenn ich auch von mir selbst Zeugnis gebe, so ist mein Zeugnis doch wahr; denn ich weiß, woher ich gekommen bin, und wohin ich gehe. Ihr aber wisset nicht, woher ich komme, und wohin ich gehe. Ihr richtet nach dem Fleische; ich aber richte niemand. Und wenn ich auch richte, so ist mein Gericht wahrhaft; denn ich bin nicht allein, sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat. Auch in euerm Gesetze steht geschrieben, daß das Zeugnis zweier Menschen gültig sei. Nun bin ich, der ich von mir selbst Zeugnis gebe; und Zeugnis gibt von mir auch der Vater, der mich gesandt hat. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist denn dein Vater? Jesus antwortete: Ihr kennet weder mich, noch meinen Vater. Wenn ihr mich kenntet, so würdet ihr wohl auch meinen Vater kennen. Diese Worte redete Jesus bei dem Gotteskasten, als er im Tempel lehrte; doch legte niemand Hand an ihn; denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

Auf den Passionssonntag.

Lektion: Aus dem Briefe an die Hebräer 9, 11.

Der Vorzug des neuen Testamentes vor dem alten.

Brüder! Christus ist aufgetreten als der Hohepriester der künftigen Güter, und ist durch ein weit höheres und

vollkommneres Gezelt, das nicht durch Menschenhände erbauet, nicht von dieser Welt ist, auch nicht mit dem Blute von Böcken und Kälbern, sondern mit seinem eigenen Blute, ein für allemal in das Allerheiligste (des Himmels) eingegangen, nachdem er eine ewige Erlösung erfunden. Denn wenn das Blut von Böcken und Rindern, wenn die Asche einer jungen Kuh die Verunreinigten, welche damit besprenget werden, leiblich reiniget: wie viel mehr wird das Blut Christi, der sich im heiligen Geiste selbst Gott als ein unbeflecktes Opfer dargebracht hat, unser Gewissen reinigen von toten Werken, daß wir dem lebendigen Gott dienen? Und darum ist er auch der Vermittler des neuen Bundes, damit durch seinen Tod, zur Tilgung der unter dem ersten Bunde begangenen Übertretungen, die Berufenen das verheißene, ewige Erbe erhielten in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium, Johannes 8, 46.

Christus widerlegt die Lästerungen der Pharisäer, und da sie ihn steinigen wollen, verbirgt er sich vor ihnen.

In derselben Zeit sagte Jesus zu den Juden: Wer aus euch kann mich einer Sünde beschuldigen? Wenn ich euch die Wahrheit rede, warum glaubet ihr mir nicht? Wer aus Gott ist, höret Gottes Wort; ihr aber höret es nicht, weil ihr nicht aus Gott seid. Die Juden antworteten ihm und sprachen: Sagen wir nicht mit Recht, daß du ein Samariter bist und den Teufel hast? Jesus erwiderte: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater; ihr aber entehret mich. Doch ich suche nicht meine Ehre; es ist einer, der sie sucht und richtet. Wahrlich, wahrlich! ich sage euch: wer meine Worte hält, der wird den Tod in Ewigkeit nicht sehen. Da

sagten die Juden zu ihm: Jetzt sehen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben, und die Propheten sind gestorben, und du sprichst: Wer meine Worte hält, der wird den Tod in Ewigkeit nicht kosten. Bist du etwa größer, als unser Vater Abraham, der doch gestorben ist, und die Propheten, die auch gestorben sind? Was machest du aus dir selbst? Jesus antwortete: Wenn ich mich selbst ehre, so ist meine Ehre nichtig: mein Vater ist's, der mich ehret; Er, von dem ihr sagt, er sei euer Gott. Doch ihr kennet ihn nicht, ich aber kenne ihn; und wenn ich sagen würde, ich kenne ihn nicht, so wäre ich ein Lügner wie ihr. Aber ich kenne ihn und halte seine Worte. Abraham, euer Vater, hat frohlocket, daß er meinen Tag sähe; er sah ihn und freute sich. Da sprachen die Juden zu ihm: Noch bist du nicht fünfzig Jahre alt, und hast Abraham gesehen? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: ehe Abraham war, bin ich. Da hoben sie Steine auf, nach ihm zu werfen. Jesus aber verbarg sich und entfernte sich aus dem Tempel.

Auf den Montag in der Passionswoche.

Lektion: Aus dem Propheten Jonas 3, 1.

Buße der Niniviter auf die Predigt des Jonas.

In jenen Tagen erging des Herrn Wort zum zweiten Male an Jonas und sprach: Mache dich auf, geh nach der großen Stadt Ninive und predige daselbst, was ich dir befehle.

Jetzt machte sich Jonas auf und ging nach Ninive, dem Worte des Herrn gemäß. Ninive aber war eine große Stadt, drei Tagreisen lang. Jonas ging zuerst eine Tagreise weit in die Stadt hinein, predigte und rief aus: Noch vierzig Tage und Ninive wird untergehen. Die Einwohner von Ninive glaubten an Gott, riefen ein Fasten aus und zogen Bußkleider an, vom Größten bis zum Kleinsten. Auch vor den König von Ninive kam dies Wort. Und er stieg von seinem Throne herunter, legte die königliche Kleidung ab, hüllte sich in einen Bußsack und saß in Asche. Und er ließ in Ninive, in seinem und seiner Fürsten Namen, ausrufen: Menschen und Tiere, Rinder und Schafe sollen nichts essen und nicht auf die Weide geführt, noch getränkt werden; Menschen und Vieh sollen Bußsäcke tragen und zu Gott rufen aus allen Kräften. Jeder bekehre sich von seinem bösen Wege und von der Missethat, die an seinen Händen klebt. Vielleicht läßt Gott sich noch besänftigen und verzeiht uns, und wendet sich von seines Zornes Grimm, daß wir nicht zu Grunde gehen. Und Gott sah ihre Werke an, daß sie sich bekehrten von ihrem bösen Wege. Und es erbarmte sich seines Volkes der Herr, unser Gott.

Evangelium, Johannes 7, 32.

Die Pharisäer wollen Jesum gefänglich einziehen; er aber fährt fort zu lehren.

Zur selben Zeit sandten die Hohenpriester und Pharisäer Gerichtsdiener ab, um Jesum gefangen zu nehmen. Jesus aber sprach zu ihnen: Noch eine kurze Zeit bin ich bei euch, und ich gehe dann hin zu dem, der mich gesandt hat. Ihr werdet mich suchen, aber nicht finden; und wo ich bin, dahin könnet ihr nicht kommen. Da sprachen die Juden unter einander: Wo will

er doch hingehen, daß wir ihn nicht finden sollen? Will er vielleicht unter die zerstreuten Heiden gehen und sie lehren? Was soll nun das heißen: Ihr werdet mich suchen, aber nicht finden; und wo ich bin, dahin könnet ihr nicht kommen?

Am letzten Tage, dem Haupttage des Festes aber, trat Jesus auf und rief laut: Wen dürstet, der komme zu mir und trinke; denn wer an mich glaubt, aus dem werden, wie die Schrift sagt, Ströme des lebendigen Wassers fließen. Dies sagte er aber von dem Geiste, den diejenigen empfangen würden, die an ihn glaubten.

Auf den Dienstag in der Passionswoche.

Lektion: Aus dem Propheten Daniel 14, 28.

Daniels wunderbare Errettung.

In denselben Tagen traten die Babylonier vor den König und sprachen: Gib uns den Daniel heraus, der den Beel zerstört und den Drachen umgebracht hat; oder wir töten dich und dein ganzes Haus. Der König sah, daß sie heftig gegen ihn eindrangen, und durch die Not gezwungen, übergab er ihnen den Daniel. Sie warfen ihn in die Löwengrube, und sechs Tage lang blieb er darin. In dieser Grube waren sieben Löwen, denen man täglich zwei Schafe und noch zwei andere Leiber vorwarf; in diesen Tagen aber gab man ihnen nichts, damit sie den Daniel auffressen sollten. In Judäa war aber ein Prophet, Namens Habakuk, der hatte ein Mus gekocht und Brot in eine Schüssel gebrockt; und er ging damit auf das Feld, um es den Schnittern zu bringen. Da sprach ein Engel des Herrn zu ihm: Bringe dieses Mittagmahl nach Babylon, dem Daniel, der in der Löwengrube ist. Und Habakuk antwortete: Herr! die Stadt

Babylon habe ich nie gesehen; und die Löwengrube weiß ich nicht. Der Engel ergriff ihn bei der Scheitel, trug ihn an dem Haare seines Hauptes nach Babylon und ließ ihn an der Löwengrube nieder im Fluge seines Geistes. Da rief Habakuk: Daniel, du Diener Gottes! nimm das Mahl, das dir Gott gesendet hat. Daniel sprach: Gott! du hast meiner noch gedacht und die nicht verlassen, welche dich lieben. Er stand auf und aß. Der Engel Gottes aber brachte den Habakuk sogleich wieder an seinen Ort. Am siebenten Tage nun kam der König, über den Daniel zu trauern. Er trat an die Grube und schaute hinein, und siehe, Daniel saß da mitten unter den Löwen. Da schrie der König laut auf und sprach: Groß bist du, o Herr, du Gott Daniels! Er ließ ihn aus der Grube herausziehen, jene aber, die sein Verderben gesucht hatten, hineinwerfen. Diese wurden augenblicklich in seiner Gegenwart von den Löwen aufgefressen. Der König sprach hierauf: Alle Einwohner der Welt sollen Daniels Gott fürchten; denn er ist der Retter, der Zeichen und Wunder thut auf Erden, der Erretter Daniels aus der Löwengrube.

Evangelium, Johannes 7, 1.

Jesus geht zum Laubhüttenfeste nach Jerusalem. Verschiedene Urteile über ihn.

Zur selben Zeit zog Jesus in Galiläa umher; denn er wollte nicht nach Judäa gehen, weil ihn die Juden zu töten suchten. Es war aber der Juden Laubhüttenfest sehr nahe. Da sprachen seine Verwandten zu ihm: Mache dich von da auf und geh nach Judäa, damit auch deine Jünger die Werke sehen, die du thust. Denn niemand thut etwas ingeheim und sucht doch selbst offenbar zu werden. Wirkst du solche Wunder, so offenbare dich der Welt; denn seine

Verwandten glaubten nicht an ihn. Da sprach Jesus zu ihnen: Meine Zeit ist noch nicht gekommen; für euch aber ist jede Zeit gelegen. Euch kann die Welt nicht hassen; mich aber hasset sie, denn ich gebe ihr das Zeugnis, daß ihre Werke böse sind. Gehet ihr hinauf zu diesem Feste, ich aber gehe noch nicht hinauf zu diesem Feste; denn meine Zeit ist noch nicht erfüllt. Dies hatte er zu ihnen gesagt, und er blieb in Galiläa zurück. Nachdem aber seine Verwandten hinaufgereiset waren, reisete auch er hinauf zum Feste, zwar nicht öffentlich, sondern im geheimen. Da suchten ihn die Juden am Feste und fragten: Wo ist er denn? Und unter dem Volke war allerlei Redens über ihn. Einige sagten: Er ist gut. Andere sagten: Nein, er verführet nur das Volk. Niemand aber sprach öffentlich für ihn aus Furcht vor den Juden.

Auf den Mittwoch in der Passionswoche.

Lektion: Aus dem dritten Buche Mosis 19, 11.

Verschiedene Gesetze werden dem israelitischen Volke eingeschärft.

In denselben Tagen redete der Herr zu Moses und sprach: Rede mit der ganzen Gemeinde der Söhne Israels und sage ihnen: Ich bin der Herr, euer Gott. Ihr sollt nicht stehlen; ihr sollt nicht lügen; niemand soll seinen Nächsten betrügen. Du sollst nicht falsch bei meinem Namen schwören, und den Namen deines Gottes nicht entheiligen. Ich bin der Herr. Du sollst deinem Nächsten kein Unrecht

anthun, noch ihn durch Gewaltthat unterdrücken. Der Lohn deines Taglöhners soll nicht bei dir übernachten. Du sollst dem Tauben nicht fluchen und dem Blinden nichts in den Weg legen, sondern den Herrn, deinen Gott, sollst du fürchten; denn ich bin der Herr. Du sollst nicht thun, was unrecht ist, und nicht ein ungerechtes Urteil fällen. Du sollst die Person des Armen nicht in Betracht nehmen, und dich nicht fürchten vor dem Antlitz des Mächtigen. Gerecht richte deinen Nächsten. Sei kein Verleumder und kein Ohrenbläser unter dem Volke. Unternimm nichts wider des Nächsten Leben: Ich bin der Herr. Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen, sondern ihn offen zur Rede stellen, damit du seinetwegen keine Schuld tragest. Du sollst keine Rache suchen, noch der Beleidigung von deinen Mitbürgern gedenken. Deinen Freund sollst du lieben, wie dich selbst. Ich bin der Herr. Meine Gesetze haltet; denn ich bin der Herr, euer Gott.

Evangelium, Johannes 10, 22.

Jesus offenbaret seine Gottheit. Die Juden wollen ihn steinigen.

Zur selben Zeit war das Fest der Tempelweihe zu Jerusalem, und es war Winter. Jesus wandelte im Tempel, in der Halle Salomons. Da nahmen ihn die Juden in die Mitte und sprachen zu ihm: Wie lange lassest du uns in Ungewißheit? Bist du Christus, so sage es uns frei heraus. Jesus antwortete ihnen: Ich habe es euch schon gesagt, und doch glaubet ihr mir nicht. Die Werke, die ich im Namen meines Vaters thue, die geben Zeugnis von mir. Allein ihr glaubet nicht, weil ihr nicht von meinen Schafen seid. Meine Schafe hören meine Stimme;

ich kenne sie, und sie folgen mir nach. Ich gebe ihnen das ewige Leben; in Ewigkeit werden sie nicht verloren gehen, und niemand wird sie meiner Hand entreißen. Mein Vater, der sie mir gegeben, ist größer als alles, und niemand kann sie der Hand meines Vaters entreißen. Ich und der Vater sind Eins. Da hoben die Juden wiederum Steine auf, um ihn zu steinigen. Jesus sprach: Ich habe euch viele gute Werke von meinem Vater gezeigt. Wegen welches von diesen Werken wollet ihr mich steinigen? Die Juden antworteten: Nicht wegen eines guten Werkes steinigen wir dich, sondern wegen der Gotteslästerung, weil du dich selbst zum Gott machst, da du doch ein Mensch bist. Jesus sprach: Steht nicht in euerm Gesetze geschrieben: Ich habe gesagt: Ihr seid Götter? Wenn nun die Schrift diejenigen Götter nennet, an die der Ausspruch Gottes ergangen ist, und wenn die Schrift nicht zu nichte werden kann: wie könnet ihr mir, den der Vater geheiliget und in die Welt gesandt hat, vorwerfen und sagen: du lästerst Gott! weil ich gesagt habe: Ich bin der Sohn Gottes? Wenn ich nicht die Werke meines Vaters thue, so glaubet mir nicht; thue ich sie aber, so glaubet, wenn ihr mir selbst nicht glauben wollet, doch meinen Werken; daß ihr erkennet und glaubet, daß der Vater in mir ist, und ich in dem Vater.

Auf den Donnerstag in der Passionswoche.

Lektion: Aus dem Propheten Daniel 3, 34.

Das Gebet des Azarias in dem Feuerofen.

In denselben Tagen betete Azarias zum Herrn und sprach: Herr, unser Gott! wir bitten dich, übergib uns nicht auf immer in die Hände unserer Feinde, um der Ehre deines Namens willen verwirf nicht deinen Bund! Entferne nicht von uns deine Barmherzigkeit um Abrahams, deines Geliebten, um Isaaks, deines Knechtes, und Israels, deines Heiligen, willen. Denn zu ihnen hast du geredet, und ihnen hast du verheißen, ihre Nachkommen zu vermehren, wie die Sterne des Himmels, wie den Sand am Ufer des Meeres. Denn, o Herr! wir sind geringer worden, als irgend ein Volk, und gedemütigt auf der ganzen Erde um unserer Sünden willen. Wir haben jetzt keinen Fürsten, keinen Feldherrn, keinen Propheten, kein Brand- und Schlachtopfer, kein Speis- und Rauchopfer, und keine Stätte, wo wir dir unsre Erstlinge darbringen könnten, um Gnade bei dir zu finden. Aber in zerknirschtem Herzen und gedemütigtem Geiste nimm uns an! Wie ein Brandopfer von Widdern und Stieren, und Tausende fetter Lämmer, so sei unser Opfer heute wohlgefällig vor deinen Augen; denn die auf dich vertrauen, werden nicht zu Schanden werden. Nun aber folgen wir dir von ganzem Herzen, wir fürchten dich und suchen dein Angesicht. Laß uns nicht zu Schanden werden; sondern verfahre mit uns nach deiner Milde und nach deiner großen Barmherzigkeit! Errette uns durch deine Wunderkraft, und verherrliche deinen Namen, o Herr! Zu Schanden werden sollen alle, die wider deine Knechte Böses vorhaben; sie sollen zu Schanden werden durch deine Macht, und ihre Stärke soll zerbrochen werden, und sie sollen erfahren, daß du der Herr bist, der einzige Gott, und herrlich bist über der ganzen Erde, Herr unser Gott!

Auf den Donnerstag in der Passionswoche.

Siehe das Evangelium am Feste der heil. Magdalena.

Auf den Freitag in der Passionswoche.

Lektion: Aus dem Propheten Jeremias 17, 13.

Gott allein soll man vertrauen.

In denselben Tagen sprach Jeremias: Herr! Alle, die dich verlassen, sollen zu Schanden werden; die abweichen von dir, sollen in den Sand geschrieben sein. Denn sie haben den Herrn, die Quelle des lebendigen Wassers verlassen. Heile du mich, o Herr, so bin ich gesund; rette du mich, so bin ich gerettet; denn mein Ruhm bist du. Siehe! sie sprechen zu mir, wo bleibt des Herrn Wort? Daß es doch einmal käme! Und ich ward nicht irre; dir, meinem Hirten, folgte ich. Ich verlange nicht nach Tagen, wie die Menschen sie lieben, das weißt du. Was von meinen Lippen kam, war recht in deinen Augen. Sei nur du mir nicht zum Schrecken. Du meine Zuflucht am Tage der Trübsal. Laß zu Schanden werden, die mich verfolgen, doch mich laß nicht zu Schanden werden. Mache, daß sie zittern, und ich nicht zittere. Über sie wirst du bringen den Unglückstag, und mit einem Doppelschlage wirst du sie zermalmen, Herr, unser Gott!

Evangelium, Johannes 11, 47.

Die Priester und Pharisäer beschließen, Jesum zu töten.

Zur selben Zeit versammelten die Hohenpriester und Pharisäer einen Rat gegen Jesus und sprachen: Was fangen wir an? denn dieser Mensch wirkt viele Wunder. Lassen wir ihn so gehen, so werden alle an ihn glauben; und dann werden die Römer kommen und unser Land

und Volk zu Grunde richten. Einer aber aus ihnen, Kaiphas mit Namen, der in diesem Jahre Hoherpriester war, sprach zu ihnen: Ihr wisset nichts und bedenket nicht, daß es besser ist, es sterbe ein Mensch für das Volk, als daß das ganze Volk zu Grunde gehe. Dies aber redete er nicht aus sich selbst, sondern weil er desselben Jahres Hoherpriester war, weissagte er, daß Jesus für das Volk sterben werde; nicht aber für das Volk allein, sondern um alle Kinder Gottes, welche in der Welt zerstreuet waren, in ein Volk zu versammeln. Von diesem Tage an waren sie alle darauf bedacht, wie sie ihn töten könnten. Jesus wandelte daher nicht mehr öffentlich unter den Juden, sondern begab sich in eine Gegend, nahe bei der Wüste, in eine Stadt, welche Ephrem heißt, und hielt sich daselbst mit seinen Jüngern auf.

Auf den Samstag in der Passionswoche.

Lektion: Aus dem Propheten Jeremias 18, 18.

Der Prophet hatte den Juden ihren Untergang angekündigt. Diese verschwören sich wider ihn. Klage und Bestürzung des Propheten darüber.

In denselben Tagen sprachen die Juden unter einander: Kommt, lasset uns ratschlagen wider den Jeremias; denn unsern Priestern kann doch das Gesetz nicht abhanden kommen, noch unsern Weisen guter Rat, und den Propheten das Wort des Herrn. Kommt, wir wollen mit der Zunge ihn schlagen und nicht achten auf alle seine Reden. — Höre mich doch, o Herr! und vernimm die Worte meiner Feinde. Vergilt man denn auch jemanden das Gute mit Bösem,

daß sie meiner Seele eine Grube graben? Gedenke doch, daß ich vor dir stand, um zu ihrem Besten zu reden und deinen Zorn von ihnen abzuwenden. So überlaß denn ihre Kinder dem Hunger, führe sie dem Schwerte in die Hände; laß ihre Weiber kinderlos und Witwen werden; die Männer durch die Pest sterben und die Jünglinge, vom Schwerte durchbohrt, in der Schlacht fallen. Man höre das Jammergeschrei aus ihren Häusern, wenn du die Feinde über sie plötzlich daher führest; denn sie haben eine Grube gegraben, mich zu fangen, haben heimlich meinen Füßen Fallstricke gelegt. Du aber, o Herr, kennest alle ihre Anschläge, mich zu töten. Laß ihnen ihre Missethat nicht ungeahndet hingehen, und ihre Sünde nicht getilget werden vor deinem Angesichte. Laß sie gestürzt werden vor deinen Augen, und strafe sie in deinem Zorne, Herr, unser Gott!

Evangelium, Johannes 12, 10.

Die Hohenpriester wollen den Lazarus töten. Jesus zieht in Jerusalem ein.

Zur selben Zeit gingen die Hohenpriester mit dem Gedanken um, auch den Lazarus zu töten, weil viele um seinetwillen von den Juden abfielen und an Jesum glaubten. Als aber am folgenden Tage viel Volk, das auf das Fest gekommen war, gehört hatte, daß Jesus nach Jerusalem komme, nahmen sie Palmzweige, zogen ihm entgegen und schrieen: Hosanna! hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König Israels. Jesus aber fand einen jungen Esel und setzte sich darauf, wie geschrieben steht: Fürchte dich nicht, Tochter Sion! Sieh, dein König kommt zu dir, sitzend auf dem Füllen einer Eselin. Solches aber

verstanden seine Jünger damals nicht, als aber Jesus verherrlichet war, da erinnerten sie sich, daß dies von ihm geschrieben stehe, und daß man darum so that. Das Volk, welches bei ihm gewesen war, da er den Lazarus aus dem Grabe gerufen, gab ihm das Zeugnis, daß er ihn von den Toten auferwecket habe. Eben deswegen waren ihm die Leute auch entgegengezogen, weil sie gehört hatten, daß er dies Wunder gethan habe. Die Pharisäer aber sprachen zu einander: Da sehet ihr's, daß wir nichts ausrichten. Siehe, alle Welt läuft ihm nach.

Es waren aber einige Heiden unter denen, welche hinaufgekommen waren, um am Feste anzubeten. Diese gingen zu Philippus, der aus Bethsaida in Galiläa war, baten ihn und sprachen: Herr! wir möchten gern Jesum sehen. Philippus ging hin und sagte es dem Andreas, und beide meldeten es Jesu. Jesus antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, daß des Menschen Sohn verherrlichet werde. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkörnlein nicht in die Erde fällt und erstirbt, so bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, so bringt es vielfältige Frucht. Wer seine Seele liebt, der wird sie verlieren; wer aber seine Seele hasset auf dieser Welt, der wird sie für das ewige Leben bewahren. Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da wird

auch mein Diener sein. Wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren. Jetzt ist meine Seele betrübt, und was soll ich sagen? Vater! errette mich aus dieser Stunde! Aber eben darum bin ich in diese Stunde gekommen. Vater, verherrliche deinen Namen! Da erscholl eine Stimme vom Himmel und sprach: Ich habe ihn verherrlichet und werde ihn abermal verherrlichen. Das herumstehende Volk hörte es und sprach: Es hat gedonnert. Andere sagten: Es hat ein Engel zu ihm geredet. Jesus aber sprach: Nicht meinetwegen ist diese Stimme vom Himmel gekommen, sondern euertwegen. Jetzt ist das Gericht dieser Welt, jetzt wird der Fürst dieser Welt hinausgestoßen werden. Und ich, wenn ich werde erhöht sein von der Erde, werde alles an mich ziehen. Dies aber sagte er, um anzudeuten, was für eines Todes er sterben würde. Da entgegnete ihm das Volk: Wir haben aus dem Gesetze gehört, daß der Messias bleibt in Ewigkeit. Wie sagst du nun, daß des Menschen Sohn müsse erhöhet werden? Wer ist dieser Menschensohn? Jesus antwortete ihnen: Nur noch eine kurze Zeit ist das Licht bei euch. Wandelt, so lange ihr das Licht habt, damit euch die Finsternis nicht überfalle. Wer im Finstern wandelt, weiß nicht, wo er hingeht. So lange ihr das Licht habt, glaubet an das Licht, auf daß ihr Kinder des Lichtes seid. Als Jesus dieses gesagt hatte, ging er hinweg und verbarg sich vor ihnen.

Auf den Palmsonntag.

Lektion: Aus dem Briefe an die Philipper 2, 5.

Von der Verdemütigung und Erhöhung Christi.

Brüder! seid gesinnet, wie Jesus Christus gesinnt war, welcher, ob er schon in Gottes Gestalt war, es für keinen Raub hielt, Gott gleich zu sein, sondern sich selbst vernichtigte, die Gestalt eines Knechtes annahm, den Menschen gleich und im Äußern wie ein Mensch erfunden ward. Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, und zwar bis zum Tode des Kreuzes. Darum hat ihn auch Gott erhöht und ihm einen Namen gegeben über alle Namen, so daß im Namen Jesu sich beugen alle Kniee im Himmel, auf Erde und unter der Erde, und daß alle Zungen bekennen, daß der Herr Jesus Christus ist in der Herrlichkeit Gottes des Vaters.

Evangelium, Matthäus 21, 1.

Der glorreiche Einzug Jesu Christi in Jerusalem.

In derselben Zeit, da Jesus mit seinen Jüngern sich der Stadt Jerusalem näherte und zu Betphage am Ölberge ankam, sandte er zwei seiner Jünger ab und sagte zu ihnen: Gehet in den Flecken hin, der euch gegenüber liegt; und ihr werdet sogleich eine Eselin angebunden und ein Füllen bei ihr finden. Löset sie ab und führet sie zu mir her. Und wenn euch jemand darüber zur Rede stellt, so sagt nur: Der Herr bedarf ihrer, und sogleich wird er sie euch lassen. Dieses alles geschah, damit erfüllt wurde, was gesagt ist durch den Propheten, wenn er spricht: Saget der Tochter

Sion: Sieh, dein König kommt sanftmütig zu dir, und reitet auf einer Eselin und auf dem Füllen eines Lasttieres. Die Jünger gingen hin und thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte. Sie brachten die Eselin und das Füllen, legten ihre Kleider darüber und setzten ihn darauf. Eine große Menge Volks breitete aber ihre Kleider über den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie über die Straße. Das Volk aber, das vor- und nachging, rief laut und sprach: Hosanna dem Sohne Davids! Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.

Auf den Montag in der Karwoche.

Lektion: Aus dem Propheten Isaias 50, 5.

Von dem Erlöser, seinen Eigenschaften, Leiden und Verdiensten.

In jenen Tagen sprach Isaias: Gott, der Herr, eröffnete mir das Ohr, und ich rede nicht dawider und weiche nicht zurück. Meinen Rücken biete ich denen dar, die mich schlagen, und meine Wangen denen, die mich raufen. Mein Angesicht verberge ich nicht vor denen, die mich lästern und anspeien. Gott der Herr ist mein Helfer, darum werde ich nicht zu Schanden, darum biete ich mein Angesicht dar, wie den härtesten Stein; denn ich weiß, daß ich nicht zu Schanden werde. Nahe ist, der mir Recht spricht; wer will wider mich auftreten? Ich will es mit ihm aufnehmen; wer ist, der mit mir rechten will? Er trete auf. Wisset, der Herr, Gott, hilft mir, wer will mich verdammen? Wie ein Kleid werden sie alle vergehen; Motten werden sie fressen. Wer ist unter euch, der den Herrn fürchtet, auf die Stimme

seines Knechtes merket? Wer im Finstern wandelt und kein Licht hat, der setze sein Vertrauen auf den Namen des Herrn und stütze sich auf seinen Gott.

Evangelium, Johannes 12, 1.

Maria salbet Jesum; er verteidiget sie wegen ihres guten Werkes.

Sechs Tage vor dem Osterfeste kam Jesus nach Bethania, wo Lazarus wohnte, der gestorben war, und den Jesus auferweckt hat. Man richtete ihm ein Nachtmahl zu, wobei Martha diente; Lazarus aber war einer der Tischgenossen. Da nahm Maria ein Pfund kostbare Salbe von unverfälschtem Nardenöl, salbte damit die Füße Jesu und trocknete sie mit ihren Haaren. Der Wohlgeruch der Salbe erfüllte das ganze Haus. Da sprach einer von seinen Jüngern, Judas, Simons Sohn, der Iskarioth, der ihn bald darauf verriet: Warum hat man diese Salbe nicht um dreihundert Zehner verkauft und das Geld den Armen gegeben? Dies sagte er aber nicht, als wenn es ihm um die Armen zu thun gewesen wäre, sondern weil er ein Dieb war und den Beutel führte, und das, was darein fiel, bei sich trug. Jesus nahm das Wort und sprach: Lasset sie, denn sie hat es auf den Tag meiner Begräbnis aufgehoben. Die Armen habt ihr allezeit bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit. Da nun die Juden inne geworden, daß er hier wäre, kamen sie in großer Menge dahin, nicht bloß um Jesu willen, sondern auch den Lazarus zu sehen, den er von den Toten erweckt hatte.

Auf den Dienstag in der Karwoche.

Lektion: Aus dem Propheten Jeremias 11, 18.

Klage des Propheten über das Anfeinden seiner Landsleute, denen er Unglück angedroht hatte.

Der Prophet Jeremias sprach: Herr! du hast es mir gezeigt, und ich weiß es. Damals hast du mir ihre Anschläge kund gemacht. Ich war, wie ein sanftmütiges Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und wußte nicht, daß sie Anschläge gegen mich ersonnen hatten, da sie sprachen: Laßt uns Holz unter sein Brot werfen, laßt uns ihn ausrotten aus dem Lande der Lebendigen, daß selbst seines Namens nicht mehr gedacht werde. Du aber, o Herr der Heerscharen, bist ein gerechter Richter, du prüfest Nieren und Herz: laß mich deine Rache an ihnen sehen; denn dir habe ich meinen Handel übertragen, Herr, mein Gott.

Auf den Mittwoch in der Karwoche.

Lektion: Aus dem Propheten Isaias 62 u. 63.

Bild des Erlösers als allgemeinen Obsiegers.

Also spricht Gott, der Herr: Sage der Tochter Sion: Sieh, dein Heiland kommt. Sieh, seinen Lohn hat er bei sich. — Wer ist der, der dort von Edom kommt, in hochgefärbter Kleidung von Bosra? Er — prangend in seinem Gewande, einherschreitend in der Fülle seiner Kraft? — Ich bin's, der Gerechtigkeit lehrt, der streitbar ist zu helfen. Warum aber sind deine Kleider so rot, und dein Gewand wie das Gewand eines Keltertreters? Ich habe die Kelter getreten, ich allein: aus allen Völkern war kein Mann mit mir. Ich kelterte sie in meinem Zorn, und in meinem Grimm zertrat ich sie; da ist ihr Blut auf meine Kleider gespritzt, da habe ich mein ganzes Gewand befleckt. Denn ein Tag der Rache war's in meinem Sinne, das Jahr meiner Erlösung war gekommen. Ich sah mich um, aber da war kein

Helfer; ich suchte, und niemand war, der mir beistand. Da half mir mein Arm, und mein Grimm selbst stand mir bei. Ich zertrat die Völker in meinem Zorne, und machte sie hintaumeln in meinem Grimme und zerrte in den Staub ihre Kraft. Der Erbarmungen des Herrn will ich gedenken, loben ihn für alles, was an uns gethan hat der Herr, unser Gott.

NB. Am Dienstage und Mittwoch in der Karwoche wird statt des Evangeliums die Geschichte des Leidens unsers Herrn Jesu Christi gelesen. Diese suche am Karfreitage.

Auf den Gründonnerstag.

Lektion: Aus dem ersten Briefe an die Korinther 11, 20.

Von dem heiligen Abendmahle.

Brüder! so wie ihr zusammenkommet, heißt das nicht mehr das Abendmahl des Herrn halten. Denn jeder ißt da sein eigenes Mahl voraus; und so ist der eine noch hungrig, der andere dagegen ist trunken. Habt ihr denn nicht eure Häuser zum Essen und Trinken? Oder verachtet ihr die Gemeinde Gottes und wollt diejenigen beschämen, welche nichts haben? Was soll ich euch sagen? Euch loben? Hierin lobe ich euch nicht. Denn ich habe vom Herrn empfangen, was ich euch gelehrt habe. In der Nacht, da der Herr Jesus verraten wurde, nahm er Brot, dankte, brach es und sagte: Nehmet hin und esset: Dies ist mein Leib, der für euch wird dargegeben werden; dies thut zu meinem Andenken. Desgleichen nahm er nach dem Abendmahle auch den Kelch und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blute. Dies thut, so oft ihr davon trinken werdet, zu meinem Andenken. Denn so oft ihr dieses Brot essen und diesen Kelch trinken werdet, sollt ihr den Tod des Herrn verkündigen, bis er kommt. Wer also unwürdig dieses Brot isset, oder den Kelch des Herrn trinkt, macht sich schuldig des Leibes und Blutes des Herrn. Es prüfe sich also der

Mensch selbst, und dann esse er von diesem Brote und trinke von diesem Kelche. Denn wer unwürdig ißt und trinkt, der ißt und trinkt sich selbst das Gericht; weil er den Leib des Herrn nicht unterscheidet. Eben darum gibt es unter euch so viele Kranke und Schwache, und viele sind entschlafen. Denn wenn wir uns selbst richteten, so würden wir nicht gerichtet werden. Werden wir aber gerichtet, so werden wir vom Herrn gezüchtiget, damit wir nicht mit dieser Welt verdammt werden.

Evangelium, Johannes 13, 1.

Jesus wäscht seinen Jüngern die Füße.

Vor dem Osterfeste, als Jesus wußte, daß seine Stunde gekommen sei, um aus dieser Welt zum Vater zu gehen, wollte er die Seinigen, die in der Welt waren, und die er allezeit liebte, bis ans Ende lieben. Als das Abendessen schon vorüber war, und der Teufel dem Judas Iskarioth, Simons Sohne, in das Herz gegeben hatte, daß er ihn verraten sollte, und Jesus wußte, daß ihm der Vater alles in seine Hände übergeben, und daß er von Gott ausgegangen sei und wieder zu Gott gehe: stand er von dem Abendmahle auf, legte seine Oberkleider ab, nahm ein Leintuch und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in das Becken und fing an, seinen Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Tuche, das er um hatte, abzutrocknen. Da er zu Simon Petrus kam, sprach dieser zu ihm: Herr! du willst mir die Füße waschen? Jesus antwortete ihm: Was ich thue, das weißt

du jetzt nicht, du wirst es aber nachher einsehen. Petrus erwiderte: In Ewigkeit sollst du mir die Füße nicht waschen. Jesus antwortete ihm: Wenn ich dich nicht wasche, so wirst du keinen Teil an mir haben. Da sprach Simon Petrus zu ihm: Herr! nicht nur die Füße, sondern auch die Hände und das Haupt. Jesus sagte ihm: Wer gewaschen ist, der bedarf mehr nicht, als die Füße zu waschen, so ist er ganz rein. Auch ihr seid rein, aber nicht alle. Denn er kannte denjenigen, der ihn verraten würde; darum sprach er: ihr seid nicht alle rein. Nachdem er ihnen die Füße gewaschen, nahm er seine Kleider wieder, setzte sich zu Tisch und sprach zu ihnen: Wisset ihr nun, was ich euch gethan habe? Ihr nennet mich Meister und Herr, und ihr habt Recht; denn ich bin es. Wenn nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollet auch ihr einander die Füße waschen. Denn ich habe euch ein Beispiel gegeben, daß auch ihr thun sollet, wie ich euch gethan habe.

Auf den heiligen Karfreitag.

Die Leidensgeschichte unsers Herrn Jesu Christi nach Johannes. Kap. 18 u. 19.

In derselben Zeit ging Jesus mit seinen Jüngern über den Bach Cedron, wo ein Garten war, in den er mit seinen Jüngern hineinging. Aber auch Judas, der ihn verriet, wußte den Ort, weil Jesus daselbst öfter mit seinen Jüngern zusammengekommen war. Da nun Judas die Rotte und von den Hohenpriestern und Pharisäern Diener

zu sich genommen hatte, kam er mit Laternen und Fackeln und Waffen dahin. Jesus aber, der alles wußte, was über ihn kommen sollte, trat vor und sprach zu ihnen: Wen sucht ihr? Sie antworteten ihm: Jesus von Nazareth. Jesus sagte zu ihnen: Ich bin's. Judas aber, der ihn verriet, stand auch bei ihnen. Als nun Jesus sprach: Ich bin's! wichen sie zurück und fielen nieder auf die Erde. Da fragte er sie abermal: Wen sucht ihr? Sie aber sprachen: Jesus von Nazareth. Jesus entgegnete ihnen: Ich habe es euch schon gesagt, daß ich es bin. Wenn ihr also mich suchet, so laßt diese gehen. Auf daß erfüllt würde das Wort, das er gesprochen hatte: Ich habe keinen aus denen verloren, die du mir gegeben hast. Simon Petrus aber, der ein Schwert hatte, zog es, schlug den Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab. Der Knecht aber hieß Malchus. Da sprach Jesus zu Petrus: Stecke dein Schwert in die Scheide. Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? — Die Rotte aber und der Hauptmann und die Diener der Juden ergriffen Jesum, banden ihn und führten ihn zuerst zu Annas. Dieser war der Schwiegervater des Kaiphas, der für dieses Jahr Hoherpriester war. Kaiphas war aber der nämliche, welcher den Juden den Rat gegeben hatte: Es sei gut, daß ein Mensch sterbe statt des (ganzen) Volkes. Simon Petrus aber und ein anderer Jünger folgten Jesu nach. Dieser Jünger war mit dem Hohenpriester bekannt und ging mit Jesus hinein in den Vorhof des Hohenpriesters. Petrus aber stand draußen an der Thüre. Der andere Jünger, der mit dem Hohenpriester bekannt war, ging nun hinaus, redete mit der Thürhüterin und führte den Petrus herein. Da sprach die Thürhüterin zu Petrus: Bist du nicht auch einer von den Jüngern dieses Menschen? Petrus aber sprach: Ich bin es nicht. Die Knechte und Diener standen bei dem Kohlenfeuer, weil es sehr kalt war, und wärmten sich. Aber auch Petrus stand bei ihnen und wärmte sich.

Der Hohepriester fragte Jesum über seine Jünger und über seine Lehre. Jesus antwortete ihm: Ich habe öffentlich zu der Welt geredet. Ich habe allezeit in der Synagoge und im Tempel gelehrt, wo alle Juden zusammenkommen, und ingeheim hab ich nichts gesprochen. Was fragst du mich? Frage diejenigen, die es gehört haben, was ich zu ihnen sagte. Siehe, diese wissen, was ich gesagt habe. Als er aber solches redete, gab einer der dabei stehenden Diener Jesu einen Backenstreich und sagte: Antwortest du so dem Hohenpriester? Jesus antwortete ihm: Hab ich unrecht geredet, so beweise, daß es unrecht sei. Hab ich aber recht geredet, warum schlägst du mich? Und Annas sandte ihn gebunden zu dem Hohenpriester Kaiphas.

Simon Petrus aber stand da und wärmte sich. Da sagten sie zu ihm: Gehörst vielleicht auch du zu seinen Jüngern? Er leugnete es und sagte: Ich nicht. Einer aus den Knechten des Hohenpriesters, ein Verwandter desjenigen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, sprach zu ihm: Hab ich dich nicht bei ihm gesehen im Garten? Da leugnete es Petrus abermals; und alsogleich krähte der Hahn.

Nun führten sie Jesum von Kaiphas hinweg in das Gerichtshaus. Es war aber frühe morgens. Sie gingen nicht in das Richthaus hinein, damit sie nicht unrein würden, sondern das Ostermal essen dürften. Pilatus kam zu ihnen heraus und sagte: Welche Anklage bringt ihr gegen diesen Menschen da? Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wenn dieser kein Missethäter wäre, so hätten wir ihn dir nicht überliefert. Da sagte Pilatus zu ihnen: Nehmet ihn hin und richtet ihn nach eurem Gesetze! Da sprachen die Juden zu ihm: Uns ist nicht erlaubt jemanden hinzurichten. So wurde das Wort Jesu erfüllt, welches er gesprochen hatte, um anzudeuten, welchen Todes er sterben würde. Pilatus ging wieder in das Gerichtshaus hinein, rief Jesum zu sich und sprach zu ihm: Bist du der König der Juden? Jesus antwortete: Sagst du dies von dir selbst, oder haben es

dir andere von mir gesagt? Pilatus entgegnete ihm: Bin ich denn ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überliefert. Was hast du gethan? Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, so würden wohl meine Diener für mich kämpfen, auf daß ich den Juden nicht überliefert würde. Nun aber ist mein Reich nicht von hier. Pilatus sagte nun zu ihm: Also bist du doch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, daß ich der Wahrheit Zeugnis gebe. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme. Pilatus sprach zu ihm: Was ist Wahrheit? Und als er dieses gesagt hatte, ging er wieder zu den Juden hinaus und sagte zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Es ist aber eine Gewohnheit bei euch, daß ich euch auf Ostern einen freigebe. Wollt ihr nun, daß ich euch den König der Juden freigebe? Da schrieen sie wiederum alle gegen ihn und sagten: Nicht diesen, sondern den Barabbas. Barabbas aber war ein Räuber.

Hierauf nahm Pilatus Jesum und ließ ihn geißeln. Und die Soldaten flochten eine Krone von Dornen, setzten sie ihm auf sein Haupt und bekleideten ihn mit einem Purpurmantel. Und sie traten vor ihn hin und sagten: Sei gegrüßt, du König der Juden. Und sie gaben ihm Backenstreiche. Jetzt ging Pilatus noch einmal hinaus und sagte zu ihnen: Siehe, ich führe ihn euch heraus, auf daß ihr sehet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Jesus ging also heraus, mit einer Dornenkrone und einem Purpurmantel angethan. Pilatus aber sprach zu ihnen: Siehet ein Mensch! Da ihn die Hohenpriester und ihre Diener sahen, schrieen sie und sagten: Kreuzige, kreuzige ihn! Pilatus aber sprach zu ihnen: Nehmt ihr ihn hin und kreuziget ihn; denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach diesem Gesetze muß er sterben; denn er hat sich selbst zum Sohne Gottes gemacht. Da

Pilatus diese Rede hörte, fürchtete er sich noch mehr. Er ging abermals in den Gerichtshof hinein und sprach zu Jesus: Woher bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, dich los zu geben? Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht von oben herab gegeben wäre. Darum hat derjenige, der mich dir überantwortet hat, eine größere Sünde. Von da an trachtete Pilatus, ihn zu entlassen. Die Juden aber schrieen und sagten: Wenn du diesen entlassest, so bist du kein Freund des Kaisers. Denn ein jeder, der sich zum Könige aufwirft, ist gegen den Kaiser. Da Pilatus dies Wort hörte, führte er Jesum hinaus und saß zu Gericht an dem Orte, der da Lithostrotos und auf hebräisch Gabbatha genannt wird. Es war aber der Rüsttag der Ostern, ungefähr um die sechste Stunde. Und Pilatus sprach zu den Juden: Seht euern König! Sie aber schrieen: Hinweg, Hinweg! Kreuzige ihn! Pilatus sagte zu ihnen: Soll ich euern König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König außer dem Kaiser. Alsdann übergab er ihnen Jesum, daß er gekreuziget würde.

Sie nahmen nun Jesum und führten ihn hinaus. Und er trug sein Kreuz und ging hinaus an den Ort, welcher Schädelstätte, auf hebräisch Golgatha, genannt wird. Hier kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere, auf beiden Seiten einen, in der Mitte aber Jesum. Pilatus schrieb auch eine Überschrift und setzte sie auf das Kreuz. Es stand aber geschrieben: Jesus von Nazareth, der König der Juden. Diese Überschrift lasen viele Juden. Denn der Ort, wo Jesus gekreuziget wurde, war nahe bei der Stadt. Und sie war hebräisch, griechisch und lateinisch geschrieben. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: Der König der Juden, sondern daß er gesagt habe: Ich bin der König der Juden. Pilatus antwortete: Was

ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben. Nachdem die Soldaten ihn gekreuziget hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen Teil. Dazu auch den Rock. Der Rock aber war ohne Naht, von oben an gewebt durch und durch. Sie sagten nun zu einander: Wir wollen ihn nicht zerschneiden, sondern um ihn losen, wem er gehören soll. So wurde die Schrift erfüllt, welche sagt: Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und über meinen Rock das Los geworfen. Solches thaten die Soldaten.

Es standen aber bei dem Kreuze Jesu seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria Kleophä, und Maria Magdalena. Da nun Jesus seine Mutter stehen sah, und den Jünger, den er liebte, sprach er zu seiner Mutter: Weib, sieh da deinen Sohn! Dann sprach er zu dem Jünger: Sieh da deine Mutter! Und von dieser Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. Hierauf, als Jesus wußte, daß alles vollbracht sei, auf daß die Schrift erfüllt würde, sagte er: Mich dürstet. Es war aber ein Geschirr da voll Essig. Sie füllten nun einen Schwamm mit Essig, banden ihn um einen Ysopstengel und reichten es an seinen Mund. Nachdem Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und mit geneigtem Haupte gab er seinen Geist auf.

Weil es aber Rüsttag war, und die Juden besorgten, die Leichname möchten über den Sabbat am Kreuze bleiben (denn dieser Sabbat war hochfestlich); so baten sie den Pilatus, es möchten ihre Gebeine gebrochen und sie abgenommen werden. Die Soldaten kamen nun und brachen dem ersten und dem zweiten der mit Jesus Gekreuzigten die Beine. Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, daß er schon gestorben war, zerbrachen sie ihm die Beine nicht, sondern einer aus den Soldaten öffnete seine Seite mit einer Lanze, und alsogleich floß Blut und Wasser heraus. Und der es gesehen hat, gibt Zeugnis davon, und sein

Zeugnis ist wahrhaft. Und er weiß, daß er die Wahrheit redet, auf daß auch ihr glaubet. Denn alles dieses ist geschehen, auf daß die Schrift erfüllt würde: Ihr sollt kein Bein an ihm zerbrechen. Und wiederum sagt eine andere Schriftstelle: Sie werden sehen, wen sie durchstochen haben.

Darnach aber bat Joseph von Arimathäa den Pilatus, daß er den Leib Jesu abnehmen dürfte. Er war nämlich ein Jünger Jesu, aber ein heimlicher aus Furcht vor den Juden. Und Pilatus gab es zu. Er kam nun und nahm den Leib Jesu hinweg. Es kam aber auch Nikodemus, der einst bei der Nacht zu Jesus gekommen war, und brachte Myrrhen und Aloe unter einander, ungefähr hundert Pfund. Da nahmen sie den Leib Jesu und wickelten ihn samt den Spezereien in Leintücher ein, wie es bei den Juden üblich ist, zu begraben. Es war aber an dem Orte, wo er gekreuziget wurde, ein Garten und in dem Garten ein neues Grab, in welches noch niemand gelegt worden war. Dahin nun legten sie Jesum, weil das Grab in der Nähe war, wegen des Vorbereitungstages der Juden.

Am Karsamstag.

Lektion: Aus dem Briefe des heiligen Paulus an die Kolosser 3, 1.

Des Christen Vereinigung mit dem Auferstandenen.

Brüder! Wenn ihr mit Christo auferstanden seid, so suchet, was droben ist, wo Christus ist, der zur Rechten Gottes sitzet. Was droben ist, habt im Sinne, und nicht das, was auf der Erde ist. Ihr seid ja gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christus in Gott. Wenn aber Christus, euer Leben, erscheinen wird, dann werdet auch ihr mit ihm erscheinen in Herrlichkeit.

Evangelium, Matthäus 28, 1.

Die Auferstehung Jesu Christi von den Toten wird den Frauen durch einen Engel angekündiget.

Spät am Sabbate, als der erste Wochentag andämmerte, kam Maria Magdalena und

die andere Maria, das Grab zu besuchen. Und sieh! ein großes Erdbeben war entstanden. Denn ein Engel des Herrn stieg vom Himmel hernieder, trat hinzu, wälzte den Stein hinweg und setzte sich darauf. Sein Aussehen war wie der Blitz, und sein Gewand weiß wie Schnee. Vor Furcht über ihn zitterten die Wächter und wurden wie tot. Der Engel aber redete zu den Frauen und sprach: Fürchtet euch nicht; ich weiß, ihr suchet Jesum, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er's vorhergesagt hat. Kommet und sehet die Stelle, wo man den Herrn hingelegt hatte. Und jetzt gehet eilends hin und saget es seinen Jüngern, daß er auferstanden ist. Und seht, er geht vor euch hin nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen. Sehet! ich habe es euch vorhergesagt.

Auf das heilige Osterfest.

Lektion: Aus dem ersten Briefe an die Korinther 5, 7.

Ermahnung zur Reinigkeit des Gewissens.

Brüder! Feget aus den alten Sauerteig, damit ihr ein frischer Teig werdet, wie ihr denn ohne Sauerteig seid; denn Christus, unser Osterlamm, ist geschlachtet. Laßt uns also Ostern halten, nicht im alten Sauerteige, nicht im Sauerteige der Bosheit und des Lasters, sondern im Ungesäuerten der Reinheit und Wahrheit.

Evangelium, Markus 16, 1.

Die Frauen kommen mit Spezereien zum Grabe. Ein Engel verkündet ihnen die Auferstehung Christi.

Zu derselben Zeit kauften Maria Magdalena, Maria, die Mutter Jakobs, und Salome

Spezereien, um hinzugehen und den Leichnam Jesu zu salben. Und in der Frühe des ersten Wochentages kamen sie zum Grabe, als die Sonne schon aufging; und sie sprachen unter einander: Wer wird uns den Stein von dem Eingange des Grabes wegwälzen? Als sie aber hinsahen, wurden sie gewahr, daß der Stein schon weggewälzet sei; er war aber sehr groß. Sie gingen also in das Grab hinein und sahen einen Jüngling in einem langen weißen Gewande zur Rechten sitzen. Darüber entsetzten sie sich. Er aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gekreuzigten; er ist auferstanden, er ist nicht hier. Sehet da die Stätte, wo sie ihn hingelegt hatten. Gehet aber hin und saget es seinen Jüngern und dem Petrus, daß er euch vorangehe nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

Auf den Ostermontag.

Lektion: Aus der Geschichte der Apostel 10, 37.

Petrus verkündiget die Auferstehung des Heilands.

In denselben Tagen stand Petrus in Mitte des Volkes und sprach: Ihr Männer und Brüder, ihr wisset, was nach der Taufe, die Johannes gepredigt, geschehen ist durch ganz Judäa, angefangen von Galiläa, wie Gott ihn, Jesum von Nazareth, mit dem heiligen Geiste und der Wunderkraft gesalbet hat; wie er umherging, Gutes that und alle, die vom Teufel besessen waren, heilte; denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen von dem allem, was er in Judäa und zu Jerusalem gethan hat. Die Juden schlugen ihn zwar

ans Kreuz und töteten ihn. Gott aber hat ihn am dritten Tage wieder auferweckt und sichtbar dargestellt. Nicht dem sämtlichen Volke, wohl aber den voraus erwählten Zeugen, uns nämlich, die wir nach seiner Auferstehung mit ihm gegessen und getrunken haben. Und uns hat er den Auftrag gegeben, dem Volke zu verkünden und zu bezeugen, daß er derjenige ist, der von Gott als Richter der Lebendigen und Toten bestimmt ist. Ihm geben alle Propheten Zeugnis, daß durch seinen Namen Vergebung der Sünden erlangen alle, welche an ihn glauben.

Evangelium, Lukas 24, 13.

Der auferstandene Jesus gibt sich zweien Jüngern zu Emaus zu erkennen.

Zur selben Zeit gingen zwei Jünger nach einem Flecken, Emaus genannt, der sechzig Stadien von Jerusalem entlegen war. Sie redeten mit einander über alles, was sich zugetragen hatte. Während sie so mit einander redeten und sich befragten, da nahete sich ihnen Jesus selbst und ging mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht erkannten. Er fragte sie: Was sind das für Reden, die ihr mit einander auf dem Wege führet, und warum seid ihr so traurig? Da antwortete einer, mit Namen Kleophas, und sprach zu ihm: Bist du der einzige Fremdling in Jerusalem, der nicht weiß, was daselbst geschehen ist in diesen Tagen. Er sagte zu ihnen: Was? Und sie sprachen: Mit Jesus von Nazareth, der ein Prophet war, mächtig in That und Wort vor Gott und allem Volke. Und

wie ihn die Hohenpriester und unsere Oberhäupter zum Tode ausgeliefert und gekreuziget haben. Wir aber hofften, daß er Israel erlösen würde; und nun ist über dieses alles heute der dritte Tag, seitdem dies geschehen ist. Auch haben uns einige Frauen aus den Unsrigen in Erstaunen gesetzt, die vor Tagesanbruch beim Grabe gewesen sind. Als sie seinen Leichnam nicht gefunden, kamen sie zurück und sagten, sie hätten auch eine Erscheinung von Engeln gehabt, die ihnen sagten, er lebe. Auf dieses gingen einige von den Unsrigen zum Grabe hin und fanden es so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber fanden sie nicht. Er aber sprach zu ihnen: O ihr Unverständigen! wie langsam kommet ihr in euerm Herzen daran, alles das zu glauben, was die Propheten geweissaget haben. Mußte nicht Christus dies alles leiden und so in seine Herrlichkeit eingehen? Nun fing er an von Moses und allen Propheten und erklärte ihnen, was von ihm in der ganzen Schrift geschrieben steht. Und sie kamen nahe an den Flecken, wo sie hin wollten. Er aber stellte sich an, als wollte er weiter gehen. Da drangen sie sehr in ihn und sagten: Bleib bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich schon geneigt. Und er ging mit ihnen hinein. Und es geschah, als er mit ihnen bei Tische saß, nahm er das Brot, segnete es, brach es und reichte es ihnen dar. Da gingen

ihnen die Augen auf, und sie erkannten ihn. Er aber verschwand aus ihren Augen. Und sie sagten zu einander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er auf dem Wege mit uns redete und uns die Schriften auslegte. Noch in derselben Stunde machten sie sich auf, gingen nach Jerusalem zurück und trafen die Elfe nebst den übrigen beisammen, die ihnen sagten: Der Herr ist wahrhaft auferstanden und dem Simon erschienen. Nun erzählten auch sie, was ihnen unterwegs begegnet war, und wie sie ihn am Brotbrechen erkannt hatten.

Auf den Osterdienstag.

Lektion: Aus der Geschichte der Apostel 13, 26.

Paulus verkündiget die Auferstehung Christi.

In denselben Tagen stand Paulus auf, gab mit der Hand das Zeichen zum Schweigen und sprach: Ihr Männer und Brüder! Söhne aus dem Geschlechte Abrahams! und auch alle, die unter euch Gott fürchten! Euch ist das Wort dieses Heiles zugesandt. Denn die Einwohner von Jerusalem und ihre Oberhäupter haben Jesum nicht erkannt und durch ihr Todesurteil die Weissagungen der Propheten, die auf jeden Sabbat vorgelesen werden, in Erfüllung gebracht. Und ob sie gleich keine Schuld des Todes an ihm fanden, begehrten sie doch von Pilatus, daß man ihn töte. Da sie nun alles vollbracht hatten, was von ihm geschrieben steht, nahmen sie ihn vom Kreuze ab und legten ihn ins Grab. Gott aber hat ihn am dritten Tage von den Toten auferweckt, und er erschien viele Tage hindurch denjenigen, welche mit ihm aus Galiläa nach Jerusalem gekommen waren, und welche noch bis diese Stunde seine

Zeugen vor dem Volke sind. Aber auch wir verkündigen euch die Verheißung, die unsern Vätern gethan ward; denn Gott hat sie an unsern Kindern erfüllt durch die Auferweckung Jesu Christi, unsers Herrn.

Evangelium, Lukas 24, 36.

Jesus erscheint seinen Jüngern, läßt sich von ihnen berühren, und ißt mit ihnen. Er erteilt ihnen die Gabe, die Schrift zu verstehen.

Zur selben Zeit stand Jesus mitten unter seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Der Friede sei mit euch! ich bin es, fürchtet euch nicht. Sie aber entsetzten sich und erschraken; denn sie glaubten einen Geist zu sehen. Und er sprach zu ihnen: Warum seid ihr so erschrocken, und warum steigen solche Gedanken in euern Herzen auf? Sehet meine Hände und Füße, daß ich es selber bin. Betastet und schauet; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich es habe. Indem er dies sagte, zeigte er ihnen seine Hände und Füße. Da sie aber noch nicht glaubten und vor Freude erstaunt waren, sprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen? Da setzten sie ihm ein Stück von einem gebratenen Fische und einen Honigkuchen auf. Er aß davon vor ihren Augen, nahm, was übergeblieben war, und gab es ihnen. Dann sprach er zu ihnen: Das ist es, was ich euch gesagt habe, da ich noch bei euch war, daß nämlich alles erfüllt werden müsse, was im Gesetze Mosis, in den Propheten und Psalmen

von mir geschrieben steht. Hierauf schloß er ihnen den Sinn auf, daß sie die Schrift verstanden. Und er sprach zu ihnen: So steht es geschrieben, und so mußte Christus leiden und am dritten Tage von den Toten auferstehen; und es muß in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden gepredigt werden bei allen Völkern.

Auf den ersten Sonntag nach Ostern.

Lektion: Aus dem ersten Briefe Johannis 5, 4.

Von der Kraft des Glaubens.

Geliebteste! Alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt; und das ist der Sieg, der die Welt überwindet, unser Glaube. Wer ist es, der die Welt überwindet, wenn nicht der, welcher glaubt, daß Jesus der Sohn Gottes ist? Dieser ist es, der mittels Wasser und Blut gekommen ist, Jesus Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut; und der Geist gibt das Zeugnis, daß Christus die Wahrheit ist. Denn drei sind, die Zeugnis geben im Himmel: der Vater, das Wort und der heilige Geist; und diese drei sind Eins. Und drei sind, welche Zeugnis geben auf Erden: der Geist, das Wasser und das Blut; und diese drei sind Eins. Nehmen wir das Zeugnis von Menschen an, so ist das Zeugnis Gottes größer. Dieses aber ist das Zeugnis Gottes, welches größer ist, daß er Zeugnis gegeben hat von seinem Sohne. Wer an den Sohn Gottes glaubt, der hat das Zeugnis Gottes in sich.

Evangelium, Johannes 20, 19.

Jesus erscheint den Jüngern und setzt das heil. Sakrament der Buße ein.

In derselben Zeit, am Abende des ersten Wochentages, da die Jünger beisammen, und die

Thüren aus Furcht vor den Juden verschlossen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sprach: Friede sei mit euch! Und als er dieses gesagt hatte, zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, also sende ich euch. Als er dieses gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden vergebet, denen sind sie vergeben, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. Thomas aber, einer aus den Zwölfen, welcher Didymus genannt wird, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die andern Jünger sagten ihm also: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht die Malzeichen der Nägel in seinen Händen sehe, und nicht meinen Finger in den Ort der Nägel und meine Hand in seine Seite lege, so glaube ich es nicht. Acht Tage darauf waren die Jünger abermal im Hause, und Thomas war bei ihnen. Da kam Jesus bei verschlossenen Thüren hinein, trat in ihre Mitte und sprach: Friede sei mit euch! Dann sagte er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh da meine Hände; reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht mehr ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus

sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, Thomas! hast du geglaubt; selig sind, die nicht gesehen und doch geglaubt haben. Jesus hat zwar noch viele andere Zeichen vor seinen Jüngern gethan, die in diesem Buche nicht aufgezeichnet sind. Diese aber sind aufgezeichnet, damit ihr glaubet, daß Jesus der Christus, der Sohn Gottes ist, und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen.

Auf den zweiten Sonntag nach Ostern.

Lektion: Aus dem ersten Briefe Petri 2, 21.

Daß wir dem Beispiele Christi nachfolgen sollen.

Geliebteste! Christus hat für uns gelitten und euch ein Beispiel hinterlassen, daß ihr seinen Fußtapfen nachfolget. Er, der keine Sünde begangen, und in dessen Munde kein Trug sich fand. Als er gelästert ward, lästerte er nicht wieder; gemißhandelt drohete er nicht, sondern er überließ sich dem, der ihn ungerecht verurteilte. Er hat unsere Sünden an seinem Leibe auf dem Kreuzholze getragen, damit wir den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben möchten. Durch seine Wunden seid ihr geheilet. Denn ihr waret wie verirrte Schafe; nun aber seid ihr zurückgebracht zu dem Hirten und Bischofe eurer Seelen.

Evangelium, Johannes 10, 11.

Jesus, der gute Hirt.

In derselben Zeit sprach Jesus zu den Pharisäern: Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt gibt sein Leben für seine Schafe. Der Mietling aber, der nicht selbst Hirt ist, und

dem die Schafe nicht eigen sind, sieht den Wolf kommen, verläßt die Schafe und flieht davon. Und der Wolf raubt und zerstreuet die Schafe. Der Mietling aber flieht, weil er Mietling ist, und ihm an den Schafen nichts gelegen ist. Ich bin der gute Hirt und kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich. Wie mich der Vater kennet, so kenne auch ich den Vater; und ich gebe mein Leben für meine Schafe. Ich habe auch noch andere Schafe, die nicht aus diesem Schafstalle sind. Auch diese muß ich herbeiführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird ein Schafstall und ein Hirt werden.

Auf den dritten Sonntag nach Ostern.

Lektion: Aus dem ersten Briefe Petri 2, 11.

Als Fremdlinge sollen wir uns aller Gelüste der Welt enthalten und unsern Obern gehorsamen.

Geliebteste! ich bitte euch als Fremdlinge und Pilger, enthaltet euch der fleischlichen Gelüste, die gegen die Seelen streiten. Führet einen guten Wandel unter den Heiden, damit die, welche euch als Übelthäter verleumden, eure guten Werke sehen und Gott preisen am Tage der Heimsuchung. Seid daher unterthan jeder menschlichen Obrigkeit um Gottes willen, sei es dem Könige, als dem Höchsten, sei es den Statthaltern, die zur Bestrafung der Übelthäter und zum Schutze der Rechtschaffenen von ihm bevollmächtiget sind. Denn das ist Gottes Wille, daß ihr durch Rechtthun die Unwissenheit thörichter Menschen zum Schweigen bringet, als Freie, die aber nicht die Freiheit zum Deckmantel der Bosheit mißbrauchen, sondern als Knechte Gottes. Erweiset

jedem die Achtung! Liebet die Brüder, fürchtet Gott, ehret den König! Ihr Knechte, seid in aller Ehrfurcht euern Herren unterthan, nicht nur den guten und sanftmütigen, sondern auch den harten. Denn das ist Gnade in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium, Johannes 16, 16.

Jesus weissaget seinen Tod und tröstet seine Jünger.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Noch eine kleine Weile, so werdet ihr mich nicht mehr sehen; und wieder eine kleine Weile, so werdet ihr mich wieder sehen; denn ich gehe zum Vater. Da sprachen einige seiner Jünger zu einander: Was ist dies, daß er zu uns sagt: Eine kleine Weile, und ihr werdet mich nicht mehr sehen, und wieder eine kleine Weile, so werdet ihr mich wieder sehen; denn ich gehe zum Vater? Sie sprachen also: Was ist das, was er sagt: Eine kleine Weile? Wir wissen nicht, was er redet. Jesus merkte, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Darüber fraget ihr einander, daß ich sagte: Eine kleine Weile, und ihr werdet mich nicht mehr sehen, und wieder eine kleine Weile, und ihr werdet mich sehen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ihr werdet weinen und wehklagen, die Welt aber wird sich freuen. Ihr werdet trauern, aber eure Traurigkeit wird in Freude verwandelt werden. Ein Weib, wenn sie gebären soll, hat Bangen; denn ihre Stunde ist gekommen. Wenn sie aber das Kind geboren

hat, gedenket sie der Wehen nicht mehr vor Freude, daß ein Mensch zur Welt geboren ist. So habt auch ihr jetzt Trauer; ich werde euch aber wieder sehen, und euer Herz wird sich freuen, und eure Freude wird niemand von euch nehmen.

Auf den vierten Sonntag nach Ostern.

Lektion: Aus dem Briefe des heiligen Jakobus 1, 17.

Die guten Gaben kommen von Gott. Warnung vor der Sünde.

Geliebteste! Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab, vom Vater der Lichter, bei dem keine Veränderung und kein Schatten von Wechsel ist. Denn aus freiem Willen hat er uns durch das Wort der Wahrheit neugeschaffen, damit wir gleichsam die Erstlinge seiner Geschöpfe würden. Ihr wisset es, geliebteste Brüder! Es sei darum jeder Mensch schnell zum Hören, aber langsam zum Reden, und langsam zum Zürnen; denn der Zorn des Menschen thut nicht, was vor Gott recht ist. Darum so leget ab alle Unreinigkeit und allen Auswuchs der Bosheit, und nehmet mit Sanftmut das euch eingepflanzte Wort auf, das eure Seelen retten kann.

Evangelium, Johannes 16, 5.

Jesus verheißt seinen Jüngern den heiligen Geist, den Tröster.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Ich gehe zu dem, der mich gesandt hat, und niemand von euch frägt mich: wo gehst du hin? Vielmehr, weil ich euch dies gesagt habe, hat Traurigkeit euer Herz erfüllt. Ich sage euch aber die Wahrheit: Es ist euch

gut, daß ich hingehe. Denn wenn ich nicht hingehe, so wird der Tröster nicht zu euch kommen. Wenn ich aber hingehe, so werde ich ihn zu euch senden. Und wenn er kommt, so wird er die Welt überführen der Sünde, der Gerechtigkeit und des Gerichtes. Der Sünde, weil sie an mich nicht geglaubt haben; der Gerechtigkeit, weil ich zum Vater gehe, und ihr mich nicht mehr sehen werdet; des Gerichtes, weil der Fürst dieser Welt schon gerichtet ist. Ich hätte euch noch vieles zu sagen, ihr könnet es aber jetzt noch nicht ertragen. Wenn aber jener Geist der Wahrheit kommen wird, so wird er euch alle Wahrheit lehren. Denn er wird nichts aus sich selbst reden; sondern was er hört, wird er reden, und was kommen wird, das wird er verkünden. Er wird mich verherrlichen, denn von dem Meinigen wird er nehmen und euch verkündigen.

Auf den fünften Sonntag nach Ostern.

Lektion: Aus dem Briefe des heiligen Jakobus 1, 22.

Wir sollen das Wort nicht bloß hören, sondern auch im Werke erfüllen.

Geliebteste! Seid Vollbringer des Wortes und nicht bloß Hörer, sonst betrüget ihr euch selbst. Denn wer nur Hörer und nicht auch Vollbringer des Wortes ist, gleicht einem Manne, der sein natürliches Angesicht im Spiegel beschaut, und wenn er es beschaut hat, fortgeht und sogleich vergißt, wie er aussah. Wer aber das vollkommene Gesetz der Freiheit durchschaut und dabei verharret, und nicht bloß ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Vollbringer des Werkes ist, der wird in seinem Werke selig sein. Wer sich für

gottesfürchtig hält, aber seine Zunge nicht im Zaume hält, sondern sein Herz täuschet, dessen Gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott und dem Vater ist dieser: der Waisen und Witwen in ihrem Elende sich annehmen, und sich selbst vor dieser Welt unbefleckt bewahren.

Evangelium, Johannes 16, 23.

Jesus ermahnet zum Gebete, verheißt Erhörung und sagt sein Hinscheiden aus dieser Welt vorher.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr den Vater in meinem Namen um irgend etwas bitten werdet, so wird er es euch geben. Bisher habet ihr um nichts in meinem Namen gebeten. Bittet, und ihr werdet empfangen, auf daß eure Freude vollkommen werde. Bisher habe ich in Gleichnissen zu euch geredet. Es kommt die Stunde, da ich nicht mehr in Gleichnissen zu euch reden, sondern offen euch von dem Vater belehren werde. An jenem Tage werdet ihr in meinem Namen bitten; und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten werde; denn der Vater liebt euch selbst, weil ihr mich geliebt und geglaubt habt, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin von dem Vater ausgegangen und in die Welt gekommen; ich verlasse die Welt und gehe zum Vater. Da sagten ihm seine Jünger: Sieh, nun redest du deutlich und sprichst kein Gleichnis. Nun wissen wir, daß du alles

weißt und nicht bedarfst, daß dich jemand frage. Darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.

Auf die Bitt-Tage der Kreuzwoche.

Lektion: Aus dem Briefe des heiligen Jakobus 5, 16.

Von der Kraft des Gebetes und der Bekehrung der Sünder.

Geliebteste! Bekennet einander eure Sünden und betet für einander, damit ihr das Heil erlanget; denn viel vermag das anhaltende Gebet des Gerechten. Elias war ein Mensch, den Leiden unterworfen, wie wir; er betete eifrig, daß es nicht regnen sollte auf Erden, und es regnete drei Jahre und sechs Monate nicht. Er betete wieder, und der Himmel gab Regen, und die Erde brachte ihre Frucht. Meine Brüder! Wenn einer aus euch von der Wahrheit abgewichen ist, und es bringt ihn jemand wieder zurecht, der wisse, daß, wer einen Sünder von seinem Irrwege zurückführt, seine Seele von dem Tode errettet und die Menge von Sünden bedeckt.

Evangelium, Lukas 11, 5.

Von der Kraft des beharrlichen Gebetes.

Zur selben Zeit sagte der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Wenn jemand aus euch einen Freund hätte, und er käme um Mitternacht zu ihm und spräche: Freund! leih mir doch drei Brote; denn mein Freund ist auf der Reise zu mir gekommen, und ich habe nichts, ihm vorzusetzen. Wenn dann der drinnen ihm antwortete: Belästige mich nicht; die Thüre ist schon verschlossen, und meine Kinder sind mit

mir im Bette; ich kann nicht aufstehen und dir geben. Wenn aber dieser fortfährt, anzuklopfen, so sage ich euch, wenn er auch nicht aufsteht und ihm gibt, darum, weil er sein Freund ist, so wird er doch um seines Ungestüms willen aufstehen und ihm geben, so viel er nötig hat. Und ich sage euch: Bittet, so wird euch gegeben werden; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan werden: denn ein jeder, der bittet, empfängt; und wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgethan. Wo ist auch wohl ein Vater unter euch, der seinem Kinde, wenn es ihn um Brot bittet, einen Stein gäbe? oder wenn es ihn um einen Fisch bittet, statt dessen eine Schlange gäbe? Oder wenn es um ein Ei bittet, wird er ihm wohl einen Skorpion geben? Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euern Kindern gute Gaben zu geben wisset, wie viel mehr wird euer himmlischer Vater seinen guten Geist denen geben, die ihn darum bitten?

Auf das Fest der Himmelfahrt Jesu Christi.

Lektion: Aus der Apostelgeschichte 1, 1.

Der Heiland verspricht den Aposteln den heiligen Geist und fährt in den Himmel.

In meiner ersten Erzählung habe ich, o Theophilus! von allem dem gesprochen, was Jesus vom Anfange her gethan und gelehrt hat bis auf den Tag, an dem er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln, die er ausgewählt hatte, durch den heiligen Geist Befehle gegeben.

Diesen hat er sich nach seinem Leiden durch viele Beweise lebendig dargestellt, da er ihnen vierzig Tage hindurch erschien und mit ihnen redete vom Reiche Gottes. Er aß mit ihnen und befahl ihnen, von Jerusalem nicht wegzugehen, sondern daselbst die Verheißung des Vaters zu erwarten, welche ihr, sprach er, aus meinem Munde vernommen habet. Denn Johannes hat zwar mit Wasser getauft; ihr aber werdet nach wenigen Tagen mit dem heiligen Geiste getauft werden. Hierauf fragten ihn die Versammelten: Herr! wirst du wohl in dieser Zeit das Reich Israel wieder herstellen? Er aber antwortete ihnen: Euch kommt es nicht zu, Zeiten und Zeitumstände zu wissen, die der Vater in seiner Macht festgesetzt hat. Aber ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher über euch kommen wird; und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem, in ganz Judäa und Samaria und bis an die Grenzen der Erde. Und als er dies gesagt, ward er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke entzog ihn ihren Blicken. Da sie ihm nachschauten, wie er in den Himmel fuhr, sieh! da standen zwei Männer vor ihnen in weißen Kleidern und sprachen: Ihr Männer aus Galiläa, was stehet ihr da und schauet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch hinweg in den Himmel aufgenommen worden, wird eben so wieder kommen, wie ihr ihn sahet auffahren in den Himmel.

Evangelium, Markus 16, 14.

Jesus sendet, ehe er auffährt, seine Jünger in die ganze Welt zu predigen und zu taufen.

In derselben Zeit, als die elf Jünger zu Tische saßen, erschien ihnen Jesus und verwies ihnen ihren Unglauben und die Härte ihres Herzens, daß sie denen nicht geglaubt hatten, die ihn gesehen, nachdem er auferstanden war.

Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in die ganze Welt und prediget das Evangelium allen Geschöpfen. Wer glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. Jenen aber, welche glauben, werden folgende Zeichen folgen: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben; sie werden in neuen Sprachen reden, Schlangen aufheben, und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nicht schaden. Sie werden Kranken die Hände auflegen und diese werden gesund werden. Nachdem der Herr Jesus so mit ihnen geredet hatte, ward er in den Himmel aufgenommen und sitzet zur Rechten Gottes. Sie aber gingen aus und predigten an allen Orten; der Herr wirkte mit und bestätigte das Wort durch darauffolgende Zeichen.

Auf den Sonntag nach dem Feste der Himmelfahrt.

Lektion: Aus dem ersten Briefe Petri 4, 7.

Von verschiedenen Pflichten eines Christen.

Geliebteste Brüder! Seid weise und wachsam zum Gebete. Vor allen Dingen bewahret stets eine innige Liebe zu einander; denn die Liebe bedecket die Menge der Sünden. Seid gastfrei gegen einander, ohne euch zu beschweren. Dienet einander, jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als getreue Haushalter über die mannigfaltige Gnade Gottes. Wenn einer spricht, so sei es Gottes Wort. Hat jemand ein Amt, so verwalte er es mit Kraft, die Gott gibt, damit in allen Dingen Gott verherrlichet werde, durch Jesum Christum, unsern Herrn.

Evangelium, Johannes 15, 26.

Das Zeugnis des heiligen Geistes und der Apostel von Christus.

Zur selben Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn der Tröster kommen wird, den ich euch vom Vater senden werde, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, so wird er von mir Zeugnis geben. Aber auch ihr werdet von mir Zeugnis geben, weil ihr von Anfang her bei mir seid. Dies habe ich zu euch geredet, damit ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch aus den Synagogen ausstoßen; ja es kommt die Stunde, daß ein jeder, der euch tötet, glauben wird, er erweise Gott dadurch einen Dienst. Und das werden sie euch thun, weil sie weder den Vater noch mich kennen. Aber ich habe euch dieses gesagt, damit ihr, wenn die Stunde kommt, euch daran erinnert, daß ich es euch vorhergesagt habe.

Auf das heilige Pfingstfest.

Lektion: Aus der Apostelgeschichte 2, 1.

Der heilige Geist kommt über die Apostel herab; sie reden verschiedene fremde Sprachen.

Als die Tage der Pfingsten vollzählig waren, hatten sich alle Jünger an dem nämlichen Orte versammelt. Da erhob sich plötzlich vom Himmel herab ein Brausen, gleich einem daherfahrenden mächtigen Sturmwinde, und erfüllte das ganze Haus, worin sie saßen. Es erschienen ihnen zerteilte Zungen, wie vom Feuer, das sich auf jeden von ihnen niederließ. Und alle wurden mit dem heiligen Geiste erfüllt und fingen an, verschiedene Sprachen zu reden, wie

der heilige Geist es ihnen eingab. Es hielten sich aber damals in Jerusalem Juden auf, gottesfürchtige Männer aus allen Nationen unter dem Himmel. Da nun dies Brausen entstanden war, kam eine Menge Leute herbei und entsetzte sich, als jeder sie in seiner eigenen Sprache reden hörte. Sie erstaunten alle, verwunderten sich und sprachen: Sehet doch, sind nicht alle diese, die da reden, Galiläer? Wie hören wir sie denn, ein jeder aus uns, in seiner Muttersprache reden? Parther, Meder, Elamiter, Einwohner von Mesopotamien, Judäa, Kappadocien, Pontus und Asien, von Phrygien, Pamphilien, Ägypten, Lybien bei Cyrene und Ausländer von Rom; auch Juden und Judengenossen, Kreter und Araber! wir alle hören sie in unsern Sprachen Gottes herrliche Thaten verkünden.

Evangelium, Johannes 14, 23.

Ermahnung, die Lehre Jesu zu befolgen, Verheißung des heiligen Geistes.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wer mich liebt, wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen. Wer mich aber nicht liebt, der hält meine Worte nicht. Das Wort, welches ihr gehöret habt, ist nicht mein Wort, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Dieses habe ich zu euch gesagt, da ich noch bei euch bin. Der Tröster aber, der heilige Geist, welchen der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. Den Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht, wie die Welt ihn gibt, gebe ich

ihn euch. Euer Herz betrübe sich nicht und fürchte sich nicht. Ihr habt gehört, daß ich euch sagte: Ich gehe hin und komme wieder zu euch. Wenn ihr mich lieb hättet, so würdet ihr euch ja freuen, daß ich zum Vater gehe; denn der Vater ist größer, als ich. Nun sage ich es euch jetzt, ehe es geschieht, damit ihr glaubet, wenn es geschehen ist. Ich werde nicht mehr viel mit euch reden; denn es kommt der Fürst dieser Welt, aber er hat nichts an mir, sondern auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe und so thue, wie mir der Vater befohlen hat.

Auf den Pfingstmontag.

Lektion: Aus der Apostelgeschichte 10, 42.

Petrus verkündiget das Evangelium und taufet die Heiden.

In denselben Tagen öffnete Petrus seinen Mund und sagte: Männer, Brüder! Der Herr hat uns befohlen, dem Volke zu predigen und zu bezeugen, daß er es ist, der von Gott aufgestellt ist zum Richter der Lebendigen und Toten. Ihm geben alle Propheten Zeugnis, daß alle, die an ihn glauben, durch seinen Namen Vergebung der Sünden erlangen. Da Petrus noch redete, kam der heilige Geist über alle hernieder, die ihn hörten. Die Gläubigen aus den Juden, die mit Petrus gekommen waren, erstaunten, daß die Gnade des heiligen Geistes auch auf die Heiden ausgegossen wurde. Denn sie hörten dieselben in fremden Sprachen reden und Gott preisen. Da sprach Petrus: Kann wohl jemand das Wasser versagen, daß diese nicht getauft werden sollten, da sie doch den heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir? Und er befahl, daß sie getauft würden im Namen des Herrn Jesu Christi.

Evangelium, Johannes 3, 16.

Daß Christus zum Heile der Menschen angekommen sei.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu Nikodemus: So hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn hingab, damit niemand, der an ihn glaubt, verloren gehe, sondern das ewige Leben habe. Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesendet, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubet, ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes glaubt. Dies ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen die Finsternis mehr liebten, als das Licht; weil ihre Werke böse waren. Wer immer Böses thut, hasset das Licht und kommt nicht ans Licht, damit seine Werke nicht gestraft werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt ans Licht, auf daß seine Werke offenbar werden; denn sie sind in Gott gethan.

Auf den Pfingstdienstag.

Lektion: Aus der Apostelgeschichte 8, 14.

Petrus und Johannes erteilen den Neugetauften das heil. Sakrament der Firmung.

In denselben Tagen, als die Apostel zu Jerusalem hörten, daß Samaria das Wort Gottes angenommen habe, sandten sie den Petrus und Johannes dahin. Als diese angekommen waren, beteten sie für dieselben, daß sie den

heiligen Geist empfangen möchten. Denn er war noch auf keinen von ihnen herabgekommen, sondern sie waren nur im Namen des Herrn Jesu getauft worden. Dann legten sie ihnen die Hände auf, und sie empfingen den heiligen Geist.

Evangelium, Johannes 10, 1.

Von dem wahren und von dem falschen Hirten.

Zur selben Zeit sagte der Herr Jesus zu den Pharisäern: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer nicht durch die Thüre in den Schafstall eingeht, sondern anderswo hineinsteigt, der ist ein Dieb und Räuber. Wer aber durch die Thüre hineingeht, ist der Hirt der Schafe. Diesem macht der Thürhüter auf, und die Schafe hören seine Stimme. Er ruft seine Schafe mit Namen und führt sie heraus. Und wenn er seine Schafe herausgeführt hat, geht er vor ihnen her, und die Schafe folgen ihm nach; denn sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen vor ihm, denn sie kennen die Stimme des Fremden nicht. Dieses Gleichnis sagte Jesus zu ihnen; sie aber verstanden nicht, was er zu ihnen redete. Da sprach Jesus nochmal zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Thüre zu den Schafen. Alle, die bisher gekommen, sind Diebe und Räuber; aber die Schafe hörten sie nicht. Ich bin die Thüre. Wenn jemand durch mich eingeht, so wird er selig werden; er wird eingehen und ausgehen und Weide finden. Ein Dieb kommt nur, um

zu stehlen, zu würgen und zu verderben. Ich aber bin gekommen, daß sie das Leben und Überfluß haben.

Auf das Fest der heiligsten Dreieinigkeit.

Lektion: Aus dem Briefe an die Römer 11, 33.

Von den unerforschlichen Urteilen Gottes.

O der Tiefe des Reichtums, der Weisheit und Wissenschaft Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Ratschlüsse, wie unerforschlich seine Wege! Denn wer hat den Sinn des Herrn erkannt? Wer ist sein Ratgeber gewesen? Oder wer gab ihm zuvor, daß ihm erstattet werden müßte? Denn von ihm, durch ihn und für ihn sind alle Dinge. Ihm sei Ehre und Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Evangelium, Matthäus 28, 18.

Jesus befiehlt seinen Jüngern zu taufen und zu predigen.

In derselben Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin, lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Lehret sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Und sehet, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt.

Auf den ersten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem ersten Briefe Johannis 4, 8.

Von dem Gebote der Liebe.

Geliebteste! Gott ist die Liebe. Dadurch hat sich Gottes Liebe gegen uns geoffenbaret, daß Gott seinen ein-

gebornen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben. Darin besteht diese Liebe: nicht daß wir Gott geliebt, sondern daß er uns zuvor geliebt und seinen Sohn gesandt hat zur Versöhnung für unsere Sünden. Geliebteste, da Gott uns so geliebt hat, so müssen auch wir einander lieben. Nie hat jemand Gott gesehen; wenn wir aber einander lieben, so bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollkommen. Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben und er in uns, daß er uns von seinem Geiste gegeben hat. Und wir haben es gesehen und bezeugen es, daß der Vater seinen Sohn als Heiland der Welt gesandt hat. Wer nun bekennet, daß Jesus der Sohn Gottes ist, in dem bleibt Gott und er in Gott. Auch wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott, und Gott in ihm. Dadurch ist Gottes Liebe vollkommen in uns, wenn wir, wie er ist, eben so in dieser Welt sind, so daß wir Zuversicht haben auf den Tag des Gerichtes. Furcht ist nicht bei der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus, denn die Furcht geht auf die Strafe; wer aber Furcht hat, der ist noch nicht vollkommen in der Liebe. Darum lasset uns Gott lieben, weil er uns zuerst geliebt hat. Wenn jemand sagt: Ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, wie kann er Gott lieben, den er nicht sieht? Und dieses Gebot haben wir von Gott, daß, wer Gott liebt, auch seinen Bruder liebe.

Evangelium, Lukas 6, 36.

Verschiedene Lehrstücke von der Liebe des Nächsten.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr

nicht gerichtet werden; verdammet nicht, so werdet ihr nicht verdammet werden; vergebet, so wird euch vergeben werden. Gebet, und es wird euch gegeben werden. Ein gutes, eingedrücktes, gerütteltes, aufgehäuftes Maß wird man in euern Schoß geben. Denn mit demselben Maße, womit ihr messet, wird euch wieder gemessen werden. Er sagte ihnen aber auch ein Gleichnis: Kann wohl ein Blinder einen Blinden führen? Fallen sie nicht beide in die Grube? Der Jünger ist nicht über den Meister; jeder aber wird vollkommen sein, wenn er wie sein Meister ist. Warum siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, und den Balken, der in deinem Auge ist, bemerkest du nicht? Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Bruder, laß mich den Splitter aus deinem Auge ziehen, während du den Balken, der in deinem Auge ist, nicht siehst? Du Heuchler! zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, und dann magst du sehen, wie du den Splitter aus dem Auge deines Bruders ziehest.

Auf das Fest des Fronleichnams Jesu Christi.

Lektion: Aus dem ersten Briefe an die Korinther 11, 23.

Siehe dieselbe am Gründonnerstage Seite 130. Angefangen bei den Worten: Denn ich habe vom Herrn empfangen 2c.

Evangelium, Johannes 6, 55.

Von dem heiligen Abendmahle.

In derselben Zeit sprach Jesus zu den Scharen der Juden: Mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise und mein Blut ist wahrhaftig ein Trank. Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm. Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und ich durch den Vater lebe, so wird auch der, welcher mich ißt, durch mich leben. Dies ist das Brot, welches vom Himmel herabgekommen ist. Nicht wie eure Väter das Manna gegessen haben und gestorben sind; wer dieses Brot ißt, der wird leben in Ewigkeit.

Auf den zweiten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem ersten Briefe Johannis 3, 13.

Von der Liebe des Nächsten.

Geliebteste! Wundert euch nicht, wenn euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir vom Tode zum Leben gelangt sind, weil wir die Brüder lieben. Wer nicht liebt, bleibt im Tode. Jeder, der seinen Bruder hasset, ist ein Mörder; und ihr wisset, daß kein Mörder das ewige Leben bleibend in sich hat. Daran haben wir die Liebe Gottes erkannt, daß er sein Leben für uns hingegeben hat. So müssen auch wir das Leben für die Brüder hingeben. Wer nun Güter dieser Welt hat, und sieht seinen Bruder Not leiden, und verschließt sein Herz vor ihm, wie kann die Liebe Gottes in ihm bleiben? Meine Kindlein! laßt uns nicht mit Worten, oder mit der Zunge lieben, sondern in der That und Wahrheit.

Evangelium, Lukas 14, 16.

Das Gleichnis von dem großen Abendmahle.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu den Pharisäern dieses Gleichnis: Ein Mensch bereitete ein großes Abendmahl und lud viele ein. Um die Stunde der Mahlzeit schickte er seinen Knecht hin, den Geladenen zu sagen, sie möchten kommen; denn es wäre schon alles bereitet. Und sie fingen alle zumal an, sich zu entschuldigen. Der erste sprach: Ich habe ein Landgut gekauft und bin genötiget, hinauszugehen und es zu besichtigen. Ich bitte dich, halte mich für entschuldiget. Und ein anderer sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft und gehe hin, sie zu prüfen. Ich bitte dich, halte mich für entschuldiget. Wieder ein anderer sprach: Ich habe ein Weib genommen und kann darum nicht kommen. Der Knecht kam zurück und berichtete dies seinem Herrn. Da ward der Hausvater zornig und sagte zu seinem Knechte: So geh eilends hinaus auf die Gassen und Plätze der Stadt, und führe die Armen und Krüppel, die Blinden und Lahmen herein. Der Knecht sagte: Herr! es ist geschehen, wie du befohlen hast; es ist aber noch Platz übrig. Da sprach der Herr zum Knechte: So gehe hinaus auf die Wege und an die Zäune, und nötige sie, hereinzukommen, damit mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, keiner von jenen Männern, die geladen worden, soll mein Abendmahl verkosten.

Auf den dritten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem ersten Briefe Petri 5, 6.

Von der Wachsamkeit und Geduld in den Trübsalen.

Geliebteste! Demütiget euch unter die mächtige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zur Zeit seiner Heimsuchung. Alle eure Sorgen werfet auf ihn, denn er sorget für euch. Seid nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht wen er verschlinge. Dem widerstehet standhaft im Glauben, und wisset, daß eure Brüder, die in der Welt zerstreuet sind, das Nämliche zu leiden haben. Der Gott aller Gnade aber, der uns durch Christus Jesus zu einer ewigen Herrlichkeit berufen hat, wolle uns nach einem kurzen Leiden vervollkommnen, stärken und befestigen. Ihm sei die Ehre und die Macht in alle Ewigkeit. Amen.

Evangelium, Lukas 15, 1.

Gleichnis vom verlornen Schafe und vom gefundenen Groschen.

In derselben Zeit nahten sich die Zöllner und Sünder Jesu, um ihn zu hören. Da murrten die Pharisäer und Schriftgelehrten und sprachen: Dieser da nimmt die Sünder an und isset mit ihnen. Er aber sagte ihnen folgendes Gleichnis und sprach: Wer unter euch, der hundert Schafe hat und eines davon verliert, läßt nicht die neunundneunzig in der Wüste und geht dem verlornen nach, bis er es findet? Und wenn er es gefunden hat, so nimmt er es voll Freuden auf seine Schultern; und wenn er nach Hause kommt, ruft er seine Freunde und Nachbarn zusammen und spricht zu ihnen:

Freuet euch mit mir; denn ich habe mein Schaf wieder gefunden, das verloren war. Ich sage euch: Eben so wird Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße thut; mehr als über neunundneunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen. Oder welches Weib, das zehn Groschen hat und einen davon verliert, zündet nicht ein Licht an, kehret das Haus aus und suchet fleißig nach, bis sie ihn findet? Und hat sie ihn gefunden, so ruft sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen zusammen und spricht: Freuet euch mit mir; denn ich habe den Groschen wieder gefunden, den ich verloren hatte. Eben so, sage ich euch, wird Freude bei den Engeln Gottes über einen Sünder sein, der Buße thut.

Auf den vierten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem Briefe an die Römer 8, 18.

Von der zukünftigen Verherrlichung der Kinder Gottes.

Brüder! Ich halte dafür, daß die Leiden dieser Zeit nicht im Vergleich sind mit der künftigen Herrlichkeit, die an uns offenbar werden wird. Denn das Harren der Kreatur erwartet die Offenbarung der Kinder Gottes. Die Schöpfung ist nämlich der Vergänglichkeit unterworfen, nicht freiwillig, sondern um dessentwillen, der sie unterwarf; auf die Hoffnung hin, daß auch selbst die Schöpfung von der Knechtschaft der Verwesung werde befreit werden zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, daß die ganze Schöpfung seufzet und in Wehen liegt bis zur Stunde. Und nicht allein sie, sondern auch wir selber, die wir die Erstlinge des Geistes empfangen haben, auch wir seufzen in uns und harren auf die Kindschaft Gottes, auf die Erlösung unsers Leibes — in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium, Lukas 5, 1.

Von dem reichen Fischfange.

In derselben Zeit, als sich die Scharen zu Jesus hindrängten, das Wort Gottes zu hören, stand er am See Genesareth. Und er sah zwei Schiffe am See stehen; die Fischer aber waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze. Er aber stieg in eines der Schiffe, das dem Simon gehörte, und bat ihn, es ein wenig vom Lande zu stoßen. Dann setzte er sich und lehrte das Volk aus dem Schiffe. Da er aber zu reden aufhörte, sagte er zu Simon: Fahr hinaus in die Tiefe, und werfet eure Netze zum Fange aus. Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister! wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort hin will ich das Netz auswerfen. Sie thaten es und fingen eine große Menge Fische, so daß ihr Netz zerriß. Und sie winkten den Genossen, die im andern Schiffe waren, daß sie kommen sollten, ihnen zu helfen. Diese kamen und sie füllten beide Schiffe so an, daß sie beinahe sanken. Da aber Simon Petrus dieses sah, fiel er Jesu zu Füßen und sprach: Herr! geh weg von mir, denn ich bin ein sündiger Mensch. Denn Staunen hatte ihn ergriffen und alle, die bei ihm waren, über den Fischfang, den sie machten; desgleichen auch den Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, die des Simon Genossen waren.

Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht! von nun an wirst du Menschen fangen. Sie führten nun die Schiffe ans Land, verließen alles und folgten ihm nach.

Auf den fünften Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem ersten Briefe Petri 3, 8.

Von dem guten Wandel des Christen.

Geliebteste! Seid alle einmütig im Gebete, mitleidig, liebet die Brüder, seid barmherzig, bescheiden, demütig. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, noch Scheltworte mit Scheltworten, segnet vielmehr; denn dazu seid ihr berufen, daß ihr den Segen ererbet. Denn wer das Leben lieb haben und gute Tage sehen will, der bewahre seine Zunge vor dem Bösen, und seine Lippen sollen nicht Trug reden. Er lasse ab vom Bösen und thue Gutes; er suche den Frieden und strebe ihm nach. Denn die Augen des Herrn sind gerichtet auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet; das Antlitz des Herrn ist aber wider die, so Böses thun. Und wer kann euch schaden, wenn ihr dem Guten nacheifert? Und wenn ihr auch leidet, um der Gerechtigkeit willen, Heil euch! Fürchtet nicht ihre Drohungen, und lasset euch nicht schrecken; heiliget aber den Herrn Jesum Christum in euern Herzen.

Evangelium, Matthäus 5, 20.

Von der Liebe des Nächsten.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wenn eure Gerechtigkeit nicht größer ist, als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht eingehen in das Himmelreich. Ihr habt gehört, daß den Alten gesagt

wurde: Du sollst nicht töten; wer aber tötet, ist des Gerichtes schuldig. Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder zürnet, ist des Gerichtes schuldig. Wer zu seinem Bruder sagt: Raka! ist des hohen Rates schuldig. Wer aber zu ihm sagt: Du Narr! der ist des höllischen Feuers schuldig. Wenn du also deine Gabe zum Altare bringst und dich daselbst erinnerst, daß dein Bruder etwas wider dich habe: so laß deine Gabe dort vor dem Altare und gehe hin, dich vorerst zu versöhnen mit deinem Bruder, und dann komm und opfere deine Gabe.

Auf den sechsten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem Briefe an die Römer 6, 3.

Von der geistigen Auferstehung des Christen.

Brüder! wir alle, die wir in Christus Jesus getauft sind, sind auf seinen Tod getauft. Denn durch die Taufe sind wir mit ihm mitbegraben worden in den Tod, damit, wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferstanden ist, so auch wir im neuen Leben wandeln. Denn wenn wir mit ihm zusammengepflanzt sind in der Ähnlichkeit seines Todes, so werden wir es auch sein in der Auferstehung; indem wir es wohl wissen, daß unser alter Mensch zugleich mit ihm gekreuziget ist, damit der Leib der Sünde zerstört werde, und wir fürder nicht mehr der Sünde dienen; denn wer gestorben ist, der ist von der Sünde gerechtfertiget. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden; da wir ja wissen, daß Christus, von den Toten auferstanden, nicht mehr stirbt,

der Tod fernerhin über ihn keine Macht mehr hat. Denn da er gestorben ist, ist er für die Sünde gestorben ein für allemal; da er aber lebt, lebt er für Gott. So auch ihr, achtet euch gestorben der Sünde, aber lebend für Gott, in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium, Markus 8, 1.

Wunderbare Sättigung der Viertausende.

In derselben Zeit, da viel Volk bei Jesus war und nichts zu essen hatte, rief er seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volks; denn siehe, schon drei Tage harren sie bei mir und haben nichts zu essen. Lasse ich sie ungespeiset heimgehen, so werden sie auf dem Wege erliegen; denn einige von ihnen sind weit hergekommen. Seine Jünger antworten ihm: Woher könnte jemand sie hier in der Wüste mit Brot sättigen? Und er fragte sie: Wie viel Brote habet ihr? Sie sagten: Sieben. Da befahl er dem Volke, sich auf der Erde zu lagern, und nahm die sieben Brote, dankte und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, sie auszuteilen. Sie teilten sie dem Volke aus. Sie hatten auch wenige Fischlein. Auch diese segnete er und hieß sie austeilen. Und sie aßen und wurden satt. Und von den Stücklein, die übrig blieben, hob man noch sieben Körbe voll auf. Es waren aber derer, die gegessen hatten, bei viertausend; und er entließ sie.

Auf den siebenten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem Briefe an die Römer 6, 19.

Von der Sünde befreit, sollen wir Gott dienen.

Brüder! ich rede nach menschlicher Weise, um der Schwachheit eures Fleisches willen. Denn wie ihr eure Glieder hingegeben habt in den Dienst der Unreinigkeit und der Gottlosigkeit zur Gottlosigkeit, so gebet nun eure Glieder hin in den Dienst der Gerechtigkeit zur Heiligung. Denn da ihr noch Knechte der Sünde waret, seid ihr wohl frei gewesen von der Gerechtigkeit. Allein, welche Frucht hattet ihr damals von den Dingen, deren ihr euch jetzt schämet? Ihr Ende ist der Tod. Jetzt aber, da ihr frei von der Sünde und Knechte Gottes geworden seid, habt ihr eure Frucht zur Heiligung, als Ende aber ewiges Leben. Denn der Sünde Sold ist Tod, Gottes Gnade aber ist ewiges Leben in Christo Jesu, unsern Herrn.

Evangelium, Matthäus 7, 15.

Wie man die Scheinheiligkeit erkennen könne.

In derselben Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Hütet euch vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber reißende Wölfe sind. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Sammelt man wohl Trauben von den Dornen, oder Feigen von den Disteln? Eben so bringt jeder gute Baum gute Früchte, aber ein schlechter Baum bringt schlechte Früchte. Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte bringen, und ein schlechter Baum kann nicht gute Früchte bringen. Jeder Baum, der nicht gute Frucht

bringt, wird ausgehauen und ins Feuer geworfen. Darum werdet ihr sie aus ihren Früchten erkennen. Nicht ein jeder, der zu mir sagt: Herr! Herr! wird in das Himmelreich eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist, der wird eingehen in das Himmelreich.

Auf den achten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem Briefe an die Römer 8, 12.

Von der Abtötung.

Brüder! Wir sind nicht mehr dem Fleische pflichtig, daß wir nach dem Fleische leben müßten. Denn wenn ihr nach dem Fleische lebt, werdet ihr sterben; wenn ihr aber durch den Geist die Werke des Fleisches ertötet, so werdet ihr leben. Denn alle, die vom Geiste Gottes getrieben werden, die sind Kinder Gottes. Ihr habt ja nicht wieder den Geist der Knechtschaft empfangen zur Furcht, sondern ihr habt den Geist der Kindschaft empfangen, in welchem wir rufen: Abba, Vater! Denn der Geist selbst gibt Zeugnis unserm Geiste, daß wir Kinder Gottes sind. Wenn aber Kinder, dann auch Erben, nämlich Erben Gottes, Miterben aber Christi.

Evangelium, Lukas 16, 1.

Das Gleichnis von dem ungerechten Verwalter.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern dieses Gleichnis. Es war ein reicher Mann, der hatte einen Verwalter. Dieser ward vor ihm verdächtiget, als hätte er dessen Güter verschwendet. Er rief ihn also zu sich und sprach zu ihm: Warum höre ich das von dir?

Gib Rechenschaft von deiner Verwaltung; denn hinfür kannst du nicht mehr mein Verwalter sein. Der Verwalter aber sagte bei sich: Was soll ich thun, da mein Herr die Verwaltung mir abnimmt? Graben kann ich nicht, und des Bettelns schäme ich mich. Ich weiß, was ich thue, damit die Leute mich, wenn ich von der Verwaltung abgesetzt werde, in ihre Häuser aufnehmen. Er rief nun alle Schuldner seines Herrn zu sich und sprach zum ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Dieser sprach: Hundert Tonnen Öl. Und er sprach: Nimm deinen Schuldschein, setze dich eilends und schreibe fünfzig. Dann sprach er zum andern: Wie viel bist denn du schuldig? Dieser sagte: Hundert Malter Weizen. Und er sagte zu ihm: Nimm deine Handschrift und schreibe achtzig. Und der Herr lobte den ungerechten Verwalter wegen seiner Klugheit; denn die Kinder dieser Welt sind in ihrer Art klüger, als die Kinder des Lichts. Auch ich sage euch, machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, damit sie euch, wenn's mit euch zu Ende geht, in die ewigen Hütten aufnehmen.

Auf den neunten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem ersten Briefe an die Korinther 10, 6.

Von der christlichen Wachsamkeit.

Brüder! Lasset uns nicht gelüsten nach dem Bösen, wie jene gelüsteten. Werdet nicht Götzendiener, wie einige

von ihnen, von denen geschrieben steht: Das Volk setzte sich, zu essen und zu trinken, und sie standen auf, zu tanzen. Lasset uns nicht Unzucht treiben, wie einige von ihnen gethan, und an einem Tage dreiundzwanzigtausend umkamen. Lasset uns auch Christum nicht versuchen, wie auch einige derselben ihn versuchten und durch die Schlangen getötet wurden. Murret nicht, wie einige von ihnen murreten und durch den Todesengel umkamen. Dies alles geschah an ihnen vorbildlich; geschrieben aber ist es zu unserer Warnung, die wir in den letzten Zeiten leben. Wer also glaubt zu stehen, der sehe wohl zu, daß er nicht falle. Möge euch keine Versuchung treffen, außer eine menschliche. Gott ist ja getreu und wird nicht gestatten, daß ihr über euer Vermögen versucht werdet, sondern bei der Versuchung auch den Ausgang geben, daß ihr ausharren könnt.

Evangelium, Lukas 19, 41.

Jesus weint über Jerusalem und treibt die Käufer aus dem Tempel.

In derselben Zeit, da sich Jesus Jerusalem näherte und die Stadt sah, weinte er über sie und sprach: Wenn doch auch du es erkenntest, und zwar an diesem deinem Tage, was dir zum Frieden dient; nun aber ist es vor deinen Augen verborgen. Denn es werden Tage über dich kommen, da deine Feinde mit einem Walle dich umgeben, dich ringsum einschließen und von allen Seiten ängstigen werden. Sie werden dich und deine Kinder, die in dir sind, zu Boden werfen, und in dir keinen Stein auf dem andern lassen, weil du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast. Hierauf ging er in den Tempel und fing an hinauszujagen,

die daselbst kauften und verkauften, indem er zu ihnen sprach: Es steht geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus; ihr aber habt es zu einer Räuberhöhle gemacht. Und er lehrte täglich im Tempel.

Auf den zehnten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem ersten Briefe an die Korinther 12, 2.

Von verschiedenen Gaben des göttlichen Geistes.

Brüder! Ihr wisset es, als ihr noch Heiden waret, ginget ihr zu den stummen Götzen hin, wie ihr geführt wurdet. Darum thue ich euch kund, daß keiner, der im Geiste Gottes redet, Jesu Fluch spricht. Und niemand kann sagen: Der Herr Jesus! außer im heiligen Geiste. Indessen sind die Gnaden verschieden ausgeteilt, es ist aber derselbe Geist. Und verschieden sind die Ämter verteilt; es ist aber derselbe Herr. Und verschieden sind die Wirkungen verteilt; es ist aber derselbe Gott, der alles in allen wirket. Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes gegeben, damit er Nutzen bringe. Dem einen wird durch den Geist das Wort der Weisheit gegeben, dem andern aber das Wort der Wissenschaft auch demselben Geiste. Einem andern der Glaube in demselben Geiste; einem andern die Gnade der Krankenheilung in demselben Geiste; einem andern die Wundergabe, einem andern die Weissagung; einem andern die Unterscheidung der Geister, einem andern mancherlei Sprachen, einem andern die Auslegung der Reden. Dieses alles aber wirkt ein und derselbe Geist, der einem jeden zuteilet, wie er will.

Evangelium, Lukas 18, 9.

Das Gleichnis von dem Pharisäer und Zöllner.

In derselben Zeit sprach Jesus zu einigen, die sich selbst für gerecht hielten und die anderen

verachteten, dieses Gleichnis: Zwei Menschen gingen hinauf in den Tempel, um zu beten. Der eine war ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stand und betete bei sich also: Gott! ich danke dir, daß ich nicht bin, wie andere Leute, wie die Räuber, Ungerechten, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zweimal in der Woche, und gebe den Zehent von allem, was ich besitze. Der Zöllner aber stand von ferne und getraute sich nicht, seine Augen gen Himmel zu erheben, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott! sei mir Sünder gnädig! Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertiget nach Hause; jener aber nicht. Denn wer sich selbst erhöhet, wird erniedriget; wer sich selbst erniedriget, wird erhöhet werden.

Auf den elften Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem ersten Briefe an die Korinther 15, 1.

Paulus verkündiget die Auferstehung des Herrn.

Brüder! ich erinnere euch an das Evangelium, das ich euch gepprediget habe, das ihr auch angenommen habt, worin ihr auch beharret, und wodurch ihr auch selig werdet, wenn ihr euch daran haltet, wie ich es euch gepprediget habe, wenn anders ihr nicht vergeblich gläubig geworden. Denn vor allem habe ich euch mitgeteilt, was auch ich empfangen habe, daß Christus für unsere Sünden gestorben ist, wie geschrieben steht; daß er begraben worden, und daß er am dritten Tage wieder auferstanden ist, wie geschrieben steht; daß er dem Petrus und hierauf den Elfen erschienen ist. Darnach ist er mehr als fünfhundert Brüdern zugleich er-

schienen, von denen die meisten bis jetzt noch leben, einige aber entschlafen sind. Hierauf erschien er dem Jakobus, und wiederum allen Aposteln. Zuletzt aber unter allen erschien er auch mir, gleichsam einer unzeitigen Geburt. Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, und ich bin nicht würdig, ein Apostel genannt zu werden, weil ich die Kirche Gottes verfolget habe. Durch die Gnade Gottes aber bin ich, was ich bin, und seine Gnade ist an mir nicht vergeblich gewesen.

Evangelium, Markus 7, 31.

Jesus heilet einen Taubstummen.

In derselben Zeit verließ Jesus die Grenzen von Tyrus und kam durch Sidon an das galiläische Meer, mitten in die Landschaft der zehn Städte. Da führten sie einen Taubstummen zu ihm, und baten ihn, daß er ihm die Hand auflegen möchte. Er aber nahm ihn vom Volke weg auf die Seite, steckte ihm seine Finger in die Ohren, spuckte aus und berührte seine Zunge. Und er sah auf gen Himmel, seufzte und sprach zu ihm: Epheta! d. i.: Öffne dich. Und sogleich öffneten sich seine Ohren, und das Band seiner Zunge war gelöset, und er redete recht. Da gebot ihnen Jesus, sie sollten es niemanden sagen; aber je mehr er es ihnen verbot, desto mehr machten sie es kund, und desto mehr verwunderten sie sich und sagten: Er hat alles wohl gemacht: die Tauben macht er hörend und die Stummen redend.

Auf den zwölften Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem zweiten Briefe an die Korinther 3, 4.

Von der Würde der Apostel des neuen Gesetzes.

Brüder! Ein solches Vertrauen haben wir durch Christus zu Gott, nicht als ob wir tüchtig wären, von uns selbst etwas zu denken als aus uns selbst, sondern unsere Tüchtigkeit ist aus Gott, der uns tüchtig gemacht hat, Diener des neuen Bundes zu sein, nicht dem Buchstaben, sondern dem Geiste nach; denn der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig. Wenn nun der Dienst des Todes, der mit Buchstaben in Steine eingegraben war, so große Herrlichkeit hatte, daß die Kinder Israels das Angesicht des Moses nicht anschauen konnten, wegen des Glanzes seines Angesichtes, der doch vergänglich war; wie sollte da nicht um so mehr der Dienst des Geistes Herrlichkeit haben? Denn wenn der Dienst der Verdammung schon Herrlichkeit hat, so wird um so mehr der Dienst der Rechtfertigung hervorragen an Herrlichkeit.

Evangelium, Lukas 10, 23.

Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter.

In derselben Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Selig sind die Augen, die sehen, was ihr sehet; denn ich sage euch, viele Propheten und Könige verlangten zu sehen, was ihr sehet, und haben es nicht gesehen; und zu hören, was ihr höret, und haben es nicht gehöret. Und sieh! ein Gesetzlehrer trat auf, versuchte ihn und sprach: Meister! was muß ich thun, daß ich das ewige Leben erlange? Er aber sprach zu ihm: Was steht im Gesetze geschrieben? Wie liesest du? Jener antwortete

und sprach: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, aus allen deinen Kräften, und aus deinem ganzen Gemüte; und deinen Nächsten, wie dich selbst. Jesus sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; thu das, so wirst du leben. Dieser aber wollte sich selber rechtfertigen und sprach zu Jesu: Wer ist denn mein Nächster? Jesus nahm das Wort und sprach: Es ging ein Mensch von Jerusalem nach Jericho hinab und fiel unter die Räuber; diese plünderten ihn aus, und nachdem sie ihn verwundet hatten, gingen sie davon und ließen ihn halb tot liegen. Es geschah aber, daß ein Priester denselben Weg hinabging; er sah ihn und ging vorbei. Desgleichen auch ein Levite; als er an diesen Ort kam und ihn sah, ging er vorbei. Ein reisender Samariter aber kam dahin, sah den Menschen und ward von Mitleid gerührt. Er trat hinzu, goß Öl und Wein in seine Wunden und verband sie; hob ihn dann auf sein Lasttier, führte ihn in die Herberge und pflegte seiner. Des andern Tages zog er zwei Zehner heraus, gab sie dem Wirte und sprach zu ihm: Sorge für ihn, und was du noch etwa darüber für ihn aufwenden solltest, das werde ich dir bezahlen, wenn ich zurückkomme. Wer aus diesen dreien, meinst du wohl, ist dem der Nächste gewesen, der unter die Räuber gefallen ist? Jener sprach:

Der ihm Barmherzigkeit erwiesen hat. Und Jesus sprach zu ihm: So geh hin und thu desgleichen.

Auf den dreizehnten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem Briefe an die Galater 3, 16.

Vergleichung des alten und neuen Gesetzes.

Brüder! Dem Abraham sind die Verheißungen gegeben worden und seinem Nachkömmlinge. Gott sagt nicht: Und den Nachkömmlingen, als redete er von vielen, sondern er spricht wie von einem: Und deinem Nachkömmlinge, und dieser ist Christus. Ich sage nun dies: Das von Gott bestätigte Bündnis wird durch das Gesetz, das vierhundertunddreißig Jahre später gegeben ward, nicht ungültig, so daß die Verheißung zu nichte würde. Denn käme aus dem Gesetze das Erbe, so käme es nicht mehr aus der Verheißung; Gott aber hat es dem Abraham durch die Verheißung geschenkt. Wozu nun das Gesetz? Um der Übertretungen willen wurde es gegeben, bis jener Nachkömmling erschiene, dem die Verheißung gilt; es wurde angeordnet durch Engel, durch die Hand eines Mittlers. Der Mittler aber ist nicht eines einzigen; Gott aber ist ein einziger. Wäre somit das Gesetz den Verheißungen Gottes entgegen? Das sei ferne! Denn wäre ein Gesetz gegeben, das Leben geben könnte, so käme in der That die Gerechtigkeit aus dem Gesetze. Nun aber hat die Schrift alle Menschen in der Sünde eingeschlossen, damit die Verheißung durch den Glauben an Jesus Christus den Gläubigen gegeben würde.

Evangelium, Lukas 17, 11.

Jesus reiniget zehn Aussätzige.

In derselben Zeit, da Jesus nach Jerusalem reisete, ging er mitten durch Samaria

und Galiläa. Und als er zu einem Flecken kam, begegneten ihm zehn aussätzige Männer, die von ferne stehen blieben. Und sie erhoben ihre Stimme und riefen: Jesu, Meister! erbarme dich unser. Und als er sie sah, sprach er zu ihnen: Gehet hin und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, da sie hingingen, wurden sie rein. Einer aber aus ihnen, da er sich geheilet sah, kam wieder zurück, lobte Gott mit lauter Stimme, warf sich vor den Füßen Jesu auf sein Angesicht nieder und dankte ihm. Und dieser war ein Samariter. Da antwortete Jesus und sprach: Sind nicht zehn rein geworden? wo sind denn die neun? So hat sich also keiner gefunden, der wieder käme und Gott die Ehre gäbe, als dieser Ausländer? Und er sprach zu ihm: Steh auf, geh hin; dein Glaube hat dir geholfen.

Auf den vierzehnten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem Briefe an die Galater 5, 16.

Von den Werken des Geistes und des Fleisches.

Brüder! Wandelt im Geiste, so werdet ihr die Gelüste des Fleisches nicht vollbringen; denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, und der Geist wider das Fleisch. Diese sind nämlich wider einander, so daß ihr nicht alles thun dürfet, was ihr wollet. Werdet ihr aber vom Geiste geleitet, so seid ihr nicht unter dem Gesetze. Offenkundig sind die Werke des Fleisches, als da sind: Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, Üppigkeit, Abgötterei, Zauberei, Feindschaft,

Zank, Eifersucht, Zorn, Hader, Uneinigkeit, Spaltung, Neid, Mord, Trunkenheit, Schwelgerei und was dergleichen ist. Davon verkünde ich euch, wie ich schon gesagt habe, daß die, welche solches thun, das Reich Gottes nicht erlangen werden. Die Früchte des Geistes aber sind: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Milde, Güte, Langmut, Sanftmut, Treue, Bescheidenheit, Enthaltsamkeit, Keuschheit. Gegen dergleichen ist das Gesetz nicht. Die aber Christo angehören, haben ihr Fleisch gekreuziget samt den Lastern und Gelüsten.

Evangelium, Matthäus 6, 24.

Warnung vor unnützen Sorgen und Ermunterung zum Vertrauen.

In derselben Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Niemand kann zwei Herren dienen. Denn entweder wird er den einen hassen und den andern lieben, oder er wird dem einen anhängen und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon. Darum sage ich euch: Sorget nicht ängstlich für euer Leben, was ihr essen, noch für euern Leib, was ihr anziehen werdet. Ist denn nicht das Leben mehr als die Speise, und der Leib mehr als das Kleid? Betrachtet die Vögel des Himmels; sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheuern; und doch ernähret sie euer himmlischer Vater. Seid denn ihr nicht viel mehr als sie? Wer aber unter euch kann mit all seiner Sorge seinen Leib um einen Zoll länger machen? Und warum sorget ihr ängstlich um eure Kleidung? Betrachtet die Lilien des Feldes, wie sie wachsen. Sie arbeiten nicht, sie

spinnen nicht. Und doch sage ich euch, daß selbst Salomon in all seiner Herrlichkeit nicht so schön gekleidet war, als eine aus ihnen. Wenn nun Gott das Gras auf dem Felde, das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, so schön kleidet, wie viel mehr euch, ihr Kleingläubigen? Seid also nicht ängstlich, und saget nicht: Was werden wir essen, oder was werden wir trinken, oder womit werden wir uns bekleiden? Denn nach allem dem trachten die Heiden. Euer Vater aber weiß, daß ihr dies alles nötig habet. Suchet also zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, so wird euch dies alles zugegeben werden.

Auf den fünfzehnten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem Briefe an die Galater 5, 25 u. 6, 1.

Von der Demut und thätigen Nächstenliebe.

Brüder! Wenn wir im Geiste leben, so lasset uns auch im Geiste wandeln. Lasset uns nicht nach eitler Ehre jagen, nicht einander herausfordern, einander beneiden. Brüder! Wenn auch jemand von einer Sünde übereilet worden wäre, so richtet ihr, die ihr geistig seid, einen solchen zurecht im Geiste der Sanftmut, und siehe du dich selbst vor, daß nicht auch du versucht werdest. Einer trage des andern Last, und so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. Denn wenn sich jemand einbildet, er sei etwas, da er doch nichts ist, der betrüget sich selbst. Jeder aber prüfe sein eigenes Thun, so wird er an sich selbst Ruhm haben, und nicht in einem andern. Denn ein jeder hat seine eigene Last zu

tragen. Wer Unterricht im Worte erhält, der teile dem, der ihn unterrichtet, von allen Gütern mit. Irret nicht, Gott läßt seiner nicht spotten; denn was der Mensch säet, wird er auch ernten. Wer in seinem Fleische säet, der wird vom Fleische auch Verderben ernten; wer aber im Geiste säet, der wird vom Geiste ewiges Leben ernten. Lasset uns also Gutes thun, und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten, wenn wir nicht ermüden. So lange wir also Zeit haben, lasset uns allen Gutes thun, besonders aber den Glaubensgenossen.

Evangelium, Lukas 7, 11.

Jesus erwecket den Sohn einer Witwe vom Tode.

In derselben Zeit ging Jesus in eine Stadt, welche Naim hieß, und seine Jünger und viel Volk gingen mit ihm. Als er eben nahe an das Stadtthor kam, sieh! da trug man einen Toten heraus, den einzigen Sohn seiner Mutter, die eine Witwe war, und eine große Schar aus der Stadt ging mit ihr. Da der Herr sie sah, wurde er vom Mitleid über sie gerührt und sprach zu ihr: Weine nicht! Und er trat hinzu und rührte die Bahre an; die Träger aber standen stille. Und er sprach: Jüngling! ich sage dir: Steh auf. Da richtete sich der Tote auf und fing an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter. Es überfiel sie aber alle eine Furcht, und sie priesen Gott und sagten: Ein großer Prophet ist unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht.

Auf den sechzehnten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem Briefe an die Epheser 3, 13.

Die höchste Auszeichnung der Kinder Gottes.

Brüder! Ich bitte euch, werdet nicht mutlos wegen der Drangsale, die ich um euertwillen leide; sie sind ja eure Verherrlichung. Deswegen beuge ich meine Kniee vor dem Vater unsers Herrn Jesu Christi, von welchem alle Vaterschaft im Himmel und auf Erden den Namen hat: er wolle euch nach dem Reichtume seiner Herrlichkeit verleihen, daß ihr mit Kraft gestärkt werdet durch seinen Geist am innern Menschen, daß Christus durch den Glauben in euern Herzen wohne, und ihr in der Liebe Wurzel und Grund gewinnt, damit ihr vermöget, mit allen Heiligen zu erfassen die Breite, die Länge, die Höhe und Tiefe, und zu erkennen die alle Erkenntnis übersteigende Liebe Christi, auf daß ihr mit aller Fülle Gottes erfüllt werden möget. Ihm aber, der durch seine in uns wirkende Kraft überschwänglich mehr thun kann, als wir bitten oder verstehen, ihm sei Ehre in der Kirche und in Christo Jesu, durch alle Geschlechter von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangelium, Lukas 14, 1.

Jesus heilt am Sabbat und lehrt Demut.

Zur selben Zeit, als Jesus an einem Sabbate in das Haus eines der vornehmsten Pharisäer kam, um zu speisen, gaben sie genau auf ihn acht. Und sieh! es stand ein Mensch vor ihm, der wassersüchtig war. Jesus nahm das Wort und sprach zu den Schriftgelehrten und Pharisäern: Ist es erlaubt, am Sabbate zu heilen? Sie aber schwiegen. Da nahm er ihn,

heilte ihn und ließ ihn gehen. Dann wendete er sich zu ihnen und sprach: Wer von euch, dessen Esel oder Ochs in einen Brunnen fällt, wird ihn nicht sogleich herausziehen, selbst an einem Sabbate? Und sie konnten ihm darauf nichts antworten. Er sagte aber auch den Geladenen ein Gleichnis, da er bemerkte, wie sie sich die ersten Plätze auswählten, und sprach zu ihnen: Wenn du zu einem Hochzeitmahle geladen wirst, so setze dich nicht an den ersten Platz; denn es könnte einer von ihm eingeladen sein, der etwa vornehmer wäre, als du. Und wenn dann der käme, welcher dich und ihn eingeladen hat, und zu dir spräche: Mache diesem Platz; alsdann müßtest du mit Schande die unterste Stelle einnehmen. Vielmehr wenn du eingeladen bist, so geh und setze dich an die unterste Stelle, damit, wenn der kommt, der dich geladen hat, er zu dir sage: Freund! rücke hinauf. Dies wird dir dann zur Ehre sein vor allen Gästen; denn ein jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedriget, und ein jeder, der sich selbst erniedriget, wird erhöhet werden.

Auf den siebzehnten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem Briefe an die Epheser 4, 1.

Ermahnung zur brüderlichen Einigkeit.

Brüder! Ich, Gefesselter um des Herrn willen, bitte euch, wandelt würdig des Berufes, zu dem ihr berufen seid,

in aller Demut und Sanftmut; mit Geduld ertrage einer den andern in Liebe! Bemühet euch, die Eintracht des Geistes zu erhalten durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geist, sowie ihr auch berufen wurdet zu einer Hoffnung eures Berufes. Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller, der über alles und durch alles und in uns allen ist. Ihm sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Evangelium, Matthäus 22, 35.

Vom größten Gebote und von der Würde Christi.

In derselben Zeit kamen die Pharisäer zu Jesus, und einer aus ihnen, ein Lehrer des Gesetzes, fragte ihn, um ihn zu versuchen: Meister! welches ist das größte Gebot im Gesetze? Jesus antwortete ihm: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele und aus deinem ganzen Gemüte. Dies ist das erste und größte Gebot. Das andere aber ist diesem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst. An diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten. Da nun die Pharisäer noch beisammen waren, fragte sie Jesus und sprach: Was haltet ihr von Christo? Wessen Sohn ist er? Sie antworteten: Davids. Er aber fragte weiter: Wie nennet ihn denn David im Geiste einen Herrn, da er spricht: Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege zum Schemel

deiner Füße? Wenn ihn nun David einen Herrn nennt, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand konnte ihm ein Wort antworten; und niemand wagte es von diesem Tage an, ihm noch eine Frage vorzulegen.

Auf den achtzehnten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem ersten Briefe an die Korinther 1, 4.

Dank des Apostels für die den Korinthern erteilten Gaben.

Brüder! Ich danke meinem Gott allezeit euertwegen für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu, daß ihr in allem reich geworden seid in ihm, in aller Lehre und in aller Erkenntnis, wie denn das Zeugnis von Christo bekräftiget ist in euch, so daß es euch an keiner Gnade mangelt, indem ihr erwartet die Wiederkunft unseres Herrn Jesu Christi, der euch auch bis ans Ende standhaft erhalten wird, daß ihr unsträflich seid am Tage der Ankunft unsers Herrn Jesu Christi.

Evangelium, Matthäus 9, 1.

Jesus heilt einen Gichtbrüchigen und vergibt ihm seine Sünden.

In derselben Zeit stieg Jesus in ein Schifflein, fuhr über das Meer zurück und kam in seine Stadt. Und sieh, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der auf einem Bette lag. Da nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zum Gichtbrüchigen: Sei getrost, mein Sohn! dir sind deine Sünden vergeben. Und siehe, einige von den Schriftgelehrten dachten bei sich: Dieser lästert Gott. Da Jesus ihre Gedanken

sah, sprach er: Warum denket ihr Böses in euern Herzen? Was ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Steh auf und geh! Damit ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe, auf Erden Sünden zu vergeben; da sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Steh auf, nimm dein Bett und geh nach Hause. Und er stand auf und ging in sein Haus. Da dies die Volksmenge sah, erstaunten sie und priesen Gott, der den Menschen solche Gewalt gegeben hat.

Auf den neunzehnten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem Briefe an die Epheser 4, 23.

Den alten Menschen müssen wir aus- und den neuen anziehen.

Brüder! Erneuert euch im Geiste eures Gemütes und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in der Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit. Darum leget die Lügen ab, redet die Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten; denn wir sind Glieder unter einander. Zürnet und sündiget nicht. Die Sonne gehe nicht unter über euerm Zorne. Gebet nicht Raum dem Teufel. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr; sondern arbeite vielmehr und wirke mit seinen Händen Gutes, damit er im Stande sei, dem Dürftigen etwas mitzuteilen.

Evangelium, Matthäus 22, 1.

Das Gleichnis vom königlichen Hochzeitmahle und vom hochzeitlichen Kleide.

In derselben Zeit trug Jesus den Hohenpriestern und Pharisäern dieses Gleichnis vor:

Mit dem Himmelreich ist es, wie mit einem Könige, der seinem Sohne Hochzeit hielt. Er sandte seine Knechte aus, die zur Hochzeit Geladenen zu rufen; diese aber wollten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte aus und sprach: Saget den Eingeladenen: Siehe, mein Mahl habe ich bereitet, meine Ochsen und das Mastvieh sind geschlachtet, und alles ist bereit; kommt zur Hochzeit. Sie aber achteten nicht darauf und gingen hin, der eine auf sein Landgut, der andere zu seinem Gewerbe. Die übrigen ergriffen seine Knechte, beschimpften und töteten sie. Als nun der König dies hörte, ward er zornig, sandte sein Kriegsvolk wider sie, ließ die Mörder töten und ihre Stadt in Brand stecken. Alsdann sprach er zu seinen Knechten: Das Hochzeitmahl ist zwar bereitet, aber die Geladenen waren dessen nicht wert. Gehet also hinaus auf die offenen Straßen, und wen ihr immer antreffet, den ladet zur Hochzeit. Seine Knechte gingen hinaus auf die Straßen und brachten alle zusammen, die sie antrafen, Rechte und Schlechte; und die Hochzeit ward mit Gästen ganz besetzt. Der König aber kam hinein, die Gäste zu sehen, und er sah daselbst einen Menschen, der kein hochzeitliches Kleid anhatte. Und er sprach zu diesem: Freund, wie bist du hierher gekommen, da du kein hochzeitliches Kleid anhast? Dieser aber verstummte. Da sprach der König zu

seinen Knechten: Bindet ihm Hände und Füße, und werfet ihn hinaus in die äußerste Finsternis, da wird Heulen und Zähneknirschen sein. Denn viele sind berufen, wenige aber auserwählet.

Auf den zwanzigsten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem Briefe an die Epheser 5, 15.

Ermunterung zum guten Wandel vor Gott.

Brüder! Sehet zu, wie ihr vorsichtig wandelt nicht wie Thoren, sondern als Weise. Benützet die Zeit; denn die Tage sind böse. Werdet daher nicht unverständig, sondern erkennet, was der Wille Gottes ist. Berauschet euch nicht mit Weine; denn darin ist Ausschweifung, sondern werdet voll des heiligen Geistes. Redet mit einander in Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern: lobsinget und jubelt dem Herrn in eueren Herzen. Danket Gott und dem Vater allezeit für alles im Namen unsers Herrn Jesu Christi. Unterwerfet euch einander in der Furcht Christi.

Evangelium, Johannes 4, 46.

Jesus heilet den Sohn eines königlichen Beamten.

In derselben Zeit war ein königlicher Beamter, dessen Sohn zu Kapharnaum krank lag. Als dieser hörte, daß Jesus aus Judäa nach Galiläa gekommen war, ging er zu ihm und bat ihn, er möchte hinunterkommen und seinen Sohn gesund machen; denn er war am Sterben. Jesus sagte zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht. Der königliche Beamte sprach zu ihm: Herr, komm doch, ehe mein Sohn stirbt. Da sagte Jesus

zu ihm: Geh hin, dein Sohn lebt! Der Mann glaubte dem Worte, das Jesus zu ihm gesagt hatte, und ging fort. Indem er aber hinabging, kamen ihm seine Knechte entgegen, verkündeten ihm und sagten, daß sein Sohn lebe. Er fragte sie also um die Stunde, in der es sich besserte; und sie sagten zu ihm: Gestern um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber. Der Vater sah also, daß es eben die Stunde war, in welcher ihm Jesus gesagt hatte: Dein Sohn lebt. Und er und sein ganzes Haus glaubten an ihn.

Auf den einundzwanzigsten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem Briefe an die Epheser 6, 10.

Wir sollen den Versuchungen tapfer widerstehen.

Brüder! Seid stark im Herrn und in seiner mächtigen Kraft. Ziehet Gottes Rüstung an, damit ihr bestehen könnet gegen die Nachstellungen des Teufels. Denn wir haben nicht zu kämpfen wider Fleisch und Blut, sondern wider die Mächte und Gewalten, wider die Weltbeherrscher dieser Finsternis, wider die Geister der Bosheit unter dem Himmel. Darum ziehet an die Waffenrüstung Gottes, damit ihr an dem bösen Tage widerstehen und in allem siegreich feststehen könnet. Stehet also fest, eure Lenden umgürtet mit der Wahrheit und gepanzert mit Gerechtigkeit; beschuhet die Füße mit der Bereitwilligkeit für das Evangelium des Friedens. Zu allem ergreifet den Schild des Glaubens, mit dem ihr alle feurigen Pfeile des Teufels auslöschen könnt. Nehmt den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.

Evangelium, Matthäus 18, 23.

Das Gleichnis von der Abrechnung zwischen dem Herrn und dem Knechte, und zwischen dem Knechte und seinem Mitknechte.

In derselben Zeit trug Jesus seinen Jüngern dieses Gleichnis vor: Im Himmelreich ist es, wie mit einem Könige, der mit seinen Knechten abrechnen wollte. Da er zu rechnen anfing, brachte man ihm einen, der ihm zehntausend Talente schuldig war. Als dieser nichts hatte, wovon er bezahlen konnte, befahl sein Herr, ihn und sein Weib und seine Kinder und alles, was er hatte, zu verkaufen und damit zu bezahlen. Der Knecht aber fiel ihm zu Füßen, bat ihn und sprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Der Herr erbarmte sich über diesen Knecht, ließ ihn frei und schenkte ihm die ganze Schuld. Als aber dieser Knecht hinausging, traf er einen seiner Mitknechte, der ihm hundert Zehner schuldig war. Diesen ergriff er, würgte ihn und sprach: Bezahle mir, was du schuldig bist. Sein Mitknecht fiel ihm zu Füßen, bat ihn und sprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er aber wollte nicht, sondern ging hin und warf ihn ins Gefängnis, bis er die Schuld bezahlt hätte. Als aber seine Mitknechte sahen, was geschehen war, ging es ihnen sehr zu Herzen. Sie kamen und erzählten ihrem Herrn alles, was geschehen war. Da rief ihn der Herr zu sich und sprach zu ihm: Du boshafter Knecht! Ich habe dir die ganze

Schuld nachgelassen, weil du mich gebeten hast. Hättest nicht auch du deines Mitknechtes dich erbarmen sollen, wie ich mich deiner erbarmte? Und der Herr ergrimmte und übergab ihn den Peinigern, bis er die ganze Schuld würde bezahlt haben. So wird auch mein himmlischer Vater mit euch verfahren, wenn nicht ein jeder von euch seinem Bruder von Herzen verzeiht.

Auf den zweiundzwanzigsten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem Briefe an die Philipper 1, 6.

Gott ist der Anfänger und Vollender alles Guten.

Brüder! Wir haben die Zuversicht im Herrn Jesu, daß Gott, der in euch das gute Werk angefangen, es vollenden werde bis auf den Tag Jesu Christi. Es ist auch billig, daß ich von euch allen so denke. Denn ich trage euch im Herzen, sowohl in meinen Fesseln, als bei der Verteidigung und Bestätigung des Evangeliums, und ihr alle nehmet teil an meiner Freude. Denn Gott ist mein Zeuge, wie liebend ich nach euch allen verlange im Herzen Jesu Christi. Und darum bitte ich, daß eure Liebe immer mehr und mehr zunehme in Erkenntnis und in aller Einsicht, damit ihr das Bessere prüfet, auf daß ihr rein seiet und ohne Tadel auf den Tag Christi, reich an Früchten der Gerechtigkeit durch Jesum Christum, zur Ehre und zum Lobe Gottes.

Evangelium, Matthäus 22, 15.

Die Frage der Pharisäer wegen der Zinsmünze.

In derselben Zeit gingen die Pharisäer hin und hielten Rat, wie sie Jesum in der Rede

fangen könnten. Sie sandten daher ihre Schüler mit einigen Herodianern an ihn ab und ließen ihm sagen: Meister! wir wissen, daß du wahrhaft bist und den Weg Gottes nach der Wahrheit lehrest, auch fragest du nach niemanden etwas; denn du siehest nicht auf die Person der Menschen. Sag uns also, was dünket dir: Ist's recht, dem Kaiser den Zins zu geben, oder nicht? Da aber Jesus ihre Bosheit kannte, sprach er: Ihr Heuchler! was versuchet ihr mich? Zeiget mir die Zinsmünze! Sie reichten ihm einen Zehner dar. Da sprach Jesus zu ihnen: Wessen ist dieses Bild und die Umschrift? Sie antworteten ihm: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.

Auf den dreiundzwanzigsten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem Briefe an die Philipper 3, 17.

Ermunterung zu einem tugendhaften Lebenswandel.

Brüder! Seid meine Nachfolger und sehet auf die, welche so wandeln, wie ihr uns zum Vorbilde habt. Denn viele wandeln, wie ich euch oft gesagt habe, jetzt aber mit Thränen sage, als Feinde des Kreuzes Christi. Ihr Ende ist Verderben, ihr Gott ist der Bauch; sie rühmen sich, dessen sie sich schämen sollten; denn sie sind irdisch gesinnt. Unser Wandel aber ist im Himmel, von woher wir auch den Heiland erwarten, unsern Herrn Jesum Christum, der unsern hinfälligen Leib umgestalten wird, gleichförmig seinem verklärten Leibe, mittels der Kraft, durch die er sich auch alles

unterwerfen kann. Darum, meine geliebtesten und teuersten Brüder, ihr meine Freude und meine Krone, ihr innigst Geliebte, stehet fest im Herrn! Die Evodia bitte ich, und die Syntyche ermahne ich, eines Sinnes zu sein im Herrn. Auch dich, mein treuer Mitarbeiter, bitte ich, nimm dich ihrer an, da sie mit mir sich müheten für das Evangelium; wie auch den Klemens, und meine übrigen Gehilfen, deren Namen stehen im Buche des Lebens.

Evangelium, Matthäus 9, 18.

Heilung des blutflüssigen Weibes und Erweckung der Tochter des Jairus.

In derselben Zeit, als Jesus zu den Juden redete, sieh, da trat ein Vorsteher herzu, betete ihn an und sprach: Herr! meine Tochter ist soeben gestorben, aber komm und leg ihr deine Hand auf, so wird sie leben. Jesus stand auf und folgte ihm samt seinen Jüngern nach. Und sieh, ein Weib, das zwölf Jahre am Blutflusse gelitten hatte, trat rückwärts hinzu und berührte den Saum seines Kleides. Denn sie dachte bei sich: Wenn ich auch nur sein Kleid berühre, so werde ich gesund. Jesus aber wandte sich um, sah sie an und sprach: Sei getrost, meine Tochter! dein Glaube hat dir geholfen. Und von dieser Stunde an war das Weib gesund. Als Jesus in das Haus des Vorstehers kam und die Flötenspieler und das wehklagende Volk sah, sprach er: Entfernet euch; denn das Mägdlein ist nicht tot, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn. Nachdem aber das Volk hinausgeschafft war, ging er hinein und nahm das

Mägdlein bei der Hand. Und das Mägdlein stand auf. Der Ruf hiervon verbreitete sich in derselben ganzen Gegend.

Auf den letzten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem Briefe an die Kolosser 1, 9.

Bitte um Wachstum in der Erkenntnis Gottes und in guten Werken.

Brüder! Wir hören nicht auf, für euch zu beten und zu bitten, daß ihr erfüllt werdet mit der Erkenntnis des göttlichen Willens in aller Weisheit und geistigen Einsicht, um Gottes würdig zu wandeln, ihm in allem wohlgefällig, fruchtbar an allen guten Werken, und wachsend in der Erkenntnis Gottes, mit aller Kraft gestärkt durch seine herrliche Macht zu aller Geduld und Langmut; und daß ihr mit Freude Dank saget Gott dem Vater, der uns in den Stand gesetzt hat, Anteil zu nehmen an der Erbschaft der Heiligen im Lichte, indem er uns errettete aus der Gewalt der Finsternis und uns versetzte in das Reich seines geliebten Sohnes, durch den wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Sünden.

Evangelium, Matthäus 24, 15.

Weissagung von Jerusalems Zerstörung und vom Weltgerichte.

In derselben Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn ihr den Greuel der Verwüstung, welcher vom Propheten Daniel vorgesagt wurde, über dem heiligen Orte stehen sehet (wer dies liest, verstehe es wohl), dann flüchte sich jeder, der noch in Judäa ist, auf die Berge; und wer auf dem Dache ist, der steige nicht herab, um etwas aus seinem Hause zu holen; und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht zurück, um

sein Kleid mitzunehmen. Wehe aber den Schwangern und Säugenden in jenen Tagen. Bittet nur, daß eure Flucht nicht in den Winter, oder auf einen Sabbat falle; denn es wird alsdann eine große Trübsal sein, dergleichen vom Anfange der Welt bis jetzt nicht gewesen ist, noch fernerhin sein wird. Und würden diese Tage nicht abgekürzt, so würde kein Mensch gerettet werden; aber um der Auserwählten willen werden die Tage abgekürzet werden. Wenn euch alsdann jemand sagen wird: Sehet, hier ist Christus! oder: Dort ist er! so glaubet es nicht. Denn es werden falsche Christus und falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder thun, so daß, wenn es möglich wäre, auch die Auserwählten verführt würden. Sehet, ich habe es euch vorhergesagt. Wenn sie euch also sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste; so gehet nicht hinaus. Oder: Siehe, er ist in dem Innern des Hauses, so glaubet es nicht. Denn wie der Blitz vom Aufgange ausgeht und bis zum Niedergange hinleuchtet, so wird auch die Ankunft des Menschensohnes sein. Wo immer ein Aas ist, da versammeln sich auch die Adler.

Bald aber nach der Drangsal jener Tage wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond wird seinen Schein nicht mehr geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte der Himmel erschüttert werden.

Und dann wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen, und alle Geschlechter auf Erde werden wehklagen und des Menschen Sohn auf den Wolken des Himmels kommen sehen mit großer Macht und Herrlichkeit. Und er wird seine Engel aussenden mit Posaunen und mit mächtiger Stimme. Diese werden seine Auserwählten von den vier Winden, von einem Ende des Himmels bis zum andern, zusammenbringen. Vom Feigenbaum aber lernt das Gleichnis: Wenn seine Zweige zart werden und Blätter treiben, so wisset ihr, daß der Sommer nahe ist. Also auch, wenn ihr dies alles sehen werdet, so wisset, daß es nahe vor der Thüre ist. Wahrlich, ich sage euch: Dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geschieht. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

Anmerk. Wenn mehr als 24 Sonntage nach Pfingsten fallen, so werden die treffenden Lektionen und Evangelien von jenen Sonntagen hergenommen, welche nach dem Feste der heil. drei Könige kommen; jedoch so, daß die Lektion mit dem Evangelium „vom Gräuel der Verwüstung“ jedesmal am letzten Sonntage nach Pfingsten abgelesen wird.

Fällt daher ein Sonntag mehr über jene 24 nach Pfingsten, so nimmt man dafür die Lektion und das Evangelium des sechsten Sonntags nach dem Feste der heil. drei Könige; für zwei die Lektionen und Evangelien des fünften und sechsten Sonntags u. s. w.; so daß also, wenn 28 Sonntage nach Pfingsten sind, die Lektionen und Evangelien des dritten, vierten, fünften und sechsten Sonntags nach dem Feste der heil. drei Könige eingeschaltet werden.

Auf den dritten Sonntag nach Ostern.

Schutzfest des heiligen Joseph.

Evangelium, Lukas 3, 21.

Zur selben Zeit begab es sich, da alles Volk sich taufen ließ, und auch Jesus getauft wurde und betete, daß sich der Himmel öffnete, und der heilige Geist herabkam über ihn, in leiblicher Gestalt einer Taube. Und es erscholl eine Stimme vom Himmel: Du bist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe. Und Jesus war ungefähr dreißig Jahre alt, und wie man dafür hielt, der Sohn Josephs.

Auf den ersten Sonntag im Juli.

Das Fest des heiligen Blutes Christi.

Evangelium, Johannes 19, 30.

Nachdem Jesus den Essig genommen hatte rc. S. 137.

Auf den zweiten Sonntag nach Mariä Himmelfahrt.

Herz Mariä Fest.

Evangelium, Lukas 2, 15, wie am heiligen Weihnachtsfeste in der zweiten Messe, S. 11.

Die festtäglichen

Evangelien und Lektionen.

Auf das Fest des heiligen Andreas.

Lektion: Aus dem Briefe an die Römer 10, 10.

Von der Gabe des wahren Glaubens.

Brüder! Mit dem Herzen glaubt man zur Gerechtigkeit, mit dem Munde geschieht das Bekenntnis zum Heile. Denn die Schrift sagt: Ein jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zu Schanden werden. Es ist nämlich kein Unterschied zwischen Juden und Griechen; denn derselbe ist Herr von allen, und er ist reich für alle, die ihn anrufen. Denn ein jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden. Wie werden sie aber den anrufen, an den sie nicht glauben? Oder wie werden sie an den glauben, von dem sie nichts gehöret haben? Wie aber werden sie hören, wenn ihnen niemand prediget? Wie aber werden sie predigen, wenn sie nicht gesendet werden? wie geschrieben steht: Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden predigen und das Gute verkünden? Aber nicht alle gehorchen der guten Botschaft. Denn Isaias sagt: Herr! wer hat dem geglaubt, was er von uns gehört? Also kommt der Glaube durch das Hören, das Hören aber durch das Wort Christi. Ich frage aber: Haben sie es etwa nicht gehört? In der That; denn es ging ihre Stimme aus über die ganze Erde, und ihre Worte bis zu des Erdbodens Grenzen.

Evangelium, Matthäus 4, 18.

Von dem Berufe des Andreas zum Apostelamte.

In derselben Zeit, da Jesus am galiläischen Meere umherging, sah er zwei Brüder, den Simon, welcher Petrus genannt wird, und den Andreas, seinen Bruder. Sie warfen eben ihr Netz in das Meer aus, denn sie waren Fischer. Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach, ich will euch zu Menschenfischern machen. Und sogleich verließen sie ihre Netze und folgten ihm nach. Und als er von da weiter ging, sah er zwei andere Brüder, den Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, seinen Bruder, welche mit ihrem Vater Zebedäus im Schiffe waren und ihre Netze ausbesserten, und er rief sie. Sie aber verließen sogleich ihre Netze und ihren Vater und folgten ihm nach.

Auf das Fest des heiligen Nikolaus.

Lektion: Aus dem Briefe an die Hebräer 13, 7.

Von dem Gehorsame gegen die Obern, und von dem Opfer des neuen Testaments.

Brüder! Denket an eure Vorgesetzten, die euch das Wort Gottes verkündet haben; sehet auf den Ausgang ihres Wandels und ahmet ihrem Glauben nach. Jesus Christus ist gestern und heute und in Ewigkeit eben derselbe. Lasset euch daher durch mancherlei und fremde Lehren nicht irre führen. Das Beste ist, das Herz mit Gnade zu stärken, nicht durch Speisen, welche denjenigen, die darauf halten, keinen Nutzen bringen. Wir haben einen Altar, von welchem zu essen die kein Recht haben, die dem Zelte dienen. Denn

das Blut der Tiere wird vom Hohenpriester in das Allerheiligste getragen für die Sünde; ihre Leiber aber werden außer dem Lager verbrannt. Darum hat auch Jesus, um das Volk durch sein eigenes Blut zu heiligen, außer dem Thore gelitten. Lasset uns also zu ihm hinausgehen außer das Lager und seine Schmach tragen. Denn wir haben hier keine bleibende Stätte, sondern wir suchen die zukünftige. Durch ihn also lasset uns beständig Gott darbringen das Opfer des Lobes, d. i. die Frucht der Lippen, welche seinen Namen preisen. Wohlzuthun und mitzuteilen vergesset nicht; denn solche Opfer sind Gott wohlgefällig. Gehorchet euern Vorgesetzten und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen und müssen einst Rechenschaft darüber geben.

Evangelium, Matthäus 25, 14.

Das Gleichnis von der Austeilung der Talente.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern dieses Gleichnis: Ein Mann, der in die Fremde reiste, rief seine Knechte zu sich und übergab ihnen seine Güter. Einem gab er fünf Talente, dem andern zwei, dem dritten aber eines: einem jeden nach seiner Fähigkeit. Und sogleich reisete er ab. Der nun, welcher fünf Talente empfangen hatte, ging hin, handelte damit und gewann noch fünf andere. Desgleichen der zwei Talente empfangen, gewann noch zwei dazu. Der aber eines empfangen hatte, ging hin, grub die Erde auf und verbarg das Geld seines Herrn darein. Nach langer Zeit kam der Herr dieser Knechte zurück und hielt Abrechnung mit ihnen. Und es trat derjenige herzu, welcher fünf Talente empfangen hatte,

brachte noch fünf andere und sprach: Herr! fünf Talente hast du mir gegeben; sieh, ich habe noch fünf dazu gewonnen. Sein Herr sagte zu ihm: Wohlan! du guter und getreuer Knecht, weil du über wenig getreu gewesen bist, so will ich dich über vieles setzen; geh ein in die Freude deines Herrn. Es trat aber auch derjenige hinzu, welcher zwei Talente empfangen hatte, und sprach: Herr! du hast mir zwei Talente gegeben: sieh, ich habe noch andere zwei dazu gewonnen. Da sprach der Herr zu ihm: Wohlan! du guter und getreuer Knecht, weil du über wenig getreu gewesen bist, so will ich dich über vieles setzen, geh ein in die Freude deines Herrn.

Auf das Fest der unbefleckten Empfängnis Mariä.

Lektion: Aus den Sprüchen Salomons 8, 22.

Von der göttlichen Weisheit.

Der Herr besaß mich am Anfange seiner Wege, ehedem er etwas bildete, von Anbeginn. Von Ewigkeit her bin ich gesetzt und von der Urzeit an, ehedem die Erde geworden. Noch waren die Abgründe nicht, und ich war schon empfangen; noch waren die Wasserquellen nicht hervorgebrochen; noch senkten sich die Berge nicht in ihrer schweren Last, und vor den Hügeln war ich geboren. Er hatte die Erde noch nicht gemacht, nicht die Flüsse, nicht die Angeln des Erdkreises. Ich war dabei, als er den Himmel bereitete, als er nach festem Gesetze einen Kreis zog um die Tiefen, als er den Luftraum oben befestigte und die Wasserquellen

abwog; als er rings um das Meer seine Grenzen setzte und den Wassern das Gesetz gab, ihre Grenzen nicht zu überschreiten; als er die Grundfesten der Erde legte, da war ich bei ihm und ordnete alles, und Tag für Tag freute ich mich und spielte vor ihm allezeit, und ich spielte auf dem Erdkreis; und meine Lust ist es, bei den Menschenkindern zu sein. Wohlan denn, meine Kinder! höret mich: Selig sind, die meine Wege bewahren. Höret meine Lehre; seid weise und verwerfet sie nicht. Selig der Mann, der mich höret, der täglich vor meiner Thür wachet und auf mich wartet an den Pfosten meiner Thüre. Wer mich findet, der findet das Leben und schöpfet Heil vom Herrn.

Evangelium, Lukas 1, 26.

Maria wird als die Gnadenvolle vom Engel Gabriel gepriesen.

In derselben Zeit ward der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt Galiläas, mit Namen Nazareth, zu einer Jungfrau, die verlobt war mit einem Manne aus dem Hause Davids, Namens Joseph. Und der Name der Jungfrau war Maria. Und der Engel trat zu ihr hinein und sprach: Gegrüßt seist du, voll der Gnaden, der Herr ist mit dir; du bist gebenedeit unter den Weibern.

Auf das Fest des heil. Apostels Thomas.

Lektion: Aus dem Briefe an die Epheser 2, 19.

Die Kirche Gottes wird einem Gebäude verglichen.

Brüder! Ihr seid nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, wovon Jesus Christus selbst der Eckstein ist, in welchem das ganze

Gebäude zusammengehalten, heranwächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, durch den auch ihr mit eingebauet werdet zu einer Wohnung Gottes im Geiste.

Evangelium, Johannes 20, 24.

Siehe das Evangelium am ersten Sonntag nach Ostern S. 145.

Auf das Fest der hl. Fabian u. Sebastian.

Siehe das Evangelium in dem Anhange auf die Feste der heiligen Martyrer S. 251.

Auf das Fest der Bekehrung des heil. Apostels Paulus.

Siehe das Evangelium im Anhange auf das Fest der heil. Äbte S. 255.

Auf das Fest der Reinigung Mariä.

Lektion: Aus dem Propheten Malachias 3, 1.

Von dem Vorläufer Christi und seiner Ankunft.

So spricht der Herr, Gott: Siehe, ich sende meinen Engel, daß er den Weg bereite vor meinem Angesichte. Und alsbald wird in seinen heiligen Tempel kommen der Herrscher, den ihr sucht, und der Engel des Bundes, nach dem ihr euch sehnet. Siehe, er kommt, spricht der Herr der Heerscharen. Wer kann den Tag seiner Ankunft aushalten, wer vor seinem Anblicke bestehen? Denn er wird sein wie schmelzendes Feuer, wie das Kraut der Walker. Er wird sich hinsetzen, das Silber zu schmelzen und zu läutern; er wird die Söhne Levi reinigen und wie Silber oder Gold sie erproben. Dann werden sie dem Herrn Opfer darbringen in Gerechtigkeit. Und angenehm wird dem Herrn das Opfer von Juda und Jerusalem sein, wie vor Alters und in den frühern Jahren. So spricht der Herr, der Allmächtige.

Evangelium, Lukas 2, 22.

Maria beobachtet das Gesetz der Reinigung; Simeon erkennt in dem Kinde Jesus den erwarteten Messias.

In jener Zeit, als die Tage der Reinigung Mariä nach dem Gesetze Moses erfüllet waren, brachten sie Jesum nach Jerusalem, um ihn dem Herrn darzustellen, wie im Gesetze des Herrn geschrieben steht: Alle männliche Erstgeburt soll dem Herrn geheiliget sein; und um auch ein Opfer darzubringen, wie es im Gesetze des Herrn geboten ist, ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben. Und siehe, es war ein Mann zu Jerusalem, mit Namen Simeon; und dieser Mann war gerecht und gottesfürchtig und harrete auf den Trost Israels, und der heilige Geist war in ihm. Und er hatte die Verheißung empfangen vom heiligen Geiste, er würde den Tod nicht sehen, bis er den Gesalbten des Herrn gesehen. Jetzt kam er aus Antrieb des Geistes in den Tempel, und als die Eltern das Kind Jesus in den Tempel brachten, um für selbes nach der Gewohnheit des Gesetzes das Opfer abzustatten, da nahm er das Kind auf seine Arme, lobte Gott und sprach: Nun lässest du deinen Diener, o Herr, nach deinem Worte im Frieden scheiden; denn meine Augen haben gesehen dein Heil, das du bereitet hast im Angesichte aller Völker, das Licht zur Erleuchtung der Heiden, und zur Verherrlichung deines Volkes Israel.

Auf das Fest des heiligen Apostels Matthias.

Lektion: Aus der Apostelgeschichte 1, 15.

Matthias wird zum Apostel erwählt.

In denselben Tagen, da bei hundertundzwanzig Menschen versammelt waren, stand Petrus mitten unter den Brüdern auf und sprach: Männer und Brüder! Die Schriftstelle mußte erfüllt werden, welche der heilige Geist durch den Mund Davids vorgesagt hat von Judas, welcher der Anführer derjenigen war, die Jesum gefangen nahmen. Dieser war zu uns gezählt und hatte das Los dieses Amtes erhalten. Und er hat aus dem Lohn seiner Missethat einen Acker erworben; er erhenkte sich und barst mitten entzwei, und alle seine Eingeweide fielen heraus. Es ist auch allen Einwohnern Jerusalems bekannt geworden, so, daß jener Acker in ihrer Sprache Hakeldama, d. i. Blutacker genannt wird. Denn in dem Buche der Psalmen steht geschrieben: Seine Wohnung soll wüste werden, keiner soll sie mehr bewohnen; und wiederum: Sein Amt soll ein anderer erhalten. Es muß also aus diesen Männern, welche die ganze Zeit mit uns zusammen waren, seitdem der Herr Jesus unter uns aus- und eingegangen, von der Taufe Johannes an bis auf den Tag, da er von uns hinauf genommen worden, einer mit uns Zeuge seiner Auferstehung werden. Und sie stellten zwei vor, Joseph Barsabas genannt, mit dem Beinamen der Gerechte, und Matthias. Sie beteten und sprachen: Herr, der du die Herzen aller kennest, zeige an, welchen von diesen beiden du erwählt hast, daß er diesen Dienst und das Apostelamt erhalte, an dem Judas meineidig geworden, um an seinen Ort zu gehen. Darauf warfen sie das Los über sie, und das Los fiel auf Matthias, und er wurde den elf Aposteln beigezählt.

Evangelium, Matthäus 11, 25.

Jesus ladet alle Mühseligen zu sich und hilft allen.

Zur selben Zeit sprach Jesus: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du dieses den Weisen und Klugen verborgen und den Unmündigen geoffenbaret hast. Ja, Vater, so hat es dir wohlgefallen. Alles ist mir von meinem Vater übergeben, und niemand kennt den Sohn, als der Vater; aber auch den Vater kennt niemand, als der Sohn, und wem es der Sohn offenbaren will. Kommet alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, und ich will euch erquicken. Nehmet mein Joch auf euch, und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und vom Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Bürde leicht.

Auf das Fest des heiligen Joseph.

Lektion: Aus dem Buche Ecclesiasticus 45, 1.

Das Lob des gerechten Moses.

Geliebt von Gott und den Menschen war er, und sein Andenken ist im Segen. An Herrlichkeit hat ihn der Herr den Heiligen gleich gemacht, ihn verherrlichet zum Schrecken der Feinde und die Ungeheuer durch seine Worte gebändiget. Im Angesichte der Könige verherrlichte er ihn; vor seinem Volke gab er ihm Befehle und offenbarte ihm seine Herrlichkeit. In Treue und Sanftmut heiligte er ihn, und er wählte ihn aus allen Menschen. Er ließ ihm seine Stimme hören und führte ihn in die Wolke. Er selbst gab ihm die Gebote und das Gesetz des Lebens und der Weisheit.

Evangelium, Matthäus 1, 18.

Siehe den Vorabend vor dem heiligen Weihnachtsfeste S. 8.

Auf das Fest der Verkündigung Mariä.

Lektion: Aus dem Propheten Isaias 7, 10.

In denselben Tagen sprach der Herr zu Achaz: Begehre dir ein Zeichen vom Herrn deinem Gott, es sei unten in der Tiefe, oder oben in der Höhe. Und Achaz sprach: Ich will keines begehren und den Herrn nicht versuchen. Da sprach Isaias: Höret also, ihr vom Hause Davids! ist es euch zu wenig, die Menschen zu ermüden, daß ihr selbst meinen Gott ermüdet? Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben. Siehe, die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären, und sein Name wird Emanuel sein. Butter und Honig wird er essen, bis er weiß, das Böse zu verwerfen und das Gute zu erwählen.

Evangelium, Lukas 1, 26.

Der Engel verkündiget Mariä die Empfängnis Jesu durch den heiligen Geist.

In derselben Zeit ward der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt Galiläas, mit Namen Nazareth, zu einer Jungfrau, die verlobt war mit einem Manne aus dem Hause Davids, Namens Joseph. Und der Name der Jungfrau war Maria. Und der Engel trat zu ihr hinein und sprach: Gegrüßt seist du, voll der Gnaden, der Herr ist mit dir, du bist gebenedeit unter den Weibern. Als sie dies hörte, erschrak sie über seine Rede und dachte bei sich, was das für ein Gruß wäre. Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria!

denn du hast Gnade gefunden bei Gott. Sieh, du wirst empfangen und einen Sohn gebären; und seinen Namen sollst du Jesus heißen. Dieser wird groß sein und der Sohn des Allerhöchsten genannt werden; Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird über das Haus Jakob herrschen ewiglich, und seines Reiches wird kein Ende sein. Maria aber sprach zu dem Engel: Wie wird dieses geschehen, da ich keinen Mann erkenne? Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Allerhöchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das aus dir geboren wird, Sohn Gottes genannt werden. Und sieh, auch Elisabeth, deine Base, hat in ihrem Alter einen Sohn empfangen, und sie, die unfruchtbar heißt, geht jetzt im sechsten Monate; denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Sieh, ich bin eine Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Worte!

Am Feste der Schmerzen Mariä.

Lektion: Aus dem Buche Judith 13, 22.

Judith wird von dem Volke und dem Ozias gepriesen.

Gesegnet hat dich der Herr in seiner Macht, denn durch dich hat er unsere Feinde vernichtet. Gesegnet bist du, o Tochter, vom Herrn, dem großen Gott, vor allen Weibern auf Erden. Gelobt sei der Herr, der Himmel und Erde erschaffen hat; denn heute hat er deinen Namen also verherrlichet, daß dein Lob nimmer weicht aus dem Munde

der Menschen, die der Kraft des Herrn gedenken werden ewiglich. Für sie hast du dein Leben nicht geschont, um der Bedrängnis und der Not deines Volkes abzuhelfen; du hast vor unserm Gott dem Untergange dieses Volkes vorgebeugt.

Evangelium, Johannes 19, 25.

Maria und Johannes beim Kreuze Jesu.

In derselben Zeit standen bei dem Kreuze Jesu seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria Kleophä, und Maria Magdalena. Da nun Jesus seine Mutter und den Jünger, den er lieb hatte, stehen sah, sprach er zu seiner Mutter: Weib, sieh da deinen Sohn! Dann sprach er zum Jünger: Sieh da deine Mutter! Und von dieser Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Auf das Fest des heiligen Georg.

Siehe das Evangelium in dem Anhange auf die Feste eines heiligen Martyrers, welche in die österliche Zeit fallen S. 249.

Auf das Fest des heiligen Evangelisten Markus.

Siehe das Evangelium in dem Anhange auf die Feste der heiligen Evangelisten S. 246.

Auf das Fest der hl. Apostel Philippus und Jakobus.

Lektion: Aus dem Buche der Weisheit 5, 1.

Von dem glücklichen Zustande der Gerechten im letzten Gerichte gegen die Bösen.

Mit großer Standhaftigkeit werden die Gerechten stehen vor dem Antlitze derjenigen, die sie beängstiget und

ihre Arbeiten vereitelt haben. Bei ihrem Anblicke werden sie von schrecklicher Furcht verwirrt werden; und staunen werden sie über die plötzliche, unerwartete Errettung. Sie werden bei sich denken und mit Reue und Angst des Geistes aufseufzen: Diese sind es, die wir einst verlachten, und die uns zum Sprichworte des Hohnes dienten. Wir Unsinnige hielten ihr Leben für Thorheit und ihren Tod für ehrlos. Sieh, jetzt sind sie unter die Kinder Gottes erhoben, und ihr Erbteil ist unter den Heiligen.

Evangelium, Johannes 14, 1.

Der Heiland tröstet seine Jünger mit der Herrlichkeit des Himmels und belehrt sie über seine Gottheit.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Euer Herz betrübe sich nicht. Ihr glaubet an Gott, glaubet auch an mich. Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so hätte es ich euch gesagt; denn ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingegangen bin und euch eine Stätte bereitet habe, so werde ich wieder kommen und euch zu mir nehmen, daß auch ihr da seid, wo ich bin. Wo ich hingehe, wisset ihr, und auch den Weg wisset ihr. Da sprach Thomas zu ihm: Herr! wir wissen nicht, wo du hingehst; wie können wir den Weg wissen? Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater, als durch mich. Wenn ihr mich kenntet, so würdet ihr wohl auch meinen Vater kennen. Doch bald werdet ihr ihn kennen, und ihr habt

ihn schon gesehen. Da sprach Philippus zu ihm: Herr, zeig uns den Vater, so sind wir zufrieden. Jesus spricht zu ihm: Schon so lange Zeit bin ich bei euch, und ihr kennet mich nicht? Philippus! wer mich sieht, der sieht auch den Vater. Wie sagst du denn: Zeig uns den Vater? Glaubst du nicht, daß ich im Vater bin, und daß der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst; der Vater aber, der in mir wohnet, dieser thut die Werke. Glaubet ihr nicht, daß ich in dem Vater bin, und daß der Vater in mir ist? Glaubet es doch um der Werke selbst willen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, wird die Werke, die ich thue, selber auch thun, ja noch größere als diese wird er thun; denn ich gehe zum Vater. Und was ihr immer den Vater in meinem Namen bitten werdet, das will ich thun.

Auf das Fest der Erfindung des heiligen Kreuzes.

Die Lektion ist eben dieselbe, welche an dem Palmsonntage gelesen wird S. 126.

Evangelium, Johannes 3, 1.

Nikodemus kommt zu Jesus und wird von ihm belehrt.

Zur selben Zeit war ein Mann unter den Pharisäern, mit Namen Nikodemus, einer der vornehmsten Juden. Dieser kam des Nachts zu

Jesus und sprach zu ihm: Meister! wir wissen, daß du als ein Lehrer von Gott gekommen bist; denn niemand kann dergleichen Zeichen thun, die du thust, es sei denn Gott mit ihm. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht neu geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nikodemus sprach zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er wohl nochmal in den Leib seiner Mutter zurückkehren und wiederum geboren werden? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, wenn jemand nicht wiedergeboren wird aus dem Wasser und dem heiligen Geiste, so kann er nicht eingehen in das Reich Gottes. Was aus dem Fleische geboren ist, ist Fleisch, und was aus dem Geiste geboren ist, ist Geist. Verwundere dich nicht, daß ich dir sagte: Ihr müsset neu geboren werden. Der Wind wehet, wo er will; du hörst sein Sausen, du weißt aber nicht, woher er kommt, und wohin er geht. So ist's auch mit jedem, der aus dem Geiste geboren ist. Nikodemus erwiderte und sprach: Wie kann dies geschehen? Jesus antwortete: Du bist ein Lehrer in Israel und weißt dies nicht? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und bezeugen, was wir gesehen haben; aber ihr nehmet unser Zeugnis nicht an. Glaubt ihr mir nicht, wenn ich von irdischen Dingen rede, wie werdet ihr glauben,

wenn ich euch himmlische Dinge sage? Niemand steigt in den Himmel hinauf, als der vom Himmel herabgestiegen ist, des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüste die Schlange erhöhet hat, so muß des Menschen Sohn erhöhet werden, damit keiner, der an ihn glaubt, zu Grunde gehe, sondern ewiges Leben habe.

Auf das Fest des heiligen Vitus.

Lektion: Aus dem Buche der Weisheit 3, 1.

Von der Glückseligkeit der Gerechten, und besonders der heil. Martyrer

Die Seelen der Gerechten sind in der Hand Gottes; und des Todes Qual wird sie nicht berühren. Vor den Augen der Thörichten schienen sie zu sterben, ihr Hinscheiden ward für eine Qual und ihre Hinfahrt von uns für eine Vernichtung gehalten; sie aber sind im Frieden. Hatten sie auch vor den Menschen Qualen auszustehen, so bleibt doch ihre Hoffnung voll Unsterblichkeit. Nur kurze Zeit geplagt, werden sie großer Güter teilhaftig; denn Gott hat sie geprüft und seiner würdig erfunden. Wie Gold im Ofen hat er sie geprüft und wie ein Brandopfer sie angenommen; darum werden sie zu seiner Zeit in Gnaden angesehen werden. Glänzen werden die Gerechten und dahinfahren wie Feuerfunken durch die Stoppeln; sie werden die Heiden richten und die Völker beherrschen, und der Herr wird ihr König sein in Ewigkeit.

Evangelium, Lukas 10, 16.

Die Jünger sollen sich ihrer Auserwählung freuen.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wer euch höret, der höret mich; und

wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet denjenigen, der mich gesandt hat. Es kamen aber die zweiundsiebenzig Jünger mit Freude zurück und sprachen: Herr! auch die bösen Geister sind uns unterthan in deinem Namen. Er aber sprach zu ihnen: Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen. Siehe, ich habe euch Gewalt gegeben, auf Schlangen und Skorpionen zu treten, und über alle Macht des Feindes; und nichts wird euch schaden. Allein darüber sollt ihr euch nicht freuen, daß euch die Geister unterthan sind; sondern freuet euch, daß eure Namen geschrieben stehen im Himmel.

Auf das Fest des hl. Johannes des Täufers.

Lektion: Aus dem Propheten Isaias 49, 1.

Eine Weissagung von Christus, dem Erlöser.

Höret, ihr Inseln, und merket auf, ihr Völker in der Ferne! Der Herr hat mich vom Mutterleibe her gerufen; vom Schoße meiner Mutter her hat er gedacht meines Namens. Er machte meinen Mund gleich einem scharf schneidenden Schwerte. Im Schatten seiner Hand beschirmte er mich. Wie einen auserlesenen Pfeil verwahrte er mich; in seinem Köcher verbarg er mich und sprach zu mir: Du bist mein Knecht, Israel; denn in dir will ich verherrlichet werden. — Und jetzt spricht der Herr, der mich aus dem Mutterleibe sich zum Knechte bildete: Sieh, ich setze dich zum Lichte der Heiden, daß du seiest mein Heil bis an die Grenzen der Erde. Könige werden es sehen, und Fürsten werden sich aufmachen und anbeten um des Herrn,

deines Gottes willen, und um des Heiligen Israels willen, der dich erwählet hat.

Evangelium, Lukas 1, 57.

Von der Geburt des heiligen Johannes, des Täufers.

Für Elisabeth war die Zeit erfüllt, daß sie gebären sollte, und sie gebar einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Verwandten hörten es, daß der Herr seine Barmherzigkeit an ihr verherrlichet habe, und freuten sich mit ihr. Und es begab sich, daß sie am achten Tage kamen, das Kind zu beschneiden, und sie hießen es nach seines Vaters Namen Zacharias. Seine Mutter aber erwiderte und sprach: Keineswegs, sondern Johannes soll er heißen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Verwandtschaft, der diesen Namen führt. Sie winkten also seinem Vater, wie er ihn wolle nennen lassen. Er aber forderte eine Schreibtafel und schrieb darauf und sprach: Johannes ist sein Name. Und sie verwunderten sich alle. Denn augenblicklich ward auch sein Mund geöffnet und seine Zunge gelöset, und er redete und lobte Gott. Und es kam Furcht über alle ihre Nachbarn, und auf dem ganzen Gebirge Judäas wurden alle diese Begebenheiten bekannt. Und alle, die es hörten, nahmen es zu Herzen und sprachen: Was wird wohl aus diesem Kinde werden? Denn die Hand des Herrn war mit ihm. Und Zacharias, sein Vater, ward

erfüllt mit dem heiligen Geiste, weissagte und sprach: Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels; denn er hat sein Volk heimgesucht und ihm Erlösung bereitet.

Auf das Fest der heiligen Apostel Petrus und Paulus.

Lektion: Aus der Apostelgeschichte 12, 1.

Petrus wird durch einen Engel aus dem Gefängnisse befreit.

In jenen Tagen legte der König Herodes Hand an, einige aus der Kirche zu peinigen. Jakobus, den Bruder des Johannes, ließ er mit dem Schwerte hinrichten. Und da er sah, daß dies den Juden gefiel, ging er weiter und nahm auch den Petrus gefangen. Es waren eben die Tage der ungesäuerten Brote. Nachdem er ihn nun ergriffen hatte, legte er ihn ins Gefängnis und übergab ihn vier vierfachen Wachen von Soldaten, um ihn zu bewachen; denn er wollte ihn nach Ostern dem Volke vorführen. So ward denn Petrus im Gefängnisse streng bewacht; von der Kirche aber wurde unabläßig für ihn zu Gott gebetet. Da ihn aber Herodes vorführen wollte, in derselben Nacht schlief Petrus zwischen zwei Soldaten, mit zwei Ketten gefesselt, und Wachen außer der Thür bewachten das Gefängnis. Und sieh! ein Engel des Herrn stand vor ihm, und Lichtglanz erfüllte die Stätte. Der Engel stieß den Petrus, weckte ihn auf und sprach: Steh eilends auf! Sogleich fielen die Fesseln von seinen Händen. Der Engel aber sprach zu ihm: Umgürte dich und zieh deine Schuhe an. Petrus that es. Und der Engel sprach zu ihm: Wirf dein Oberkleid um und folge mir. Und er ging hinaus und folgte ihm, und er wußte nicht, daß das wirklich wäre, was durch den Engel geschah; denn er glaubte, ein Gesicht zu sehen. Sie gingen an der ersten und zweiten Wache vorbei

und kamen zu dem eisernen Thore, welches in die Stadt führt. Dies öffnete sich ihnen von selbst. Sie traten heraus und gingen eine Gasse vorwärts. Da schied der Engel plötzlich von ihm. Als nun Petrus zu sich kam, sprach er: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der Herr seinen Engel gesandt und mich errettet hat aus der Hand des Herodes und aus aller Erwartung des jüdischen Volkes.

Evangelium, Matthäus 16, 13.

Petrus bekennt die Gottheit Christi und wird als das Haupt der Kirche erklärt.

In derselben Zeit kam Jesus in die Gegend von Cäsarea Philippi, und er fragte seine Jünger und sprach: Für wen erklären die Leute den Menschensohn? Sie aber sagten: Einige für Johannes den Täufer; andere für Elias; wieder andere für Jeremias oder einen aus den Propheten. Jesus sprach zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Jesus aber erwiderte und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas Sohn! denn nicht Fleisch und Blut hat dir das geoffenbaret, sondern mein Vater, der im Himmel ist. Und ich sage dir: Du bist Petrus (ein Fels), und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen. Und dir will ich die Schlüssel des Himmelreiches geben. Was du immer auf Erden binden wirst, das wird auch im Himmel gebunden sein, und was

du immer auf Erden lösen wirst, das wird auch im Himmel gelöset sein.

Auf das Fest der Heimsuchung Mariä.

Lektion: Aus dem hohen Liede 2, 8.

Die Liebe des göttlichen Bräutigams und seiner Braut.

Siehe, er kommt springend über die Berge, hüpfend über die Hügel. Gleich dem Rehe ist mein Geliebter und dem jungen Hirsche. Sieh, schon steht er hinter unsrer Mauer, schaut durch die Fenster, blickt durch die Gitter. Siehe, mein Geliebter spricht zu mir: Stehe auf, eile, meine Freundin, meine Taube, meine Schöne, und komme! Denn schon ist der Winter vorüber; vorüber ist die Regenzeit und dahingeschwunden. Blumen erscheinen in unserm Lande, die Zeit des Rebenschneidens ist da. Die Stimme der Turteltaube hört man in unserm Lande; der Feigenbaum setzt seine Knospen an; die Weinberge hauchen ihren Duft aus. Stehe auf, meine Freundin, meine Schöne, und komme, meine Taube in den Felsenritzen, in den Mauerspalten, zeige mir dein Angesicht; es ertöne deine Stimme in meinen Ohren; denn süß ist deine Stimme, und holdselig dein Angesicht.

Evangelium, Lukas 1, 39.

Maria reiset über das Gebirg zu ihrer Base Elisabeth und wird von ihr als die Mutter des Herrn gegrüßt.

In jener Zeit machte sich Maria auf und ging eilends auf das Gebirg in eine Stadt Judas. Sie kam in das Haus Zacharias und grüßte Elisabeth. Und es geschah, als Elisabeth den Gruß Mariä hörte, hüpfte das Kind vor Freuden in ihrem Leibe auf, und Elisabeth wurde mit dem heiligen Geiste erfüllt. Sie rief

mit lauter Stimme: Du bist gebenedeit unter den Weibern und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes. Und woher kommt mir dies, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Denn siehe! sobald die Stimme deines Grußes in meinen Ohren erklang, hüpfte das Kind vor Freuden in meinem Leibe auf. Selig bist du, die du geglaubt hast; denn es wird erfüllt werden, was dir vom Herrn gesagt wurde. Und Maria sprach: Meine Seele preiset den Herrn, und mein Geist frohlocket in Gott, meinem Heile.

Auf das Fest des heiligen Ulrich.

Siehe das Evangelium auf das Fest des heiligen Nikolaus S. 204.

Auf das Fest der heiligen Magdalena.

Lektion: Aus dem hohen Liede 3 u. 8.

Die Braut sucht ihren Bräutigam.

Ich will mich aufmachen und die Stadt durchwandern, auf den Gassen und Straßen will ich suchen, den meine Seele liebt. Ich suchte ihn und fand ihn nicht. Mich trafen die Wächter, welche die Stadt bewachen. Habt ihr ihn gesehen, den meine Seele liebt? Kaum war ich an ihnen vorüber, da fand ich ihn, den meine Seele liebt. Ich hielt ihn fest und werd' ihn nicht entlassen, bis ich ihn einführe in das Haus meiner Mutter und in das Gemach meiner Gebärerin. Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, bei den Rehen und Hirschen der Felder: wecket nicht, wecket nicht auf die Geliebte, bis sie selbst will. — Lege mich wie einen Siegelring an dein Herz, wie einen Siegelring an deinen Arm; denn stark wie der Tod ist die Liebe, unbeweglich wie das Totenreich ihr Eifer. Ihre Flammen sind

Feuerflammen und Glutbrand. Viele Wasser vermögen nicht, die Liebe auszulöschen, und Ströme werden sie nicht überfluten. Gäbe auch ein Mensch alle Habe seines Hauses um die Liebe; als nichts würde man's verachten.

Evangelium, Lukas 7, 36.

Jesus läßt sich von der Sünderin die Füße salben. Der Pharisäer ärgert sich darüber; Jesus aber vergibt ihr ihre Sünden.

In derselben Zeit bat Jesum einer von den Pharisäern, daß er bei ihm speisen möchte. Und er ging in das Haus des Pharisäers und setzte sich zu Tische. Und sieh! ein Weib in der Stadt, die eine Sünderin war, erfuhr es, daß Jesus in dem Hause des Pharisäers zu Tische wäre, und brachte ein Alabastergefäß mit Salbe, stellte sich rückwärts zu seinen Füßen und fing an, seine Füße mit Thränen zu benetzen, und trocknete sie mit den Haaren ihres Hauptes ab, küßte seine Füße und salbte sie mit der Salbe. Als der Pharisäer, der ihn geladen hatte, dieses sah, sagte er bei sich: Wenn dieser ein Prophet wäre, so wüßte er gewiß, wer und was für ein Weib diese ist, die ihn anrührt; denn sie ist eine Sünderin. Jesus aber entgegnete und sprach zu ihm: Simon! ich habe dir etwas zu sagen. Dieser sprach zu ihm: Meister! sag es. Ein Gläubiger hatte zwei Schuldner; der eine war ihm fünfhundert, der andere fünfzig Zehner schuldig. Da sie nichts hatten, womit sie ihn bezahlen konnten, schenkte er es ihnen beiden. Welcher wird ihn nun mehr lieben? Simon

antwortete und sprach: Ich denke, jener, dem er mehr geschenkt hat. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geurteilt. Hierauf, sich zum Weibe wendend, sprach er zu Simon: Siehst du dies Weib? Ich kam in dein Haus; du gabst mir kein Wasser für meine Füße; sie aber begoß meine Füße mit Thränen und trocknete sie mit ihren Haaren. Du gabst mir keinen Kuß; sie aber hat, seitdem sie hereingekommen, nicht aufgehört, meine Füße zu küssen. Du salbtest mein Haupt nicht mit Öl; sie aber salbte meine Füße mit Salbe. Darum sage ich dir: Ihr werden viele Sünden vergeben, weil sie viel geliebt hat; wem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig. Darauf sprach er zum Weibe: Deine Sünden sind dir vergeben. Und die mit zu Tische saßen, fingen an, bei sich selbst zu sagen: Wer ist dieser, daß er auch Sünden vergibt? Er aber sprach zum Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen; geh hin im Frieden.

Auf das Fest des heil. Apostels Jakobus.

Lektion: Aus dem ersten Briefe an die Korinther 4, 9.

Die Leiden der Apostel um Christi willen.

Brüder! Ich denke mir, Gott hat uns Apostel als die allerletzten dargestellt, als zum Tode Bestimmte; denn zum Schauspiele sind wir geworden der Welt, den Engeln und den Menschen. Wir sind Thoren um Christi willen, ihr aber seid klug in Christo. Wir sind schwach, ihr aber seid stark. Ihr seid die Angesehenen, wir die Verachteten. Bis zu dieser Stunde hungern und dürsten wir, sind entblößt

und werden geschlagen; wir sind unstet und mühen uns ab mit der Arbeit unserer Hände; wir werden verflucht, und wir segnen; werden verfolgt, und dulden; werden verlästert, und beten. Wie der Auskehricht dieser Welt sind wir geworden, der Auswurf aller bis auf jetzt. Nicht um euch zu beschämen, schreibe ich dieses, sondern als meine vielgeliebten Kinder ermahne ich euch. Denn wenn ihr auch zehntausend Lehrer in Christo hättet, so doch nicht viele Väter, denn in Christo Jesu habe ich euch durch das Evangelium gezeuget.

Evangelium, Matthäus 20, 20.

Jesus sagt den Söhnen des Zebedäus ihre Leiden voraus.

In derselben Zeit trat die Mutter der Söhne des Zebedäus mit ihren Söhnen vor Jesus hin, betete ihn an und erbat etwas von ihm. Er aber sprach zu ihr: Was willst du? Sie antwortete: Sprich, daß diese meine zwei Söhne, einer zu deiner Rechten, und einer zu deiner Linken sitze in deinem Reiche. Jesus aber antwortete und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde? Sie sprachen: Wir können es. Er sprach zu ihnen: Meinen Kelch werdet ihr zwar trinken; aber das Sitzen zu meiner Rechten und zu meiner Linken ist nicht meine Sache, euch zu geben, sondern denen es bereitet ist von meinem Vater.

Auf das Fest der heiligen Anna.

Siehe den Anhang auf das Fest einer heiligen Witwe S. 256.

Auf das Fest des heiligen Ignatius.

Siehe den Anhang auf die Feste der heiligen Evangelisten S. 246.

Auf das Fest des heiligen Laurentius.

Lektion: Aus dem zweiten Briefe an die Korinther 9, 6.

Daß wir Verdienste erwerben und auf die Gnade Gottes vertrauen sollen.

Brüder! wer spärlich säet, wird auch spärlich ernten; und wer säet in Fülle wird auch in Fülle ernten. Jeder gebe, wie er sich in seinem Herzen bestimmt hat, nicht aus Unwille oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. Gott ist aber mächtig, jede Gnade in euch überströmen zu lassen, so daß ihr in allem immer volles Genüge habet und noch Überfluß zu jedem guten Werke, wie geschrieben steht: Er streuet aus und gibt den Armen, und seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit. Er aber, der dem Säemanne Samen gibt und Brot zum Essen reicht, wird eure Aussaat vervielfältigen und das Wachstum der Früchte euerer Gerechtigkeit vermehren.

Evangelium, Johannes 12, 24.

Das Gleichnis von dem Weizenkörnlein.

In derselben Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkörnlein nicht in die Erde fällt und erstirbt, so bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, so bringt es viele Frucht. Wer seine Seele liebt, der wird sie verlieren; wer aber seine Seele hasset auf dieser Welt, der wird sie für das ewige Leben bewahren. Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da wird auch mein Diener sein. Wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

Auf das Fest der Himmelfahrt Mariä.

Lektion: Aus dem Buche Ecclesiasticus 24, 11.

Die Vorzüge der göttlichen Weisheit.

Aller Orten habe ich eine Ruhestätte gesucht, und im Erbteile des Herrn will ich mich niederlassen. Da gebot mir und sprach der Schöpfer aller Dinge; und der mich hervorgebracht, ruhte in meinem Zelte und sprach zu mir: in Jakob wohne, und in Israel wähle dein Erbteil, und unter meinen Auserwählten schlage Wurzeln. Und so ward ich in Sion befestiget; und in der heiligen Stadt fand ich gleicherweise eine Ruhestätte; und in Jerusalem ist meine Macht. Und ich wurzelte fest im verherrlichten Volke, in dem Anteile meines Gottes, dem Erbe desselben, und in der Gemeinde der Heiligen ist mein Aufenthalt. Wie die Zeder bin ich erhöht auf dem Libanon, wie die Cypresse auf dem Berge Sion, wie der Palmbaum bin ich erhöht zu Kades, wie der Rosenstrauch zu Jericho; wie der schöne Ölbaum im freien Felde, und wie die Platane bin ich erhöht neben dem Wasser an den Plätzen. Wie würziger Zimmet und Balsam gab ich Duft, wie auserlesene Myrrhe spendete ich süßen Wohlgeruch.

Evangelium, Lukas 10, 38.

Martha bewirtet Jesum und wird von ihm belehrt.

In derselben Zeit kam Jesus in einen Flecken, und ein Weib, mit Namen Martha, nahm ihn in ihr Haus auf. Und sie hatte eine Schwester, die Maria hieß, die sich auch zu den Füßen des Herrn setzte und sein Wort hörte. Martha hingegen machte sich viel zu schaffen, ihn wohl zu bewirten. Sie trat vor ihn hin und sprach: Herr! achtest du es nicht, daß meine Schwester

mir allein die Bedienung überläßt? Sage ihr doch, daß sie mir helfe. Und der Herr antwortete und sprach zu ihr: Martha, Martha! du kümmerst und beunruhigest dich wegen gar vieler Dinge. Nur eines ist notwendig. Maria hat den besten Teil erwählet, welcher von ihr nicht wird genommen werden.

Auf das Fest des heiligen Bartholomäus.

Lektion: Aus dem ersten Briefe an die Korinther 12, 27.

Von verschiedenen Ämtern und Gaben der Seelenhirten.

Brüder! Ihr seid der Leib Christi und Glied an Glied. Und zwar hat Gott in der Kirche einige gesetzt, erstens zu Aposteln, zweitens zu Propheten, drittens zu Lehrern. Dann kommen die Wunderkräfte, die Gaben der Heilung, die Hilfleistungen, die Verwaltungen, die verschiedenen Sprachen, die Auslegungen der Reden. Sind etwa alle Apostel? sind alle Propheten? sind alle Lehrer? wirken etwa alle Wunder? haben alle die Gabe der Krankenheilung? reden alle fremde Sprachen? sind alle Ausleger? Strebet nach den höhern Gaben!

Evangelium, Lukas 6, 12.

Jesus wählet einige von seinen Jüngern zu Aposteln.

In derselben Zeit ging Jesus hinaus auf einen Berg, um zu beten; und er verharrte die ganze Nacht im Gebete zu Gott. Und da es Tag wurde, rief er seine Jünger zu sich und wählte aus ihnen zwölf, die er auch Apostel nannte: Simon, den er Petrus hieß, und Andreas, seinen Bruder; Jakobus und Johannes;

Philippus und Bartholomäus; Matthäus und Thomas; Jakobus, den Sohn Alphäus, und Simon, welcher der Eiferer genannt; Judas, den Bruder des Jakobus und Judas Iskarioth, der sein Verräter ward. Er ging sodann mit ihnen herab und blieb auf einer Ebene; und es war um ihn die Schar seiner Jünger und eine große Menge Volks aus ganz Judäa und Jerusalem und von der Seeküste, und von Tyrus und Sidon, die gekommen waren, ihn zu hören und von ihren Krankheiten geheilt zu werden. Auch die von unreinen Geistern geplagt waren, wurden geheilt. Und alles Volk suchte ihn anzurühren; denn es ging eine Kraft von ihm aus und heilte alle.

Auf das Fest des heiligen Augustinus.

Siehe den Anhang auf die Feste der heiligen Lehrer S. 253.

Auf das Fest der heiligen Schutzengel.

Siehe das Fest des heiligen Erzengels Michael S. 235.

Auf das Fest der Geburt Mariä.

Siehe die Lektion am Feste der unbefleckten Empfängnis S. 206.

Evangelium, Matthäus 1, 1.

Die Geburtslinie Jesu Christi nach dem Fleische.

Das Stammbuch Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams. Abraham zeugte den Isaak; Isaak aber zeugte den Jakob.

Jakob aber zeugte den Judas und seine Brüder; Judas aber zeugte den Phares und Zamar mit der Thamar; Phares aber zeugte den Esron; Esron aber zeugte den Aram. Aram aber zeugte den Aminadab; Aminadab aber zeugte den Naasson; Naasson aber zeugte den Salmon; Salmon aber zeugte den Booz von der Rahab; Booz aber zeugte den Obed mit der Ruth; Obed aber zeugte den Jesse; Jesse aber zeugte den König David. Der König David aber zeugte den Salomon von der, welche des Urias Weib gewesen war; Salomon aber zeugte den Roboam; Roboam aber zeugte den Abias; Abias aber zeugte den Asa; Asa aber zeugte den Josaphat. Josaphat aber zeugte den Joram; Joram aber zeugte den Ozias; Ozias aber zeugte den Joatham; Joatham aber zeugte den Achaz; Achaz aber zeugte den Ezechias; Ezechias aber zeugte den Manasses; Manasses aber zeugte den Amon; Amon aber zeugte den Josias. Josias aber zeugte den Jechonias und seine Brüder um die Zeit der Wegführung nach Babylon. Nach dieser Wegführung nach Babylon zeugte Jechonias den Salathiel; Salathiel aber zeugte den Zorobabel; Zorobabel aber zeugte den Abiud; Abiud aber zeugte den Eliakim; Eliakim aber zeugte den Azor; Azor aber zeugte den Sadok; Sadok aber zeugte den Achim. Achim aber zeugte den Eliud; Eliud aber zeugte den Eleazar; Eleazar aber zeugte den Mathan; Mathan aber

zeugte den Jakob; Jakob aber zeugte den Joseph, den Mann Mariä, von welcher geboren ist Jesus, der auch Christus genannt wird.

Auf das Fest der Erhöhung des heiligen Kreuzes.

Die Lektion siehe am Palmsonntage S. 126.

Evangelium, Johannes 12, 31.

Jesus sagt seinen Tod und die Art seines Todes vor.

In derselben Zeit sagte Jesus zu den Scharen der Juden: Jetzt ist das Gericht dieser Welt, jetzt wird der Fürst dieser Welt hinausgestoßen werden. Und ich, wenn ich werde erhöht sein von der Erde, werde alles an mich ziehen. Dies aber sagte er, um anzudeuten, was für eines Todes er sterben würde. Da entgegnete ihm das Volk: Wir haben aus dem Gesetze gehört, daß der Messias bleibt in Ewigkeit. Wie sagst du nun, daß des Menschen Sohn müsse erhöhet werden? Wer ist dieser Menschensohn? Jesus antwortete ihnen: Noch kurze Zeit ist das Licht bei euch. Wandelt, so lange ihr das Licht habt, damit euch die Finsternis nicht überfalle. Wer im Finstern wandelt, weiß nicht, wo er hingeht. So lange ihr das Licht habt, glaubet an das Licht, auf daß ihr Kinder des Lichts seiet.

Auf das Fest des hl. Apostels Matthäus.

Lektion: Aus dem Propheten Ezechiel 1, 10.

Die Vision von den vier lebendigen Wesen.

Die Gestalt des Angesichtes von den vier lebendigen Wesen war diese: Das Angesicht eines Menschen, und das Angesicht eines Löwen hatten diese vier nach rechts, und das Angesicht eines Ochsen hatten die vier nach links; und das Angesicht eines Adlers nach rückwärts. Ihre Angesichter und ihre Flügel waren ausgestreckt nach oben; je zwei Flügel eines jeden schloßen sich an einander, und zwei bedeckten ihre Leiber. Jedes derselben ging gerade vor sich hin. Wohin der Trieb des Geistes war, dorthin gingen sie, und sie wendeten sich nicht um, wenn sie gingen. Die Gestalt der lebendigen Wesen war wie Feuer glühender Kohlen, und wie der Anblick von Fackeln. Und zwischen den lebendigen Wesen sah man hin- und widerlaufen Feuerglanz, und aus dem Feuer ausfahrenden Blitz. Und die lebendigen Wesen gingen hin und gingen her, nach Ähnlichkeit des aufleuchtenden Blitzes.

Evangelium, Matthäus 9, 9.

Jesus beruft den Matthäus und widerlegt die Pharisäer.

In derselben Zeit sah Jesus einen Menschen an der Zollbank sitzen, Matthäus mit Namen, und er sprach zu ihm: Folge mir nach! Und er stand auf und folgte ihm nach. Und es geschah, als er in dem Hause zu Tische saß, siehe, da kamen viele Zöllner und Sünder zu ihm und setzten sich mit Jesus und seinen Jüngern zu Tische. Als nun dies die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum ißt euer Meister mit Zöllnern und Sündern?

Da aber Jesus dieses hörte, sagte er: Die Gesunden bedürfen nicht des Arztes, wohl aber die Kranken. Gehet hin und lernet, was das heiße: Barmherzigkeit will ich und nicht Opfer. Denn ich bin nicht gekommen, zu berufen die Gerechten, sondern die Sünder.

Auf das Fest des heil. Erzengels Michael.

Lektion: Aus der geheimen Offenbarung 1, 1.

Johannes erhält von Gott Befehl, seine Vision den sieben Kirchen in Asien zu offenbaren.

In denselben Tagen zeigte Gott, was alsbald geschehen muß, indem er redete durch seinen Engel zu Johannes, seinem Knechte, welcher Zeugnis gab dem Worte Gottes und das Zeugnis Jesu Christi über alles, was er gesehen. Selig, der liest und hört die Worte dieser Weissagung, und der das hält, was darin geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe. Johannes an die sieben Kirchen in Asien: Gnade euch und Friede von demjenigen, der ist und war und kommen wird, und von den sieben Geistern, die vor seinem Throne stehen. Und von Jesus Christus, der da ist der treue Zeuge, der Erstgeborne aus den Toten, der Herr der Könige der Erde, der uns geliebt und uns gewaschen hat von unsern Sünden in seinem Blute.

Evangelium, Matthäus 18, 1.

Die Würde der Kinder und die Gottlosigkeit des Ärgernisses.

In derselben Zeit traten die Jünger zu Jesus und fragten ihn: Wer, meinest du, ist wohl der Größte im Himmelreiche? Da rief Jesus ein Knäblein zu sich, stellte es mitten unter sie und sprach: Wahrlich, ich sage euch,

wenn ihr euch nicht bekehrt und werdet, wie die Kinder, so werdet ihr nicht eingehen in das Himmelreich. Wer immer sich so demütiget, wie dieses Kind, der ist der Größte im Himmelreiche. Und wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf. Wer aber einen aus diesen Kleinen, die an mich glauben, ärgert, dem wäre es besser, wenn ihm ein Mühlstein an den Hals gehängt, und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde. Wehe der Welt, um der Ärgernisse willen! Es müssen zwar Ärgernisse kommen; allein wehe dem Menschen, durch den Ärgernis kommt! Wenn dich aber deine Hand, oder dein Fuß ärgert, so haue sie ab und wirf sie von dir; denn es ist dir besser, daß du lahm oder verstümmelt ins Leben eingehest, als daß du zwei Hände, oder zwei Füße habest und in das ewige Feuer geworfen werdest. Und wenn dich dein Auge ärgert, so reiß es aus und wirf es von dir. Es ist dir besser, wenn du mit einem Auge zum Leben eingehest, als daß du zwei Augen habest und ins höllische Feuer geworfen werdest. Sehet zu, daß ihr keines von diesen Kleinen verachtet; denn ich sage euch, ihre Engel im Himmel sehen allzeit das Angesicht meines Vaters, der im Himmel ist.

Auf das Fest des heiligen Franziskus.

Siehe das Evangelium an dem Feste des heiligen Matthias S. 210.

Auf das Fest der heil. Apostel Simon und Judas.

Lektion: Aus dem Briefe an die Epheser 4, 7.

Von den verschiedenen Gaben der Diener Christi.

Brüder! Einem jeden aus uns ist Gnade zu teil geworden nach dem Maße der Freigebigkeit Christi. Darum heißt es: Er ist aufgefahren zur Höhe, hat die Gefangenschaft gefangen geführt und den Menschen Gaben gespendet. Daß er aber emporstieg, was heißt dies anders, als daß er zuvor herabstieg in die Tiefen der Erde? Der hinabstieg, ist derselbe, der auch hinaufstieg über alle Himmel, damit er alles erfülle. Er ist's, der einige zu Aposteln verordnete, andere zu Propheten, andere aber zu Evangelisten, andere endlich zu Hirten und Lehrern, zur Vollendung der Heiligen, zum Werke des Dienstes, zur Erbauung des Leibes Christi, bis wir alle gelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur Reife der Mannheit und zum Maße des vollen Alters Christi.

Evangelium, Johannes 15, 17.

Jesus wiederholt das Gebot der Liebe und stärkt seine Jünger wider den Haß und die Verfolgung dieser Welt.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Das gebiete ich euch, daß ihr einander liebet. Wenn euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset habe. Wäret ihr von der Welt, so würde die Welt euch als das ihrige lieben; weil ihr aber von der Welt nicht seid, sondern ich euch von der Welt auserwählt habe, darum hasset euch die Welt. Gedenket meiner Rede, die ich zu euch gesprochen: Der

Knecht ist nicht größer, als sein Herr. Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen. Haben sie meine Worte bewahrt, so werden sie auch die euern bewahren. Aber dies alles werden sie euch thun um meines Namens willen, weil sie den nicht kennen, der mich gesandt hat. Wäre ich nicht gekommen, und hätte ich nicht zu ihnen geredet, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie keine Entschuldigung für ihre Sünde. Wer mich hasset, der hasset auch meinen Vater. Hätte ich nicht solche Werke unter ihnen gethan, die kein anderer gethan hat, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie dieselben gesehen, und hassen doch sowohl mich als meinen Vater. Allein, es muß der Ausspruch erfüllt werden, der in ihrem Gesetze steht: Sie haben mich ohne Ursache gehasset.

Auf das Fest aller Heiligen Gottes.

Lektion: Aus der geheimen Offenbarung 7, 2.

Von der Zahl und dem Geschäfte der Auserwählten.

In denselben Tagen sah ich Johannes vom Aufgang der Sonne aufsteigen einen andern Engel, der das Zeichen des lebendigen Gottes hatte. Und er rief mit starker Stimme den vier Engeln, welchen gestattet war, die Erde und das Meer zu verderben, und er sprach: Verderbet nicht die Erde, noch das Meer, noch die Bäume, bis wir unsers Gottes Knechte auf ihren Stirnen bezeichnet haben. Und ich hörte die Zahl der Bezeichneten, hundertundvierundvierzigtausend Bezeichnete aus allen Stämmen der Kinder Israel; aus

dem Stamme Juda zwölftausend Bezeichnete, aus dem Stamme Ruben zwölftausend Bezeichnete, aus dem Stamme Gad zwölftausend Bezeichnete, aus dem Stamme Aser zwölftausend Bezeichnete, aus dem Stamme Nephthali zwölftausend Bezeichnete, aus dem Stamme Manasse zwölftausend Bezeichnete, aus dem Stamme Simeon zwölftausend Bezeichnete, aus dem Stamme Levi zwölftausend Bezeichnete, aus dem Stamme Isachar zwölftausend Bezeichnete, aus dem Stamme Zabulon zwölftausend Bezeichnete, aus dem Stamme Joseph zwölftausend Bezeichnete, aus dem Stamme Benjamin zwölftausend Bezeichnete. Nach diesen sah ich eine große Schar, die niemand zu zählen vermochte, aus allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen. Sie standen vor dem Throne und vor dem Lamme, angethan mit weißen Kleidern, und Palmzweige in ihren Händen. Sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: Heil unserm Gott, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamme! Und alle Engel standen um den Thron und um die Ältesten und um die vier lebendigen Wesen; sie fielen nieder auf ihr Antlitz vor dem Throne, beteten Gott an und sprachen: Amen! Preis und Herrlichkeit, Weisheit und Dank, Ehre und Kraft und Stärke sei unserm Gott in alle Ewigkeit, Amen.

Evangelium, Matthäus 5, 1.

Von den acht Seligkeiten.

In derselben Zeit, als Jesus die Volksmenge sah, ging er auf den Berg. Und nachdem er sich niedergesetzt hatte, traten seine Jünger zu ihm. Und er öffnete seinen Mund, lehrte sie und sprach: Selig sind die Armen im Geiste; denn ihrer ist das Himmelreich. Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Land erben. Selig sind die Trauernden; denn sie werden

getröstet werden. Selig sind, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden gesättiget werden. Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott anschauen. Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden. Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen Verfolgung leiden; denn ihrer ist das Himmelreich. Selig seid ihr, wenn sie euch schimpfen, verfolgen und alles Böse fälschlich von euch aussagen um meinetwillen: freuet euch und frohlocket! denn euer Lohn ist groß im Himmel.

Auf den Gedächtnistag aller verstorbenen und aller im Fegfeuer leidenden Seelen.

Lektion: Aus dem ersten Briefe an die Korinther 15, 51.

Von der Auferstehung der Toten.

Brüder! Seht, ich sage euch ein Geheimnis. Wir werden zwar alle auferstehen, aber nicht alle verwandelt werden. Plötzlich, in einem Augenblicke, beim letzten Posaunenschalle — denn erschallen wird die Posaune, und unverweslich werden die Toten auferstehen — da werden auch wir verwandelt werden; denn dieses Verwesliche muß Unverweslichkeit anziehen, und dieses Sterbliche muß Unsterblichkeit anziehen. Wann aber dieses Sterbliche Unsterblichkeit angezogen haben wird, dann erfüllt sich das Wort, das geschrieben steht: Verschlungen ist der Tod im Siege! Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel? Des Todes Stachel

aber ist die Sünde; die Macht der Sünde aber das Gesetz. Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn, Jesus Christus.

Evangelium, Johannes 5, 25.

Von der Auferstehung und dem letzten Gerichte.

In derselben Zeit sagte Jesus zu den Scharen der Juden: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es kommt die Stunde, und sie ist schon da, wo die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die sie hören, werden leben. Denn wie der Vater das Leben in sich selbst hat, so hat er auch dem Sohne gegeben, das Leben in sich selbst zu haben. Und er hat ihm auch die Macht gegeben, das Gericht zu halten, weil er der Sohn des Menschen ist. Wundert euch nicht darüber; denn es kommt die Stunde, wo alle, die in den Gräbern sind, die Stimme des Sohnes Gottes hören werden; und es werden hervorgehen, die Gutes gethan, zur Auferstehung des Lebens; die aber Böses gethan haben, zur Auferstehung des Gerichtes.

Auf das Fest des heiligen Martinus.

Lektion: Aus dem Buche Ecclesiasticus 44, 17 u. 45, 3.

Das Lob des Gerechten.

Siehe, ein Hoherpriester, der in seinen Tagen Gott gefiel und gerecht erfunden ward, und der zur Versöhnung ward in der Zeit des Zornes. Kein ihm gleicher wurde gefunden, der das Gesetz des Höchsten hielt. Darum bekräftigte ihm der Herr durch einen Eid, daß er heranwachse

zu seinem Volke. Den Segen aller Völker verlieh er ihm, und über seinem Haupte befestigte er seinen Bund. Er zeichnete ihn aus mit seinen Segnungen, bewahrte ihm seine Barmherzigkeit, und so fand er Gnade vor den Augen des Herrn. Er verherrlichte ihn auch vor dem Angesichte der Könige und krönte ihn mit der Krone der Herrlichkeit. Er schloß mit ihm einen ewigen Bund, vertraute ihm das hohe Priestertum an und beseligte ihn mit Herrlichkeit, daß er dem Priestertume vorstehen, seinem Namen Lob singen und ihm darbringen konnte ein ihm gefälliges Rauchwerk zum lieblichsten Wohlgeruche.

Evangelium, Lukas 11, 33.

Das Gleichnis von dem auf den Leuchter gestellten Lichte.

In derselben Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Niemand zündet ein Licht an und stellt es ins Verborgene, noch unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter, damit alle, die hineingehen, das Licht sehen. Die Leuchte deines Leibes ist dein Auge. Ist dein Auge rein, so wird dein ganzer Leib Licht sein; ist es aber verdorben, so wird auch dein Leib verfinstert sein. Sieh also zu, daß das Licht, welches in dir ist, nicht Finsternis sei. Wenn also dein ganzer Leib Licht ist und keinen finstern Teil an sich hat, so wird dir alles licht sein und wie das Leuchten des Blitzes dich umleuchten.

Auf das Fest der Opferung Mariä.

Lektion: Aus dem Buche Ecclesiasticus 24, 14.

Das Lob der göttlichen Weisheit.

Vom Anfange an und vor der Welt bin ich geschaffen, und bis zur künftigen Welt werde ich nicht auf-

hören, und in der heiligen Wohnung habe ich vor ihm Dienste gethan. Und so ward ich in Sion befestiget; und in der heiligen Stadt fand ich gleicherweise eine Ruhestätte; und in Jerusalem ist meine Macht. Und ich wurzelte in dem verherrlichten Volke und in dem Anteile meines Gottes, dem Erbe desselben, und in der Gemeinde der Heiligen ist mein Aufenthalt.

Evangelium, Lukas 11, 27.

Seligpreisung der Mutter Jesu.

In derselben Zeit, da Jesus zum Volke redete, erhob ein Weib aus dem Volke ihre Stimme und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und selig sind die Brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach: Selig sind die, welche das Wort Gottes hören und es bewahren.

Auf das Fest der heiligen Katharina.

Lektion: Aus dem Buche Ecclesiasticus 51, 1.

Danksagung für die Rettung aus vielen Trübsalen und Gefahren.

Preisen will ich dich, Herr, König, und rühmen will ich dich, Gott, meinen Heiland. Preisen will ich deinen Namen, denn du bist Helfer und Beschützer mir geworden, und du hast meinen Leib verwahrt vor dem Verderben und vor dem Fallstricke gottloser Zungen und vor den Lippen der Trug Übenden; und vor dem Angesichte der Widersacher wurdest du mir zum Helfer. Du hast mich verwahrt nach der Fülle der Erbarmung deines Namens vor den Wütenden, die zum Verschlingen bereit sind, vor den Händen derer, die mir nach dem Leben streben, und vor der Macht der Trübsale, die mich umgeben haben; vor des Feuers Wut, die mich umschlang, und mitten im Feuer ward ich

nicht versengt vor dem tiefen Schlunde des Totenreiches und vor befleckter Zunge, vor Lügenreden, vor dem gottlosen Könige und vor ungerechter Zunge. Rühmen wird meine Seele den Herrn bis zum Tode, weil du deine Getreuen errettest und sie verwahrest vor der Macht der Bedrängnis, du Herr, unser Gott!

Evangelium, Matthäus 25, 1.

Das Gleichnis von den fünf weisen und fünf thörichten Jungfrauen.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern dieses Gleichnis: Das Himmelreich wird gleichen zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam und der Braut entgegen gingen. Fünf aus ihnen aber waren thöricht, und fünf klug. Die fünf thörichten nahmen zwar ihre Lampen, aber sie nahmen nicht Öl mit sich. Die klugen hingegen nahmen Öl in ihren Gefäßen nebst den Lampen. Da nun der Bräutigam zögerte, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein. Um Mitternacht aber erhob sich ein Geschrei: Sieh, der Bräutigam kommt, gehet ihm entgegen! Da standen alle diese Jungfrauen auf und richteten ihre Lampen zu. Die thörichten aber sprachen zu den klugen: Gebet uns von euerm Öle; denn unsere Lampen erlöschen. Die klugen antworteten und sagten: Es möchte nicht zureichen für uns und euch; geht lieber zu den Verkäufern und kaufet für euch. Während sie aber hingingen, zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm zur Hochzeit

hinein, und die Thüre ward zugeschlossen. Zuletzt kamen auch die übrigen Jungfrauen und riefen: Herr, Herr, mach uns auf! Er aber antwortete und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: ich kenne euch nicht. Darum wachet, weil ihr nicht wisset den Tag noch die Stunde.

Anzeige
der Evangelien auf einige andere Feste.

Auf das Fest des heiligsten Herzens Jesu.

Evangelium, Johannes 19, 13.

Siehe Seite 137, angefangen bei den Worten: Weil es aber Rüsttag war, und die Juden besorgten ꝛc.

Auf das Scapulier= wie auch das Rosenkranzfest.

Siehe das Evangelium am Feste der Opferung Mariä S. 242.

Auf das Fest des heiligen Benno,

Landespatron in Bayern.

Siehe das Evangelium am Feste des heiligen Nikolaus S. 204

Anhang
von
heiligen Evangelien,
welche
an den Festen der verschiedenen Heiligen Gottes gelesen werden.

Auf die Feste der heiligen Evangelisten.

Evangelium, Lukas 10, 1.

Jesus sendet die zweiundsiebenzig Jünger zum Predigen aus.

In derselben Zeit bestimmte der Herr noch zweiundsiebenzig andere und sendete sie paarweise vor sich her in alle die Städte und Orte, wohin er selbst kommen wollte. Und er sprach zu ihnen: Die Ernte ist zwar groß, aber der Arbeiter sind wenige. Bittet also den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter sende in seine Ernte. Gehet hin! sehet, ich sende euch wie Lämmer mitten unter Wölfe. Traget weder Beutel, noch Reisetasche, noch Schuhe, und grüßet niemand unterwegs. Wo ihr immer in ein Haus kommt, da sagt zuerst: Friede sei diesem Hause! Und wenn darin ein Kind des Friedens ist, so wird euer Segen auf ihm ruhen; wo nicht, so wird er auf euch zurückkehren. In einem solchen Hause aber bleibet; esset und trinket, was sie haben; denn der Arbeiter ist seines Lohnes wert. Ziehet nicht von Haus zu Haus. Und wo ihr in eine Stadt kommt, und sie euch aufnehmen, da esset, was man euch vorsetzt. Heilet die Kranken, die daselbst sind, und saget ihnen: Nahe ist euch das Reich Gottes.

Auf die Feste eines heiligen Martyrers.

Das erste Evangelium, Lukas 14, 26.

Wie man das Kreuz auf sich nehmen und dem Heilande nachfolgen soll.

In derselben Zeit sagte Jesus zu dem Volke: Wenn jemand zu mir kommt und hasset nicht seinen Vater und Mutter, Weib und Kinder, Brüder und Schwestern, ja

auch sogar sein eigenes Leben, so kann er nicht mein Jünger sein. Und wer sein Kreuz nicht trägt und mir nachfolgt, kann mein Jünger nicht sein. Denn wer von euch des Willens ist, einen Turm zu bauen, setzt er sich nicht zuvor hin und überschlägt die Kosten, die dazu nötig sind, ob er genug habe, es auszuführen? Damit nicht etwa, wenn er den Grund gelegt hätte, aber dann nicht auszubauen vermöchte, alle, die es sehen, seiner spotten und sagen: Dieser Mensch hat angefangen zu bauen und hat es nicht vollenden können. Oder, welcher König, der gegen einen andern König ausziehen will, um Krieg zu führen, setzet sich nicht zuvor hin und überlegt, ob er mit zehntausend Mann dem begegnen könne, der mit zwanzigtausend wider ihn anrückt? Sonst sendet er, wenn jener noch weit in der Ferne ist, Gesandte hin und bittet um Frieden. Eben so kann keiner aus euch, der nicht allem entsagt, was er besitzt, mein Jünger sein.

Das zweite Evangelium, Matthäus 16, 24.

Die Jünger Christi können nicht ohne Kreuz und Leiden sein.

In derselben Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wer mir nachfolgen will, der verläugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es wieder finden. Denn was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber an seiner Seele Schaden leidet? Oder was für einen Lösepreis wird der Mensch für seine Seele geben? Denn des Menschen Sohn wird in der Herrlichkeit seines Vaters kommen mit seinen Engeln, und dann wird er einem jeden nach seinen Werken vergelten.

Das dritte Evangelium, Matthäus 10, 34.

Wer für Christus ist, hat die Welt zum Feinde, erlangt aber ewigen Lohn für jedes Werk, das er aus Liebe zu Jesus thut.

In derselben Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Glaubet nicht, daß ich gekommen sei, Frieden auf die Erde zu bringen; nein, ich bin nicht gekommen, den Frieden zu

bringen, sondern das Schwert. Denn ich bin gekommen, zu trennen den Sohn von dem Vater, die Tochter von der Mutter, die Schwiegertochter von der Schwiegermutter; und des Menschen Feinde werden seine Hausgenossen sein. Wer Vater oder Mutter mehr liebt, als mich, ist meiner nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt, als mich, ist meiner nicht wert. Und wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht wert. Wer sein Leben findet, der wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, wird es finden. Wer euch aufnimmt, nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat. Wer einen Propheten als Propheten aufnimmt, wird den Lohn eines Propheten empfangen. Und wer einen Gerechten als einen Gerechten aufnimmt, wird den Lohn eines Gerechten empfangen. Wer nur einem der Geringsten aus diesen einen Becher kalten Wassers geben wird, weil er mein Jünger ist, wahrlich, ich sage euch, er wird nicht verlieren seinen Lohn.

Das vierte Evangelium, Matthäus 10, 26.

Christus ermahnt seine Jünger zum Vertrauen auf Gott.

In derselben Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Nichts ist verborgen, das nicht offenbar werden wird; und nichts ist geheim, das man nicht wissen wird. Was ich euch im Finstern sage, das saget beim hellen Tage, und was ihr ins Ohr hört, das prediget auf den Dächern. Fürchtet diejenigen nicht, die zwar den Leib töten, die Seele aber nicht töten können. Sondern fürchtet vielmehr denjenigen, der Seele und Leib in die Hölle verderben kann. Kauft man nicht zwei Sperlinge um einen Pfennig? Und doch fällt keiner davon auf die Erde ohne euern Vater. Sogar die Haare euers Hauptes sind alle gezählt. Fürchtet euch also nicht; denn ihr seid doch besser, als viele Sperlinge. Wer nun immer mich vor den Menschen bekennen wird, den werde auch ich bekennen vor meinem Vater, der im Himmel ist.

Das fünfte Evangelium, Johannes 12, 24,

welches an etlichen Festtagen eines heiligen Martyrers gelesen wird, siehe am Feste des heiligen Laurentius S. 228.

Auf die Feste eines heiligen Martyrers,

welche in die österliche Zeit fallen.

Das erste Evangelium, Johannes 15, 1.

Der Heiland vergleicht sich einem Weinstocke.

In derselben Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner. Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und jede, die Frucht bringt, reiniget er, daß sie noch mehr Früchte bringe. Schon seid ihr rein wegen der Rede, die ich zu euch gesprochen habe. Bleibet in mir, so bleibe ich in euch. Wie die Rebe aus sich selbst keine Frucht bringen kann, wenn sie nicht am Weinstocke bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibet. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt, und ich in ihm, der bringt viele Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts thun. Wer nicht in mir bleibt, wird weggeworfen wie die Rebe; sie verdorret; man liest sie auf und wirft sie ins Feuer, und da verbrennt sie. Wenn ihr in mir bleibt, und meine Worte in euch bleiben, so möget ihr bitten, um was ihr immer wollet, und es wird euch gewährt werden.

Auf die Feste mehrerer heiligen Martyrer,

deren Feste in die österliche Zeit fallen.

Das zweite Evangelium, Johannes 15, 5.

In der Vereinigung mit Christo können wir seine Gebote halten.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viele Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts thun. Wer nicht in mir bleibt, wird weggeworfen wie die Rebe; sie verdorret; man liest sie auf

und wirft sie ins Feuer, und da verbrennt sie. Wenn ihr in mir bleibt, und meine Worte in euch bleiben, so möget ihr bitten, um was ihr immer wollet, und es wird euch gewährt werden. Dadurch wird mein Vater verherrlichet, daß ihr recht viele Frucht bringet und meine Jünger werdet. Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibet in meiner Liebe. Wenn ihr meine Gebote haltet, so bleibt ihr in meiner Liebe, so wie auch ich die Gebote meines Vaters halte und in seiner Liebe bleibe. Dies habe ich zu euch geredet, damit meine Freude in euch sei, und eure Freude vollkommen werde.

Auf die Feste der heiligen Martyrer

außer der österlichen Zeit.

Das erste Evangelium, Lukas 21, 9.

Christus weissaget die Zerstörung Jerusalems und die Trübsale, welche über seine Jünger kommen werden.

In derselben Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn ihr von Kriegen und Empörungen hören werdet, so lasset euch nicht schrecken; denn dies muß zuerst geschehen, aber es ist dies nicht zugleich das Ende. Alsdann sprach er zu ihnen: Es wird Volk wider Volk aufstehen, und Reich wider Reich; und große Erdbeben werden da und dort sein, und Seuchen und Hungersnot, und Schrecknisse vom Himmel und große Zeichen werden sein. Aber vor allem diesem werden sie Hand an euch legen und euch verfolgen; an die Synagogen und in die Gefängnisse werden sie euch überliefern und euch schleppen vor Könige und Statthalter, um meines Namens willen. Dies aber wird euch begegnen zum Zeugnisse. Nehmt euch daher in euren Herzen vor, nicht vorhinein zu überlegen, wie ihr euch verantworten wollet. Denn ich werde euch Mund und Weisheit geben, der nicht widerstehen und widersprechen können eure Widersacher alle. Ihr werdet überliefert werden von Eltern, Brüdern, Verwandten und Freunden; und einige aus euch werden sie töten. Und allen Menschen werdet ihr verhaßt sein um

meines Namens willen. Aber nicht ein Haar von euerm Haupte wird verloren gehen. Durch eure Geduld werdet ihr eure Seelen bewahren.

Das zweite Evangelium, Lukas 6, 17.

Jesus erkläret seinen Jüngern, welches die wahre Glückseligkeit auf dieser Welt sei.

In derselben Zeit ging Jesus vom Berge herab, blieb auf einer Ebene, und es war um ihn die Schar seiner Jünger und eine große Menge Volks aus ganz Judäa und Jerusalem, und von der Seeküste, und von Tyrus und Sidon, die gekommen waren, ihn zu hören und von ihren Krankheiten geheilt zu werden. Auch die von unreinen Geistern geplagt waren, wurden geheilt. Und alles Volk suchte ihn anzurühren; denn es ging eine Kraft von ihm aus und heilte alle. Jetzt erhob er seine Augen über seine Jünger und sprach: Selig seid ihr Armen, denn euer ist das Reich Gottes. Selig seid ihr, die ihr jetzt hungert, denn ihr werdet gesättiget werden. Selig seid ihr, die ihr jetzt weinet; denn ihr werdet lachen. Selig seid ihr, wenn euch die Menschen hassen und euch ausstoßen und schelten, und euern Namen schlecht machen um des Menschensohnes willen. Freuet euch und frohlocket an jenem Tage; denn sehet, euer Lohn ist groß im Himmel.

Auf die Feste eines heiligen Bischofes.

Das erste Evangelium suche man am Feste des hl. Bischofs Nikolaus S. 204.

Das zweite Evangelium, Matthäus 24, 42.

Christus ermahnet uns durch zwei Gleichnisse zur Wachsamkeit.

In derselben Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wachet, denn ihr wisset nicht, um welche Stunde euer Herr kommen wird. Dies aber wisset: daß ein Hausvater, wenn er wüßte, um welche Stunde der Dieb kommen werde, wachen würde und nicht einbrechen ließe in sein Haus. Darum seid auch ihr bereit, weil zu der Stunde, da ihr es nicht vermutet, des Menschen Sohn kommen wird. Wer ist wohl

der getreue und kluge Knecht, den sein Herr über das Gesinde gesetzt hat, daß er ihnen Speise gebe zur rechten Zeit? Selig jener Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, also thun sieht. Wahrlich, ich sage euch: Über alle seine Güter wird er ihn setzen.

Auf die Feste eines heiligen Kirchenlehrers.

Evangelium, Matthäus 5, 13.

Der Heiland lehrt durch drei Gleichnisse, wie die geistlichen Hirten beschaffen sein sollen.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Ihr seid das Salz der Erde; wenn das Salz seine Kraft verliert, womit wird man salzen? Es taugt zu nichts, als daß es weggeworfen und von den Leuten zertreten werde. Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berge liegt, kann nicht verborgen bleiben. Auch zündet man nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf den Leuchter, damit es allen leuchte, die im Hause sind. So soll auch euer Licht leuchten vor den Menschen, daß sie eure guten Werke sehen und euern Vater preisen, der im Himmel ist. Glaubet nicht, ich sei gekommen, das Gesetz oder die Propheten aufzuheben; ich bin nicht gekommen, sie aufzuheben, sondern zu erfüllen. Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht der kleinste Buchstabe oder ein Pünktlein vom Gesetze vergehen, damit alles erfüllt werde. Wer also auch nur eines von diesen kleinsten Geboten auflösen und die Menschen so lehren wird, der wird der Kleinste heißen im Himmelreiche; wer sie aber thut und lehrt, der wird groß genannt werden im Himmelreiche.

Auf die Feste eines heiligen Beichtigers,

welcher kein Bischof gewesen.

Das erste Evangelium, Lukas 12, 35.

Der Heiland ermuntert seine Jünger zur Wachsamkeit und zum Eifer im Dienste Gottes.

In derselben Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Eure Lenden sollen umgürtet, und brennende Lampen in

euern Händen sein. Und ihr sollt gleich sein den Leuten, die ihren Herrn erwarten, wann er zurückkommt von der Hochzeit, damit sie, sobald er kommt und anklopft, ihm die Thüre sogleich öffnen. Selig jene Knechte, die der Herr, wenn er kommt, wachend findet! Wahrlich, ich sage euch, er wird sich selbst umschürzen, sie zu Tische setzen und umhergehend sie bedienen. Und wenn er um die zweite oder dritte Nachtwache käme und sie so fände, selig diese Knechte. Das aber merket euch wohl: wenn ein Hausvater wüßte, zu welcher Stunde der Dieb kommen werde, so würde er wachen und nicht in sein Haus einbrechen lassen. So seid auch ihr bereit, denn zu einer Stunde, da ihr's nicht meinet, wird des Menschen Sohn kommen.

Das zweite Evangelium, Lukas 12, 32.

Warnung vor überflüssigen Sorgen.

In derselben Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Fürchtet euch nicht, kleine Herde! denn es hat euerm Vater gefallen, euch das Reich zu geben. Verkaufet, was ihr besitzet, und gebt Almosen. Machet euch Säckel, die nicht veralten, einen unvergänglichen Schatz im Himmel, dem sich kein Dieb nähert, und den keine Motte zernaget. Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.

Das dritte Evangelium, Matthäus 11, 25.

Siehe das Fest des heiligen Matthias S. 210.

Auf die Feste eines heiligen Abtes.

Evangelium, Matthäus 19, 27.

Von der Belohnung derjenigen, welche wegen Gott all das Ihrige verlassen und Christo nachfolgen.

In derselben Zeit sagte Petrus zu Jesu: Sieh, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt, was wird uns also dafür werden? Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, werdet bei der Wiedergeburt, wenn der Menschensohn auf dem Throne seiner Herrlichkeit sitzen wird, auch selbst auf

zwölf Thronen sitzen und richten die zwölf Stämme Israels. So wird auch jeder, der Haus oder Brüder oder Schwestern, oder Vater oder Mutter, oder Weib oder Kinder, oder Äcker verläßt um meines Namens willen, es hundertfältig wieder erlangen und das ewige Leben besitzen.

Auf die Feste der heiligen Jungfrauen.

Das erste Evangelium, Matthäus 25, 1.

Siehe oben das Fest der heiligen Katharina S. 243.

Das zweite Evangelium, Matthäus 19, 3.

Von der Unzertrennlichkeit des Ehebandes.

In derselben Zeit kamen die Pharisäer zu Jesus, um ihn zu versuchen, und sprachen: Ist es einem Manne erlaubt, um jeder Ursache willen sein Weib zu entlassen? Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, daß der, welcher den Menschen im Anfange gebildet hat, als Mann und Weib sie gebildet und gesprochen hat: Um deswillen wird der Mann Vater und Mutter verlassen und seinem Weibe anhangen, und es werden die Zwei in einem Fleische sein. Also sind sie nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht trennen. Sie sagten zu ihm: Warum hat denn Moses verordnet, einen Scheidebrief zu geben und zu entlassen? Jesus antwortete ihnen: Moses hat euch eurer Herzenshärte wegen gestattet, eure Weiber zu entlassen. Vom Anfange aber war es nicht so. Ich aber sage euch: Wer immer sein Weib entläßt, es sei denn wegen Unzucht, und eine andere heiratet, der bricht die Ehe. Und wer die Entlassene heiratet, bricht die Ehe. Da sagten seine Jünger zu ihm: Wenn die Sache des Mannes mit dem Weibe so ist, dann ist es nicht gut, zu heiraten. Er aber sprach zu ihnen: Nicht alle fassen diese Rede, sondern nur die, welchen es gegeben ist. Denn es gibt Entmannte, die es von Mutterleibe aus sind; andere, die es durch Menschen geworden, und wieder andere, die sich um des Himmelreichs willen selbst entmannt haben. Wer es fassen kann, der fasse es.

Auf die Feste einer heiligen Witwe.

Evangelium, Matthäus 13, 44.

Das Himmelreich wird einem verborgenen Schatze, einer kostbaren Perle und einem Fischernetze verglichen.

In derselben Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern dieses Gleichnis: Das Himmelreich ist gleich einem Schatze, der in einem Acker verborgen war. Wenn den ein Mensch findet, so verbirgt er ihn, und vor Freude darüber geht er hin und verkauft alles, was er hat, und kauft diesen Acker. Wiederum ist das Himmelreich gleich einem Kaufmanne, der gute Perlen sucht. Hat er nun die einzige kostbare Perle gefunden, so geht er hin, verkauft alles, was er hat, und kauft sie. Wiederum ist das Himmelreich einem Netze gleich, das ins Meer geworfen wird, und darin man Fische aller Art sammelt. Ist es nun voll geworden, so zieht man es ans Land, setzt sich nieder, sammelt die guten in Gefäße und wirft die schlechten hinweg. So wird es auch am Ende der Welt sein. Die Engel werden ausgehen, die Bösen aus der Mitte der Gerechten aussondern und sie in den Feuerofen werfen; da wird Heulen und Zähneknirschen sein. Habt ihr dies alles verstanden? Sie antworteten ihm: Ja. Er aber sprach zu ihnen: So ist jeder Schriftgelehrte, der für das Reich des Himmels wohl unterrichtet ist, einem Hausvater gleich, der aus seinem Schatze hervorbringt Neues und Altes.

Auf das Fest einer Kirchweihe.

Lektion: Aus der Offenbarung des heiligen Johannes 21, 2.

Gott der Herr hat die Kirche zu seiner Wohnung erwählt.

In jenen Tagen sah ich die heilige Stadt, das neue Jerusalem, herabsteigen von Gott, ausgestattet wie eine Braut, die für den Verlobten geschmückt ist. Und ich hörte eine gewaltige Stimme, die vom Throne herab sprach: Siehe, die Hütte Gottes unter den Menschen, und er wird unter ihnen wohnen. Und sie werden sein Volk sein, und er, Gott

mit ihnen, wird ihr Gott sein. Und Gott wird trocknen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird ferner nicht mehr sein, nicht mehr Trauer und Wehklagen, und kein Schmerz wird fürderhin mehr sein, denn das Erste ist vergangen. Und es sprach, der auf dem Throne saß: Siehe, ich mache alles neu!

Evangelium, Lukas 19, 1.

Der Heiland kehret in dem Hause des Zachäus ein.

In derselben Zeit ging Jesus durch Jericho, und sieh, daselbst war ein Mann, mit Namen Zachäus. Er war ein Oberzöllner und war reich. Dieser verlangte Jesum zu sehen, wer er wäre, aber er konnte nicht vor dem Volke; denn er war klein von Person. Er lief also voraus und stieg auf einen wilden Feigenbaum, um ihn zu sehen, weil er da vorübergehen würde. Als Jesus dahin gekommen, sah er auf, erblickte ihn und sprach: Zachäus, steig eilends herab; denn heute muß ich in deinem Hause Einkehr nehmen. Und er stieg eilends herab und nahm ihn mit Freuden auf. Alle aber, die dies sahen, murrten und redeten dawider, daß er bei einem Sünder eingekehret hätte. Zachäus aber stand da und sprach zum Herrn: Sieh, o Herr, die Hälfte meines Vermögens gebe ich den Armen, und wenn ich jemand betrogen habe, so erstatte ich es vierfach. Jesus sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, weil auch er ein Sohn Abrahams ist. Denn des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren war.

Kleiner katholischer

Katechismus

nach

Petrus Canisius.

Der Katechismus ist der kurzgefaßte Unterricht, wie wir nach der wahren Lehre Jesu, die wir aus der heiligen Schrift, der Erblehre und den Kirchenentscheidungen erkennen, heilig und selig werden sollen.

Der Glaube.

„Ohne den Glauben ist es nicht möglich, Gott zu gefallen."

Das apostolische Glaubensbekenntnis.

1. Ich glaube an Gott Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde. 2. Und an Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn. 3. Der empfangen ist von dem heiligen Geiste, geboren aus Maria, der Jungfrau. 4. Gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben. 5. Abgestiegen zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Toten. 6. Aufgefahren zu dem Himmel, sitzt er zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters. 7. Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten. 8. Ich glaube an den heiligen Geist. 9. Eine heilige, allgemeine, christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen. 10. Ablaß der Sünden. 11. Auferstehung des Fleisches. 12. Und ein ewiges Leben. Amen.

Hauptinhalt dieser zwölf Artikel.

Wir glauben: 1. Gott, der Vater, sei der Schöpfer aller Dinge; 2. Gott, der Sohn, der Erlöser der sündigen Welt; 3. Gott, der heilige Geist, unser Tröster und Heiligmacher. 4. Diese drei Personen seien Eins — ein allmächtiger, allwissender, unendlich gütiger, heiliger, gerechter Gott. 5. Die Seele des Menschen sei unsterblich, und 6. die Gnade Gottes sei zur Erlangung der ewigen Seligkeit notwendig.

* Das kürzeste Glaubensbekenntnis ist der Gebrauch der katholischen Christen, sich mit dem Kreuze zu bezeichnen: Im Namen Gottes des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

Die Hoffnung.

„Alles, um was ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben!“ spricht Jesus Christus. Um was uns nun Jesus Christus bitten lehrt, das dürfen wir auch hoffen. Er lehrt uns beten:

Vater unser, der du bist in dem Himmel. 1. Geheiliget werde dein Name. 2. Zukomme uns dein Reich. 3. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden. 4. Gib uns heute unser tägliches Brot. 5. Und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. 6. Und führe uns nicht in Versuchung. 7. Sondern erlöse uns von dem Übel. Amen.

Hauptinhalt dieser sieben Bitten.

Wir hoffen von Gott: 1. die Gnade, ihn immer mehr zu erkennen, zu lieben und durch ein heiliges Leben zu ehren; 2. Verzeihung unserer Sünden und Kraft, den Versuchungen zu widerstehen; 3. Befreiung von allem Übel und die ewige Seligkeit im Himmel. Auch dürfen wir hoffen, Gott werde uns von den zeitlichen Gütern so viel geben, als wir täglich zum Leben nötig haben.

Dem Gebete des Herrn fügen wir den englischen Gruß bei: Gegrüßt seist du Maria! Du bist voll der Gnaden, der Herr ist mit dir! Du bist gebenedeit unter den Weibern, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes — Jesus Christus. Heilige Maria, Mutter Gottes! Bitt für uns arme Sünder, jetzt und in der Stund' unsers Absterbens. Amen.

Die Liebe.

„Die Liebe Gottes besteht darin, daß wir seine Gebote halten.“ Und Gott gab uns seine Gebote nur aus Liebe, und gebietet darin nichts als Liebe. Es sind dies folgende zehn:

1. Du sollst an einen Gott glauben. 2. Du sollst den Namen Gottes nicht eitel nennen. 3. Du sollst den Sonntag heiligen. 4. Du sollst Vater und Mutter ehren. 5. Du sollst nicht töten. 6. Du sollst nicht Unkeuschheit treiben. 7. Du sollst nicht stehlen. 8. Du sollst nicht falsches Zeugnis geben. 9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hausfrau. 10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Gut.

Hauptinhalt dieser zehn Gebote.

1. Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, aus deinem ganzen

Gemüte, und aus allen deinen Kräften. 2. Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst. In diesen zwei Geboten besteht das ganze Gesetz und die Propheten.

„Willst du zum Leben eingehen, so halte die Gebote."

Die Gebote der katholischen Kirche sind vornehmlich diese fünf: 1. Die gebotenen Feiertage heiligen; 2. alle Sonn- und Feiertage die heilige Messe ehrerbietig anhören; 3. alle vorgeschriebenen Fasttage gehörig beobachten; 4. jährlich wenigstens einmal beichten und die österliche Kommunion verrichten; 5. zu verbotenen Zeiten keine Hochzeit halten. Wer aber die Kirche nicht hört, der soll für einen Heiden und öffentlichen Sünder gehalten werden.

Von den heiligen Sakramenten.

Ein Sakrament ist ein sichtbares, von Jesus Christus eingesetztes Zeichen, wodurch uns unsichtbare Gnade und innere Heiligung mitgeteilt wird.

1. Die Taufe ist das erste und notwendigste Sakrament, in welchem der Mensch durch das Wasser und das Wort Gottes von aller Sünde gereiniget und in Christo zum ewigen Leben wiedergeboren und geheiliget wird.

2. Die Firmung ist ein Sakrament, in welchem der getaufte Mensch durch Handauflegung, Salbung und Gebet des Bischofs vom heiligen Geiste gestärket wird, damit er seinen Glauben standhaft bekenne und demselben getreu nachlebe.

3. Das allerheiligste Sakrament des Altars ist der wahre Leib und das wahre Blut unsers Herrn Jesu Christi, der unter den Gestalten des Brots und Weins wahrhaft, wirklich und wesentlich gegenwärtig ist.

4. Die Buße ist ein Sakrament, in welchem der Priester an Gottes Statt die Sünden nachläßt, wenn der Sünder sie herzlich bereut, aufrichtig beichtet und den Willen hat, genug zu thun.

5. Die letzte Ölung ist ein Sakrament, in welchem dem Kranken durch die Salbung mit dem heiligen Öl und das Gebet des Priesters die Gnade Gottes zur Wohlfahrt der Seele und öfters auch des Leibes erteilt wird.

6. Die Priesterweihe ist ein Sakrament, durch welches denjenigen, die es empfangen, die priesterliche Gewalt und eine besondere Gnade erteilt wird, das Priesteramt recht zu versehen.

7. Die Ehe ist ein Sakrament, wodurch zwei ledige Personen, Mann und Weib, sich mit einander verheiraten und von Gott die Gnade empfangen, die Pflichten ihres Standes bis in den Tod getreu zu erfüllen.

Von der christlichen Gerechtigkeit.

Die christliche Gerechtigkeit besteht darin, daß ein Christ das Böse meide und das Gute thue.

A. Das Böse, das ein Christ meiden soll.

Meiden soll ein Christ die Sünden und Laster, die den Menschen um Ehre, Gut, Leib und Leben bringen, ihn von Gott und allem Guten scheiden, und zur ewigen Verdammnis führen. Dergleichen sind:

I. Die sieben Tod- oder Hauptsünden.

1. Hoffart, 2. Geiz, 3. Unkeuschheit, 4. Neid, 5. Fraß und Völlerei, 6. Zorn, 7. Trägheit.

II. Die Sünden gegen den heiligen Geist.

1. Vermessentlich auf Gottes Barmherzigkeit sündigen; 2. an Gottes Gnade verzweifeln; 3. der erkannten christlichen Wahrheit widerstreben; 4. seinem Bruder um der göttlichen Gnade willen mißgünstig und neidig sein; 5. wider heilsame Ermahnungen ein verstocktes Herz haben; 6. in der Unbußfertigkeit vorsätzlich verharren.

III. Die himmelschreienden Sünden.

1. Vorsätzlicher Totschlag; 2. die stumme oder sodomitische Sünde; 3. Unterdrückung der Armen, Witwen und Waisen; 4. Entziehung des verdienten Tag- und Arbeitslohns.

IV. Die fremden Sünden.

Dieser machen sich diejenigen teilhaftig: Die 1. zu der Sünde raten; 2. andere heißen sündigen; 3. in anderer Sünde einwilligen; 4. andere zur Sünde anreizen; 5. anderer Sünde loben; 6. dazu stillschweigen; 7. diese übersehen; 8. daran teilnehmen; 9. anderer Sünde verteidigen.

B. Das Gute, das ein Christ thun soll.

Er soll nüchtern, gerecht und gottselig vor Gott und den Menschen leben und seinen christlichen Beruf mit guten Werken zieren. Diese sind:

I. Die schönsten drei Übungen in den drei Hauptpflichten gegen Gott, sich selbst und den Nebenmenschen: 1. Beten, 2. Fasten, 3. Almosen geben.

II. Die den sieben Hauptsünden entgegengesetzten Tugenden: 1. Demut, 2. Freigebigkeit, 3. Keuschheit, 4. Wohlwollen, 5. Mäßigkeit. 6. Geduld, 7. Andacht.

III. Die leiblichen Werke der Barmherzigkeit: 1. Die Hungrigen speisen; 2. die Durstigen tränken; 3. die Nackenden bekleiden; 4. die Fremden beherbergen; 5. die Gefangenen erlösen; 6. die Kranken besuchen; 7. die Toten begraben.

IV. Die geistlichen Werke der Barmherzigkeit: 1. Die Sünde strafen; 2. die Unwissenden lehren; 3. den Zwei-

felnden recht raten; 4. die Betrübten trösten; 5. das Unrecht geduldig leiden; 6. denen, die uns beleidigen, gern verzeihen; 7. für die Lebendigen und Toten Gott bitten.

V. Die acht Seligkeitslehren Jesu: 1. Selig sind die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Himmelreich; 2. selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdreich besitzen; 3. selig sind, die weinen und trauern, denn sie werden getröstet werden; 4. selig sind, die hungrig und durstig sind nach der Gerechtigkeit, den sie werden ersättiget werden; 5. selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erfahren; 6. selig sind, die eines reinen Herzens sind, denn sie werden Gott anschauen; 7. selig sind die Friedsamen, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden; 8. selig sind, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen, denn ihrer ist das Himmelreich.

„Wer nun die Gerechtigkeit übet, der ist gerecht. Die Gutes thun, werden eingehen in das ewige Leben; die aber Böses thun, in die ewige Pein."

Anhang.

Die drei evangelischen Räte sind: 1. Freiwillige Armut, 2. stete Keuschheit, 3. vollkommener Gehorsam unter einem geistlichen Obern.

Die vier letzten Dinge des Menschen sind: 1. Der Tod, 2. das Gericht, 3. die Hölle, 4. das Himmelreich.

Gedenk, o Mensch, bei allen deinen Werken an deine letzten Dinge, so wirst du ewiglich nicht sündigen. Amen.

Beicht-Unterricht.

Der ewige Sohn Gottes ist Mensch geworden, hat gelitten und ist gestorben am Kreuze, damit der himmlische Vater den sündigen Menschen ihre Sünden verzeihe. Der Sohn Gottes hat auf Erden den reumütigen Sündern, der Magdalena, dem Gichtbrüchigen, dem Schächer am Kreuze und andern die Sünden verziehen und den Aposteln die Vollmacht erteilt, in seinem Namen die Sünden zu vergeben, mit den Worten: „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nehmet hin den heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden vergebet, denen sind sie vergeben, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten."

Diese Vollmacht, im Namen Jesu Sünden zu vergeben, haben auch die Nachfolger der Apostel, die Bischöfe und die Priester. Wer nach der Taufe schwere Sünden begangen hat, erlangt die Verzeihung derselben im Sakramente der Buße, wenn er wahre Reue hat, aufrichtig beichtet und Genugthuung leistet. Dazu mußt du 1. den heiligen Geist anrufen. Bete also: „Komm, heiliger Geist, erleuchte meinen Verstand, daß ich meine Sünden recht erkenne; rühre mein Herz, daß ich sie herzlich bereuen, aufrichtig beichten und mich wahrhaft bessern möge." 2. Um deine Sünden recht zu erkennen, mußt du dein Gewissen erforschen, d. h. du mußt nachdenken, was du Böses gedacht, geredet und gethan, oder was du Gutes unterlassen hast; wie du Gott beleidiget, gegen deinen Nächsten und gegen dich selbst gesündiget hast. Du mußt dir alles

genau merken, damit du es in der Beicht sagen kannst. 3. Schon bei diesem Nachdenken über deine Sünden muß es dir leid sein, daß du so böse gewesen, dadurch Strafe von Gott verdient und ihn so sehr beleidiget hast. Bete darum von ganzem Herzen: „Mein Gott und Herr! es ist mir leid und reuet mich vom Grunde meines Herzens, daß ich dich, meinen besten, liebenswürdigsten Vater, den ich über alles liebe, beleidiget habe. Ich verabscheue alle meine Sünden und nehme mir ernstlich vor, mich zu bessern und dich, o mein Gott, nicht mehr zu beleidigen.“ 4. Alle begangenen Sünden, die du jetzt weißt und herzlich bereuest, mußt du dem Priester beichten. Verschweige ja nichts, was dein Gewissen beunruhiget, sonst erlangst du keine Verzeihung und begehst eine neue Sünde. Sage alle deine Sünden ganz, die Zahl und Umstände derselben, und sage alles kurz, ohne alle Bemäntelung. Lerne aus dem Katechismus, wie du die Beicht anfangen und schließen sollst. 5. Zur Genugthuung mußt du die auferlegte Buße und andere Bußwerke verrichten. Du mußt alles befolgen, was dir der Beichtvater sagt, alles gutmachen, was du kannst, und ein neues, gottgefälliges Leben anfangen. Nach der Beicht bete: „Lieber Vater im Himmel! ich danke dir, daß du mir meine Sünden verziehen hast. Ich will mich mit deiner Gnade ernstlich bessern und nicht mehr sündigen. Besonders will ich mich befleißen, meinen Hauptfehler abzulegen. Gib mir deine Gnade dazu durch Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Kommunion-Unterricht.

Jesus Christus hat beim letzten Abendmahle das hochheilige Sakrament des Altars eingesetzt. Da hat er Brot und Wein in seinen heiligsten Leib und in sein Blut verwandelt, es seinen Aposteln zu genießen gegeben und ihnen befohlen, dasselbe zu thun zu seinem Andenken. Die Apostel haben dies gethan und auch ihren Nachfolgern, den Bischöfen und Priestern, befohlen, es zu thun. Diese thun es jedesmal in der hl. Messe. Sie verwandeln Brot und Wein in den Leib und in das Blut Jesu Christi, opfern es dem himmlischen Vater auf und reichen es den Gläubigen unter den Gestalten des Brotes. Diese aber sollen daran teilnehmen; denn Christus sagt: „Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht essen und sein Blut nicht trinken werdet, so werdet ihr das Leben nicht in euch haben. Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Denn mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, und mein Blut ist wahrhaftig ein Trank.“

Diesen Befehl des Herrn befolgen die Gläubigen, wenn sie würdig zur hl. Kommunion gehen. Da empfangen sie den wahren Leib und das wahre Blut unsers Herrn Jesu Christi unter den Gestalten des Brotes, in der vom Priester konsekrierten Hostie. Damit sie aber Jesum Christum würdig empfangen, müssen sie sich auf die hl. Kommunion vorbereiten. Dies geschieht 1. durch eine reumütige, aufrichtige Beicht, 2. durch Erweckung des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe, der Reue und Demut, 3. durch Nüchternbleiben von nachts 12 Uhr an und durch äußere Ehrerbietung und Andacht.

Hast du deine Sünden reumütig und aufrichtig gebeichtet und für die Vergebung derselben Gott gedankt, so bete:

„O mein Gott! ich glaube von ganzem Herzen alles, was die katholische Kirche zu glauben befiehlt, weil du es, o Gott, als die ewige

Wahrheit und Weisheit selbst geoffenbaret hast, der du weder betrügen, noch betrogen werden kannst."

„Mein Gott und Herr! ich hoffe mit deiner Gnade von dir Verzeihung aller meiner Sünden und das ewige Leben, weil du, o Gott, unendlich getreu, allmächtig und barmherzig bist und es versprochen hast."

„Mein Gott und Herr! ich liebe dich über alles und vom Grunde meines Herzens, weil du das allerhöchste und liebenswürdigste Gut bist. In diesem heiligen Glauben, in dieser seligsten Hoffnung, in dieser herzlichsten Liebe will ich leben und sterben."

„O mein Gott und Herr! es reuen mich alle meine Sünden vom Grunde meines Herzens, weil ich dich dadurch beleidiget habe, der du das allerheiligste und liebenswürdigste Gut bist. Mit deiner Gnade will ich mich bessern und dich nicht mehr beleidigen."

„Mein Gott und Herr! ich opfere dir auf alle meine Gedanken, Worte und Werke, und vereinige sie mit dem bittern Leiden und Sterben und mit den Verdiensten Jesu Christi, meines Erlösers. Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott der Heerscharen, Himmel und Erde sind seiner Herrlichkeit voll. Ehre sei Gott dem Vater, und dem Sohne und dem heiligen Geiste, Amen."

Nach der heiligen Kommunion bete Folgendes:

Ich bete dich an, o Jesus, und danke dir für die unaussprechliche Gnade, daß du selbst zu mir gekommen bist und in meinem Herzen wohnen willst. Du bist mein Herr und mein Gott, du bist das Heil meiner Seele; dich will ich lieben, dir will ich dienen mein Leben lang.

Dir, o Jesus, will ich ganz angehören. Mein ganzes Leben soll dir geweiht sein. Nimm mich ganz hin! Laß mich ein Herz und eine Seele mit dir sein. Gib, daß ich dich nie mehr aus dem Herzen verliere, daß ich dir treu sei bis in den Tod.

Aus Liebe zu dir, o Jesus, will ich thun, was dein Wille ist. Deinem Beispiele will ich nachfolgen, deinem himmlischen Vater will ich gehorsamen und alle Menschen lieben wie mich selbst. Alle Sünden will ich mehr fürchten und scheuen, als den Tod und die Hölle.

Ich bitte dich nochmal: bleibe in mir, erhalte mich in deiner Gnade, behüte mich vor Sünde, tröste mich im Leiden, stärke mich in der Versuchung. Auch für meine lieben Eltern und Geschwister, für meine Lehrer und Wohlthäter und für alle Menschen, für Lebendige und Verstorbene bitte ich dich; gib ihnen alles Gute, das sie bedürfen, damit wir alle einst in deinem himmlischen Reiche dich und den Vater und den heiligen Geist loben und preisen mögen in alle Ewigkeit, Amen.

Das gemeine öffentliche Bekenntnis der Sünden.

Ich armer sündiger Mensch widersage dem bösen Feinde, allen seinen Eingebungen, Rat und That. Ich glaube an Gott den Vater, an Gott den Sohn, und an Gott den heiligen Geist. Ich glaube auch gänzlich alles, was die allgemeine christliche Kirche zu glauben vorstellt. Mit diesem heiligen, katholischen Glauben beichte und bekenne ich Gott dem Allmächtigen, Mariä seiner hochwürdigen Mutter, allen lieben Heiligen, und gebe mich schuldig, daß ich von meinen kindlichen Tagen an bis auf diese Stunde oft und viel gesündiget habe, mit Gedanken, Worten

und Werken, und Unterlassung vieler guten Werke: wie denn solches alles geschehen ist, heimlich oder öffentlich, wissentlich oder unwissentlich, wider die zehn Gebote, in den sieben Todsünden, an den fünf Sinnen meines Leibes, wider Gott, wider meinen Nächsten, und wider das Heil meiner armen Seele. Solche und alle meine Sünden sind mir leid und reuen mich von Herzen. Darum bitte ich demütig dich ewigen, barmherzigen Gott, du wollest mir deine göttliche Gnade verleihen, mein Leben fristen so lange, bis daß ich hier alle meine Sünden möge beichten und büßen, deine göttliche Huld erwerben, und nach diesem elenden Leben die ewige Freude und Seligkeit erlangen. Deshalben klopfe ich an mein sündiges Herz und spreche mit dem öffentlichen Sünder: O Herr, Gott! sei mir armen Sünder gnädig! Amen.

Gebet für das allgemeine Anliegen der Christenheit.

Allmächtiger ewiger Gott, Herr, himmlischer Vater! Sieh an mit den Augen deiner grundlosen Barmherzigkeit unsern Jammer, Elend und Not. Erbarme dich über alle Christgläubigen, für welche dein eingeborner Sohn, unser lieber Herr und Heiland, Jesus Christus, in die Hände der Sünder freiwillig gekommen ist und sein kostbares Blut am Stamme des heiligen Kreuzes vergossen hat. Durch diesen Herrn Jesum wende ab, gnädigster Vater, die wohlverdiente Strafe, gegenwärtige und zukünftige Gefahren, schädliche Empörungen, Kriegsrüstungen, Teurung, Krankheiten und betrübte armselige Zeiten. Erleuchte und stärke in allem Guten die geistlichen und weltlichen Obrigkeiten und Regenten, damit sie alles befördern, was zu deiner göttlichen Ehre, zu unserm Heil, und zum gemeinen Frieden und Wohlfahrt der ganzen Christenheit gedeihen mag. Verleihe uns, o Gott des Friedens, rechte Vereinigung im Glauben, ohne alle Spaltung und Trennung. Bekehre unsere Herzen zu wahrer Buße und Besserung unsers Lebens. Zünde in uns an das Feuer der Liebe. Gib uns einen Hunger und Eifer zu aller Gerechtigkeit, damit wir als gehorsame Kinder im Leben und Sterben dir angenehm und wohlgefällig seien.

Wir bitten auch, wie du willst, o Gott, daß wir bitten sollen, für unsere Freunde und Feinde, für Gesunde und Kranke, für alle betrübten und elenden Christen, für die Lebendigen und für die Gestorbenen. Dir, o Herr, sei einmal empfohlen unser Thun und Lassen, unser Handel und Wandel, unser Leben und Sterben. Laß uns deine Gnade hier genießen und dort mit allen Auserwählten erlangen, daß wir in ewiger Freude und Seligkeit dich loben, ehren und preisen mögen. — Das verleih uns, o Herr, himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn und Heiland, welcher mit dir und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Die heiligen Evangelien und Episteln oder Lektionen auf alle Sonn- und Festtage des Jahres zum Gebrauche der Schulen auf königlichen allerhö chsten Befehl

München 1880

Liturg. 395 ge
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11648487-2